

Antonie C. Fountain & Friedel Huetz-Adams

Kakao Barometer 2025

Umfang und Ziele des Kakao-Barometers 2025

Das Kakao-Barometer 2025 bietet einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Nachhaltigkeit im Kakaosektor und beleuchtet kritische Themen, denen derzeit nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird, wobei ein breites Spektrum sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Fragen diskutiert wird.

Es ist ein Versuch, die Interessengruppen dazu anzuregen und in die Lage zu versetzen, über diese kritischen Themen zu kommunizieren und zu diskutieren. Durch dieses Dokument zieht sich die Beobachtung, dass es uns sowohl an qualitativ hochwertigen Daten als auch an globaler Zusammenarbeit mangelt, um die Herausforderungen zu lösen, denen der Sektor gegenübersteht.

Um Max Roser von „Our World In Data“ zu paraphrasieren: Es gibt drei Dinge, die gleichzeitig wahr sind: Der Kakaosektor befindet sich in einer schlechten Lage, der Kakaosektor befindet sich in einer viel besseren Lage als früher, und drittens kann der Kakaosektor viel besser sein als er derzeit ist. In diesem Jahr feiert das VOICE-Netzwerk sein ^{15-jähriges} Bestehen, und wir nutzen die Gelegenheit, in diesem Barometer nicht nur die aktuelle Situation zu beschreiben, sondern auch einen Blick zurück und nach vorne zu werfen. Daher befassen sich die meisten Kapitel in diesem

Das Dokument bietet einen längerfristigen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen der letzten Jahrzehnte und versucht, mögliche zukünftige Entwicklungen und bevorstehende Risiken zu skizzieren.

Der Inhalt des Kakao-Barometers 2025 ist das Ergebnis von Konsultationen mit der Zivilgesellschaft in den Kakao produzierenden Ländern, langwierigen Gesprächen innerhalb des Kakao-Barometer-Konsortiums sowie mit Personen aus dem öffentlichen Sektor und aus Kakao- und Schokoladenunternehmen.

Im Vorfeld des Kakao-Barometers 2025 wurden zwei eingehende Studien veröffentlicht, die sich mit den Themen „Gute Einkaufspraktiken“ (Dezember 2023) und „Gute Regierungsführung für ein existenzsicherndes Einkommen“ (Februar 2025) befassen.



Kakao- Barometer

Antonie C. Fountain & Friedel Huetz-Adams

2025

Integration der Schokoladen-Scorecard

In der Vergangenheit verschickte das Cocoa Barometer einen umfangreichen Fragebogen an Unternehmen, die sich mit einer Reihe verschiedener Nachhaltigkeitsthemen befassen. Wir waren nicht die Einzigen, die Fragen an Unternehmen verschickten, und es kam teilweise zu einer gewissen Berichterstattungsmüdigkeit. Im Laufe der Zeit haben andere Initiativen an Qualität und Umfang entwickelt. Vor diesem Hintergrund haben wir uns entschieden, die Ergebnisse der *Chocolate Scorecard* pro relevantem Kapitel in unserem Barometer zu integrieren. Die *Chocolate Scorecard* ist ein jährliches Ranking, das Schokoladen- und Kakaounternehmen in Bezug auf wichtige Nachhaltigkeitsthemen bewertet. Das Ranking wird von einer Gruppe von Experten pro Thema erstellt.

Die Autoren des Barometers sind weder für die Bewertung der Scorecard verantwortlich noch haben sie Einfluss darauf. Aufgrund der Qualität der Methodik und des Rankings dieses Instruments halten wir es jedoch derzeit für die geeignetste Methode zur Messung des Fortschritts von Unternehmen. Wir danken dem Scorecard-Team für die Bereitstellung einiger aggregierter Analysen zu bestimmten Themen, allerdings hatten die Autoren des Barometers keinen Zugriff auf die Daten der Scorecard.

Inhalt

- 1 Einleitung — 6
- 2 Der große Überblick; eine Branchenübersicht — 10
- 3 Einmal im Leben: Der Markt im Jahr 2025 — 22
- 4 Existenzsicherndes Einkommen — 40
- 5 Die Messlatte höher legen: Zeitachse der Nachhaltigkeit im Kakaosektor im 21. Jahrhundert — 74
- 6 Umweltschutz — 78
- 7 Menschenrechte — 120
- 8 Governance — 150
- 9 Der Weg in die Zukunft — 182
- 10 Wichtige Empfehlungen — 188
- 11 Impressum und Bibliografie — 192

1

Einleitung

„Es war die beste aller Zeiten, es war die schlimmste aller Zeiten, es war das Zeitalter der Weisheit, es war das Zeitalter der Torheit, es war die Epoche des Glaubens, es war die Epoche des Unglaubens, es war die Zeit des Lichts, es war die Zeit der Dunkelheit, es war der Frühling der Hoffnung, es war der Winter der Verzweiflung.“

Charles Dickens, Eine Geschichte aus zwei Städten

Einleitung

Seit der Veröffentlichung des letzten Kakao-Barometers hat der Kakaosektor einige seiner turbulentesten Zeiten überhaupt durchlebt.

Es wurden enorme Fortschritte in den Bereichen Regulierung, branchenweite Zusammenarbeit und Sichtbarkeit der Rechteinhaber erzielt. Es ist die beste aller Zeiten.

8

Massive Kämpfe haben den Markt volatil gemacht, als es sich irgendjemand in seiner Erinnerung vorstellen kann. Ernteaussfälle haben zu einmaligen Preissteigerungen geführt, die ironischerweise mit extremen finanziellen Schwierigkeiten für Landwirte einhergehen, deren Ernten vor allem aufgrund der katastrophalen Auswirkungen der globalen Erwärmung ausgefallen sind. Die Volatilität und die höheren Preise haben die Unternehmen sehr nervös gemacht. Es ist die schlimmste aller Zeiten.

Daten werden auf eine Weise ausgetauscht, wie wir es bisher weder bei Kakao noch bei den meisten anderen Rohstoffen gesehen haben. Dadurch wächst das Verständnis für die Größe der Herausforderungen, vor denen wir stehen. Die Erkenntnis, dass Umwelt-, Menschenrechts- und wirtschaftliche Herausforderungen miteinander verknüpft sind, bedeutet, dass wir nun tatsächlich damit beginnen können, ganzheitliche Maßnahmen zu entwickeln. Es ist das Zeitalter der Weisheit.

Während sich praktisch alle Akteure der Kakaobranche, einschließlich der Industrie, über die Notwendigkeit koordinierter Maßnahmen sowohl im Bereich der Nachhaltigkeit als auch der Verbesserung der Einkommen der schwächsten Akteure in der Lieferkette einig zu sein schienen, hat ein politischer Rechtsruck zu einer faktenfreien Ablehnung des regulatorischen Umfelds geführt, wodurch die grundlegende Wahrheit, dass eine widerstandsfähige und nachhaltige Lieferkette auch eine wettbewerbsfähige Lieferkette ist, geleugnet wird. Dies hat auch zu einer plötzlichen Kürzung der Mittel für Nachhaltigkeit weltweit geführt, wodurch unsere gemeinsame Menschlichkeit und die Tatsache, dass wir alle im selben globalen Boot sitzen, geleugnet werden. Es ist das Zeitalter der Torheit.

In einer Welt, in der Nachhaltigkeit auf erheblichen Widerstand stößt, müssen wir dafür sorgen, dass es das Zeitalter des Glaubens ist und nicht nur die Epoche des Unglaubens. Dieses Barometer skizziert viele der Herausforderungen, denen sich der Kakaosektor gegenüberstellt. In diesem Licht betrachtet, ist es eine Zeit der Dunkelheit. Aber dieses Barometer skizziert auch viele der großen Fortschritte, die der Sektor im Laufe der Jahrzehnte gemacht hat. Es ist daher auch eine Zeit des Lichts. Inmitten eines globalen Kontexts, der sich manchmal wie ein Winter der Verzweiflung anfühlt, sollte der aktuelle Zustand des Kakao zeigen, dass wir uns auch in einem Frühling der Hoffnung befinden.

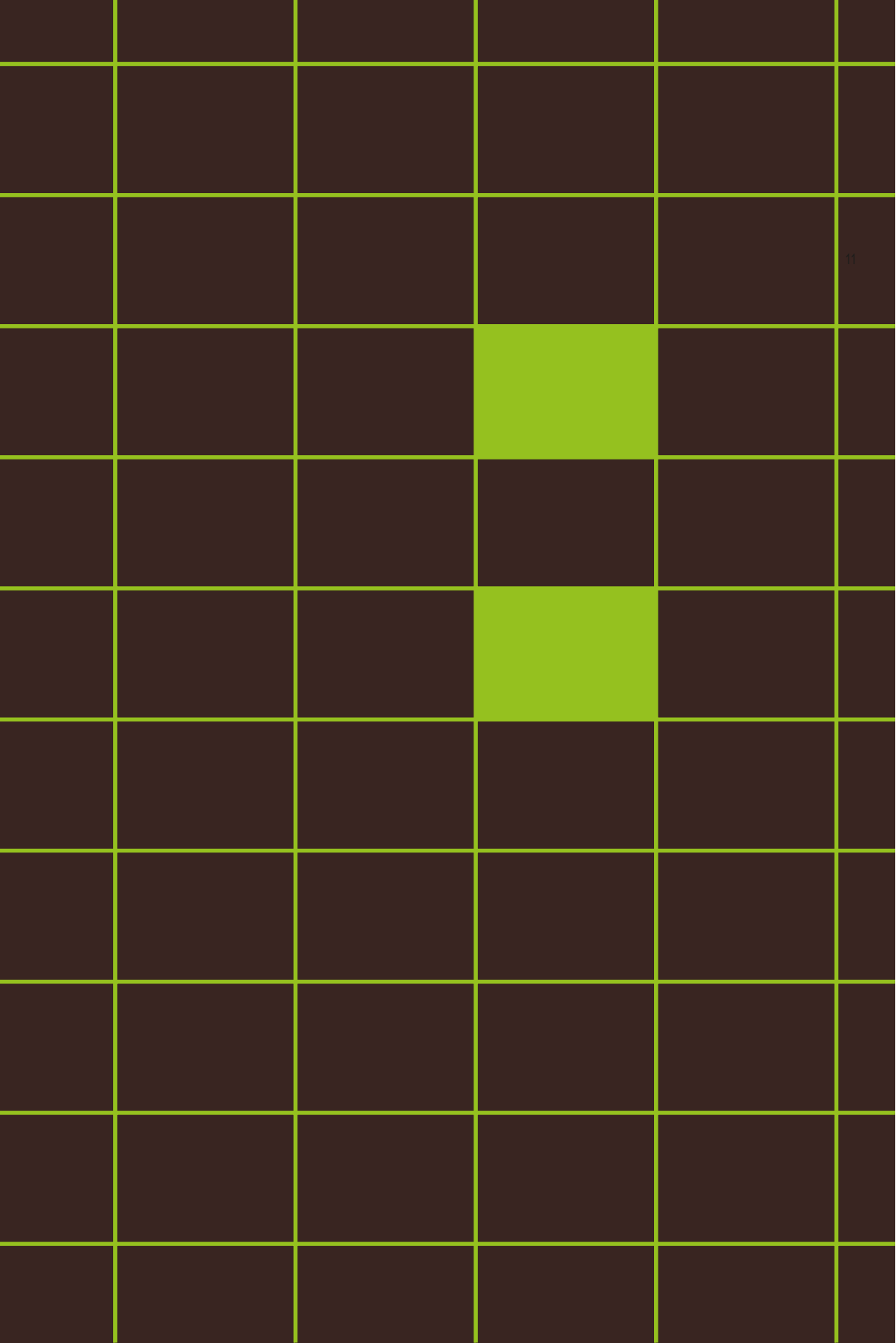
Es gibt Hoffnung, nicht weil alles so ist, wie es sein sollte, oder weil wir die Gewissheit haben, dass alles gut werden wird. Nein, es gibt Hoffnung, weil wir konkrete Beweise dafür haben, dass Veränderung möglich ist, vorausgesetzt, unsere Branche übernimmt Verantwortung und gibt ihr Bestes.

2

Das große Ganze; ein Überblick über den Sektor

„Auch nach zwanzig Jahren voller schöner Worte sind die Herausforderungen vor Ort nach wie vor groß. Armut ist für fast alle westafrikanischen Kakaobauernfamilien nach wie vor Alltag, Kinderarbeit ist weit verbreitet, und alte Wälder werden weiterhin gerodet, um Platz für den Kakaoanbau zu schaffen.“

Kakao-Barometer 2020, S. 7



Wo stehen wir heute?

Als das VOICE-Netzwerk im Sommer 2010 ins Leben gerufen wurde, sah die Welt des Kakaos noch ganz anders aus. Die meisten Herausforderungen im Kakaosektor waren bekannt, wurden aber kaum anerkannt, Daten zu den größten Herausforderungen gab es so gut wie keine, eine vorwettbewerbliche Zusammenarbeit existierte nicht und der Dialog zwischen den verschiedenen Interessengruppen beschränkte sich auf die Spitze von Kampagnen.

Eine Geschichte problematischer Beschaffung

Kakao hat eine lange Geschichte der Diskussion über die Ethik seiner Beschaffung, die bis zu den Quäkerbewegungen im 18. Jahrhundert im Vereinigten Königreich und im 19. Jahrhundert in den Vereinigten Staaten zurückreicht (Gordon 2025). Es ist gut dokumentiert, wie Cadbury zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit der Sklaverei in seiner Lieferkette in São Tomé und Príncipe umgehen musste. Aber die Diskussion über ethischen Kakao damals fast ein Jahrhundert lang ruhig, bis Ende der 1990er Jahre. Eine erste globale Konferenz zum Thema Nachhaltigkeit wurde 1998 von der Smithsonian Institution organisiert (mit Schwerpunkt auf der Förderung des Anbaus von Kakao unter Schattenbäumen). Nicht lange danach, im Jahr 2000, lösten Bilder von Kinder- und Zwangsarbeit auf westafrikanischen Kakaofarmen die ersten Maßnahmen der Branche auslösten. Seitdem hat sich viel verändert, wovon dieses Barometer ein kritischer Zeuge sein möchte.

Nachhaltigkeitsdiskurs

Anfangs war die Nachhaltigkeitsdebatte von groben und naiven Ansätzen geprägt, wobei nur (sehr) wenige Maßnahmen zur Bewältigung der zahlreichen und komplexen Probleme zur Verfügung standen. Fast alle Lösungen konzentrierten sich auf freiwillige Verpflichtungen zur weiteren Einführung von Zertifizierungen. Das Thema existenzsichernder Lohn wurde überhaupt nicht diskutiert, die Entwaldung wurde nur am Rande angesprochen, und Kinderarbeit war das Hauptthema, wenn es um Nachhaltigkeit ging. Daten zu diesen Themen waren nicht öffentlich zugänglich, sodass eine fundierte und evidenzbasierte Diskussion nicht möglich war.

Maßnahmen der Industrie

Zu dieser Zeit beschäftigte sich die Kakao- und Schokoladenindustrie mit Nachhaltigkeitsfragen hauptsächlich durch Greenwashing-Maßnahmen. Organisationen wie die Global Issues Group, die International Cocoa Initiative und die World Cocoa Foundation hatten damals ein einfaches Ziel: einzelne Unternehmen durch den Anschein gemeinsamer Maßnahmen vor ihrer Verantwortung zu schützen. Keine dieser Organisationen engagierte sich damals in den Kakaonanbaugebieten sinnvoll, die Verantwortung wurde hauptsächlich an die produzierenden Regierungen weitergegeben.

Obwohl die seitdem eingeführte vorwettbewerbliche Zusammenarbeit viel Kritik verdient¹, hat die Branche gelernt, auf eine Weise zusammenzuarbeiten, die

¹ Praktisch alle branchenweiten Nachhaltigkeitsbemühungen – Harkin-Engel, CocoaAction, Cocoa and Forests Initiative, Child Labour Framework for Action – wurden mit großem Pomp gestartet, nur um dann zu scheitern und still und leise von der Bühne zu verschwinden.

waren vor nur anderthalb Jahrzehnten noch völlig unbekannt. Aber zweifellos gibt es noch viel Raum für Verbesserungen beim Datenaustausch und bei der Zusammenarbeit.

Verantwortung der Regierungen

Vor fünfzehn Jahren sahen sich die beiden größten Kakao produzierenden Nationen als ihre größten Konkurrenten, und eine Zusammenarbeit wie die zwischen der Elfenbeinküste und

Ghana Cocoa Initiative undenkbar gewesen. Die Idee einer regionalen

Standard wie der African Regional Standard (ARS 1000) wäre belächelt worden.

Lateinamerikanischer Kakao war eine kleine Nische, und Indonesien wurde als potenzielle dritte Kraft neben der Elfenbeinküste und Ghana angesehen.

13

Auf der Verbraucherseite waren Nachhaltigkeitsvorschriften nichts weiter als Wunschdenken, und Regierungen waren bestenfalls als Geber für Entwicklungshilfe beteiligt. Ein politischer Dialog über Themen wie Kinderarbeit, Entwaldung und Armut der Bauern fand so gut wie nicht statt.

Landwirte

Obwohl sich ein Großteil der Nachhaltigkeitsdiskussion um landwirtschaftliche Gemeinschaften dreht, waren Bauern und ihre Vertreter lange Zeit nicht am Tisch vertreten.

Zersplittert und unorganisiert fehlten ihre Stimmen in der Debatte schlichtweg.²

Zivilgesellschaft

Obwohl eine Gruppe niederländischer Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften in der Tropical Commodity Coalition zusammenarbeitete, gingen sich die zivilgesellschaftlichen Akteure weltweit wie Schiffe in der Nacht aneinander vorbei, ohne auch nur einen Gedanken an eine Zusammenarbeit bei gemeinsamen Themen und Zielen zu verschwenden, was zu einem Mangel an Dringlichkeit und Druck auf einer Ebene führte, die die Branche zwingen würde, aufmerksam zu werden.

Herausforderungen

Obwohl der Sektor sehr unterschiedliche Konturen hatte, ergibt sich bei Betrachtung der Probleme ein viel klareres Bild: zu niedrige Kakaopreise³, um ein nachhaltiges Geschäft zu ermöglichen, Kinder, die Arbeiten verrichten, die sie nicht verrichten sollten, intransparente Lieferketten, Regenwälder, die in rasantem Tempo abgeholzt werden, um neue Farmen anzulegen, und all dies angetrieben durch die grassierende Armut der Bauern.

² Im Jahr 2014 wurden erste Versuche unternommen, die Stimmen der Bauern zu bündeln, indem fast zeitgleich drei konkurrierende Organisationen gegründet wurden: die World Cocoa Farmers Organisation, die World Cocoa Producers Organisation und die International Cocoa and Coffee Farmer's Organisation.

³ Seit Anfang 2024 sind die Preise erheblich gestiegen. Dies ist jedoch das Ergebnis der Dynamik zwischen Angebot und Nachfrage, und es ist höchst ungewiss, wie lange diese Preise anhalten werden. Darüber hinaus wurden solche Preise seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen.

Es scheint, als hätte sich in der Kakaobranche alles verändert, außer den Problemen, die wir zu lösen versuchen. Obwohl wir in unserer Geschichte schon weit gekommen sind, haben wir bestenfalls erst die Figuren und ihre Probleme vorgestellt, und ein Großteil der Handlung steht noch bevor.

Wo stehen wir jetzt?

Die Welt befindet sich mitten in einer Mehrfachkrise. Sich rasch verändernde geopolitische Realitäten, Kriege und Konflikte, Klimakatastrophen oder zunehmende Auswirkungen des Klimawandels, die Folgen der globalen Pandemie, Inflation und wachsende Ungleichheit, eine auf Ausbeutung basierende Weltwirtschaft, die plötzliche Hinwendung zur Deregulierung – all dies stellt den Kakaosektor vor Herausforderungen.

Darüber hinaus hat der Kakaosektor selbst seit der Veröffentlichung des letzten Kakao-Barometers turbulente Jahre hinter sich. Eine perfekte Sturmfront von Herausforderungen kam zusammen und trieb die Marktpreise auf ein Niveau, das niemand, der heute in diesem Sektor tätig ist, jemals zuvor gesehen hat. Die Erträge gingen in Ghana und Côte d'Ivoire drastisch zurück, was zu

Sehr schwierige Zeiten für die Bauerngemeinschaften in den beiden weltweit führenden Erzeugerländern. Die Situation für die Kleinbauern in Westafrika wurde noch dadurch verschärft, dass die Erzeugerpreise in Ghana und Côte d'Ivoire nicht entsprechend stiegen, was vor allem auf das Terminverkaufssystem der beiden großen Kakaoproduzenten zurückzuführen war. Als

Infolgedessen stiegen die Preise erst fast anderthalb Jahre nach dem Rest der Welt deutlich an, und zwar nicht in dem von den Erzeugern und der Zivilgesellschaft erhofften Umfang. Dies hat zu Frustration geführt. Vor allem aber hat es die Rigidität der in diesen Ländern bestehenden Vermarktungssysteme in einem Kontext positiver Preisvolatilität offenbart.

Anderswo haben höhere Marktpreise zu einem Ansturm auf Produktionssteigerungen geführt, was die Bauernverbände und die Rückverfolgbarkeit der Kakaoversorgung vor große Herausforderungen stellt und zudem erhebliche Risiken für den Umweltschutz in den verbleibenden Becken unserer globalen tropischen Regenwälder mit sich bringt. Die höheren Weltmarktpreise beginnen sich auf die Regale der Einzelhändler auszuwirken, obwohl die Nachfrage der Verbraucher im Jahr 2024 überraschend stabil blieb und selbst im Jahr 2025 der Rückgang nicht sehr groß war. Wie die Verbraucher in Zukunft reagieren werden, ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels noch ungewiss.

Das Problem des Kakaobaums

Einfach ausgedrückt lassen sich die wichtigsten Herausforderungen für die Nachhaltigkeit im Kakaosektor als „Problembaum“ darstellen. Dieser Baum hat zwei Hauptzweige. Der eine Zweig

umfasst Umweltprobleme wie Entwaldung und Klimawandel, den Einsatz von Agrochemikalien und die Landnahme durch Goldabbau. Der zweite Hauptzweig umfasst Menschenrechtsprobleme wie Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Menschenhandel sowie eine Vielzahl von Verstößen gegen Arbeitsrechte. Diese beiden Zweige ruhen auf dem Stammproblem der Bauern



Armut. Wenn die Armut der Bauern nicht angemessen bekämpft wird, werden alle anderen Probleme nahezu unlösbar. Bäume haben Wurzeln, und die Wurzeln des Kakao-Problems liegen in einem förderlichen Umfeld aus Regulierung, der Regierungsführung und der Fähigkeit der Bauern und Rechteinhaber, sich selbst zu organisieren und Protagonisten ihrer eigenen Rechte zu sein.

Was im Kakaosektor geschieht, ist kein Einzelfall und wird wahrscheinlich auch in anderen Agrarsektoren passieren – wenn es nicht schon passiert ist. Nicht nachhaltige Produktion, die Dynamik der Rohstoffmärkte mit ihren Höhen und Tiefen und der Klimawandel werden Lebensmittel in Zukunft wahrscheinlich sehr teuer machen. Viel teurer, als wir uns heute vorstellen können. Deshalb ist es unerlässlich, die landwirtschaftliche Produktion zu dekommodifizieren. Wir müssen ein System finden, das einen Preis zahlt, der eine regenerative Landwirtschaft ermöglicht. Wenn wir das nicht tun, werden wir letztendlich einen viel höheren Preis zahlen müssen. Die Situation des Kakaos ist tragisch, gleichzeitig ist sie eine Warnung für die Menschheit, wie sie ihr Agrarsystem betreibt.

Geschlechtergleichstellung

All diese Themen werden von der Frage der Geschlechterungleichheit durchzogen. Jedes einzelne dieser Probleme verbessert sich, wenn Frauen gestärkt und in die Bewältigung dieser Probleme einbezogen werden. Jedes einzelne dieser Probleme verschlimmert sich, wenn dies nicht der Fall ist.

Atempause

Die derzeit höheren Preise verschaffen etwas „Atempause“⁴, um über die Erzeugerpreise zu sprechen. Angesichts der Tatsache, dass der Weltmarktpreis in den letzten anderthalb Jahren mehrmals 10.000 US-Dollar pro Tonne erreicht hat, ist klar, dass sich der Sektor leisten kann, den Landwirten mehr zu zahlen als die historisch niedrigen Preise, die wir in den letzten Jahrzehnten gesehen haben. Die Frage bleibt: Wie können wir sicherstellen, dass die Preise in Zukunft hoch genug sind, damit die Landwirte einen existenzsichernden Lohn verdienen können? Wie lange

Ob die Preise weiterhin hoch bleiben werden, kann niemand sagen. Irgendwann werden sie wieder sinken. Wenn dies geschieht, muss der Sektor über Systeme verfügen, um die Landwirte zu schützen, und gleichzeitig Maßnahmen zum Schutz der Wälder ergreifen, insbesondere in Zeiten höherer Erzeugerpreise.

Die Erfahrung zeigt, dass bei steigenden Preisen, wie in den letzten zwei Jahren, die Auswirkungen für die Erzeuger weniger spürbar und weniger direkt sind. Wenn die Preise jedoch fallen, spüren die Erzeuger die Auswirkungen sehr schnell, da die Interessengruppen, einschließlich der Regierungen, nicht zögern, die Erzeugerpreise zu senken. Es kommt eine Zeit, in der die Preise

⁴ Die Worte von Teddy Esteve, CEO des Kakao- und Kaffeehändlers ECOM, auf der Jahreskonferenz des Schweizerischen Kaffeevermarkterverbandes in Basel, Oktober 2024.

niedriger am Erzeuger, aber wenn die Marken im Einzelhandel beträchtliche Margen erzielen. Wir müssen daher gemeinsam wachsam sein. Die derzeitigen Einnahmenüberschüsse müssen es uns ermöglichen, sicherzustellen, dass die Produzenten auch in Zukunft ein akzeptables Einkommen erzielen. Dafür werden wir sorgen.

Keeling nach rechts

Unterdessen hat sich das regulatorische Umfeld mit verwirrender Geschwindigkeit verändert. Die Debatte über Nachhaltigkeit hat sich in den letzten sieben Jahren offenbar in Richtung einer unvermeidlichen Regulierung entwickelt. Seit Mitte 2024 hat sich die globale politische Landschaft in den Verbraucherländern jedoch plötzlich nach rechts verschoben, was eine Welle der Deregulierung im Bereich Nachhaltigkeit und der Kürzung von Entwicklungsprogrammen ausgelöst hat.

17

Während sich praktisch alle Akteure der Kakaobranche, einschließlich der Industrie, über die Notwendigkeit koordinierter Maßnahmen sowohl im Bereich der Nachhaltigkeit als auch zur Verbesserung der Einkommen der schwächsten Akteure in der Lieferkette einig zu sein schienen, greifen die Regierungen auf beiden Seiten des Atlantiks zur Axt, was schwerwiegende langfristige Folgen für das Klima, die Wälder, die Nachhaltigkeit und den zivilgesellschaftlichen Raum für die Rechenschaftspflicht der Machthaber hat und eine Rücknahme der mühsam erzielten Fortschritte riskiert.

Diese regulatorische Unzuverlässigkeit trägt zur Verwirrung bei und hindert Unternehmen daran, sich klar zu Genossenschaften und Produzenten zu bekennen, die jedoch konkrete Unterstützung benötigen, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung nationaler Vorschriften wie der Norm ARS-1000 in Côte d'Ivoire und Ghana sowie die Umsetzung der EUDR.

Konzentriert

Die Kakao-Lieferkette ist stark fragmentiert, wobei ein Großteil der Beschaffung über informelle Zwischenhändler erfolgt, insbesondere in Côte d'Ivoire, wo 2024/25 noch immer rund 60 % des Kakao nicht zurückverfolgt werden konnten. Diese mangelnde Transparenz erschwert die Überwachung der Nachhaltigkeit der Kakao-Lieferkette und verhindert eine wirksame Rechenschaftspflicht für Entwaldung und andere Umweltprobleme.

Darüber hinaus wird der globale Kakaomarkt von einigen wenigen großen Händlern dominiert, wobei sieben Unternehmen einen Großteil des Handels kontrollieren⁵. Diese Unternehmen beziehen den Großteil ihres Kakao aus der Elfenbeinküste und Ghana und sind damit wichtige Akteure bei der Bewältigung der Nachhaltigkeitsherausforderungen des Sektors.

⁵ Würde man die Tonnagen der sieben größten Händler addieren (siehe Tabelle auf Seite 168), entspräche dies fast der gesamten weltweiten Produktion. Da zwischen diesen Händlern ein beträchtlicher Handel stattfindet, funktioniert die Rechnung so nicht, aber sie gibt einen Hinweis auf die Bedeutung und Konzentration des globalen Handels.

Rückblick, um nach vorne zu schauen

Dieses Kakao-Barometer markiert das fünfzehnjährige Jubiläum des VOICE-Netzwerks. Und obwohl wir uns wünschen würden, dass dieses Jubiläum unter freudigeren Umständen begangen werden könnte⁶, bietet es eine hervorragende Gelegenheit, Bilanz darüber zu ziehen, wo wir als Branche stehen. Allzu oft betrachten wir nur die Veränderungen der letzten ein oder zwei Jahre und vergessen, dass Systemveränderungen über einen viel längeren Zeitraum gemessen werden müssen.

Maßstab. Man neigt dazu, die Veränderungen, die innerhalb eines Jahres erzielt werden können, zu überschätzen, während man die Veränderungen, die im Laufe eines Jahrzehnts möglich sind, unterschätzt. Vor diesem Hintergrund blickt dieses Barometer nicht nur auf die Entwicklungen seit der Veröffentlichung des letzten Barometers zurück, sondern bezieht bewusst einen längeren Entwicklungszeitraum mit ein. Es versucht auch, potenzielle wichtige Entwicklungen und Risiken für die kommenden Jahre zu skizzieren.

Wohin geht die Reise?

Miteinander verbundene Herausforderungen

Alle in diesem Barometer beschriebenen Herausforderungen stehen miteinander in Zusammenhang. Ähnlich wie bei einem Spinnennetz verändert sich die gesamte Struktur, wenn man an einem Faden zieht. Kinderarbeit ist eng mit dem Familieneinkommen, Bildung, einer starken lokalen Regierungsführung und Rechtsstaatlichkeit verbunden. Arbeitsrechte stehen in Zusammenhang mit der Transparenz der Lieferkette. Umweltschutz ist eng mit dem Thema Armut der Landwirte verbunden. Lebensunterhalt und Gesundheitsversorgung können nicht als zwei getrennte Bereiche betrachtet werden. Themen. Alles ist miteinander verbunden. Diese Probleme verschärfen sich gegenseitig, wenn sie nicht ganzheitlich angegangen werden, ein Thema, das auch als Intersektionalität bezeichnet wird. Diese Intersektionalität der Probleme erfordert einen systematischen Ansatz. Wie ein roter Faden zieht sich durch all dies die absolute Notwendigkeit der Gleichstellung der Geschlechter, die Notwendigkeit, dass sich die Rechteinhaber organisieren und Gehör finden, sowie die Verpflichtung des Sektors, historische Ungleichheit, Rassismus, koloniales Erbe und globale Ausbeutung in der Kakao-Lieferkette anzuerkennen.

Keine einfachen Antworten

Die Lösungen, die wir vorschlagen, erfordern die Einsicht, dass es keine einfachen Antworten gibt. Wir können uns nicht die Lösungen herauspicken, die zu unserer Erzählung passen. Wir können wichtige Elemente nicht auslassen, nur weil sie nicht zu unserer Ideologie passen oder einfach unbequem sind. Eine kluge Mischung erfordert, dass alle Zutaten auf den Tisch kommen. Das bedeutet auch, dass diese komplexen Probleme mit differenzierten Lösungen angegangen werden müssen, die über vereinfachende Entweder-oder-Lösungen hinausgehen. Viel häufiger als derzeit anerkannt wird, müssen unsere Lösungen auf einem Sowohl-als-auch-Ansatz basieren. Einfach ausgedrückt: Wir müssen alles geben, um diese Herausforderung zu meistern. Und selbst dann wird es ein gewaltiges Unterfangen sein.

⁶ Ironischerweise blieb unser zehnjähriges Jubiläum aufgrund einer grassierenden globalen Pandemie völlig unbeachtet.

Einschließlich Rechteinhaber

Allerdings sind fast alle derzeit im Kakaosektor umgesetzten Nachhaltigkeitslösungen weit weniger ganzheitlich, als es erforderlich wäre. Ein Grund dafür liegt darin, dass fast alle diese Programme von denjenigen finanziert werden, die in Europa und den Vereinigten Staaten in den Vorstandsetagen und Korridoren der Macht sitzen. Sie entscheiden, welche Themen Priorität haben, sie entscheiden, wie die Probleme

und sie wählen die bevorzugten Maßnahmen aus. Es überrascht nicht, dass

Diese Entscheidungen führen selten zu einer Infragestellung ihres eigenen Status als Machthaber. Rechteinhaber⁷ werden hingegen ebenso selten wirklich in die Problemanalyse oder Lösungsfindung einbezogen. Im besten Fall dürfen Rechteinhaber Pläne validieren, die von Menschen in weit entfernten Regionen und unter weitaus weniger schwierigen Umständen als den von den vorgeschlagenen Lösungen Betroffenen erstellt wurden.

19

Gemeinsam stärker

Die bevorstehenden Herausforderungen unterstreichen die Bedeutung der Zusammenarbeit. Der niederländische Architekt Berlage⁸ aus dem 19. Jahrhundert baute bekanntermaßen nur mit Ziegelsteinen, weil, wie er sagte, „ein Ziegelstein für sich genommen unbedeutend erscheinen mag, aber wenn er Masse hat, hat er Macht“. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, muss der Kakaosektor lernen, noch enger zusammenzuarbeiten. Jeder kann einen kleinen Beitrag dazu leisten. Glücklicherweise entstehen solche Kooperationen an vielen Orten. Die Zivilgesellschaft weltweit hat sich im VOICE-Netzwerk zusammengeschlossen. In den beiden größten Kakaoanbauländern arbeiten Landwirte und Zivilgesellschaft eng zusammen, in der *Plateforme Ivoirienne pour le Cacao Durable* (PICD) und in der *Ghanaian Civil-society in Cocoa Platform* (GCCP). Manchmal sind solche Kooperationen eher unwahrscheinlich, wie beispielsweise bei der *EU Cocoa Coalition* mit Sitz in Brüssel, wo multinationale Schokoladenunternehmen und die Zivilgesellschaft seit fünf Jahren gemeinsam für Nachhaltigkeitsvorschriften eintreten. Obwohl es positive Beispiele für solche Kooperationen gibt, reicht dies bei weitem nicht aus. Es bedarf noch viel mehr Zusammenarbeit, wenn wir die Herausforderungen, vor denen wir stehen, bewältigen wollen.

7 Einschließlich Landwirten und ihren Angehörigen, Vertretern der Gemeinden, indigenen Völkern und anderen betroffenen Gruppen.

8 Zufälligerweise findet die jährliche Amsterdam Cocoa Week in der von Berlage entworfenen Beurs statt.

Zusammenfassung

Der Kakaosektor selbst hat seit der Veröffentlichung des letzten Kakao-Barometers turbulente Jahre hinter sich. Eine perfekte Sturmfront von Herausforderungen kam zusammen und trieb die Marktpreise auf ein Niveau, das niemand, der heute in diesem Sektor tätig ist, jemals gesehen hat. Die Erträge gingen in Ghana und Côte d'Ivoire drastisch zurück, ohne dass die Erzeugerpreise in diesen beiden Ländern sofort nachzogen. Anderswo führten höhere Marktpreise

zu einem Ansturm auf Produktionssteigerungen geführt, was Herausforderungen für Bauernverbände, die Rückverfolgbarkeit im Handel und den Umweltschutz mit sich brachte.

Dies gilt nicht nur für Kakao. Nicht nachhaltige Produktion, die Dynamik der Rohstoffmärkte mit ihren Höhen und Tiefen sowie der Klimawandel dürften Lebensmittel in Zukunft sehr teuer machen. Deshalb ist es unerlässlich, die landwirtschaftliche Produktion zu dekommodifizieren. Kakao ist eine Warnung für unsere Agrarsysteme.

Die wichtigsten Herausforderungen für die Nachhaltigkeit im Kakaosektor lassen sich als „Problembaum“ mit zwei Hauptzweigen darstellen: Umweltprobleme auf der einen Seite und Menschenrechte auf der anderen. Beide Zweige ruhen auf dem Stammproblem der Armut der Bauern. Die Wurzeln des Kakao-Problembaums liegen in einem förderlichen Umfeld für Regulierung, Governance und der Fähigkeit der Bauern und Rechteinhaber, sich selbst zu organisieren und Protagonisten ihrer eigenen Rechte zu sein. All diese Themen wird das Problem der Geschlechterungleichheit durchzogen.

Die derzeit höheren Preise bieten etwas „Atempause“, um über die Erzeugerpreise zu sprechen. Wie können wir sicherstellen, dass die Preise in Zukunft hoch genug sind, damit die Bauern einen existenzsichernden Lebensunterhalt verdienen können? Wenn der Weltmarktpreis für Kakao wieder sinkt, muss der Sektor über Systeme verfügen, die gleichzeitig die Bauern und die Wälder schützen.

Die regulatorischen Rahmenbedingungen haben sich mit verwirrender Geschwindigkeit verändert. Seit Mitte 2024 hat die politische Lage in den Verbraucherländern eine Welle der Deregulierung und Abkehr von der Nachhaltigkeit ausgelöst.

Alle in diesem Barometer beschriebenen Herausforderungen stehen miteinander in Zusammenhang. Diese Probleme verschärfen sich gegenseitig, wenn sie nicht ganzheitlich angegangen werden, ein Thema, das auch als Intersektionalität bezeichnet wird. Diese Intersektionalität der Probleme erfordert einen systematischen und koordinierten Ansatz.

Die Lösungen, die wir vorschlagen, erfordern die Einsicht, dass es keine einfachen Antworten gibt und dass wir uns nicht die Lösungen herauspicken können, die zu unserer Erzählung passen. Einfach ausgedrückt: Wir müssen alles geben, um diese Herausforderung zu meistern. Und selbst dann wird es ein gewaltiges Unterfangen sein.

Die bevorstehenden Herausforderungen unterstreichen, wie wichtig es ist, zusammenzuarbeiten. Rechteinhaber müssen mit am Tisch sitzen, und Zusammenarbeit muss die Regel sein, nicht die Ausnahme.

Dieses Kakao-Barometer markiert das fünfzehnjährige Jubiläum des VOICE-Netzwerks. Vor diesem Hintergrund blickt dieses Barometer nicht nur auf die Entwicklungen seit Veröffentlichung des letzten Barometers zurück, sondern umfasst bewusst einen längeren Zeitraum von Entwicklungszeitraum ein. 21

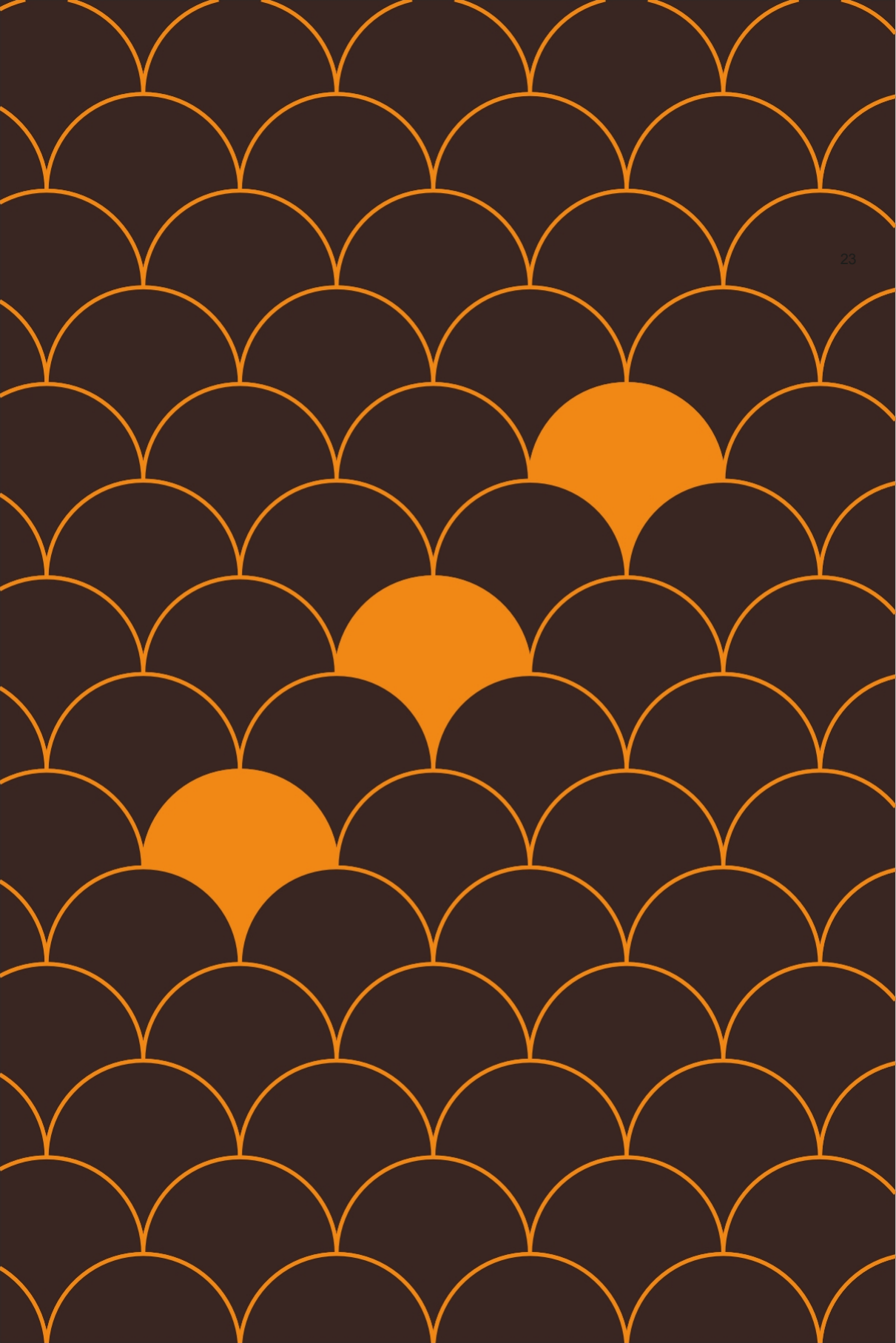
Die Zukunft erfordert differenzierte, kooperative Lösungen, die den komplexen Herausforderungen des Kakaosektors gerecht werden.

3

Einmal im Leben: der Markt im Jahr 2025

„Die Industrie unterschätzt die Situation am anderen Ende der Kette: die Kakaobohnenproduzenten. Auf lange Sicht wäre dies für den gesamten Kakaosektor untragbar. Das muss sich ändern, und zwar jetzt. Wir müssen uns um die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Produzenten kümmern. Nur dann können wir sicher sein, dass wir jetzt und in Zukunft ausreichend mit hochwertigem Kakao versorgt sind.“

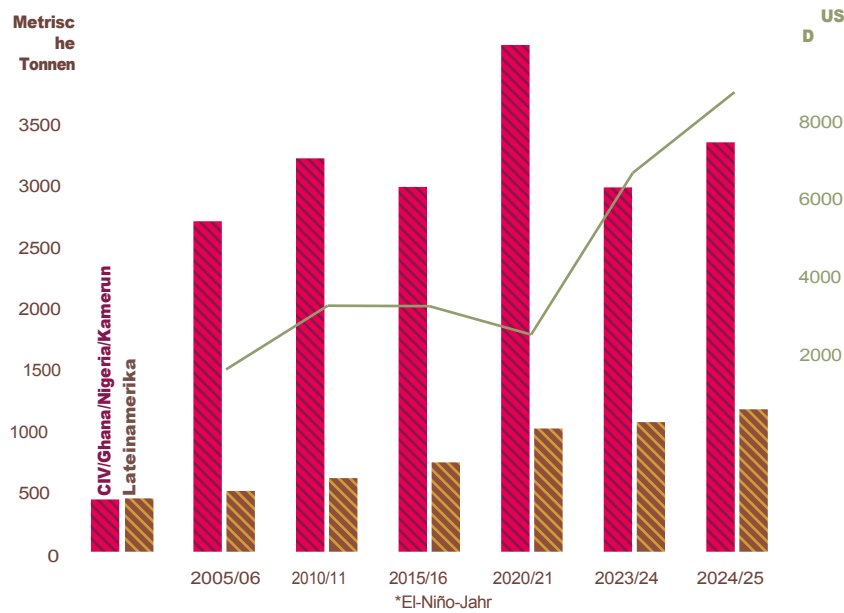
Kakao-Barometer 2009, S. 21



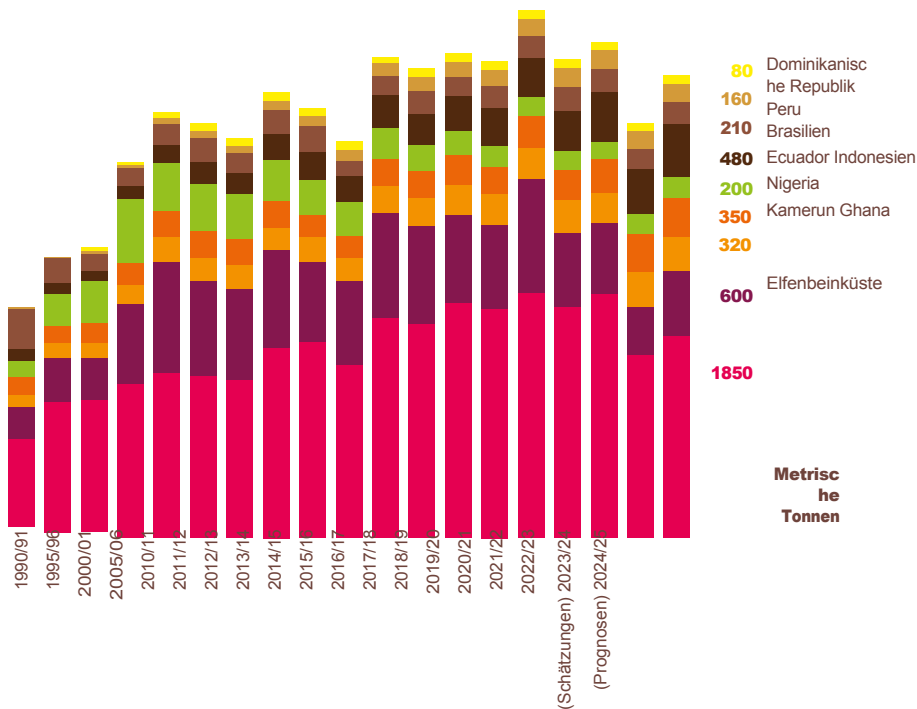
Woher kommen wir?

Seit der Jahrhundertwende hat sich die Kakaoproduktion weltweit fast verdoppelt. Zwei Länder in Westafrika, die Elfenbeinküste und Ghana, haben den Weltmarkt dominiert. In den letzten zehn Jahren hat Lateinamerika einen Anstieg der Produktion verzeichnet, wobei insbesondere Ecuador und Peru ihre Anbauflächen vergrößert haben.

Infografik 2: **Veränderungen der Mengen Elfenbeinküste/Ghana/Nigeria/Kamerun & Lateinamerika**



In den letzten fünf Jahrzehnten waren die Kakaopreise konstant niedrig – mit dem Jahr 2000 als absolutem Tiefpunkt –, da die Produktionssteigerungen stets zu einem leichten Überangebot führten, wodurch die Erzeugerpreise strukturell gedrückt wurden. In diesem Zustand eines leichten Überangebots standen Produktion und Vermahlung viele Jahre lang in einem angemessenen Verhältnis zueinander. Ab etwa 2010 stiegen die Preise mehrere Jahre lang allmählich an, bis 2016 eine unvorhergesehene Situation mit einem erhöhten – aber immer noch moderaten – Überangebot zu einem massiven Preisverfall in der Erntesaison 2016/2017 führte. Infolgedessen sahen sich Landwirte weltweit aufgrund des Preisverfalls mit unglaublichen Schwierigkeiten konfrontiert. Obwohl die Terminverkaufssysteme in Ghana und (seit 2012) in Côte d'Ivoire dazu beitrugen, die Landwirte vor den ersten Schlägen zu schützen, sanken auch dort die Erzeugerpreise im Laufe der Zeit um ein Drittel. Die beiden wichtigsten Kakaoanbaugebiete reagierten auf unterschiedliche Weise.



Verbot der Renovierung von landwirtschaftlichen Betrieben in der Elfenbeinküste

Erstens hat die ivoirische Regierung die „Renovierung“ von Plantagen verboten, um künftige Überproduktionsschübe zu vermeiden. In der Praxis bedeutet dies, dass die Landwirte in Systemen mit geringer Produktivität und alternden Bäumen feststecken und nicht in eine angemessene Betriebsführung investieren können.

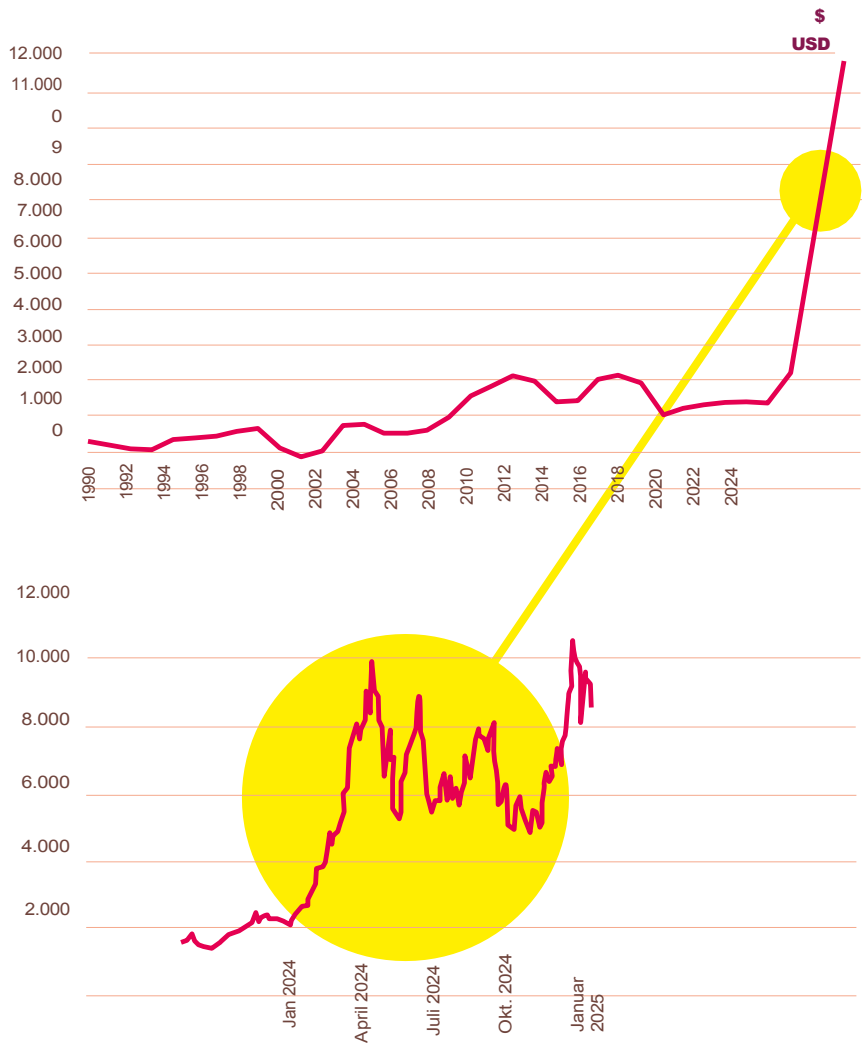
Kakao-Initiative der Elfenbeinküste und Ghanas

Im Jahr 2018 kündigten die Regierungen der Elfenbeinküste und Ghanas überraschend an, dass sie zusammenarbeiten würden, um ähnliche Einbrüche in Zukunft zu vermeiden. Um dies zu institutionalisieren, wurde die Kakao-Initiative der Elfenbeinküste und Ghanas (CIGHCI) gegründet. Die Hauptaufgabe der CIGHCI bestand darin, einen Aufschlag von 400 pro Tonne, das sogenannte „Living Income Differential“ (LID). Obwohl die CIGHCI eine neue Dynamik im Kakao-sektor ausgelöst hat, wurde der Großteil des LID durch andere Marktunterschiede aufgefangen.

Weiter wie bisher

Seit Jahrzehnten funktioniert der Markt nach dem Prinzip „Business as usual“. Der Markt ist ein sehr flexibles System, das viele ungewöhnliche Ereignisse bewältigen kann. Dazu gehören Ereignisse wie eine Überversorgungskrise und die daraus resultierenden Preisstürze wie 2016/2017. Als die EU 2010 aufgrund eines Bürgerkriegs ein Einfuhrverbot für Kakao aus der Elfenbeinküste verhängte, fand der Markt auch Möglichkeiten, diesen Kakao über anderen Ländern zu schmuggeln. Der Markt stellt jedoch fest, dass ein „Business as usual“-Ansatz seine Grenzen hat.

Infografik 4: **Preisentwicklung des weltweiten Kakaopreises**



Wo stehen wir jetzt?

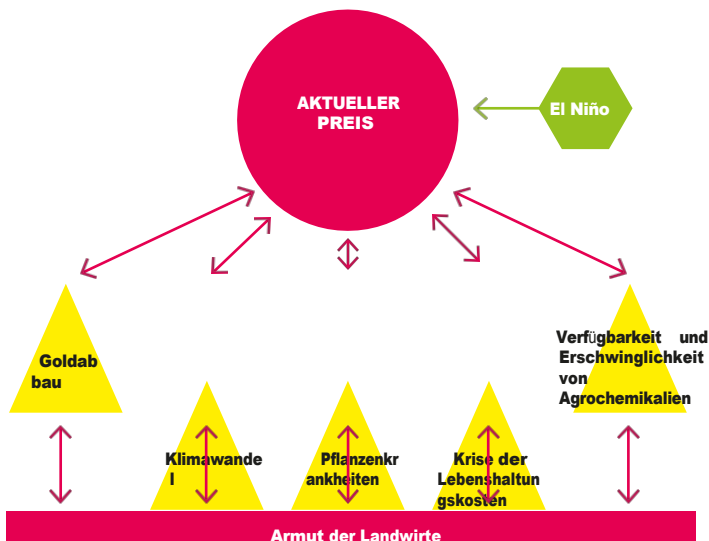
Niemand, der derzeit im Kakaosektor tätig ist, hat jemals eine Situation wie die derzeitige erlebt. Aufgrund einer Verknappung des Angebots stieg der Kakaopreis im Jahr 2024 auf ein historisches Hoch. Im April 2024 stieg der Kakaopreis an den Terminmärkten kurzzeitig auf über 12.000 US-Dollar pro Tonne. Seit den 1970er Jahren, als die inflationsbereinigten Preise bei etwa 18.000 US-Dollar pro Tonne lagen, hat der Markt keine derartigen Höchststände. Experten bemühten sich, diese unvorhergesehenen Marktereignisse zu erklären.

27

Eine perfekte Sturmkonstellation

Eine perfekte Sturmkonstellation verschiedener Ursachen führte zu einer Reihe schlechter Kakaoernten, vor allem in Ghana und Côte d'Ivoire. Das weltweite Angebot sank unerwartet weit unter die weltweite Nachfrage, was zu einem dramatischen Preisanstieg führte, da der Privatsektor begann, nach Kakao zu suchen, um seinen Bedarf zu decken. Dieser Mangel hat mehrere Ursachen. Pflanzenkrankheiten, alternde Bäume und Landwirte, geringe Erträge, das Vordringen des Goldabbaus – all dies sind direkte und indirekte Folgen einer jahrzehntelangen Kombination aus Unterbezahlung der Landwirte, hohem Risiko für die Landwirte und fehlenden staatlichen Maßnahmen und Unterstützungsleistungen. Hinzu kommen der Klimawandel, schlechtes Wetter, eine Krise der Lebenshaltungskosten und eine galoppierende Inflation (im Falle Ghanas), wodurch eine perfekte Sturmkonstellation entsteht, die noch viele Jahre lang Schaden anrichten wird. Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, wie dringend notwendig es ist, Maßnahmen zu ergreifen, um die Auswirkungen des Menschen auf die Wälder zu verringern, die als natürlicher Puffer gegen den Klimawandel dienen.

Infografik 5: Ursachen für die aktuellen Marktpreise



El Niño

Landwirte auf der ganzen Welt mussten aufgrund veränderter Niederschlagsmuster, verursacht durch den im Juni 2023 einsetzenden El Niño, geringe Erträge hinnehmen. Diese Wetteranomalie dauert in der Regel zwischen neun Monaten und zwei Jahren. Die Auswirkungen in Ghana und Côte d'Ivoire waren viel stärker als in anderen Regionen und auch viel stärker als bei den letzten Auftreten des El Niño, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass die

Der Verlust fast aller alten Regenwälder verschärft die Wetterverhältnisse. Die Niederschlagsmenge in Côte d'Ivoire lag um 20 % bis 40 % über dem Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2020, was zur Zerstörung von Blüten und zum Verfaulen von Hülsen und Bäumen führte.

Pflanzenkrankheiten

Darüber hinaus beeinträchtigen sowohl in der Elfenbeinküste als auch in Ghana Pflanzenkrankheiten wie die Kakao-Sprossvergrößerungskrankheit (CSSV) und die Schwarzfäule die langfristige Gesundheit der Bäume erheblich.⁹Die durch El Niño verursachte Verrottung von Hülsen und Bäumen bot ideale Bedingungen für die Ausbreitung dieser Krankheiten.

Dies wurde durch die Krise der Lebenshaltungskosten und den astronomischen Anstieg der Preise sowie die mangelnde Verfügbarkeit von Agrochemikalien nach Beginn des Ukraine-Krieges noch verschärft. Da sich die Landwirte Agrochemikalien nicht mehr leisten konnten – selbst

wenn sie verfügbar gewesen wären –, verursachten Pflanzenkrankheiten mehr Schäden als sonst. Monokulturbetriebe sind auch weitaus anfälliger für Krankheiten als im Falle von Mischkulturen und Agroforstwirtschaft, wie an anderer Stelle im Barometer beschrieben.

Diese Krankheiten könnten nicht nur zu ein oder zwei Ernteausfällen führen, sondern auch dazu, dass die Felder neu bepflanzt werden müssen. Die Sterblichkeitsrate von CSSV liegt bei 100 %, was bedeutet, dass jeder betroffene Betrieb komplett neu bepflanzt werden muss. Ein solcher

Betrieb würde 3 bis 5 Jahre brauchen, bis die Produktion wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Die Landwirte können es sich nicht leisten, so lange zu warten, sodass die reale Möglichkeit besteht, dass sie auf andere Kulturen umsteigen.

Galamsey

Ein dritter wichtiger Grund für den strukturellen Rückgang der Kakaoproduktion in Westafrika ist die zunehmende Ausbreitung des kleinräumigen Goldabbaus (Galamsey). Die Bauern erhalten Bargeld dafür, dass die Bergleute ihr Land nutzen, die Bäume fällen und offene Minen anlegen, wo einst eine Farm stand. Dies führt nicht nur zu einer weitreichenden Schädigung der biologischen Vielfalt, sondern auch zu einer starken Verschmutzung des Grundwassers und des Bodens, wodurch die umliegenden Plantagen geschädigt werden und die Besitzer der umliegenden Farmen gezwungen sind, ebenfalls den Verkauf ihres Landes für den Goldabbau in Betracht zu ziehen.

⁹ Obwohl CSSVD zu einem größeren Baumverlust führt (bis zu 100 % Baumverlust in drei Jahren, wodurch das Land möglicherweise für den Kakaoanbau unbrauchbar wird) als Black Pod (bis zu ca. 10 % pro Jahr), haben beide Krankheiten langfristige Auswirkungen auf die Plantage.

Schmuggel

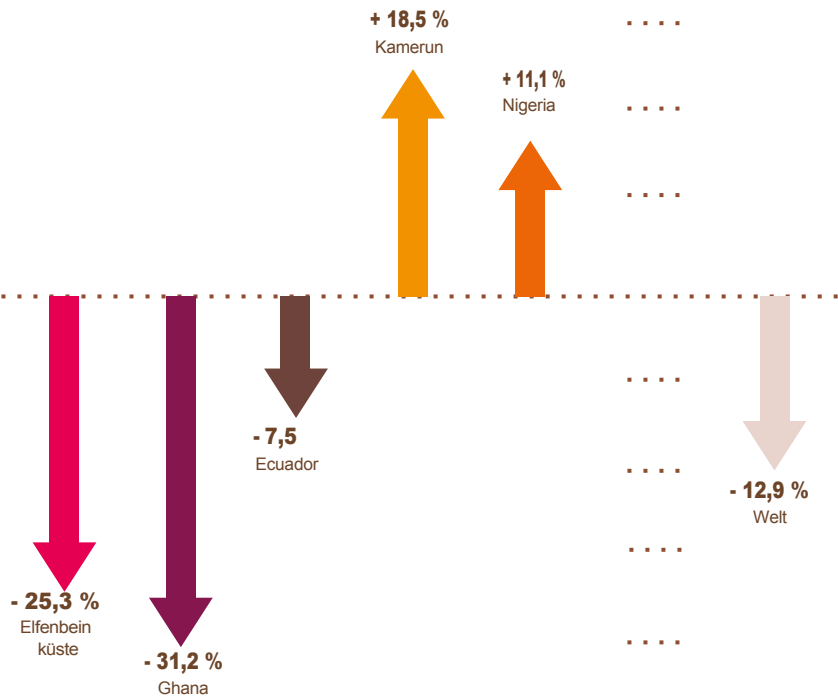
Da die Kakaopreise in Ghana und Côte d'Ivoire festgelegt sind, in den Nachbarländern jedoch nicht, besteht auch ein erhöhtes Risiko, dass Kakao über die Grenzen hinweg in Länder wie Liberia, Sierra Leone, Togo und andere geschmuggelt wird. Dies hat zwar keinen Einfluss auf die weltweite Kakaoproduktion, beeinträchtigt jedoch die Fähigkeit von CCC (Côte d'Ivoire) und CMC (Ghana), ihre Terminverkäufe zu erfüllen, was zu einem weiteren Ansturm auf den verfügbaren Kakao in diesen beiden Ländern.

Geringe Widerstandsfähigkeit der Bauern

Eine beispiellose Reihe von Schocks, wie sie in diesem Kapitel beschrieben wird, wäre selbst in den besten Zeiten eine echte Herausforderung für die Bauerngemeinschaften gewesen. Seit Jahrzehnten jedoch kämpfen Kakaobauern in bitterer Armut. Eine so lange Zeit der Verwundbarkeit beeinträchtigt die Fähigkeit der Bauerngemeinschaften, auf Schocks zu reagieren. Diese geringe Widerstandsfähigkeit der Bauern ist eine direkte Folge davon, dass der Kakaosektor jahrzehntelang die Armut der Bauern als Teil der Wertschöpfungskette hingenommen hat. Eine Kette ist jedoch nur so stark wie ihr schwächstes Glied, und die zu geringen Investitionen in das Einkommen der Bauern holen den Sektor nun ein.

Die geringen Ernten in Zahlen

Infografik 6: Produktionsveränderungen pro Land 22/23 – 23/24



Nicht jedes Land verzeichnete einen so starken Rückgang wie Ghana und Côte d'Ivoire. Dies ist ein klarer Hinweis darauf, dass El Niño nicht der einzige Grund für die Probleme in Côte d'Ivoire und Ghana war. Auch wenn die niedrigeren Erzeugerpreise in Ghana und Côte d'Ivoire zu zusätzlichem Schmuggel in Nachbarländer mit liberalisierten Märkten geführt haben könnten¹⁰⁾, besteht kein Zweifel daran, dass die Ernte in beiden Ländern viel geringer ausfällt als in den Jahren zuvor, in einigen Regionen sogar um katastrophal.

Hoher Preis, hohe Volatilität

Die Weltmarktpreise sind nicht nur höher als seit vielen Jahrzehnten, sondern auch sehr volatil. Ein gutes Beispiel dafür waren die Preisbewegungen Anfang Mai 2025. Am 5. Mai lag der Tagespreis der ICCO bei 8.137 US-Dollar. Elf Tage später, am 16. Mai, lag der Preis bei 10.035 US-Dollar. Insgesamt stiegen die Preise in weniger als zwei Wochen um fast 1.900 US-Dollar. Bis vor kurzem lag der durchschnittliche Jahrespreis für Kakao jahrzehntelang bei etwa 2.500 US-Dollar. Damals wären Schwankungen von einigen hundert US-Dollar innerhalb eines Monats eine Sensation gewesen.

Auswirkungen der Preiskrise

Kommt es zu einer Verknappung von Kakao?

Mehrere Jahre der Unterversorgung haben dazu geführt, dass die weltweiten Vorräte auf einen historischen Tiefstand gesunken sind. Obwohl die Ernte 2024/2025 einen leichten Überschuss verspricht, kursieren bereits Berichte, dass Schokoladenfabriken aufgrund fehlender Vorräte ihre Produktion drosseln. Im Jahr 2024 kam es sogar dazu, dass die Elfenbeinküste und Ghana den Terminverkauf der Ernte des nächsten Jahres vorübergehend einstellten und auch einige der Terminverkäufe für die laufende Saison nicht erfüllten. Obwohl die Saison 2024/2025 wieder etwas geringere Defizite aufweist, wird es mehrere Saisons mit angemessenen Ernten dauern, bis sich die Lage wieder normalisiert hat.

Auswirkungen auf das Einkommen der Landwirte

In Côte d'Ivoire und Ghana werden die offiziellen Erzeugerpreise vom Conseil de Café-Cacao (CCC) bzw. vom Cocobod (Ghana) garantiert. Diese basieren auf Verkäufen, die bis zu 18 Monate zuvor getätigt wurden. Infolgedessen stiegen die Erzeugerpreise in diesen beiden Ländern im ersten Jahr des Preisanstiegs nicht, obwohl die Erträge deutlich zurückgegangen waren. Die Einkommen der ivoirischen und ghanaischen Bauern brachen in der Erntesaison 2023/2024 ein. Für die Erntesaison 2024/2025 holten die Preise langsam zum veränderten Weltmarktsystem auf. Bauern in anderen etablierten Kakaoanbaugebieten erhalten mehr Geld pro Kilo.

¹⁰⁾ Die Kakaoexporte aus Togo, Sierra Leone und Liberia stiegen alle um rund 10.000 Tonnen und die Exporte aus Guinea um 60.000 Tonnen (Saison 2021/22 im Vergleich zu 2023/24). Dies entspricht jedoch nur einer Gesamtmenge von 100.000 Tonnen, während Ghana und die Elfenbeinküste jeweils einen Rückgang von etwa 300.000 bis 500.000 Tonnen verzeichneten.

Ein Ansturm auf Bohnen

Obwohl es gut ist, dass die Bauern endlich angemessene Preise erhalten, hat die weltweite Knappheit an Bohnen mehrere Auswirkungen auf den Handel mit Kakao in verschiedenen Teilen der Welt gehabt. Höhere Preise in Verbindung mit einer Verknappung der Bohnen haben zu einem regelrechten „Goldrausch“ geführt, um die Versorgung sicherzustellen. Dies könnte zu einer verstärkten Entwaldung führen und die Bauern von einer nachhaltigen Produktion abhalten, sodass sie sich stattdessen auf schnelle Verkäufe auf dem

Großhandelsmarkt, wodurch Qualitäts- und Nachhaltigkeitskriterien außer Acht gelassen werden. Dies kann auch

31

sich negativ auf bewährte landwirtschaftliche Praktiken auswirken und zu mehr Krankheiten und Bodendegradation führen. Langfristig könnte dies auch zu weniger Kakao und weniger Einkommen für die Bauern führen.

Erhöhte Gefahr

Aufgrund des aktuellen Preisniveaus sind Kakaotransporte zu einem interessanten Ziel für kriminelle Aktivitäten geworden, darunter Bohnen-Diebstahl und Schutzgelderpressung. Dies erhöht nicht nur das persönliche Risiko derjenigen, die den Kakao transportieren, sondern auch das wirtschaftliche Risiko für Bauern und lokale Händler. Diese Probleme sind in verschiedenen Kakao-Anbaugebieten sowohl in Afrika als auch in Lateinamerika zu beobachten.

Liquiditätsprobleme für Genossenschaften und lokale Unternehmen

Aufgrund der höheren Preise hatten Genossenschaften und lokale Kakaokaufunternehmen mit Liquiditätsproblemen zu kämpfen, um die Bauern zu bezahlen, da es oft zu Verzögerungen zwischen der Lieferung des Kakaos durch den Bauern an die Genossenschaft und der Bezahlung der Genossenschaft durch den Händler kommt. In anderen Ländern, insbesondere in Lateinamerika, wird dieses Liquiditätsproblem dadurch verschärft, dass die Bauern aufgrund der höheren Preise direkt an Händler verkaufen und damit die Genossenschaften völlig außen vor lassen. Dies hat erhebliche langfristige Folgen für die Genossenschaften sowie für die Rückverfolgbarkeit und das Funktionieren gekoppelter Nachhaltigkeitssysteme. Infolgedessen sind Genossenschaften und lokale Kakaokäufer in eine schwere Liquiditätskrise geraten.

Auswirkungen auf lokale Mahlwerke und Händler

Diese Liquiditätsprobleme haben auch kleinere – oft in lokalem Besitz befindliche – Handelshäuser getroffen, die von den multinationalen Konzernen aus dem Markt gedrängt werden. Darüber hinaus verfügen sowohl die Elfenbeinküste als auch Ghana über große Mahlindustrien, wobei die Elfenbeinküste weltweit die größte Mahlkapazität hat. In diesen beiden Ländern sind viele lokale Mahlunternehmen aufgrund unzureichender Kakaolieferungen in Schwierigkeiten geraten. Unternehmen mit größeren finanziellen Mitteln, einem stärkeren

Cashflow und schriftlichen Verträgen mit CCC und COCOBOD – in der Regel die multinationalen Handelsunternehmen – standen auf der Liste für den Zugang zu Kakao weiter oben.

Marktkonzentration

Auf globaler Ebene haben die höheren Preise dazu geführt, dass lokale Händler aus dem Markt gedrängt wurden, da große multinationale Handelshäuser sich die Höhere Vorabpreise ab Hof. Dies wird zu einer Konsolidierung der Marktanteile

für die größeren Händler. Interessanterweise ist bisher noch kein großes Handelshaus im Kakaogeschäft aus dem Geschäft ausgestiegen, obwohl zunehmend über mögliche Fusionen gesprochen wird und einige Händler sich aufgrund des hohen Risikos dafür entscheiden, den Sektor zu verlassen.

Erzeugerpreise

Auf Feldebene in Ghana und Côte d'Ivoire gibt es zwei sehr unterschiedliche Dynamiken begonnen sich zu entwickeln. Einerseits – insbesondere in den etablierteren Genossenschaften – begannen Genossenschaften und Händler, den Landwirten zusätzliche Prämien anzubieten, da die Händler aufgrund der Versorgungsengpässe dringend Bohnen benötigten. Andererseits waren nicht organisierte Bauern in schwer erreichbaren Gebieten mit extrem geringen Erträgen manchmal gezwungen, zu Preisen weit unter dem garantierten Preis zu verkaufen, da sie dringend Bargeld benötigten. Diese Dynamik ist oft in normalen Marktsituationen zu beobachten⁽¹¹⁾ wurde jedoch durch die Preisanstiege stark verschärft. Bauern in anderen Kakao produzierenden Ländern, in denen Kakao nicht von staatlichen Vermarktungsagenturen im Voraus verkauft wird, haben von den explodierenden Preisen stark profitiert.

Verbot höherer Preise in der Elfenbeinküste

Der Wettbewerb um Bohnen hat den von der CCC eingerichteten Mechanismus derart durcheinandergebracht, dass die CCC eine Erklärung veröffentlichte, in der sie höhere Zahlungen an Landwirte untersagte. Die lokale Zivilgesellschaft sprach sich entschieden dagegen aus und erklärte, dass Landwirte und Genossenschaften in der Lage sein sollten, von der Marktdynamik zu profitieren, wenn dies in ihrem Interesse liege.

Vorverkauf in Frage gestellt

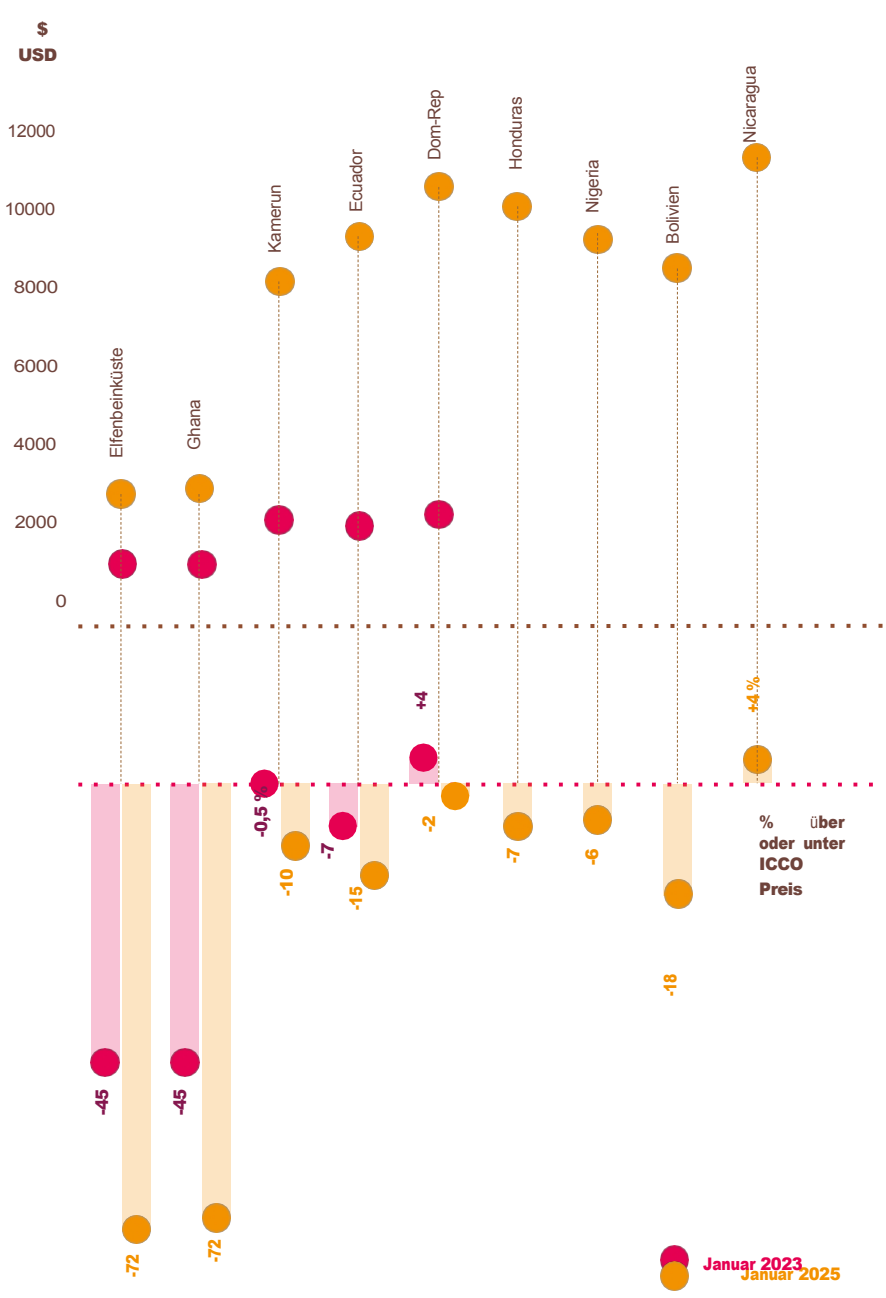
Es gibt zunehmend Kritik am Terminverkaufsprozess, und obwohl Reformen – insbesondere im Hinblick auf die Markttransparenz – sehr zu begrüßen sind, wäre es zu einfach, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Vor zehn Jahren blickte der Rest der Kakaoanbauländer neidisch auf die ivoirischen und ghanaischen Bauern, deren Terminverkaufssystem sie vor den schlimmsten Preisschocks schützte, als die Weltmarktpreise zusammenbrachen. Vor diesem Hintergrund kann der Terminverkauf eine entscheidende Rolle spielen, insbesondere in volatilen Märkten. Derzeit sind die Bauern in Ghana und Côte d'Ivoire jedoch mit dem aktuellen System nicht zufrieden. Es besteht ein echter Diskussionsbedarf, damit Regulierungsbehörden und Bauern gemeinsam nach abgestimmten und nachhaltigen Lösungen suchen können.

Auswirkungen auf CCC und Cocobod

Die Elfenbeinküste und Ghana verfügen beide über Kakaovermarktungssysteme, die sich deutlich vom Rest der Welt unterscheiden, da in beiden Ländern ein zentralisierter Terminverkauf stattfindet. Diese Systeme gerieten in erhebliche Schwierigkeiten, als der

¹¹ Der Terminverkauf in Monaten mit unsicherer Ernährungslage findet in allen Kakaoanbaugemeinden statt, selbst in gut etablierten Gemeinden mit Marktzugang. Dies zeigt einmal mehr, wie dringend es ist, das Einkommen der Bauern zu erhöhen und ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken.

Infografik 7: **Erzeugerpreis vs. Weltmarktpreis nach Land**



Der Weltmarktpreis begann zu steigen. Im Frühjahr 2023 waren beide Institutionen zufrieden, dass bereits mehr als die Hälfte der erwarteten Ernte verkauft war – wahrscheinlich zu einem Preis von rund 2.500 Dollar pro Tonne. Dies bedeutete jedoch, dass beide Länder, als Ende 2023 der Preisanstieg einsetzte, einfach keinen Kakao mehr zu verkaufen hatten. Erschwerend kam hinzu, dass der Grund für die höheren Preise – eine viel geringere Ernte als erwartet – sie in eine sehr schwierige Lage brachte: Sie hatten die Ernte zu einem Preis verkauft, der weit unter dem lag, den der Weltmarkt zum Zeitpunkt der Ernte bot.

Der zunehmende Druck durch eine unruhige Wählerschaft – in beiden Ländern standen Präsidentschaftswahlen bevor – veranlasste sowohl die CCC als auch die COCOBOD, die Erzeugerpreise deutlich anzuheben. Aufgrund einer sehr schlechten Zwischenernte konnten sie jedoch immer noch nicht viel Kakao auf den Weltmarkt liefern. Für die Saison 2024/25 hatten sowohl Cocobod als auch CCC Schwierigkeiten, die Terminkontrakte zu erfüllen, und Hunderttausende Tonnen Kakao aus der vorangegangenen Saison waren ebenfalls noch nicht geliefert worden. Die Auswirkungen auf die Elfenbeinküste werden wahrscheinlich geringer sein als in Ghana, da die Produktion in der Elfenbeinküste weniger drastisch zurückging und sich schneller erholte als in Ghana.

Liquiditätsprobleme für Ghana

In Ghana verschärften sich die Liquiditätsprobleme der COCOBOD (als einziger Verkäufer von Kakao), als Banken sich weigerten, Konsortialkredite für Kakaokäufe zu zeichnen, was ihre Fähigkeit zur Vorfinanzierung der Erntesaison 2023/24 untergrub. Die Schuldenlast und die Liquiditätsprobleme wurden durch die Kosten, die derzeit zur Erfüllung der Anforderungen der EUDR-Verordnungen – und im Falle der Elfenbeinküste und Ghanas durch den ARS 1000-Standard – anfallen, weiter verschärft.

Die Cocoa Marketing Company (CMC), die zum COCOBOD gehört, verwaltet das Terminverkaufssystem, das dem COCOBOD den Zugang zu US-Dollar ermöglicht. Auf der Grundlage des Ziels, 70 % der prognostizierten Ernte im Terminverkauf zu veräußern, werden Kredite auf dem internationalen Markt zu relativ niedrigen Zinssätzen aufgenommen. Die US-Dollar werden an die Bank of Ghana überwiesen. In einem nächsten Schritt wandelt die Bank of Ghana die US-Dollar in GHS um, die COCOBOD zur Vorfinanzierung lizenzierter Einkaufsunternehmen verwendet, die wiederum bei den Genossenschaften und lokalen Zwischenhändlern einkaufen.

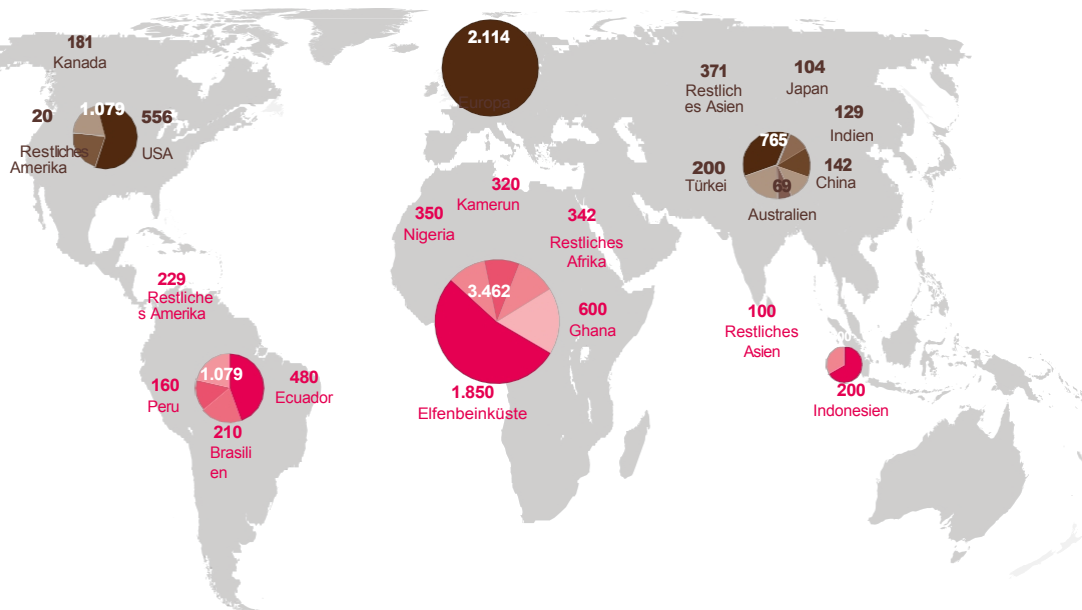
Die Verwendung von Kakao als Sicherheit für Kredite schränkt die Verhandlungsmacht der Cocoa Marketing Company (CMC) ein, da die aufkaufenden Unternehmen wissen, dass die CMC so viel Kakao wie möglich so früh wie möglich im Jahr verkaufen muss. Darüber hinaus könnte die Regierung Druck auf die CMC ausüben, bei der Berechnung der Prognosen hohe Erntemengen anzunehmen, um die Höhe des Kredits zu erhöhen. In einer Situation, in der die Ernte so schlecht ausfällt wie im Jahr 2023/2024, ist das Risiko eines Überverkaufs mit all seinen negativen Folgen offensichtlich.

Infografik 8: **Weltweite Produktion und Importe**

Produktion in 1.000 Tonnen 2024/25 (Prognose)

Nettoimporte von Kakao und Kakaoprodukten, in Bohnenäquivalenten in 1.000 Tonnen 2023/24 Quelle: ICCO 2025, Tabelle 3,38,39

35



Wohin gehen wir?

Niemand in der Branche weiß, wie lange die Preise auf dem aktuellen Niveau bleiben werden. Obwohl El Niño vorbei ist, werden einige der strukturellen Ursachen für den Rückgang in Westafrika (Krankheiten, Konkurrenz durch andere Kulturen um Landnutzung, Galamsey, alte Bäume usw.) noch viel länger bestehen bleiben. Für die Erntesaison 2024/2025 waren Angebot und Nachfrage relativ ausgeglichen. Für die Verbraucher sind die Schokoladenpreise gestiegen, was zu einem Rückgang der Nachfrage nach Kakao geführt hat. Aufgrund der höheren Kakaokosten werden Unternehmen nach Rezepten suchen, um den Kakaogehalt in ihren Produkten zu reduzieren, die Verpackungsgrößen zu verringern und Produkte mit einem geringeren Kakaogehalt zu bewerben, die Größe der Tafeln zu reduzieren usw.

Gesteigerte Produktion

Der derzeit höhere Preis wird einige Kakaobauern dazu veranlassen, in ihre Plantagen zu investieren. Dies wird zur Neuanpflanzung von Bäumen, zu intensiveren Anbaumethoden und auch zur Anlage neuer Kakaoplantagen führen. Die Investitionen in bestehende Plantagen, insbesondere in GAP in ertragsarmen Betrieben, können eine

relativ kurzfristige Wirkung und führen zu einer erhöhten Kakaoproduktion. Die Auswirkungen von Investitionen in neue Plantagen werden 3 bis 5 Jahre nach der Gründung der Farm spürbar sein. Die derzeit höheren Preise werden wahrscheinlich dazu führen, dass die meisten Anbauggebiete ihre Kakaoproduktion in den kommenden Jahren erheblich ausweiten werden. Angesichts der Tatsache, dass es etwa drei bis fünf Jahre dauert, bis Setzlinge produktiv sind, ist es wahrscheinlich, dass Länder wie Ecuador, Peru, Brasilien, Kamerun und Nigeria spätestens ab 2027 ein deutlich höheres Volumen haben werden.

Neue Grenzen der Entwaldung

Nicht nur in den etablierten Anbaugebieten wird die Kakaoproduktion zunehmen. Es besteht die reale Gefahr, dass mehr Kakao aus den „neuen Kakao-Anbaugebieten“ – wie Liberia, Sierra Leone und der Demokratischen Republik Kongo – stammt, was zu erheblicher Entwaldung und anderen Verlusten an biologischer Vielfalt führen würde. Inwieweit die EUDR ein ausreichendes Instrument zur Bekämpfung dieses Problems sein wird, ist eine offene Frage.

Überangebot

Diese Faktoren zusammen bergen das reale Risiko, dass es mittelfristig erneut zu einem erheblichen Überangebot kommen wird. Im Jahr 2016 führte eine relativ moderate

Überproduktion zu einem Einbruch des Kakaopreises auf unter 2.000 US-Dollar pro Tonne. Ein solcher Einbruch könnte sich wiederholen, mit katastrophalen Folgen für die Bauern. Daher ist es unerlässlich, dass der Sektor – insbesondere die Regierungen der Ursprungsländer – mit der Ausarbeitung einer Reihe von Maßnahmen zur Angebotssteuerung zu beginnen, um das ungebremste Wachstum der Kakaoproduktion zu begrenzen. Dies ist jedoch ein klassisches Gefangenendilemma, da die produzierenden Länder derzeit unterschiedliche Interessen verfolgen: Einige versuchen, ihren Sektor auszubauen, andere konsolidieren ihn.

Entkommodifizierung von Kakao

Die aktuellen Preise zeigen, dass der Markt eindeutig mit deutlich höheren Preisen funktionieren kann. Künftig kann das Argument, dass höhere Erzeugerpreise unmöglich sind, nicht mehr als Entschuldigung herhalten. Gleichzeitig ist es eine Tatsache, dass die Landwirte diese höheren Preise benötigen, um ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen. Es ist Aufgabe des Kakaosektors, einen Weg zu finden, um sicherzustellen, dass die Preise nicht wie in der Vergangenheit einbrechen.

Kakao wird derzeit als Rohstoff gehandelt. Für den Markt ist jede Tonne Kakao mit einer anderen austauschbar, wobei der Preis den Unterschied ausmacht. Mit anderen Worten: Das System ist so konzipiert, dass die schwächsten Glieder der Lieferkette – die Kleinbauern – untereinander konkurrieren müssen, was die Preise drückt und die Risiken erhöht. Der Markt ist so gestaltet, dass Unternehmen nur dann faire Preise zahlen, wenn es bereits zu spät ist: wenn die Bauern von einer Krise getroffen sind und aufgegeben haben, wenn die Böden ausgelaugt sind und die Wälder verschwunden sind.

Es reicht nicht mehr aus, sich hinter dem Argument zu verstecken, dass „der Markt nun einmal so funktioniert“. Wir brauchen einen Markt, auf dem Unternehmen einen ausreichenden Preis zahlen

, um diese Auswirkungen zu verhindern, anstatt erst dann zu handeln, wenn sie unvermeidlich eingetreten sind. Ein entkommodifizierter Markt würde zumindest sicherstellen, dass die tatsächlichen Kosten – wie die Armut der Landwirte, Umweltschäden, schlechte Arbeitsbedingungen und Gesundheitsrisiken – nicht auf die Erstproduzenten oder die Zukunft abgewälzt, sondern in den Preis einbezogen werden.

Wenn wir weiterhin nur über die Kosten konkurrieren, werden wir weiterhin versuchen, die Kosten zu senken, indem wir

37

verschiedene externe Effekte (Armut, Entwaldung, Kinderarbeit usw.) zu verursachen. Es liegt an der Branche, Kakao zu „entkommodifizieren“ und sicherzustellen, dass Angebot und Nachfrage nicht mehr die einzigen Faktoren sind, die einen fairen Preis ab Hof bestimmen.

Derzeit gibt es keine klaren Antworten darauf, wie dies zu bewerkstelligen ist, und es gibt möglicherweise unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie dies zu erreichen ist.

Internalisierung der Kosten (wahre Preisbildung

Systeme) könnte ein Ansatz sein, ebenso wie Differenzierung (Einbeziehung ökologischer und sozialer Aspekte als Teil des Wertversprechens). In jedem Fall sollten Landwirte eindeutig in diese Diskussionen einbezogen werden, damit die Rechteinhaber an einer Diskussion teilnehmen können, die eindeutig Einfluss auf ihren Lebensunterhalt hat.

Wie solche dekommodifizierten Wertschöpfungsketten in großem Maßstab geschaffen werden können, ist eine Herausforderung, für die es derzeit keine einfachen Antworten gibt. Allerdings sind auch die Probleme, mit denen der Sektor konfrontiert ist, nicht einfach, und die Antworten müssen der Größe des Problems angemessen sein. Eine Fortsetzung des derzeitigen Kurses wird nicht zu wesentlich anderen Ergebnissen führen als denen, die wir bisher gesehen haben.

Zusammenfassung

Seit der Jahrhundertwende hat sich die weltweite Kakaoproduktion fast verdoppelt, wobei die Elfenbeinküste und Ghana den Markt dominieren. In den letzten zehn Jahren hat Lateinamerika einen realen Produktionsanstieg verzeichnet. Seit Jahrzehnten hält ein leichtes strukturelles Überangebot die Preise niedrig (mit einigen starken Einbrüchen wie 2016/2017). Eine „Business as usual“-Dynamik. Aber der Markt stellt fest, dass es Grenzen gibt für eine „Business as usual“-Ansatz Grenzen gesetzt sind.

Niemand, der derzeit im Kakaosektor tätig ist, hat jemals eine Situation wie die derzeitige erlebt. Die Weltmarktpreise sind nicht nur viel höher als in den vergangenen Jahrzehnten, sondern auch sehr volatil. Obwohl sich das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage in der Saison 2024/2025 wieder etwas ausgeglichen hat, wird es mehrere Saisons mit angemessenen Ernten brauchen, bis sich die Lage wieder normalisiert hat.

Verschiedene Ursachen führten zu einer Verknappung des Angebots, und im Jahr 2024 stieg der Kakaopreis auf ein historisch hohes Niveau. Pflanzenkrankheiten, alternde Bäume und Bauern, geringe Erträge, das Vordringen des Goldabbaus – all dies sind direkte und indirekte Folgen jahrzehntelanger Unterbezahlung der Bauern, hoher Risiken für die Bauern und fehlender förderlicher staatlicher Maßnahmen und Unterstützung. Hinzu kamen extreme Wetterereignisse, die teilweise durch den Klimawandel verschärft wurden, schlechtes Wetter, eine Krise der Lebenshaltungskosten und eine galoppierende Inflation (im Falle Ghanas), wodurch eine perfekte Sturmkonstellation entstand. Die geringe Widerstandsfähigkeit der Bauern aufgrund jahrzehntelanger Unterinvestitionen in diesem Sektor hat die landwirtschaftlichen Gemeinschaften noch anfälliger gemacht.

Aufgrund der Terminverkaufsmechanismen in der Elfenbeinküste und Ghana stiegen die Erzeugerpreise in diesen beiden Ländern zunächst nicht an, was zu drastischen Einkommensrückgängen für die dortigen Landwirte führte. Landwirte in anderen etablierten Kakaoanbaugebieten in Afrika, Asien und Lateinamerika erzielen höhere Erlöse.

Höhere Preise in Verbindung mit einer Verknappung der Bohnen haben einen regelrechten „Goldrausch“ ausgelöst, um sich die Versorgung zu sichern, was zu einer Konsolidierung der Marktanteile großer Händler und zu Liquiditätsproblemen für Genossenschaften und lokale Unternehmen geführt hat. Dies birgt auch das Risiko einer zunehmenden Entwaldung und Intransparenz mit langfristigen Auswirkungen auf Genossenschaften, Nachhaltigkeitssysteme und bewährte landwirtschaftliche Verfahren. Langfristig könnte dies auch zu weniger Kakao und weniger Einkommen für die Bauern führen.

Die Kritik am Terminverkaufsprozess wächst, und obwohl Reformen – insbesondere im Hinblick auf die Markttransparenz – sehr zu begrüßen sind, wäre es zu einfach, das Kind mit dem Bade auszuschütten.

Für die Saison 2024/25 hatten sowohl Cocobod als auch CCC Schwierigkeiten, die Terminkontrakte zu erfüllen, und Hunderttausende Tonnen Kakao aus der vorangegangenen Saison waren ebenfalls noch nicht geliefert worden. Dies hat zu erheblichen finanziellen Belastungen geführt.

Druck auf beide Länder, wobei Ghana noch stärker betroffen ist als die Elfenbeinküste.

Niemand in der Branche weiß, wie lange die Preise auf dem aktuellen Niveau bleiben werden. Die derzeit höheren Preise werden wahrscheinlich dazu führen, dass die meisten Anbauländer ihre Kakaoproduktion in den kommenden Jahren deutlich ausweiten werden. Angesichts der Tatsache, dass Bäume drei bis fünf Jahre brauchen, um produktiv zu werden, ist es wahrscheinlich, dass Länder wie Ecuador, Kolumbien, Peru, Brasilien, Kamerun und Nigeria in den nächsten Jahren eine deutlich höheres Volumen, spätestens ab 2027. Es besteht ein reales Risiko, dass mehr Kakao aus den „neuen Kakaoanbaugebieten“ – wie Liberia, Sierra Leone und der Demokratischen Republik Kongo – stammt, was zu erheblichen Verlusten an biologischer Vielfalt und anderen Umweltleistungen durch Abholzung führen würde.

39

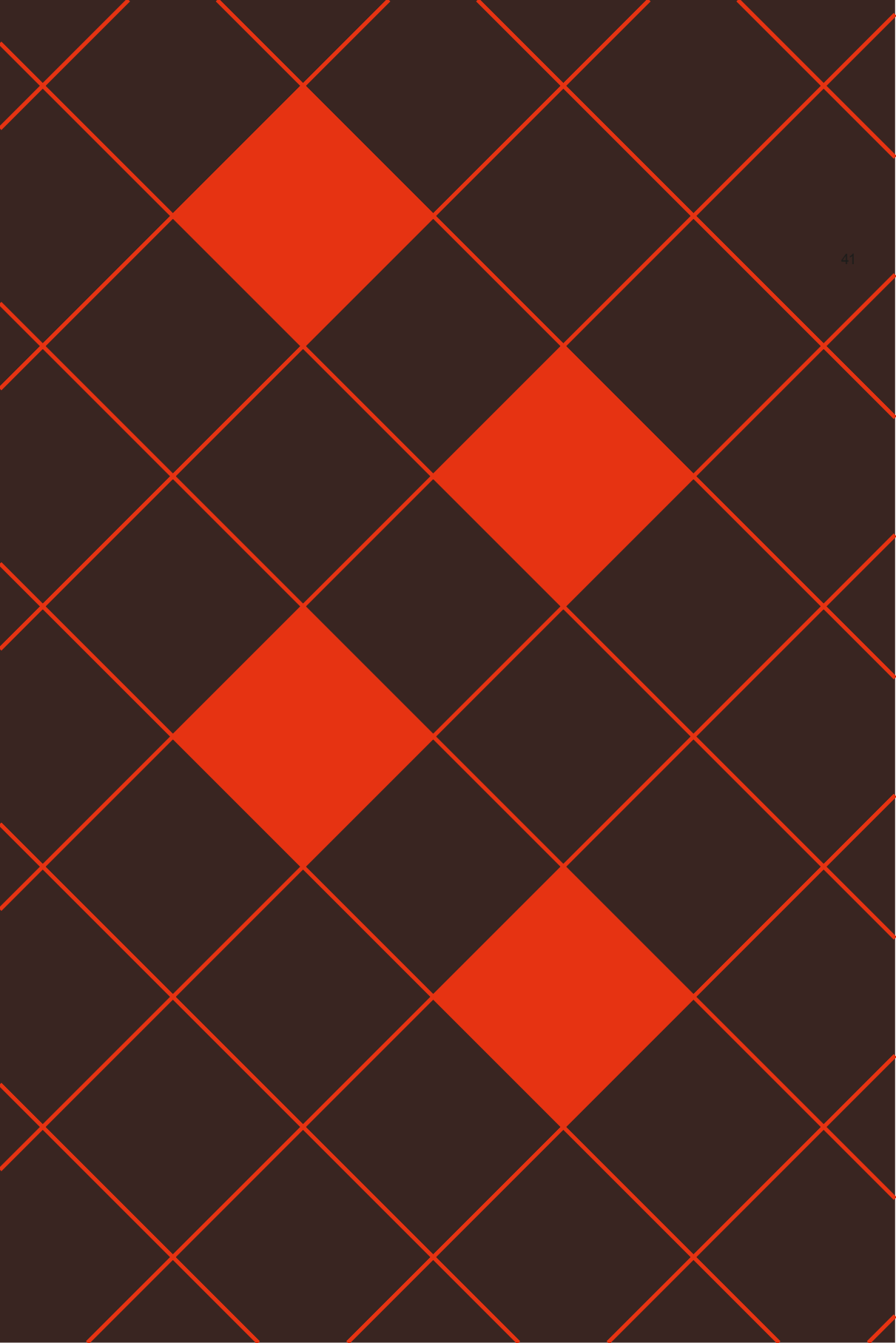
Zusammen genommen bergen diese Faktoren das reale Risiko, dass es mittelfristig erneut zu einem erheblichen Überangebot kommen wird. Ein Preisverfall wie im Jahr 2016 könnte sich wiederholen, mit katastrophalen Folgen für die Bauern. Es ist unerlässlich, dass die Regierungen der Herkunftsländer beginnen, gemeinsam an Maßnahmen zur Angebotssteuerung zu arbeiten. Inwieweit die EUDR ein ausreichendes Instrument zur Bekämpfung dieses Problems sein wird, ist eine offene Frage.

Es ist Aufgabe des Kakaosektors, einen Weg zu finden, um sicherzustellen, dass die Preise nicht wie in der Vergangenheit einbrechen. Es reicht nicht mehr aus, sich hinter dem Argument zu verstecken, dass „der Markt nun einmal so funktioniert“. Eindekommodifizierter Markt würde zumindest sicherstellen, dass die tatsächlichen Kosten – wie die Armut der Bauern, Umweltschäden, schlechte Arbeitsbedingungen und Gesundheitsrisiken – nicht auf die Primärproduzenten oder die Zukunft abgewälzt, sondern in den Preis einbezogen werden.

4

Existenzsicherndes Einkommen

„Die Debatte über ein existenzsicherndes Einkommen für Bauern und ihre Familien, eine Diversifizierung der Einkommensquellen, Zugang zu Finanzmitteln, Zugang zu landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, eine Fokussierung auf soziale und ökologische Fragen, finanzielle Transparenz entlang der Lieferkette, als sowie Investitionen in die lokale Infrastruktur sind wesentliche Bestandteile eines ganzheitlichen Ansatzes für eine nachhaltige Lieferkette. Die Nachhaltigkeitsdebatte im Kakaosektor muss über die Produktivität hinausgehen.



Wo stehen wir heute?

Daten und Definitionen

Das Kakao-Barometer 2012 veröffentlichte die ersten Versuche der Branche, das aktuelle Einkommen von Kakao-Bauernhaushalten zu berechnen. Die verfügbaren Daten sowie die Methodik zur Durchführung dieser Berechnungen waren rudimentär.

bestmöglich, in einigen Fällen jedoch äußerst unvollständig oder falsch. Zu diesem Zeitpunkt gab es weder eine Einigung darüber, welche Daten erhoben werden sollten, noch gab es Anzeichen dafür, dass diese Daten zum gemeinsamen Lernen weitergegeben werden würden. Es gab kein gemeinsames Konzept für ein existenzsicherndes Einkommen, es gab keine Daten über das aktuelle Einkommen der Landwirte, es gab keine Benchmarks dafür, wie hoch ein existenzsicherndes Einkommen sein sollte, es gab keine Einigung darüber, dass dies das Ziel sein sollte, und es gab nicht einmal die Bereitschaft, darüber zu diskutieren.

Im Jahr 2025 ist das existenzsichernde Einkommen ein weltweit anerkanntes Konzept mit einer klaren Methodik und regelmäßig aktualisierten Benchmarks in allen wichtigen Kakaoanbaugebieten regelmäßig aktualisiert werden. Daten zur aktuellen Einkommenssituation der Bauern werden in zunehmend standardisierter und einheitlicher Form mithilfe der 2024 eingeführten *CHIS-Methodik* erhoben. Die Daten werden auch zunehmend öffentlich zugänglich gemacht, beispielsweise durch das im März 2025 eingeführte *Cocoa Income Inventory*⁽¹²⁾.

Lösungen für die Armut

Vor fünfzehn Jahren waren die Möglichkeiten, auf das Einkommen der Landwirte Einfluss zu nehmen, noch sehr begrenzt. Einige Agrarwissenschaftler, vor allem bei Mars, hatten begonnen, sich für Produktivitätssteigerungen auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe einzusetzen. Und die Zertifizierung galt als Allheilmittel, das die meisten Probleme der Landwirte lösen konnte. Alle wichtigen freiwilligen Nachhaltigkeitsstandards warben damals mit ihren Labels als Instrument zur Bekämpfung der Armut. Und mit diesen beiden Pfeilen – Agrarwissenschaft und Zertifizierung – konnte die

Der Köcher war voll. Den Bauern mehr zu zahlen – in welcher Form auch immer – galt als Tabu.¹³

Im Jahr 2025 stehen der Branche nun deutlich mehr Instrumente zur Verfügung. Selbst innerhalb der agronomischen Ansätze gibt es viel mehr Möglichkeiten zum Eingreifen. Darüber hinaus wurde eine breite Palette von Maßnahmen entwickelt, die von Dorfsparkassen über Einkommensdiversifizierung und das Living Income Differential bis hin zu Geldtransfers und Referenzpreismodellen für existenzsichernde Einkommen reichen. Tatsächlich wäre es im Bereich des existenzsichernden Einkommens

¹² Allerdings ist das Verständnis dieser Daten nach wie vor unzureichend, insbesondere bei den Landwirten. Dies ist zweifellos auf die extreme Komplexität der Lieferkette zurückzuführen. Dennoch sollten die Bemühungen zur Erläuterung der Daten fortgesetzt und Anstrengungen unternommen werden, um sie zu vereinfachen und zugänglicher zu machen.

¹³ Dieser Blogbeitrag aus dem Jahr 2013 über Kakaopreise und die Armut der Bauern zeigt beispielsweise, wie viel damals noch zu tun war.

Man kann mit Fug und Recht sagen, dass der Kakaosektor einer der weltweit am weitesten entwickelten Sektoren ist und in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle einnimmt.

Der Weg zu einem existenzsichernden Einkommen ist noch lang, und die bevorstehenden Herausforderungen sind erheblich – und oft ideologischer Natur. Seit den ersten, noch sehr groben Schritten vor mehr als einem Jahrzehnt hat Kakao jedoch große Fortschritte bei der Entwicklung seines Denkens und Handelns gemacht

Handeln

Wo stehen wir heute?

Infografik 9: **Chocolate Scorecard 2025 – Rangliste zum existenzsichernden Einkommen**

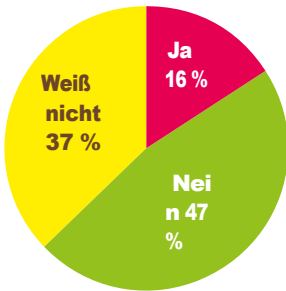
Marken	Händler/Verarbeiter
1 Halba	4 Cemoi
2 Tony's Chocolonely	6 Puratos
3 Ritter Sport	13 ETG/Beyond Beans
7 Nestle	16 Sucden
11 Mars	17 Barry Callebaut
14 Hershey	18 OFI
23 Lindt	19 Ecom
24 Ferrero	21 Touton
Mondelez	27 Cargill
	29 GCB Cocoa
	32 JB Foods
	38 Blommer/Fuji

Scorecard: 84 % der Landwirte erreichen kein existenzsicherndes Einkommen

In der Schokoladen-Scorecard lautet eine der Fragen, ob das Unternehmen weiß, wie viele Landwirte in seiner Lieferkette ein existenzsicherndes Einkommen erzielen. In ihren Antworten geben die teilnehmenden Unternehmen an, dass nur 16 % der Landwirte, von denen sie ihre Rohstoffe beziehen, ein existenzsicherndes Einkommen erzielen. Bei mehr als einem Drittel ihrer Lieferungen (37 %) wissen die Unternehmen einfach nicht, ob die

Landwirte verdienen einen existenzsichernden Lohn, und fast die Hälfte (47 %) weiß, dass ihre Landwirte keinen existenzsichernden Lohn verdienen. Das bedeutet, dass Unternehmen bei 84 % der Landwirte, von denen sie einkaufen, entweder wissen, dass die Landwirte keinen existenzsichernden Lohn verdienen, oder nicht wissen, ob dies der Fall ist. Strategien und Aktionspläne für existenzsichernde Einkommen erreichen 84 % der Lieferanten nicht effektiv. ¹⁴

Infografik 10: **Wissen Unternehmen, wie viele Landwirte ein existenzsicherndes Einkommen erzielen?**



Die Armut der Bauern ist eine Ursache für fast alle Probleme im Kakaosektor. Die Bekämpfung von Entwaldung, Kinderarbeit und Geschlechterungleichheit wird erheblich erschwert, wenn das Einkommen der Kakaobauernhaushalte nicht deutlich gesteigert wird. Wenn Bauern sich zwischen der Ernährung ihrer Familie und dem Erhalt alter Bäume entscheiden müssen, ist das keine Wahl. Wenn sie sich zwischen der Ernährung ihrer Familie und dem Schulbesuch ihrer Kinder entscheiden müssen, ist das ebenfalls keine Wahl. Ohne ein existenzsicherndes Einkommen für Kakaobauern wird Kakao niemals nachhaltig sein. ⁽¹⁵⁾

¹⁴ Analyse bereitgestellt von der Chocolate Scorecard

¹⁵ Die meisten Nachhaltigkeitsprogramme – ebenso wie Gesetzesvorlagen – zielen jedoch nur darauf ab, das existenzsichernde Einkommen im Kakaosektor entweder durch indirekte Ansätze anzugehen – oft aufgrund der unten beschriebenen Mythen – oder indem sie das Thema existenzsicherndes Einkommen direkt ausklammern und versuchen, Probleme wie Kinderarbeit oder Entwaldung ohne einen ganzheitlichen Ansatz zur Lösung der zugrunde liegenden Armut anzugehen.

Es gibt deutliche Hinweise darauf, dass die derzeitigen Ansätze zur Steigerung des Einkommens der Bauern bestenfalls marginale Auswirkungen haben. Seit Jahrzehnten konzentrieren sich diese Ansätze überwiegend, wenn nicht sogar ausschließlich, auf agronomische Lösungen. Diesen Ansätzen liegt die Annahme zugrunde, dass die Bauern arm sind, weil sie entweder nicht hart genug arbeiten, nicht klug genug arbeiten oder beides.

Daten zeigen jedoch, dass es nur einen unbedeutenden Zusammenhang zwischen höherer Produktivität und Nettoeinkommen. In einigen Fällen besteht sogar eine negative Korrelation.¹⁶ Tatsächlich zeigen aktuelle Forschungsergebnisse, dass arbeitsintensive Ansätze zur Linderung der Armut von Landwirten – wie Produktivitätssteigerungen oder diversifizierte

45

Produktion – zu einer höheren Inzidenz von Kinderarbeit führen. (Habraken/Diallo/De Graaf/Kuijpers 2023)

Warum ein existenzsicherndes Einkommen wichtig ist

Ein existenzsicherndes Einkommen ist eine moralische, wirtschaftliche und rechtliche Notwendigkeit.

Erstens ist ein existenzsicherndes Einkommen an sich ein Menschenrecht. Als solches verdient es eine zentrale Position in jeder Diskussion über die notwendigen Veränderungen aus einer rechtsbasierten Perspektive. Die Gewährleistung eines existenzsichernden Einkommens ist daher eine moralische Verpflichtung.

Die Gewährleistung eines existenzsichernden Einkommens ist aus Sicht der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen sinnvoll, da das existenzsichernde Einkommen ein Treiber für fast alle Nachhaltigkeitsprobleme in diesem Sektor ist. Darüber hinaus ermöglicht langfristige Nachhaltigkeit auch eine größere Versorgungssicherheit: Faire und nachhaltige Wertschöpfungsketten sind zukunftssicher. In diesem Sinne ist die Gewährleistung eines existenzsichernden Einkommens daher auch eine geschäftliche Notwendigkeit.

Mit dem Inkrafttreten mehrerer wichtiger Nachhaltigkeitsvorschriften (siehe Kapitel „Governance“) wird die freiwillige Bekämpfung der Armut von Landwirten bald der Vergangenheit angehören. Die Sicherung eines existenzsichernden Einkommens für Kleinbauern in der Lieferkette wird in absehbarer Zukunft zu einer gesetzlichen Verpflichtung werden.

¹⁶ Beispielsweise zeigt der Bericht „2021 IDH Farmer Field Book Analysis“ (IDH 2021) über einige Projekte großer Kakao- und Schokoladenunternehmen zum Einsatz von Düngemitteln, dass es keinen positiven Zusammenhang zwischen höherer Produktivität und Nettoeinkommen gibt. In einigen Fällen zeigt sich sogar ein negativer Zusammenhang. Oxfam hat kürzlich eine Studie in Ghana durchgeführt (Gneiting, Arhin 2023), die zu ähnlichen Ergebnissen kam.

Unternehmensprogramme zur Verbesserung der Lebensgrundlagen konzentrieren sich auf höhere Erträge, die Schulung von Landwirten und die Diversifizierung der Einkommensquellen.¹⁷ Darüber hinaus finden Unternehmensinterventionen meist in Form von Pilotprojekten statt, die neben oder sogar außerhalb der aktuellen Lieferketten der Unternehmen angesiedelt sind und selten auf die Einkaufspraktiken dieser Unternehmen ab. Die Einkaufsabteilungen der Unternehmen sind bestrebt, Kakao so günstig wie möglich einzukaufen, und die Armut der Bauern wird nicht berücksichtigt.

Infografik 11: **Die drei Seiten der Pyramide**



Die drei Eckpfeiler der Pyramide für existenzsichernde Einkommen

Damit ein existenzsicherndes Einkommen für Kakaobauern Realität wird, müssen gleichzeitig Maßnahmen in drei verschiedenen Bereichen ergriffen werden: gute landwirtschaftliche Praktiken, gute Regierungsführung und gute Einkaufspraktiken. Allerdings sind nicht alle drei Bereiche gleich wichtig. Gute landwirtschaftliche Praktiken sind nur dann eine lohnende Strategie, wenn Kakao ausreichend rentabel ist. Dies erfordert sowohl gute Einkaufspraktiken als auch gute Regierungsführung.

¹⁷ Ein Entwurf des Konsultationspapiers zu guten Einkaufspraktiken für 2023 wurde einer Reihe von Kakao- und Schokoladenunternehmen vorgelegt. Mehrere Unternehmen gaben an, dass einer der Gründe für das Scheitern einiger dieser Maßnahmen darin lag, dass die angestrebte Produktivitätssteigerung nicht erreicht wurde. Wie wir im *Living Income Compendium* (Fountain 2022 Living Income Compendium) und im *Kakao-Barometer 2022* (Fountain, Huetz-Adams 2022) geschrieben haben, gibt es für Landwirte keinen Anreiz, Zeit zu investieren, wenn es keinen Business Case für eine höhere Produktivität gibt, und das Risiko, die Erträge zu steigern. Wenn das Ziel von Projekten darin besteht, die Produktivität zu steigern, sind höhere Preise wahrscheinlich ein sehr wirksames Mittel, um dieses Ziel zu erreichen.

So wie „gute landwirtschaftliche Praktiken“ anerkennen, dass es Anbaumethoden gibt, die bewährte Verfahren anwenden, und „gute Einkaufspraktiken“ anerkennen, dass es für Unternehmen bessere Möglichkeiten gibt, ihre Einkäufe zu tätigen, gibt es auch Governance-Richtlinien, die wirksamer als andere sind, um ein günstiges Umfeld für die Einkommen von Kleinbauern zu schaffen.

Eine Reihenfolge der Verantwortung

47

In den letzten Jahrzehnten, in denen über Nachhaltigkeit im Kakaosektor diskutiert wurde, wurde die Verantwortung für die Bekämpfung der Armut der Bauern in der Regel den Bauern selbst auferlegt. Dieser Ansatz ist jedoch jedes Mal gescheitert. Er ist nicht nur ineffektiv, sondern auch zutiefst ungerecht, da die systemische Gestaltung der Rohstoffmärkte, die Marktmacht und die mangelhafte Regierungsführung die Hauptursachen für die niedrigen Einkommen der Bauern bei praktisch allen tropischen Rohstoffen sind.

Es ist ein anderer Ansatz mit einer anderen Verantwortungsordnung erforderlich. Nur wenn Unternehmen und Regierungen ihrer Verantwortung gegenüber den Bauern angemessen nachkommen, ist es fair, von den Bauern zu verlangen, dass sie Mühen und Geld in die Verbesserung ihrer Produktivität investieren. Die Verantwortung für den ersten Schritt liegt eindeutig bei den Unternehmen und Regierungen im Kakaosektor, durch eine Kombination aus guten Einkaufspraktiken und guter Regierungsführung.

Gute Einkaufspraktiken

Scorecard: Unzureichende Einkaufspolitik bei der überwiegenden Mehrheit der Unternehmen.

Die Chocolate Scorecard befragte Unternehmen zu ihren Einkaufspraktiken. Obwohl 31 von 39 teilnehmenden Unternehmen angaben, über eine Richtlinie oder ein Dokument zu ihren Einkaufspraktiken zu verfügen, wurden viele davon vom Expertenteam der Scorecard als ausreichend angesehen. Bei der Bewertung durch die Bewerter erhielten nur 21 von 39 Unternehmen 1 oder mehr Punkte für diese Frage. Fast die Hälfte (18 von 39) der Unternehmen hat demnach überhaupt nichts auf die Beine gestellt und erhielt 0 Punkte.

Wenn 4-5 Punkte als gute Einkaufspraxis gelten, dann haben nur 12 von 39 Unternehmen (31 %) eine gute Einkaufspraxis. Die restlichen 69 % haben eine unzureichende Politik oder gar keine Politik.

Es besteht eine Kluft zwischen dem, was landwirtschaftliche Haushalte derzeit verdienen, und dem Einkommensniveau, das sie benötigen, um ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen.¹⁸ Dies wird als Existenzminimumslücke bezeichnet. Jedes Kakao- oder Schokoladenunternehmen, das diese Lücke ernsthaft schließen möchte, muss sicherstellen, dass seine Bemühungen mit seinen Einkaufspraktiken im Einklang stehen.

Gespräche mit dem privaten Sektor über gute Einkaufspraktiken

Das fühlt sich oft so an, als würde man versuchen, zwei Magnete gleicher Polarität zusammenzubringen: Sie springen in alle Richtungen, nur nicht an den richtigen Punkt. Wie ein hochrangiger Branchenführer kürzlich sagte: „Wir haben Dinge wie Diversifizierung und Geldtransfers erfunden, damit wir nicht über Erzeugerpreise sprechen müssen.“¹⁹ Angesichts der derzeitigen außergewöhnlichen Marktbedingungen, die etwas Luft zum Atmen lassen, vollzieht sich im Kakaosektor ein Wandel: Anstelle von Widerstand geht es nun zunehmend um die Frage „Wie?“.

Sich nur auf den Preis konzentrieren

Es ist wichtig zu betonen, dass eine ausschließliche Fokussierung auf den Preis das Problem nicht lösen wird, genauso wie eine ausschließliche Fokussierung auf beispielsweise Angebotsmanagement, Entwicklungspolitik oder Ertragssteigerungen ebenfalls unzureichend ist. Es sind ganzheitliche Ansätze erforderlich: Ansätze, die Governance-Politiken, gute landwirtschaftliche Praktiken und Einkaufspraktiken berücksichtigen. In diesem Zusammenhang haben Kakao- und Schokoladenunternehmen bisher weit davon entfernt, ihrer Verantwortung für ihre eigenen Einkaufspraktiken gerecht zu werden. Darüber hinaus gibt es buchstäblich keine Unternehmensprogramme, die sich ausschließlich mit dem Preis befassen. Im Gegensatz dazu konzentriert sich die überwiegende Mehrheit nur auf gute landwirtschaftliche Praktiken.

Kontrollbereich

Häufig beklagen sich Unternehmen darüber, dass die Forderungen der Zivilgesellschaft Themen betreffen, die außerhalb ihrer Kontrolle oder sogar außerhalb ihres Einflussbereichs liegen, wie beispielsweise die Politik der Regierung. Die Art und Weise, wie Unternehmen ihre Zutaten einkaufen, liegt jedoch weitgehend in ihrem direkten Einflussbereich. Die Einkommenslücke für den Kakaosektor wurde auf etwa 10 Milliarden US-Dollar pro Jahr geschätzt (Kiewisch/Waarts 2020). Bei den aktuellen Preisniveaus dürfte diese Lücke geringer sein. Darüber hinaus geben Schokoladenhersteller ihren Aktionären durch Dividenden, Aktienrückkäufe und andere Anreize für Aktionäre weit mehr als 10 Milliarden US-Dollar pro Jahr.²⁰ Und die Ausgaben für die Werbung für die Produkte liegen weit über den Kosten für Kakao.

¹⁸ Alle wichtigen Kakao produzierenden Länder haben regelmäßig aktualisierte Richtwerte für existenzsichernde Einkommen. Diese waren früher auf der Website der Living Income Community of Practice verfügbar. Aufgrund von Urheberrechten sind diese Richtwerte jedoch weniger öffentlich zugänglich geworden. Die Branche arbeitet daran, diese wieder verfügbar zu machen.

¹⁹ Gemäß der Chatham House Rule darf das Zitat verwendet werden, jedoch ohne Quellenangabe.

²⁰ Die Familie Ferrero zahlt sich selbst – einer einzigen Familie – eine jährliche Dividende von bis zu einer halben Milliarde Euro pro Jahr aus. Zwischen 2014 und 2020 stieg das Vermögen der Familie Mars von 60 Milliarden US-Dollar auf 94 Milliarden US-Dollar. Zwischen 2010 und 2020 kaufte Nestlé Aktien im Wert von 46 Milliarden US-Dollar zurück. (Fountain 2022, Living Income Compendium, S. 11-12) Weitere Informationen hierzu finden Sie in Kapitel 8 (Seite 124-127).



Preis, Risiko und Transparenz

Unternehmen, die gute Einkaufspraktiken umsetzen möchten, müssen drei separate Elemente berücksichtigen: angemessene Preise (aufbauend auf einem Erzeugerpreis, der ein existenzsicherndes Einkommen gewährleistet), Risikoteilung (einschließlich langfristiger asymmetrischer Verträge) sowie Transparenz und Rechenschaftspflicht (öffentliche Kommunikation durch Unternehmen, die unabhängig überprüft werden kann)²¹. Diese drei Elemente werden auf den folgenden Seiten näher beschrieben.²²

21 Im Falle von Ghana und Côte d'Ivoire spielen die Regierungen eine Rolle beim Kauf von Kakao und müssen ebenfalls ein hohes Maß an Transparenz wahren lassen.

22 Eine detailliertere Untersuchung der Einkaufspraktiken finden Sie in unserem Konsultationspapier zu guten Einkaufspraktiken aus dem Jahr 2024. (Fountain 2024)

Lohnende Preise

Die Bekämpfung der Armut kann zwar nicht allein über den Preis erfolgen, aber der Preis selbst muss in die Dynamik einbezogen werden. Allerdings lässt sich nicht jede Armut durch Marktdynamik bekämpfen. Neben volumenbasierten Zahlungen wie Preisen oder Prämien pro Tonne gibt es andere Zahlungen, die zur Verringerung der Einkommensunterschiede beitragen können, beispielsweise Zahlungen für Ökosystemdienstleistungen und Geldtransfers.

50

Referenzpreise für existenzsichernde Einkommen

Der Kern aller guten Einkaufspraktiken ist ein Erzeugerpreis, der ausreicht, damit ein Landwirt die verbleibende Lücke zum existenzsichernden Einkommen schließen kann. Dieser sogenannte Referenzpreis für existenzsicherndes Einkommen (LIRP)²³ sollte das Ergebnis einer Berechnung tatsächlicher Variablen wie Produktionskosten, Ertrag pro Hektar, Betriebsgröße, sonstige Einkommensquellen, Haushaltsgröße und der relevanten Benchmark für existenzsicherndes Einkommen sein. Die Höhe eines LIRP sollte jährlich überprüft und bei veränderten Umständen angepasst werden. Obwohl es Unterschiede zwischen den verschiedenen derzeit gängigen Berechnungen des Referenzpreises für den Lebensunterhalt gibt, ist klar, dass Unternehmen ohne die Einführung eines Referenzpreises keine Nachhaltigkeit beanspruchen können, da sie einfach nicht wissen, ob ihre Landwirte zu Preisen gezwungen werden, die sie in die Armut treiben.

Tatsächliche Variablen

Jeder LIRP sollte auf der Grundlage aktueller agronomischer Variablen berechnet werden. Das bedeutet, dass er sich an realistischen Kosten für eine nachhaltige Kakaoproduktion orientieren muss – einschließlich der Kosten für die Einhaltung von Vorschriften, der aktuellen tatsächlichen Erträge, der verfügbaren Arbeitskräfte und Arbeitskosten sowie der tatsächlichen Betriebsgrößen, anstatt an den Ambitionen für künftig zu erzielende Erträge. Darüber hinaus müssen LIRP-Berechnungen die realistischen Produktionskosten (einschließlich Arbeitskräfte und Betriebsmittel) berücksichtigen, die zur Erreichung der angegebenen Ertragsraten erforderlich sind.

Ausreißer vs. Median-Landwirte

Viele der Berechnungen zu Ansätzen zur Steigerung des Einkommens der Landwirte basieren auf Best-Case-Beispielen des Kakaoanbaus, oft mit einer idealen Kombination der Größe der landwirtschaftlichen Betriebe, des Ertrags und der Haushaltszusammensetzung sowie des Zugangs zu Beratungsdiensten und Infrastruktur. Das Ergebnis ist, dass die Ansätze oft nur für einen kleinen Prozentsatz der Kakaobauern in der Lieferkette eines Unternehmens realistische Lösungen darstellen. Ein LIRP – und andere Maßnahmen – muss sich am Medianwert der Landwirte in einer Lieferkette orientieren und so konzipiert sein, dass er der Mehrheit hilft.

²³ Im Jahr 2017 forderten wir die Einführung „flexibler Prämien“, um die Differenz zwischen den aktuellen Erzeugerpreisen und dem für ein existenzsicherndes Einkommen erforderlichen Niveau auszugleichen (Fountain, Huetz-Adams 2017). Einige Zeit später kamen die ersten LIRP-Systeme auf den Markt. Im Kakaosektor verwenden einige Unternehmen bereits eine Variante einer flexiblen Prämie, die zu einem LIRP führt, darunter das Tony's Open Chain-Modell, der Fairtrade Living Income Reference Price, und mehrere belgische Unternehmen, darunter Oxfam Wereldwinkels, Colruyt und Puratos/Belcolade, wenden ebenfalls Varianten von LIRP-Systemen an. Bislang arbeiten jedoch keine großen Marken oder Händler mit diesem Konzept.

der Bauern in der Lieferkette eines Unternehmens ein existenzsicherndes Einkommen erzielen, nicht nur eine kleine Auswahl der leistungsstärksten Haushalte unter idealen Bedingungen.²⁴ Ein LIRP sollte die Mindestanforderung sein, nicht das angestrebte Ziel.

Durchschnittswerte vs. Segmentierung

Ein LIRP ermöglicht einem durchschnittlichen Haushalt ein existenzsicherndes Einkommen. Viele landwirtschaftlichen Haushalte benötigen zusätzliche Maßnahmen, um die Einkommenslücke zu schließen⁵¹, wie geschlechtsspezifische Maßnahmen, Sicherung der Landnutzungsrechte, Rententransfers für ältere Landwirte, Vermittlung von Finanzwissen, Zugang zu Krediten und andere strukturelle Veränderungen.

Über den Durchschnitt hinaus kann die Segmentierung der Landwirte dazu beitragen, zusätzliche Maßnahmen auf der Grundlage spezifischer Haushaltsbedürfnisse zu konzipieren. Geldtransfers können nützliche Maßnahmen sein, um besonders gefährdeten Gruppen zu helfen, da diese in der Regel nicht auf der produzierten Kakaomenge basieren.

Die Tatsache, dass ein LIRP leistungsstarken Landwirten mehr hilft als weniger leistungsstarken, wird zunehmend als Argument dafür angeführt, kein LIRP zu zahlen. Diese Position ist nur dann vertretbar, wenn das Ziel darin besteht, alle Landwirte am Rande der Armut zu halten, anstatt Ausreißern zu Wohlstand zu verhelfen.

Umfang

Obwohl Referenzpreise für existenzsichernde Einkommen im Kakaosektor zunehmend eingeführt werden, ist die Menge an Kakao, die unter Anwendung dieser Grundsätze bezogen wird, im Vergleich zur weltweiten Kakaoproduktion immer noch marginal. Die Grundsätze sind jedoch unabhängig von der Größe des Kakao- oder Schokoladenunternehmens anwendbar. Durch gemeinsame sektorweite Anstrengungen könnten die Geschwindigkeit und der Umfang der potenziellen Umsetzung wahrscheinlich erhöht werden.

Prämien

Die oben beschriebenen Systeme unterscheiden sich erheblich von den derzeitigen Nachhaltigkeitsprämien-Systemen, die im Allgemeinen eine Black Box darstellen und mehr versprechen, als sie halten können, unabhängig davon, ob sie von Zertifizierungssystemen oder im Rahmen von Nachhaltigkeitsprogrammen von Unternehmen betrieben werden.

Nachhaltigkeitsprämien werden nicht auf der Grundlage der Bedürfnisse der Haushalte berechnet. Stattdessen basieren sie darauf, was ein Unternehmen oder ein Zertifizierungssystem für bezahlbar hält, ohne seinen Marktanteil zu verlieren. Man kann argumentieren, dass die Zertifizierung ein Hindernis für das Erreichen eines existenzsichernden Einkommens darstellen kann, wenn Unternehmen niedrige Prämien zahlen und vom Markt die gleiche Anerkennung erhalten wie bei der Zahlung eines tatsächlich fairen Preises.

²⁴ Vor diesem Hintergrund gab es ernsthafte Bedenken hinsichtlich des kürzlich überarbeiteten Fairtrade-LIRP. Fairtrade arbeitet derzeit an einem Plan, um diese Bedenken auszuräumen.

Deckung der Compliance-Kosten

Die Prämien sind einfach nicht hoch genug, um die Kosten für die Einhaltung der Vorschriften für die Landwirte zu decken, die Betriebskosten der Genossenschaft zu bezahlen und den Landwirten einen signifikanten Anstieg ihres Nettoeinkommens zu ermöglichen. Viele der derzeit geltenden Prämien dienen in erster Linie dazu, die Kosten für die Einhaltung verschiedener Nachhaltigkeitsprogramme, wie z. B. einer Zertifizierung oder eines Unternehmensprogramms, zu decken.²⁵

Nachhaltigkeitsprämien können nur dann zur Überbrückung der Lebenshaltungskostenlücke beitragen, wenn die Kosten für die Einhaltung der Vorschriften und die Betriebskosten der Genossenschaft bereits abgezogen sind – einschließlich der zusätzlichen Kosten für Produktivitätssteigerungen oder die Einführung naturfreundlicher Produktionsverfahren.

Bedeutung von Prämien

Bitte beachten Sie, dass dies kein Argument gegen Prämien auf Genossenschafts- oder Gemeindeebene ist; diese sind wichtige Einnahmequellen für das Funktionieren von

Genossenschaften. Tatsächlich sind in einigen Standards Zahlungen an die Gemeinschaft und gemeinschaftliche Entscheidungen über die Verwendung der Prämien vorgeschrieben, und das oft zu Recht. Wir argumentieren, dass zusätzlich zu den kollektiven Prämien darauf geachtet werden muss, dass diese Prämien nicht doppelt gezahlt werden: Sie können nicht kollektiv ausgegeben werden und gleichzeitig als individuelles Einkommen gelten.

Transparenz der Prämien

Die meisten Prämien werden derzeit entweder auf Genossenschafts- oder Gemeindeebene gezahlt und erreichen daher nur teilweise die landwirtschaftlichen Betriebe. Es wäre besser, die Prämien transparent in drei separate Komponenten aufzuteilen: einen Teil für die Genossenschaft (basierend auf den realistischen Kosten für den Betrieb einer Genossenschaft), einen zweiten Teil für die Kosten der Einhaltung des Systems (basierend auf den realistischen Kosten für die Einhaltung); und ein dritter Teil, eine Prämie für ein existenzsicherndes Einkommen, die den aktuellen Preis auf ein LIRP aufstockt. Jede Nachhaltigkeitsprämie, die behauptet, das Einkommen der Landwirte zu verbessern, muss nachweisen, wie sie den landwirtschaftlichen Betrieb erreicht²⁶.

Prämienbetrug

Es gibt regelmäßig mündliche Berichte über Fälle, in denen Genossenschaften die an ihre eigenen Mitglieder verkauften Mengen als zertifiziert zu niedrig angeben und Prämien nie bei den Landwirten ankommen. Auch wenn es sich hierbei um Einzelfälle handelt, ist dies ein akutes Problem, gegen das die großen Normungsgremien nur schwer vorgehen können, da Audits oft nicht glaubwürdig genug sind, um dies aufzudecken.

²⁵ Für die Ausarbeitung des Papiers „Good Purchasing Practices 2023“ (Fountain 2024) wurden Konsultationsworkshops mit zivilgesellschaftlichen und landwirtschaftlichen Organisationen in Côte d'Ivoire und Ghana durchgeführt. Die Genossenschaften gaben an, dass die Kosten für den Betrieb der Genossenschaft zwischen 150 und 200 US-Dollar pro Tonne liegen können. Damit bleibt nur sehr wenig bis gar kein Aufschlag für die Verteilung an die Landwirte übrig.

²⁶ Während sich ein Großteil der Debatte über die Vorzüge der Rückverfolgbarkeit auf die Rückverfolgung der Kakaomengen vom Bauernhof bis zu den Händlern und weiter stromabwärts konzentriert hat, ist die Rückverfolgung von Prämienzahlungen in umgekehrter Richtung (d. h. entlang der Lieferkette von den Händlern über die Genossenschaften bis zum Bauernhof) für die Reform des Kakaosektors ebenso von entscheidender Bedeutung.

Geldtransfers

Geldtransfers können ein wertvolles Mittel sein, um Maßnahmen zur Armutsbekämpfung zumindest teilweise von einem rein marktbasierten Ansatz zu entkoppeln. Dies ist notwendig, da Armut anhand der Anzahl der Personen pro Haushalt gemessen wird und nicht anhand der Produktionsmenge. Darüber hinaus gilt dies insbesondere für diejenigen Segmente der Kakaobauern, die weniger Kakao anbauen oder eine schwächere wirtschaftliche Position haben – wie beispielsweise Haushalte

mit kleineren Parzellen, mehr Unterhaltsberechtigten und/oder von Frauen geführten Haushalten – 53
Es sind Maßnahmen erforderlich, die sich nicht nur auf die verkauften Kakaomengen oder die Akzeptanz einer Maßnahme stützen. Daher sollten Geldtransfers nicht an die verkauften Kakaomengen oder die Akzeptanz einer Maßnahme, wie beispielsweise die Anzahl der Hektar, die unter Agroforstsystemen bewirtschaftet werden, geknüpft sein.

Wenn Unternehmen nachweisen können, dass Geldtransfers das Nettoeinkommen eines Kakaohaushalts erhöhen oder dessen Kosten senken, können das zusätzliche Nettoeinkommen und/oder die reduzierten Kosten von der Lebensunterhaltslücke abgezogen werden. Geldtransfers haben sich in vielen landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Programmen weltweit bewährt. Sie sind jedoch Instrumente zur Verringerung der Lebensunterhaltslücke, nicht zu deren vollständiger Schließung
. Selbst wenn Geldtransferprogramme in großem Maßstab erfolgreich sind, müssen Unternehmen im Rahmen ihrer Einkaufsstrategie weiterhin ihre Preisgestaltung überprüfen.²⁷

Ein Problem bei Geldtransfers ist, dass sie oft nur vorübergehender Natur sind. Obwohl einige Projekte auch Jahre nach Beendigung der Geldtransfers noch langfristige Auswirkungen gezeigt haben²⁸, führt die Tatsache, dass sie vollständig von der Großzügigkeit von Unternehmen abhängig sind, veranlasst einige Kritiker dazu, Geldtransfers eher als einen Akt der Wohltätigkeit zu betrachten als eine echte langfristige Lösung zur Überbrückung der Einkommenslücke. Dies trifft
gilt insbesondere deshalb, weil Geldtransfers nicht die Ursachen der Armut bekämpfen und daher bestenfalls ein Notbehelf für ein kaputtes System sind, aber keine systemische Lösung an sich darstellen. Wenn Geldtransfersysteme Teil eines Ansatzes zur Sicherung des Lebensunterhalts sind, sollten Unternehmen klar kommunizieren, wie sie dieses Programm im Laufe der Zeit umsetzen wollen und wie es Teil eines strukturellen, langfristigen Ansatzes ist, nicht nur eines kurzfristigen.

²⁷ In bestimmten Fällen, in denen Geldtransfers ausreichen, um die Einkommenslücke zu schließen, müssen Unternehmen dennoch transparent kommunizieren, wie dies erreicht wird. In solchen Fällen bleibt das Referenzpreissystem für existenzsichernde Einkommen weiterhin gültig, wobei die zusätzliche Prämie pro Tonne null beträgt.

²⁸ Ein Bericht von 100 Weeks (100 Weeks, 2022) zeigt vielversprechende Anzeichen dafür, dass die Empfänger auch nach Beendigung eines Geldtransferprogramms in der Lage sind, aus dem durchbrochenen Kreislauf der Armut herauszukommen.

KIT-Überprüfung des Income Accelerator Programms

Im Frühjahr 2024 wurde KIT von Nestlé beauftragt, die Auswirkungen ihres Income Accelerator Programms zu analysieren, einem Programm, das versucht, das Problem des existenzsichernden Einkommens durch eine Kombination aus guten landwirtschaftlichen Praktiken wie Baumschnitt und bedingten Geldtransfers anzugehen. Diese Studie (Habraken/Diallo/Sangrigoli/De Graaf, 2024) zeigt, dass es ist eine vielversprechende Wirkung möglich. Die Untersuchung zeigt jedoch auch, dass ein Haushalt, der alles richtig macht, in diesem Programm immer noch eine Einkommenslücke von weit über 3.000 Dollar hatte. Dieser Bericht – herausgegeben von der Industrie selbst – liefert unwiderlegbare Beweise dafür, dass mehr als GAP und Geldtransfers erforderlich sind, um bei niedrigen Preisen erfolgreich zu sein.²⁹

Zahlungen für Ökosystemleistungen

Eine weitere Möglichkeit für Landwirte, höhere Erlöse zu erzielen, sind Zahlungen für Ökosystemdienstleistungen (PES). In der Kakaoproduktion gibt es mehrere Wege, PES umzusetzen. Agroforstwirtschaft³⁰ ist ein wichtiger Bestandteil von PES im Kakaosektor, aber nicht der einzige. Es gibt auch andere regenerative und biodiversitätsfördernde Ansätze, die über die Agroforstwirtschaft hinausgehen. In Kolumbien und Peru wird Kakao als Ersatz für illegale Kulturen verwendet. In diesem Zusammenhang geht es bei PES nicht nur um Agroforstwirtschaft oder Biodiversität, sondern auch um Friedensförderung. Weitere wertvolle Beispiele sind der Erhalt der Biodiversität, der Schutz der Wasserqualität, die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit sowie Programme zur Wiederaufforstung und zum Schutz der Wälder, die Reduzierung des Einsatzes schädlicher Agrochemikalien und die Förderung des Erhalts der Biodiversität.

Wenn PES einen sinnvollen Beitrag zur Verringerung der Einkommensunterschiede leisten sollen, müssen diese Programme sicherstellen, dass die Zahlungen hoch genug sind, um die Kosten für die Einhaltung der Vorschriften und die Einkommensverluste, die durch die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Umweltdienstleistungen entstehen, deutlich zu übersteigen.

Die Rolle von Händlern, Marken und Einzelhändlern

Obwohl alle Unternehmen die Zahlung eines Referenzpreises für existenzsichernde Einkommen ab Hof einbeziehen sollten, haben nicht alle Unternehmen direkte Beziehungen zu allen Landwirten, die sie beliefern, sei es direkt oder über Genossenschaften. Händler haben in der Regel direktere Beziehungen zu landwirtschaftlichen Genossenschaften und spielen eine zentrale Rolle als Vermittler an beiden Enden der Lieferkette. Allerdings sind die Margen der Händler in der Regel relativ gering, und sie argumentieren, dass sie nur das tun können, wofür ihre Kunden, die Marken, bereit sind zu zahlen.

²⁹ Dieses Beispiel soll nicht dazu dienen, das Unternehmen, das Transparenz walten lässt, anzuprangern. Die Bereitschaft von Nestlé, Risiken einzugehen und neue Ansätze auszuprobieren, sowie die Transparenz von Berichten wie dem KIT sind zu begrüßen und verdienen es, von anderen Unternehmen nachgeahmt zu werden.

³⁰ Eine ausführlichere Erörterung der Funktionsweise von PES, Agroforstwirtschaft und Kohlenstoffmarkt findet sich in Kapitel 7, Seiten 99-105.

Gleichzeitig neigen Marken und Einzelhändler dazu, den Preisdruck weiter nach oben zu verlagern.³¹ Allzu oft verweisen Marken auf die Händler, um das Problem zu lösen, während sie gleichzeitig versuchen, ihre Lieferanten zu unterbieten.

Daher sollten sowohl Marken als auch Einzelhändler gleichermaßen eine öffentliche Politik verfolgen, die die Zahlung eines Referenzpreises für existenzsichernde Einkommen vorschreibt. Diese Anforderung

muss mit einer klaren Verpflichtung einhergehen, für diese Dienstleistung an ihre vor- und nachgelagerten Lieferanten zu bezahlen. In ähnlicher Weise müssen Händler über Referenzpreissysteme für existenzsichernde Einkommen für jede Kakao-Beschaffungsregion verfügen.

55

Gemeinsam sollten Händler und Marken zeitgebundene Aktionspläne entwickeln, um sicherzustellen, dass dieser Preis auf Ebene der landwirtschaftlichen Erzeuger gezahlt wird. Derzeit ist keine einzige große Marke oder kein einziger großer Händler dazu bereit, obwohl wir in Nordwesteuropa mehrere Einzelhändler (wie Ahold, Colruyt, Jumbo und Hema) sehen, die solche Verpflichtungen eingehen.

Akzeptables Risiko

Ein angemessener Preis ist zwar ein wesentlicher Bestandteil der Einkaufspraktiken, aber keineswegs der einzige Aspekt. Gute Einkaufspraktiken erfordern auch eine Korrektur der ungleichen Risikoverteilung. Derzeit tragen die Landwirte praktisch alle Risiken; die Schwächsten tragen die schwerste Last. Zu diesen Risiken gehören Unsicherheit hinsichtlich Absatzmenge und -preis, Unsicherheit hinsichtlich der Inputkosten, Anfälligkeit gegenüber stärkeren Käufern, Schädlinge und Krankheiten, Klimawandel sowie die Volatilität der Marktpreise und Wetterbedingungen, die erhebliche Auswirkungen auf diese landwirtschaftliche Kulturpflanze haben. Darüber hinaus müssen Landwirte häufig mit unklaren und komplexen Verträgen (in Bezug auf Tonnage, Preis, Lieferzeitpunkt) umgehen, die zudem oft nicht eingehalten werden. Langfristige asymmetrische Verträge in Verbindung mit standardisierten Verträgen und zugänglichen Beschwerdemechanismen sind Schlüsselemente zur Verringerung des Risikos für Landwirte.

Standardverträge

Ein erster einfacher Schritt zur Risikominderung und zur Schaffung von Klarheit und Sicherheit für Landwirte ist die Einführung von Standardverträgen auf Genossenschafts-/Landwirteebene. Eine Vielzahl unterschiedlicher Verträge führt zu Verwirrung und Ausbeutung der Landwirte. Ein Standardvertrag würde hier bereits viele Schwierigkeiten lösen, da Landwirte oder Genossenschaften nur noch sicherstellen müssten, dass die wichtigsten Variablen korrekt ausgefüllt sind (wie Mengen, erwartete Qualität, Preis, Zahlungsbedingungen, Liefertermin). Insbesondere in Regionen mit geringerer Lese- und Rechenkompetenz würden standardisierte Verträge erhebliche Verbesserungen bringen. Der Kakao

³¹ Die Tatsache, dass nachgelagerte Akteure wie Marken und Einzelhändler die Kosten für die Einhaltung der Vorschriften immer weiter in der Lieferkette nach oben an die Händler weitergeben, sollte zeigen, dass es tatsächlich im Interesse der Branche liegt, gute Einkaufspraktiken als Teil einer verbindlichen regulatorischen Anforderung zu verlangen.

Der Sektor ist es gewohnt, mit Standardverträgen zu arbeiten, da weiter unten in der Lieferkette praktisch der gesamte Handel auf standardisierten Verträgen basiert, die von der Federation of Cocoa Commerce (FCC) formuliert werden. Es gibt keinen Grund, dies nicht auch auf Ebene der Bauern fortzusetzen.

Vertrag einhalten

56

Obwohl es in den letzten zwei Jahren zu einer erheblichen Unterversorgung auf dem Kakaomarkt gekommen ist, gibt es in der Regel eine leichte Überproduktion. Unter diesen Umständen besteht tendenziell eine große Diskrepanz zwischen dem, was Händler ankündigen (oder festlegen in Vertragsentwürfen) an Genossenschaften (Gesamtvolume und Anteil der zertifizierten Produkte) und was am Ende der Ernte tatsächlich gekauft wird (zu diesem Zeitpunkt wird der Vertrag mit den endgültigen tatsächlichen Zahlen formalisiert oder aktualisiert). Verträge werden oft nicht eingehalten oder die Unklarheit von Verträgen wird ausgenutzt. Infolgedessen bleiben viele Genossenschaften auf Mengen sitzen, die sie auf dem „informellen“ Markt verkaufen müssen, oder auf zertifiziertem Kakao, der zum herkömmlichen Preis verkauft werden muss, was zu niedrigeren Preisen führt. Um diese Missbräuche der Marktmacht zu vermeiden, sollten in Verträgen Strafen für Händler vorgesehen werden, die ihre Verpflichtungen und Verträge nicht einhalten. Unternehmen sollten über wirksame, zugängliche Beschwerdemechanismen verfügen – oder idealerweise über einen allgemein anerkannten einheitlichen Beschwerdemechanismus –, der den Leitprinzipien der Vereinten Nationen entspricht und es den Landwirten ermöglicht, solche Probleme auf einer höheren Ebene innerhalb des Unternehmens anzusprechen und zu lösen. dem Unternehmen und mit externen Schlichtern. Diese Mechanismen sollten transparent und für Landwirte zugänglich sein.

Organisierte vs. nicht organisierte Landwirte

Langfristige asymmetrische Verträge – ebenso wie glaubwürdige und transparente LIRP-Zahlungen – erfordern langfristig funktionierende Strukturen der Bauernorganisationen. Tatsächlich gibt es ein breites Spektrum an Qualitätsunterschieden bei den Bauerngenossenschaften, von denen einige demokratischer geführt werden als andere und einige echte Probleme mit Korruption und Finanzen haben, die nicht bei den Mitgliedern ankommen. Es gibt auch einen großen Unterschied zwischen selbstorganisierten Landwirten und handelsorganisierten Landwirten, wie beispielsweise denen im Modell der Licensed Buying Company in Ghana. Nicht wenige Genossenschaften fungieren eher als Briefkastenfirmen für die Kakao-Gewinnung durch Händler als als Organisationen, die im besten Interesse ihrer Mitglieder handeln. In Lateinamerika ist die Mehrheit der Kakaobauern nach wie vor nicht organisiert, was es noch schwieriger macht, mit ihnen sinnvoll zusammenzuarbeiten, einschließlich der Aushandlung und des Abschlusses langfristiger Verträge, die den Kakaobauern in der Region zugutekommen.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die Anzahl und Qualität von Bottom-up-Initiativen selbstorganisierter und demokratisch organisierter Bauernverbände zu erhöhen

³². Es gibt wahrscheinlich eine Mindestgröße für Genossenschaften (entweder in Bezug auf die Mitgliederzahl oder die Tonnage), um Skaleneffekte oder Kauf-/Verkaufsmacht erzielen zu können

Verkaufsmacht zu erzielen. Genossenschaften können jedoch auch zu schnell wachsen oder zu groß werden, was zu einer gescheiterten Unternehmensführung und/oder der Unfähigkeit führt, für die Mitglieder zu liefern. Ein Teil der Lösung für die Herausforderung für Landwirte und Bauernverbände könnte darin bestehen, dass Unternehmen Lieferverpflichtungen gegenüber Gemeinden eingehen und diese

Gemeinden dann eine oder mehrere Genossenschaften auswählen, über die sie zu kommerzialisieren. Zu diesem Zweck sollten Verhaltenskodizes von Unternehmen das Recht der Landwirte auf kollektive Organisation ausdrücklich anerkennen. Zu diesem Thema sind weitere Diskussionen erforderlich.

57

Zeitpunkt der Zahlungen

Eine zentrale Frage im Zusammenhang mit dem Risiko, das Landwirte eingehen, betrifft den Zeitpunkt ihrer Bezahlung. Kakao wird in der Regel zweimal im Jahr geerntet, was die Anfälligkeit der Landwirte erheblich erhöht. Vorauszahlungen können Landwirten helfen, einige der mageren Monate zu überbrücken.

Wenn Händler den Landwirten jedoch Vorauszahlungen gewähren, öffnet dies auch Tür und Tor für Missbrauch. Eine häufig anzutreffende Praxis ist, dass Händler einer Genossenschaft Geld leihen, damit diese Kakao von ihren Mitgliedern kaufen kann, und dafür im Gegenzug ein Vorkaufsrecht für den Kakao der Genossenschaft erhalten. Wenn die Genossenschaften dann nicht an diesen Händler verkaufen, selbst zu Preisen unterhalb der marktüblichen Preise, werden die Händler in Zukunft nicht mehr mit den Genossenschaften zusammenarbeiten. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um eine Form der Erpressung. Solche Praktiken werden in der Regel nicht vertraglich festgehalten und sind daher schwer nachzuweisen.

Größe der Unternehmen

Für eine wirksame Risikominderung kann es erforderlich sein, verschiedene Käuferkategorien zu definieren: Wenn ein kleiner Käufer einen Mehrjahresvertrag abschließt, kann sein Geschäft zusammenbrechen, wenn die Verbrauchernachfrage sinkt, während er weiterhin Kakao kaufen muss

Kakao kaufen muss. Große multinationale Unternehmen und Händler befinden sich jedoch in einer anderen Lage. In den letzten zehn Jahren sind die Tonnagen der großen Marken und Händler recht stabil geblieben. Es sollte möglich sein, große Unternehmen zu verpflichten, für einen großen Teil ihres aktuellen Einkaufsvolumens Mehrjahresverträge abzuschließen, beispielsweise 70 % ihrer Bohnenkäufe in langfristigen Verträgen für die nächsten drei Jahre festzulegen. Ironischerweise sind es oft kleine Unternehmen, die mehr Risiken mit den Bauern teilen. Es sollte eigentlich umgekehrt sein! Je größer das Unternehmen, desto mehr sollte es bereit sein, die Risiken für die Bauern zu reduzieren oder zu mindern.

³² Weltweit und im Laufe der Geschichte war eine der deutlichsten Garantien für die Verbesserung der Rechte und Verkaufspreise die Selbstorganisation von Arbeitnehmern und Landwirten. Dies gilt eindeutig auch für Kakao, obwohl dies außerhalb des Rahmens dieses Papiers liegt.

Langfristige asymmetrische Vereinbarungen

Unternehmen wissen in der Regel, wie viel Kakao sie auf Jahresbasis benötigen werden – ihre Prognoseabteilungen haben in der Regel ein ziemlich klares Bild davon, wie viel Kakao sie mehrere Jahre im Voraus benötigen werden. Oft haben Schokoladenmarken bereits langfristige Verträge mit den Händlern, die sie beliefern.

Die Händler minimieren ihr Risiko, indem sie die Kakaopreise am Terminmarkt absichern. Diese Händler haben jedoch keine vergleichbaren Verträge mit Genossenschaften und Bauernverbänden. Marken sollten verlangen, dass die Genossenschaften, die ihre Händler beliefern, Verträge mit derselben Laufzeit abschließen. Im Gegenzug sollten Händler von Marken verlangen, sich an der Risikoteilung zu beteiligen. Langfristige Verträge und der Aufbau von Vertrauen bieten Käufern die Sicherheit einer konstanten Liefermenge und den Landwirten die Gewissheit eines regelmäßigen Einkommens. Tatsächlich könnten langfristige Verträge langfristig zu einem besseren Funktionieren des Marktes beitragen.

Langfristige Verträge bieten Käufern und Produzenten wichtige Vorteile, darunter niedrigere Gesamt-Transaktionskosten und eine verbesserte Rentabilität. Sie würden Landwirten und Genossenschaften ermöglichen, in ihre Infrastruktur, ihre Betriebe und nachhaltige Praktiken zu investieren, und könnten eine Schlüsselrolle bei der Förderung einer nachhaltigeren Landwirtschaft spielen, insbesondere angesichts des Klimawandels und widerstandsfähigerer Ernährungssysteme. Sie würden auch die Möglichkeit eröffnen, Zahlungen über das ganze Jahr zu verteilen – als Vorauszahlungen, nicht als verspätete Zahlungen –, was zu einer gesünderen Cashflow-Situation für Haushalte führen würde.

Dies ist nicht nur eine Maßnahme zur Risikoteilung. Auch für den Käufer hat dies Vorteile: Langfristige Verträge können die Sicherheit und Qualität der Lieferungen gewährleisten und zudem die Rückverfolgbarkeit und Transparenz verbessern. Langfristige Verträge enthalten oft einen Mechanismus zur Bewältigung mehrjähriger Probleme wie Nachhaltigkeitsziele (Clay 2018). Darüber hinaus werden langfristige, transparente Absichtserklärungen und höhere Preise von den Bauerngenossenschaften mit einer stärkeren Käufertreue über viele Jahre hinweg belohnt. Da die Nachhaltigkeitsziele einer Marke immer ehrgeiziger und wirkungsvoller werden, wird es wahrscheinlich schwieriger werden, sie zu erreichen, und es werden neue Instrumente erforderlich sein. Langfristige Verträge können ein wichtiges Instrument für Käufer und Erzeugergruppen sein, um Veränderungen voranzutreiben und konkrete Termine für die Umsetzung festzulegen.

Langfristige Verträge könnten möglicherweise auch dazu beitragen, Anreize für Überproduktion zu verringern, da Landwirte/Genossenschaften mit einem Vertrag über eine feste Kakaomenge, die zum Referenzpreis bezahlt wird, weniger Anreize hätten, mehr anzubauen, wenn die zusätzliche Produktion nur zu viel niedrigeren Preisen verkauft würde. Diese Hypothese muss jedoch noch weiter überprüft und erforscht werden.

Die Bindung an einen einzigen Abnehmer kann für Landwirte und Bauerngenossenschaften ein zweischneidiges Schwert sein, da sie Abhängigkeiten schaffen und sie daran hindern kann, von höheren Preisen anderswo zu profitieren. Es besteht ein klares Machtungleichgewicht zwischen den verschiedenen Akteuren in der Kette.

Im derzeitigen System sind die meisten Risiken (in Bezug auf Menge, Preis, Lieferung) für den Käufer abgedeckt, aber die Landwirte müssen oft auf einen Verkaufsvertrag warten, was dazu führt, dass sie Hungerpreise akzeptieren müssen. Das bedeutet, dass langfristige Verträge asymmetrisch sein müssen, indem sie den Landwirten mehr Rechte einräumen und den Einkaufsunternehmen mehr Verantwortung auferlegen.

Konkret muss ein asymmetrischer Vertrag die Käufer dazu verpflichten, eine Mindestmenge zu kaufen.

59

Tonnen Kakao zu einem vereinbarten Preis zu kaufen, aber der Landwirt muss die Freiheit haben, an einen anderen Käufer zu verkaufen, wenn er bessere Konditionen erhält.³³ Preisneuverhandlungen

sollten Teil solcher langfristigen asymmetrischen Verträge sein, damit die Bauern Schwankungen der Rohstoffpreise und Lebenshaltungskosten berücksichtigen können.

Transparenz und Rechenschaftspflicht

Glaubwürdige Ansätze für existenzsichernde Einkommen, die effektive Einkaufspraktiken beinhalten, sind nicht nur eine moralische Verpflichtung. Mit dem Inkrafttreten von Vorschriften zu Menschenrechten und Umwelt-Due-Diligence auf globaler, europäischer und nationaler Ebene werden sie auch zu einer geschäftlichen und rechtlichen Verpflichtung. Für Unternehmen wird es immer wichtiger werden, glaubwürdig und transparent über ihre Einkaufspraktiken zu kommunizieren, um sowohl die Rechenschaftspflicht zu gewährleisten als auch sicherzustellen, dass Landwirte ihre Rechte und Pflichten richtig verstehen.

Branchenweite Berichterstattung

Idealerweise gäbe es einen branchenweiten Konsens über Berichtsformate zu Einkaufspraktiken, um die Vergleichbarkeit zu erleichtern und Bereiche der Zusammenarbeit zu fördern.

Versuche in dieser Richtung wurden – in der Regel in weniger ambitioniertem Umfang – im Textilsektor in Bezug auf existenzsichernde Löhne unternommen.³⁴ Es sollte darauf geachtet werden, dass das Wettbewerbsrecht eingehalten wird, jedoch beispielsweise innerhalb der verschiedenen nationalen

Initiativen für nachhaltigen Kakao (ISCO) Verpflichtungen sollte es Raum für eine transparentere, rechenschaftspflichtige und vergleichbare Berichterstattung geben.

33 Dabei sollte es sich um einen Vertrag mit Vorkaufsrecht handeln und nicht um ein Erstangebotsrecht, da Letzteres die Landwirte weiterhin der Gefahr aussetzen würde, dass Verträge abgelehnt werden.

34 Einschließlich des gemeinsamen Rahmens für verantwortungsvolle Einkaufspraktiken, des ACT on Living Wage und der Selbstbewertung des Textilsektors, die durch den IMVO-Pakt in den Niederlanden erleichtert wird.

Gute Regierungsführung

Gute Regierungsführung ist eine wichtige Voraussetzung für alle Elemente der Nachhaltigkeit, einschließlich der Wahrung der Menschenrechte und des Umweltschutzes sowie der Überbrückung der Einkommenslücke. Kapitel 8 dieses Barometers befasst sich ausführlich mit den allgemeineren Fragen der Regierungsführung bei der Schaffung eines förderlichen

Umfeld. Dieser spezielle Abschnitt befasst sich mit Governance und existenzsichernden Einkommen.³⁵

60

Regulatorisches Umfeld

Unternehmen müssen zwar nicht auf die Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen warten, um die oben genannten Anforderungen umzusetzen, doch würden solche Rahmenbedingungen die Umsetzung beschleunigen und die notwendigen gleichen Wettbewerbsbedingungen schaffen, um Trittbrettfahrern entgegenzuwirken. Zu diesem Zweck sollten diese Einkaufspraktiken in den Vorschriften der wichtigsten Verbraucherländer verankert werden. Überprüfbare Transparenzsysteme sowohl für Produkte als auch für Finanzen wären äußerst hilfreich, ebenso wie Systeme zur direkten Vertragsabwicklung mit Genossenschaften. Überprüfbare Transparenzsysteme für Finanzen würden die Möglichkeit erfordern, Zahlungen nicht nur bis zur Genossenschaftsebene, sondern bis zur Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe zurückzuverfolgen.

Verbraucherpolitik der Regierungen

Die Regierungen der Verbraucherländer spielen ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Finanzierung der sektorweiten Bemühungen zum Aufbau eines förderlichen Umfelds in den Herkunftsländern sowie bei der Unterstützung der Herkunftsländer bei der Erfüllung der steigenden regulatorischen Anforderungen der Verbraucherländer. Schließlich sollten die Regierungen der Verbraucherländer das Wettbewerbsrecht sorgfältig überprüfen, um unbeabsichtigte Hindernisse für die sektorweite Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Armut der Landwirte zu beseitigen.

Politik der Herkunftsländer

Für die Regierungen der Herkunftsländer gehören zu den Schlüsselementen einer guten Regierungsführung Strategien zur Entwicklung des ländlichen Raums, Infrastruktur, Transparenz und Rechenschaftspflicht, Rechtsstaatlichkeit und Angebotssteuerung. Die aktuelle Marktkrise ist zu einem erheblichen Teil das Ergebnis einer schlechten Regierungsführung und Verwaltung des Sektors durch die exportierenden Regierungen.

Geschlecht

Haushalte mit weiblichem Haushaltsvorstand sind in den schwächeren Segmenten der Kakaobauern stark überrepräsentiert. Frauen haben in der Regel eine viel geringere Besitzsicherheit, weniger Zugang zum Markt und leiden unter höheren Analphabeten- und Rechenunfähigkeitsraten. Wenn Maßnahmen nicht unter Berücksichtigung der Geschlechterperspektive konzipiert werden, besteht die reale Gefahr, dass sie zu einer weiteren Ungleichheit der Geschlechter beitragen, indem sie nur männliche Landwirte stärken.

Geschlechtsspezifische Maßnahmen müssen auch zwischen Ehefrauen männlicher Haushaltsvorstände und Haushalten mit weiblichem Haushaltsvorstand unterscheiden. Maßnahmen für erstere

³⁵ Eine spezifische Vertiefung der Rolle von Governance und existenzsichernden Einkommen findet sich im Konsultationspapier „Good Governance for Living” in Códoba” (Gute Regierungsführung für ... existenzsichernde Einkommen im Kakaosektor) des Kakao-Barometers 2025.

Dazu könnte gehören, dass ein Teil der Zahlungen an Frauen geht. Geschlechtsspezifische Geldtransfers könnten Teil dieses Ansatzes sein. Frauen müssen außerdem Zugang zu denselben Schulungen, Inputs und Unterstützungsmaßnahmen haben wie Männer. Dies könnte auch Maßnahmen zur Sicherung des Landbesitzes, den Zugang zu Märkten und vieles mehr gewährleisten. Für alle sind Alphabetisierungs- und Rechenprogramme für erwachsene Frauen und Mädchen notwendig.

Schließlich ist es unerlässlich, Männer in die Frage der Geschlechtergleichstellung einzubeziehen. Frauen sind in der Regel nicht die Ursache für die Ungleichheit der Geschlechter, diese zweifelhafte Ehre gebührt vielmehr den Männern. Daher müssen Sensibilisierungskampagnen für die männlichen Mitglieder der Kakaoanbaugemeinschaften ein fester Bestandteil einer Politik zur Gleichstellung der Geschlechter sein.

Die Gleichstellung der Geschlechter kann nicht nur durch einen Lieferkettenansatz angegangen werden, sondern muss auf Gemeindeebene in allen Aktivitäten in diesem Bereich gestärkt werden, wobei Männer als Teil des notwendigen Wandels einbezogen und informiert werden müssen.

Gute landwirtschaftliche Praktiken

Die meisten Ansätze zur Steigerung des Einkommens der Bauern berücksichtigen nur eine sehr begrenzte Anzahl von Lösungen, die überwiegend auf Betriebsebene angesiedelt sind und auf gute landwirtschaftliche Praktiken abzielen. Und obwohl gute landwirtschaftliche Praktiken ein notwendiger Bestandteil eines gesunden Kakaosektors sind, hat dieses Thema in den letzten Jahrzehnten die Debatte dominiert, auf Kosten anderer notwendiger Maßnahmen. Allerdings gibt es noch wichtige Punkte, die in der Debatte über gute landwirtschaftliche Praktiken verbessert werden müssen.

Höhere Produktivität

Programme zur Steigerung der Produktivität haben nicht unbedingt einen positiven Effekt auf das Nettoeinkommen von Kakaobauernfamilien (Waarts/Kiewisch 2021, IDH 2021, Dalberg 2018). Obwohl eine höhere Produktivität

Es muss Teil eines intelligenten Maßnahmenmixes sein und kann aus mehreren Gründen nicht die einzige Strategie zur Überbrückung der Einkommenslücke sein. Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität sollten sich auf die Verbesserung der Effizienz bestehender Kakaofarmen

durch Sanierung und Intensivierung konzentrieren und nicht auf die Vergrößerung der Plantagen, was zu einer verstärkten Abholzung im Zusammenhang mit der Kakaoproduktion führen könnte.

Rückläufige Erträge

Aufgrund einer Kombination verschiedener Faktoren und trotz jahrzehntelanger Investitionen der Industrie steigen die Erträge im Durchschnitt kaum an. In Westafrika scheinen sie sogar rückläufig zu sein. Ursachen hierfür sind Klimastörungen sowie die zunehmende Umweltzerstörung durch illegalen Goldabbau, Pflanzenkrankheiten, alternde Landwirte, alternde Bäume, Bodenverarmung und das mangelnde Interesse der jüngeren Generation an der Landwirtschaft.

Risiko und Investitionen

Eine höhere Produktivität erfordert erhebliche Investitionen in Betriebsmittel und Arbeitskräfte, die für die meisten Kakaobauern weder verfügbar noch erschwinglich sind. Selbst wenn dies der Fall wäre, sind Investitionen in den landwirtschaftlichen Betrieb mit erheblichen Risiken verbunden, insbesondere im Vergleich zur möglichen Kapitalrendite: Die Erzeugerpreise könnten stark sinken (wie dies 2016/2017 der Fall war), extreme Wetterbedingungen können zu schlechten Ernten führen

Ernten führen (wie in Côte d'Ivoire und Ghana in den Jahren 2022/2023 und 2023/2024), ebenso wie Schädlinge und Krankheiten (wie das Kakao-Sprossvirus, das sich in Westafrika ausbreitet).

Arbeitsstunden

Um die Produktivität zu steigern, müssen die Arbeitsstunden erhöht werden. Eine höhere Produktivität führt zu einer höheren Arbeitsbelastung. Selbst bei den derzeitigen Produktionsmengen haben viele Kakaobauern in den wichtigsten Erzeugerländern Schwierigkeiten, in Spitzenzeiten genügend Arbeitskräfte für ihre Farmen zu finden. Verschärft wird diese Situation noch durch attraktivere, aber nicht unbedingt nachhaltige Einkommensmöglichkeiten (z. B. Arbeit in Goldminen, Abwanderung in städtische Gebiete usw.) für junge Menschen, die diese davon abhalten, als Arbeitskräfte zu arbeiten.

Jeder Haushalt, der Kakao anbaut, verfügt nur über eine begrenzte Anzahl von Arbeitstagen, die für den Kakaoanbau aufgewendet werden können. Für benachteiligte landwirtschaftliche Haushalte, beispielsweise solche, die von Frauen oder älteren Menschen geführt werden, sind die Arbeitskosten sehr hoch. Wenn mehr Arbeitskräfte benötigt werden, als unter den Erwachsenen im Haushalt verfügbar sind, müssen zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt werden, sofern diese überhaupt verfügbar sind. Dies ist – nicht zufällig – auch einer der Gründe, warum Familien auf Haushaltsmitglieder zurückgreifen, um bei der Landwirtschaft zu helfen, was das Risiko von Kinderarbeit erhöht, da dies zynischerweise als Bereitstellung von kostenlosen/billigen Arbeitskräften angesehen werden könnte.

Der Preisanstieg der letzten zwei Jahre könnte Landwirten die Möglichkeit eröffnen, für bestimmte Aufgaben Arbeitskräfte einzustellen. Eine solche Veränderung ist jedoch nur dann nachhaltig, wenn die Kakaopreise über einem bestimmten Niveau bleiben.

Arbeitskräfte und Technologie

In Westafrika wird Kakao oft mit geringem Technologieeinsatz angebaut, was zu einer hohen Arbeitsintensität führt. In anderen Regionen, insbesondere in bestimmten Teilen Lateinamerikas

Amerikas (wie Ecuador und Brasilien), kommen mehr technologische Innovationen zum Einsatz. Dies bringt jedoch zusätzliche Kosten und Investitionsrisiken mit sich. Investitionen in Technologie sind in der Regel nur in großem Maßstab effizient, was auch Bedenken hinsichtlich der Arbeitnehmerrechte aufwirft. Derzeit gibt es keine eindeutigen Daten, die belegen, dass eines der beiden Modelle (hoher Arbeitsaufwand oder hoher Technologieeinsatz) für das Einkommen von Landwirten und Arbeitnehmern deutlich besser ist.

Überangebot

Ein häufig gegen höhere Preise vorgebrachtes Argument lautet, dass diese zu einer Überproduktion und damit zum Zusammenbruch des Marktes führen würden. Und obwohl bei höheren Preisen das Risiko einer Überproduktion besteht, ist eine Überproduktion bei höheren Erträgen eine Gewissheit. Wenn nur 10 % aller Landwirte ihre Produktivität verdoppeln und damit den Versorgungsbedarf vieler Unternehmen decken würden, würde das daraus resultierende Überangebot

zu einem Preisverfall führen. Eine Steigerung der Erträge auf ein wirtschaftlich optimales Niveau Das Niveau ist für Kleinbauern wichtig (wie in den nächsten Absätzen dargelegt), jedoch muss jede Maßnahme zur Steigerung der Produktivität mit ebenso wirksamen Maßnahmen zur Eindämmung der Überproduktion einhergehen.

63

Nettoeinkommen optimieren, nicht Ertrag

Die für das Kakao-Barometer 2022 modellierten Daten zeigen, dass – sofern die Preise nicht rentabel sind – höhere Erträge aufgrund gestiegener Kosten für Betriebsmittel und Arbeitskräfte zu einem niedrigeren Nettoeinkommen führen können. Eine Ausnahme bilden hier Betriebe, die derzeit 350 kg pro Hektar produzieren; hier hat eine Steigerung auf etwa 550 kg pro Hektar durchaus Vorteile. ⁽³⁶⁾Obwohl die meisten GAP-Ansätze auf die Optimierung des Ertrags pro Hektar abzielen, könnte dies aus Sicht der Nachhaltigkeit tatsächlich die falsche Kennzahl sein, die priorisiert werden sollte. Anstatt auf die Tonnagen zu schauen, sollte der Leistungskennzahl für einen nachhaltigen Kakaoanbau auf ein optimiertes Nettoeinkommen konzentrieren.

Diversifizierung

Die zweite wichtige Strategie des Kakaosektors – neben der Steigerung der Produktivität – zur Erhöhung des Einkommens der Bauern ist eine stärkere Diversifizierung der landwirtschaftlichen Einkünfte. Die Erhöhung der Einkommensvielfalt ist ein wichtiger Faktor für die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Einkommen der Bauern im Falle von Preisverfall, Pflanzenkrankheiten und widrigen Wetterbedingungen. Allerdings reicht Diversifizierung aus verschiedenen Gründen als Lösung zur tatsächlichen Steigerung des Einkommens nicht aus.

Die Kakaoproduzenten in der Elfenbeinküste und in Ghana verfügen bereits über eine stark diversifizierte Einkommensstruktur (Bymolt/Laven/Tyszler 2018). Genau wie die Strategie zur Steigerung der Produktivität pro Hektar erfordert auch die Diversifizierung Investitionen und Arbeitskräfte. Es gelten dieselben Einschränkungen und Risiken.

Darüber hinaus sollten Kakao- und Schokoladenunternehmen das Problem des unrentablen Kakaos nicht auf andere Sektoren auslagern; Kakao sollte an sich schon eine rentable Kulturpflanze sein.

36 Diese Berechnung eines potenziellen Anstiegs basiert auf der Annahme, dass innerhalb der Familie überschüssige Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, die mehr Zeit in die Plantage investieren können, was zu einer höheren Produktivität führt. Die Situation für alleinstehende Frauen, von älteren Landwirten oder kranken Personen bewirtschaftete Betriebe könnte schlechter sein, da diese Gruppen Arbeitskräfte einstellen müssen, um Produktivitätssteigerungen zu erzielen.

Es ist unklar, ob es einen ausreichenden Markt für diversifizierte Produkte gibt, insbesondere in dem Umfang, der erforderlich ist, um alle Kakaobauern in den wichtigsten Kakao produzierenden Ländern zu versorgen. Andere Sektoren mit armen Bauern in der Wertschöpfungskette fördern ebenfalls die Diversifizierung, und einige dieser Kulturen wachsen in denselben Regionen wie Kakao. Die Tatsache, dass diese Bauern ebenfalls arm sind, bedeutet eine Rückkopplungsschleife des Kreislaufs der Armut, da viele verschiedene Sektoren kein existenzsicherndes Einkommen bieten können, alle nach anderen Kulturen suchen, um ihr Problem zu lösen. Dieser Teufelskreis muss durchbrochen werden.

Diese Herausforderungen zusammen sind wahrscheinlich der Grund dafür, dass es der Industrie schwerfällt, Diversifizierungsprojekte über die Pilotphase hinaus zum Erfolg zu führen.

Steigerung des Nettoeinkommens und Risikominderung

Maßnahmen, die auf guten landwirtschaftlichen Praktiken (GAP) basieren, sollten Berechnungen der Veränderungen des Nettoeinkommens der Landwirte und eine Analyse der tatsächlichen Kosten (sozialer und ökologischer Art) der Veränderungen umfassen. Dazu gehören fundierte Berechnungen der Auswirkungen der erwarteten Produktivitätssteigerungen, einschließlich Transparenz hinsichtlich der gestiegenen Produktionskosten sowohl für Arbeitskräfte als auch für Ressourcen. Neben den Auswirkungen auf das Nettoeinkommen muss auch das Risikoelement in die wirtschaftlichen Analysen einfließen.

Stärkung der Kapazitäten der Landwirte

Wenn GAP Teil der Nachhaltigkeitsstrategie ist, müssen die Kapazitäten der Landwirte gestärkt werden. Jeder Kakaobauer sollte dabei unterstützt werden, einen individuellen Betriebsentwicklungsplan umzusetzen, der auf lokalen Gegebenheiten wie Bodenarten, Höhenlage, lokalem Klima und Schattenpflanzen basiert und nicht auf allgemeinen Ansätzen und allgemeinen Betriebsmitteln. Das Konzept von GAP sollte über technische Schulungen hinausgehen und den Zugang zu professionellen Arbeitsdienstleistungen, erschwinglichen Finanzmitteln und hochwertigen Betriebsmitteln umfassen, um die Akzeptanz von GAP unter Kakaobauern zu erhöhen.

Alle Landwirte sollten Schulungen in Finanzkompetenz und Unternehmertum erhalten, Zugang zu Darlehen und Kreditinstituten, erschwinglichen Krediten und empfohlenen Betriebsmitteln haben, damit sie in ihre Betriebe investieren und diese weiterentwickeln können. Es müssen Mechanismen zur finanziellen Inklusion entwickelt werden, die speziell auf Kleinbauern, junge Menschen und von Frauen geführte Haushalte sowie kleine und mittlere Unternehmen zugeschnitten sind, die professionelle Arbeitsvermittlungsdienste für Landwirte anbieten.

Agrochemikalien und Monokultur

GAP-Schulungen sollten sich weniger auf Monokulturen und den intensiven Einsatz von Agrochemikalien konzentrieren, sondern vielmehr auf integrierte Schädlings- und Bodenbewirtschaftungssysteme (IPM), bei denen eine Umstellung von Monokulturen auf eine diversifizierte Produktion erforderlich ist, insbesondere auf vielfältige Agroforstsysteme.

Sanierung und Renovierung

Fast die Hälfte der derzeit bewirtschafteten Fläche muss erneuert/saniert werden (Dalberg 2015). Das bedeutet, dass sich der Sektor nicht nur auf neue Plantagen konzentrieren muss, sondern auch daran arbeiten muss, das Produktionspotenzial älterer Kakaoplantagen wiederherzustellen. Dies ist eine Herausforderung, die in fast allen Kakaoanbaugebieten gilt , einschließlich Afrika und dem größten Teil Lateinamerikas.³⁷ Allerdings sind Erneuerung und Sanierung mit erheblichen Kosten verbunden. Je nach Alter und Methode kann dies bis zu 5.000 bis 6.000 US-Dollar pro Hektar kosten. Ohne die Unterstützung von Regierungen und privaten Unternehmen werden immer mehr Produzenten, insbesondere Kleinbauern, ältere, weniger produktive Kakaoplantagen haben.

65

Größe der landwirtschaftlichen Betriebe

Einige landwirtschaftliche Betriebe, so lautet das Argument, seien zu klein, um wirtschaftlich rentabel zu sein. Sobald jedoch ein einzelner Haushalt nicht mehr alle anfallenden Arbeiten bewältigen kann, muss er Arbeitskräfte einstellen, was ebenso wie die Größe des Betriebs ein einschränkender physischer Faktor ist. Anstelle einer minimalen rentablen Betriebsgröße wäre es vielleicht sogar realistischer, von einer maximalen rentablen Betriebsgröße pro Haushalt zu sprechen.

Eine geringere Produktivität ist für Landwirte nicht nur mit einem viel geringeren Risiko verbunden, sondern eine Steigerung der Produktivität in großen Betrieben kann sich sogar negativ auf das Nettoeinkommen auswirken, da mehr Land auch mehr Arbeitskräfte erfordert. Dies hängt jedoch vom Preis ab: Wenn die Preise eine nachhaltige Produktion ermöglichen, sieht die Situation anders aus.

Für die Gründung größerer Betriebe ist es unerlässlich, dass dies nicht auf Kosten alter Wälder geschieht, was in vielen Kakaoanbaugebieten in Lateinamerika, im Amazonasbecken und in Südostasien ein reales Risiko darstellt.

Darüber hinaus ist die Vergrößerung der landwirtschaftlichen Betriebe leichter gesagt als getan. Sie erfordert erhebliche Reformen im Bereich der Land- und Baumbesitzverhältnisse sowie eine engagierte Strategie zur Entwicklung des ländlichen Raums auf Regierungsebene. Größere Betriebe scheinen zumindest kurz- bis mittelfristig für die Mehrheit der Kakaobauernhaushalte keine sehr tragfähige Strategie zu sein.

Pächter und Teilpächter

Viele der Menschen, die auf den Farmen arbeiten, sind weder Lohnarbeiter noch Farmbesitzer, sondern in gewisser Weise Pächter. Obwohl diese Systeme unterschiedlich sind, haben bisher nur wenige Nachhaltigkeitsansätze ihre Situation berücksichtigt. Dies gilt auch für viele der Einkommensmessungen von Unternehmen.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die meisten größeren Landwirte, die derzeit offenbar ein existenzsicherndes Einkommen erzielen – in den begrenzten öffentlich zugänglichen Datensätzen³⁸ –, von Pächtern oder Unterpächtern unterstützt werden, deren Bedürfnisse in den Berechnungen nicht berücksichtigt werden.

³⁷ Ecuador erneuert/saniert ständig, ist jedoch eine Ausnahme.

³⁸ Wie z. B. Laven/Habraken/Steijn 2022

Pächter erhalten in der Regel nur einen Bruchteil des Einkommens aus der geernteten Kakaopflanze – je nach System kann dies nur ein Drittel der Ernte sein. Offensichtlich ist ihr Durchschnittseinkommen viel niedriger als das Durchschnittseinkommen des Farmbesitzers.

Pächter und Pachtbauern haben oft nicht die gleichen Land- und Baumrechte. Rechte als Landbesitzer. Obwohl sie einen Großteil der landwirtschaftlichen Arbeit verrichten, haben sie daher oft nicht das Recht, über den Anbau ihres Kakaos zu entscheiden. Daher können sie nicht aktiv investieren.

Diese Ausgrenzung von Pächtern und Erntehelfern ist nicht nur ein Problem in Bezug auf das Einkommen der Landwirte, sondern hat auch Auswirkungen auf ihre Fähigkeit, die Umwelt zu schützen, beeinträchtigt die Arbeitsrechte von Pächtern und Erntehelfern und birgt die Gefahr, dass politische Entscheidungen eher auf die Interessen der Landbesitzer ausgerichtet sind als auf die Lösung der Probleme derjenigen, die die eigentliche Arbeit verrichten.

Gleichberechtigung

Der Fokus liegt zunehmend auf besserverdienenden Landwirten, während die Notlage der Landwirte mit geringerem Einkommen ignoriert wird. Diese haben jedoch genauso wie alle anderen ein Recht auf ein existenzsicherndes Einkommen. Es wird ein Top-down-Ansatz verfolgt, und die Stimmen der Landwirte finden in dieser Diskussion kaum Gehör, während die Gleichstellung der Geschlechter weitgehend außer Acht gelassen wird.

Wohin geht die Reise?

Die derzeitigen Ansätze sind unzureichend

Trotz deutlicher Belege dafür, dass die derzeitigen Ansätze zur Steigerung der Einkommen der Landwirte bestenfalls marginale Auswirkungen haben, führen die meisten Kaka- und Schokoladenunternehmen ihre Geschäfte wie gewohnt weiter.³⁹ Obwohl die meisten Unternehmen allgemeine Erklärungen zur Unterstützung eines existenzsichernden Einkommens abgegeben haben, mangelt es insgesamt an konkreten Verpflichtungen in dieser Hinsicht.

Unternehmen ändern im Großen und Ganzen ihre Kerngeschäftspraktiken nicht, um zur Erzielung eines existenzsichernden Einkommens beizutragen. Es gibt kaum öffentliche Diskussionen über das Geschäftsmodell der Branche, einschließlich der Frage, wie sie ihre Preise festlegen. Die Einkaufspraktiken der Unternehmen zielen nach wie vor weitgehend darauf ab, höhere Preise und Preisrisiken zu vermeiden. Eine häufig gehörte Aussage von Einkaufsverantwortlichen in Unternehmen lautet: „Was wir nicht absichern können, können wir nicht tun“.

³⁹ Dies ist auch ein klares Zeichen dafür, dass Unternehmen die Sorgfaltspflicht im Bereich der Menschenrechte in ihren Wertschöpfungsketten nicht ordnungsgemäß umgesetzt haben. Im Rahmen eines Sorgfaltspflichtansatzes muss ein Unternehmen seine gewählten Strategien überarbeiten, wenn die derzeitigen Lösungen nicht funktionieren. Dieser Prozess muss so lange wiederholt werden, bis das Problem gelöst ist.

Selbst Unternehmen, die bei ihren spezifischen Maßnahmen führend sind, wie Tony's Open Chain bei der Preisgestaltung und Nestlé's Income Accelerator Programme bei Geldtransfers, sind unvollständig, da sie nicht die wirklich ganzheitlichen Ansätze verfolgen, die notwendig sind.

Es mangelt auch an Transparenz seitens der Regierungen der Erzeugerländer hinsichtlich der Einnahmen aus Terminverkäufen und der garantierten Erzeugerpreise

67

. Sowohl die Industrie als auch die Regierungen müssen ihre bisherige Vorgehensweise grundlegend ändern. Lassen Sie uns ganz klar sagen: Derzeit tut keine einzige Interessengruppe das, was sie tun sollte, um sicherzustellen, dass die Bauern ein existenzsicherndes Einkommen erzielen.

Ein Ausgangspunkt oder eine Ziellinie?

Es gibt eine unausgesprochene Annahme, dass Landwirte, die Rohstoffe anbauen, standardmäßig als arm gelten. Während nur die Ausreißer unter den Kakaobauern überhaupt die Grundvoraussetzung für ein existenzsicherndes Einkommen erreichen dürften, melden viele Unternehmen trotz einer „Preiskrise“ stattliche Gewinne. Ein existenzsicherndes Einkommen ist das Mindestmaß an Anstand

für einen Haushalt und sollte der Ausgangspunkt sein, nicht das Ziel. Dennoch betrachten die meisten Nachhaltigkeitsansätze ein existenzsicherndes Einkommen lediglich als ein erstrebenswertes Ziel, das höchstwahrscheinlich nicht erreicht werden wird.

Atempause

Wie im vorigen Kapitel dargelegt, sollte die derzeitige, höchst außergewöhnliche Marktsituation Raum für Gespräche darüber bieten, wie wir sicherstellen können, dass die Erzeugerpreise den tatsächlichen Preis widerspiegeln, der zur Überbrückung der Einkommenslücke erforderlich ist. Leider gibt es keine großen Unternehmen, die über eine Kombination aus guten landwirtschaftlichen Praktiken und Geldtransfers hinausdenken. Obwohl der Markt gezeigt hat, dass der Massengroßhandel mit Kakao mit deutlich höheren Preisen funktionieren kann, gibt es eine ideologische Weigerung, die unwiderlegbaren Beweise dafür anzuerkennen, dass die Erzeugerpreise Teil eines ganzheitlichen Ansatzes zur Armutsbekämpfung sein müssen.

Immer mehr Unternehmen erkennen an, dass ein existenzsicherndes Einkommen notwendig ist.⁴⁰ Dennoch scheint es für Unternehmen nach wie vor schwierig zu sein, Preise als wichtigen Faktor für das Einkommen der Bauernfamilien zu erwähnen. Aber zumindest einige der Unternehmen geben zu, dass Preise Teil des Problems sind. In seiner Antwort auf den Fragebogen für dieses Barometer schrieb eines der Schokoladenunternehmen: „Einfach mehr zu zahlen ist nur ein Teil der Lösung und geht nicht auf einige der systemischen Probleme ein, die angegangen werden müssen, um die Kakao-Lieferketten weiter zu verbessern. Das Einkommen der Bauern setzt sich aus Einnahmen und Kosten zusammen, die von einer Reihe von Faktoren wie Preis und Ertrag (die durch die Bodenfruchtbarkeit beeinflusst werden können)

⁴⁰ ECOM beispielsweise erklärt auf seiner Website, dass das Unternehmen „ein existenzsicherndes Einkommen als grundlegendes Menschenrecht anerkennt“ und sich verpflichtet hat, eine Analyse der Lücke zwischen existenzsicherndem Einkommen und tatsächlichem Einkommen in seiner Lieferkette durchzuführen, „einschließlich Aktionsplänen zur Schließung der identifizierten Lücken“.

Wetter und Pflanzensorten) bis hin zu Kosten wie Transport, Lagerung, Düngemittel und Zinssätzen für Kredite.“ Damit sagen sie, dass der Preis vielleicht nicht der einzige Faktor ist, aber ein Teil des Problems darstellt.

Ganzheitliche Ansätze

Viele der ganzheitlichen Maßnahmen, die dieses Barometer fordert, sind langfristig angelegt. Prozesse, die im Laufe der Zeit zu Veränderungen führen werden. Für die große Mehrheit der Kakaobauern ist (extreme) Armut jedoch tägliche Realität. Sie können es sich nicht leisten, so lange zu warten, bis langfristige Prozesse – wie diversifizierte Einkommensquellen, höhere Produktivität oder eine bessere ländliche Infrastruktur – greifen. Die meisten guten Einkaufspraktiken erfordern weder kollektives Handeln noch einen langen Entwicklungsprozess; sie können relativ kurzfristig von einzelnen Unternehmen umgesetzt werden. Die Verpflichtung eines Unternehmens, mit guten Einkaufspraktiken klein anzufangen, ist der entscheidende Anfang, um langfristige Veränderungen zu erreichen.

Zusammenfassung

Die Armut der Bauern ist eine Ursache für nahezu alle Probleme im Kakaosektor: Entwaldung, Kinderarbeit, Goldabbau und Geschlechterungleichheit lassen sich nur schwer bekämpfen, wenn das Einkommen der Kakaobauernhaushalte nicht deutlich erhöht wird. Auch aus geschäftlicher Sicht spricht vieles dafür, den Bauern ein existenzsicherndes Einkommen zu bieten, um Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und zukunftssichere Lieferketten zu schaffen. Glaubwürdige Ansätze für ein existenzsicherndes Einkommen sind nicht nur eine wirtschaftliche oder moralische unabdingbar; mit dem Inkrafttreten von Vorschriften zu Menschenrechten und Umwelt-Due-Diligence-Prüfungen werden sie auch Teil der gesetzlichen Compliance.

Belastung für die Landwirte

Die Einkommenslücke im Kakaosektor belief sich auf etwa 10 Milliarden Dollar pro Jahr. Bei den derzeitigen Preisniveaus könnte nun genügend Geld auf dem Markt vorhanden sein. Darüber hinaus geben Schokoladenhersteller ihren Aktionären durch Dividenden, Rückkäufe und andere Formen der Aktionärsunterstützung weitaus mehr zurück. Die derzeitigen Ansätze zur Steigerung des Einkommens der Bauern haben bestenfalls marginale Auswirkungen, da sie sich auf agronomische Lösungen wie höhere Erträge, Schulungen für Bauern und Einkommensdiversifizierung konzentrieren. Darüber hinaus richten sie sich größtenteils an eine kleine Auswahl von Bauern, insbesondere an diejenigen, die an bestimmten Zertifizierungs- oder Nachhaltigkeitsprogrammen teilnehmen. Die Last, die Armut der Bauern zu bekämpfen, wurde im Allgemeinen den Bauern selbst auferlegt.

Eine Frage der Verantwortung

Ein anderer Ansatz ist erforderlich, mit einer anderen Verantwortungsordnung. Damit ein existenzsicherndes Einkommen für Kakaobauern Realität wird, müssen gleichzeitig Maßnahmen in drei verschiedenen Bereichen ergriffen werden: gute landwirtschaftliche Praktiken, gute Regierungsführung und gute Einkaufspraktiken. Allerdings sind nicht alle drei Bereiche gleichrangig. Gute landwirtschaftliche Praktiken sind nur ein Eine lohnende Strategie, wenn Kakao ausreichend rentabel ist. Dies erfordert sowohl gute Einkaufspraktiken als auch eine gute Unternehmensführung. Nur wenn Unternehmen und Regierungen ihrer Verantwortung gegenüber den Bauern angemessen nachkommen, ist es fair, von den Bauern zu verlangen, dass sie Mühen und Geld in die Verbesserung ihrer Produktivität investieren.

Gute Einkaufspraktiken

Unternehmen, die gute Einkaufspraktiken umsetzen möchten, müssen drei separate Elemente berücksichtigen: lukrative Preise (aufbauend auf einem Erzeugerpreis, der ein existenzsicherndes Einkommen gewährleistet), Risikoteilung (einschließlich langfristiger asymmetrischer Verträge) sowie Transparenz und Rechenschaftspflicht (öffentliche Kommunikation durch Unternehmen, die unabhängig überprüft werden kann).

GAP-Richtlinien (Good Agricultural Practices) sollten Berechnungen der Veränderungen des Nettoeinkommens der Landwirte enthalten. Das Element des Risikos muss Teil dieser Analyse sein. Wenn GAP Teil der Nachhaltigkeitsstrategie ist, müssen die Kapazitäten der Landwirte

muss über technische Schulungen hinaus gestärkt werden und den Zugang zu Arbeitskräften, Finanzmitteln und Betriebsmitteln umfassen. Außerdem muss ein Übergang von Monokulturen zu diversifizierten Agroforstsystemen erfolgen.

Der Fokus liegt zunehmend auf besser situierten Landwirten, während die Notlage der Landwirte mit geringerem Einkommen ignoriert wird. Diese haben jedoch ebenso viel Recht auf ein existenzsicherndes Einkommen wie alle anderen. Darüber hinaus sind viele der Menschen, die auf den Farmen arbeiten, weder Lohnarbeiter noch Farmbesitzer, sondern in gewisser Weise Pächter.

Preis

Der Kern aller guten Einkaufspraktiken ist ein Referenzpreis für existenzsichernde Einkommen, ein Erzeugerpreis, der ausreicht, damit ein Landwirt die verbleibende Einkommenslücke schließen kann. Ein solcher Preis muss auf der tatsächlichen Realität des Landwirts basieren

und für die Mehrheit der Landwirte ausreichend sein, nicht nur für die Ausreißer. Allerdings kann nicht jede Armut durch eine Marktdynamik bekämpft werden. Über volumenbasierte Zahlungen wie Preise oder Prämien pro Tonne hinaus gibt es andere Zahlungen, die dazu beitragen können, die Lebensunterhaltslücke zu verringern, wie z. B. Zahlungen für Ökosystemdienstleistungen und Geldtransfers. Diese müssen jedoch immer zusätzlich zu der Kernanforderung einer rentablen Erzeugerpreisgestaltung erfolgen.

Risiko

Derzeit tragen die Landwirte praktisch alle Risiken, einschließlich der Unsicherheit hinsichtlich Absatzmenge und -preis. Darüber hinaus müssen sich die Landwirte oft mit unklaren und komplexen Verträgen (in Bezug auf Tonnage, Preis, Lieferzeitpunkt) auseinandersetzen, die zudem häufig nicht eingehalten werden. Langfristige asymmetrische Verträge in Verbindung mit standardisierten Verträgen und zugänglichen Beschwerdemechanismen sind Schlüsselemente zur Verringerung des Risikos für Landwirte. Darüber hinaus werden Verträge oft

nicht eingehalten oder die Unklarheit der Verträge wird ausgenutzt. Unternehmen sollten über wirksame, zugängliche Beschwerdemechanismen verfügen – oder im Idealfall über einen allgemein anerkannten einheitlichen Beschwerdemechanismus –, der mit den Leitlinien der Vereinten Nationen

Transparenz

Für Unternehmen wird es immer wichtiger werden, glaubwürdig und transparent über ihre Einkaufspraktiken zu kommunizieren, um sowohl die Rechenschaftspflicht zu gewährleisten als auch sicherzustellen, dass die Landwirte ihre Rechte und Pflichten richtig verstehen. Wichtige Einkaufsindikatoren müssen transparent kommuniziert werden.

Gute Unternehmensführung

Gute Regierungsführung ist eine wichtige Voraussetzung für alle Elemente der Nachhaltigkeit, einschließlich der Wahrung der Menschenrechte, des Umweltschutzes und der Überbrückung der Einkommensunterschiede. Dazu gehört ein verlässliches regulatorisches Umfeld, das dem privaten Sektor gute Einkaufspraktiken auferlegt.

Außerdem ist eine finanzielle Unterstützung der Regierungen der Herkunftsländer erforderlich, damit diese ihre Strategien zur ländlichen Entwicklung, Infrastruktur, Transparenz und Rechenschaftspflicht, Rechtsstaatlichkeit und Angebotssteuerung verbessern können. Die aktuelle Marktkrise ist zum großen Teil Teil des Ergebnis einer schlechten Regierungsführung und Verwaltung des Sektors durch die exportierenden Regierungen.

Gute landwirtschaftliche Praktiken

71

Produktivität

Trotz jahrzehntelanger Investitionen der Industrie steigen die Erträge im Durchschnitt kaum. Ursachen hierfür sind Klimastörungen, die zunehmende Umweltzerstörung durch illegalen Goldabbau, Pflanzenkrankheiten, alternde Landwirte, alternde Bäume, Bodenverarmung und das mangelnde Interesse der jüngeren Generation an der Landwirtschaft.

Eine Steigerung der Produktivität wirkt sich nicht unbedingt positiv auf das Nettoeinkommen der Kakaobauernhaushalte aus, wenn sie nicht mit lukrativen Preisen einhergeht. Eine höhere Produktivität erfordert erhebliche Investitionen in Betriebsmittel und Arbeitskräfte, die für die meisten Kakaobauern weder verfügbar noch erschwinglich sind und mit geschäftlichen Risiken verbunden sind. Jeder Kakaobauernhaushalt verfügt nur über eine begrenzte Anzahl an Arbeitstagen, die für den Kakaoanbau aufgewendet werden können. Wenn mehr Arbeitskräfte benötigt werden, als unter den Erwachsenen im Haushalt verfügbar sind, steigt das Risiko von Kinderarbeit. Technologische Innovationen werden manchmal eingesetzt, bringen jedoch zusätzliche Kosten und Investitionsrisiken mit sich.

Darüber hinaus würden höhere Erträge zwar auf mikroökonomischer Ebene helfen, makroökonomisch würde dies jedoch zu einem Zusammenbruch des Marktes führen; wenn nur 10 % aller Landwirte ihre Produktivität verdoppeln würden, würde das daraus resultierende Überangebot zu einem Preisverfall führen. Der massive Preisanstieg, den wir in den letzten zwei Jahren erlebt haben, könnte den Landwirten die Möglichkeit eröffnen, Arbeitskräfte einzustellen oder in mehr Technologie zu investieren. Dies ist jedoch nur dann nachhaltig, wenn die Kakaopreise über einem bestimmten Niveau bleiben.

Diversifizierung

Die Diversifizierung der Einkommensquellen ist ein wichtiger Faktor für die Stärkung der Einkommenssicherheit der Landwirte. Sie reicht jedoch nicht aus, um das Einkommen zu steigern. Viele Kakaoproduzenten verfügen bereits über eine stark diversifizierte Einkommensstruktur, die Investitionen und Arbeitskräfte erfordert, für die dieselben Einschränkungen und Risiken gelten gelten wie bei einer höheren Produktivität. Es ist auch unklar, ob es einen ausreichenden Markt für diversifizierte Produkte gibt. Die Landwirte, die benachbarte Kulturen anbauen, sind ebenfalls arm, was eine Rückkopplungsschleife der Armut bedeutet. Dieser Teufelskreis muss durchbrochen werden.

Betriebsgröße

Anstatt von einer minimalen rentablen Betriebsgröße zu sprechen, ist es realistischer, von einer maximalen rentablen Betriebsgröße pro Haushalt zu sprechen, da Arbeitskräfte eine ebenso einschränkende physische Grenze für die Produktion darstellen. Darüber hinaus erfordert die Vergrößerung der Betriebsgröße erhebliche Reformen im Bereich der Landnutzungsrechte und eine engagierte Strategie zur Entwicklung des ländlichen Raums auf Regierungsebene. Größere Betriebe sind zumindest kurz- bis mittelfristig nicht für die Mehrheit der Kakaobauernhaushalte eine sehr tragfähige Strategie zu sein.

Wohin geht die Reise?

Die Einkaufspraktiken von Unternehmen zielen nach wie vor weitgehend darauf ab, höhere Preise und Preisrisiken zu vermeiden. Praktisch jedes Programm ist unvollständig. Auch seitens der Regierungen mangelt es an Transparenz. Sowohl die Industrie als auch Regierungen müssen ihre „Business as usual“-Herangehensweise grundlegend ändern.

Es gibt eine unausgesprochene Annahme, dass Rohstoffbauern standardmäßig als arm gelten. Ein existenzsicherndes Einkommen ist jedoch das Mindestmaß an Anstand für einen Haushalt und sollte der Ausgangspunkt sein, nicht das Ziel. Die außergewöhnliche Marktsituation sollte Raum für Gespräche darüber bieten, wie wir sicherstellen können, dass die Erzeugerpreise den tatsächlichen Preis widerspiegeln, der zur Überbrückung der Einkommenslücke erforderlich ist.

Armut ist für die überwiegende Mehrheit der Kakaobauern eine tägliche Realität, die es sich nicht leisten können, auf langfristige Prozesse wie diversifizierte Einkommensquellen, höhere Produktivität oder eine bessere ländliche Infrastruktur zu warten. Gute Einkaufspraktiken können von einzelnen Unternehmen relativ kurzfristig umgesetzt werden. Sie sind der entscheidende Anfang, um langfristige Veränderungen zu erreichen.

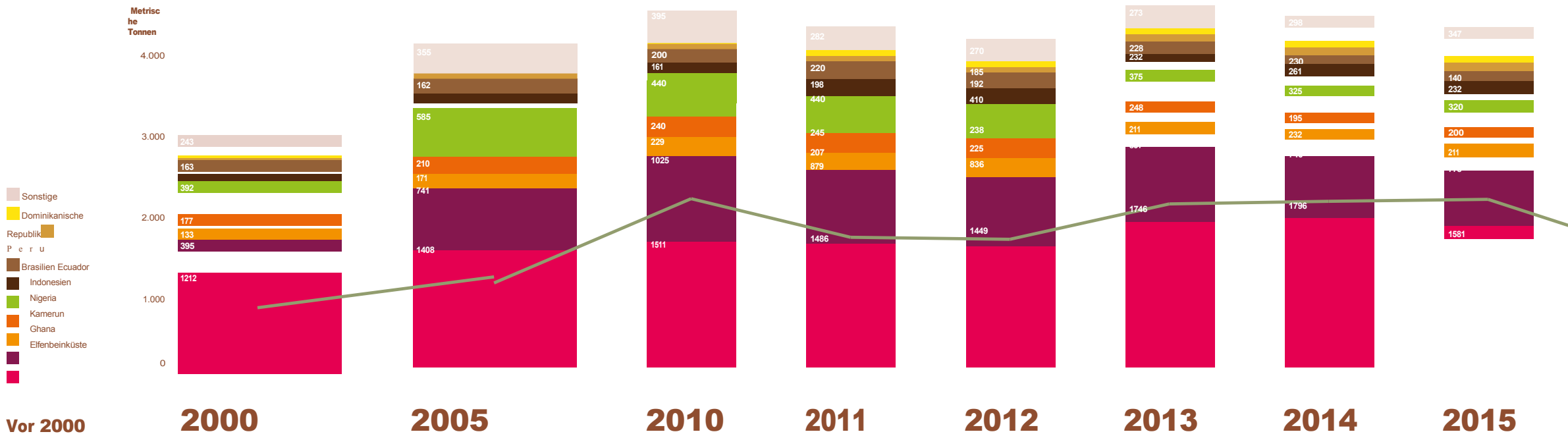
Weibliche Haushaltsvorstände sind in den Segmenten der gefährdeten Kakaobauern stark überrepräsentiert. Maßnahmen müssen unter Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung konzipiert werden, nicht nur im Rahmen der Lieferkette, sondern auf Gemeindeebene bei allen Aktivitäten in diesem Bereich, wobei Männer als Teil des notwendigen Wandels einbezogen werden müssen.

5

Die Messlatte höher legen: Eine Zeitleiste der Nachhaltigkeit im Kakaoanbau das 21. Jahrhundert⁴¹

⁴¹ Die Autoren möchten sich bei den zahlreichen Branchenexperten bedanken, die ihre Ansichten zu den wichtigsten Meilensteinen und Entwicklungen der letzten Jahrzehnte eingereicht haben.

Infografik 13: Die Messlatte höher legen: Eine Zeitleiste zur Nachhaltigkeit von Kakao im 21. Jahrhundert



Sektor

- 1994 Fairtrade-Kakao
- 1997 Regenwald-Kakao
- 1998 Smithsonian-Treffen verschiedener Interessengruppen zum Thema nachhaltiger Kakaoanbau

Sektor

- 2001 Gründung der WCF

Existenzsicherndes Einkommen

- 2000 Programm für nachhaltige Baumkulturen

Menschenrechte

- 2000 Medienaufmerksamkeit für Kinderarbeit
- 2001: Unterzeichnung des Harkin-Engel-Protokolls
- 2002 Gründung von ICI

Sektor

- 2006 Gründung der Tropical Commodity Coalition in den Niederlanden
- 2007 Utz-Kakao
- 2007 Erster Runder Tisch zu einer nachhaltigen Kakaowirtschaft in Ghana
- 2008 Start der IDH Sustainable Trade Initiative
- 2009 Erste globale Zusammenkunft der Zivilgesellschaft durch TCC in Accra
- 2009 Zweite Diskussionsrunde zu einer nachhaltigen Kakaowirtschaft in Trinidad und Tobago
- 2009 Mars und Cadbury verpflichten sich zum Kauf von „nachhaltigem Kakao“
- 2009 Start des Nestlé-Kakao-Plans
- 2009 Start von „Cacao of Excellence“

Existenzsicherndes Einkommen

- 2008 Kakao-Existenzgrundprogramm der WCF

Menschenrechte

- 2006 Das erste Harkin-Engel-Versprechen verläuft ohne Erfolg. Aufgrund der Untätigkeit des Sektors werden die Versprechen bis 2010 verlängert.
- 2008 Erste Berichterstattung über Kinderarbeit durch die Tulane University

Barometer

- 2007 Sweetness Follows – Vorläufer des Barometers
- 2009 Erstes Kakao-Barometer

Sektor

- VOICE-Netzwerk gestartet
- Zweiter ivorischer Bürgerkrieg

Menschenrechte

- Die zweite Frist für Harkin Engel verstreicht ohne Erfolg. Der Aktionsrahmen von Harkin Engel ist ebenfalls schwach, enthält keine Definition von Rollen und Verantwortlichkeiten, aber eine konkretere Vereinbarung und den Start von CLMS durch die ILO mit Finanzierung durch die Industrie und das DOL. Gründung der CLCCG

Barometer

- Kakao-Barometer 2010

Governance

- UNGP verabschiedet

Sektor

- Erste Weltkakaokonferenz in Abidjan
- Zweite globale Zusammenkunft der Zivilgesellschaft (von VOICE) in Abidjan
- Beginn der CEN/ISO-Norm für nachhaltigen Kakao
- Start von Mondelez Cocoa Life
- Auflösung von TCC, VOICE wird unabhängig
- Erstes Chocoo-Festival?

Existenzsicherndes Einkommen

- Erste Berechnungen zum Einkommen der Landwirte im Barometer 2012

Governance

- Globale Kakao-Agenda

Barometer

- Kakao-Barometer 2012, erste Berechnungen zur Armut

Menschenrechte

- Nestlé startet CLMRS, erstes HRDD im Kakaosektor
- Zweiter Tulane-Bericht über Kinderarbeit

Sektor

- Weltkakaokonferenz Amsterdam
- Die Welt geht die Schokolade aus!
- Dritte globale Zivilgesellschaftskonferenz in Amsterdam

Governance

- Gründung der ersten globalen Kakaobauernorganisationen (ICCF, WCF, WCPO)

Barometer

- Barometer Wertverteilungsdokument

Sektor

- Cacao Action gestartet (bis 2019) zu starker Fokus auf Produktivität, aber dennoch erste Bemühungen um eine Angleichung der Branche und Anerkennung der Bedeutung einer sozialen Säule.
- Dritte globale Zusammenkunft der Zivilgesellschaft in Accra

Existenzsicherndes Einkommen

- Erste Berechnungen zum existenzsichernden Einkommen: Definition eines Barometers für menschenwürdiges Leben

Menschenrechte

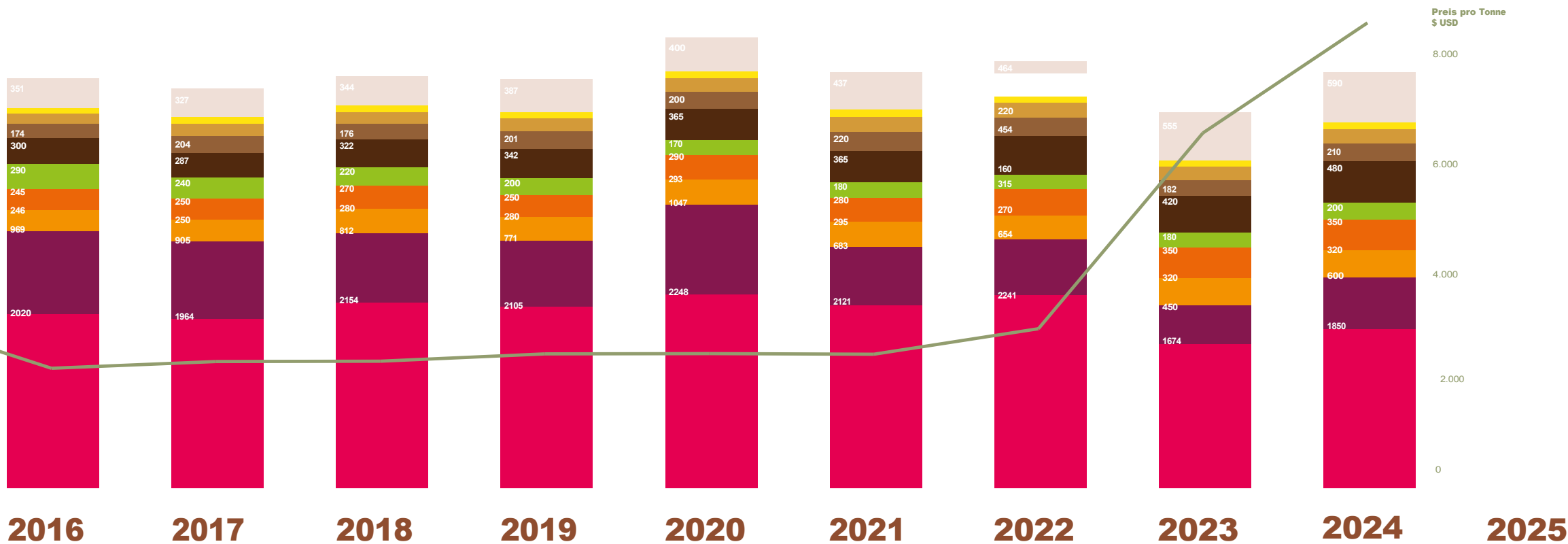
- TRECC gestartet, mit Schwerpunkt auf Investitionen in Bildung

Regierungsführung

- Reform des US-Zollgesetzes (1930), Kinderarbeit im Kakaoanbau nun im Geltungsbereich.

Barometer

- Kakao-Barometer 2015
- Definition eines angemessenen Lebensunterhalts



- Sektor**

 - Weltkakaokonferenz in der Dominikanischen Republik
 - Einführung von Barry Callebauts Forever Chocolate

Existenzsicherndes Einkommen

 - Preiseneinbruch aufgrund von Überangebot
 - Beginn der Living Income Community of Practice

Umwelt

 - Erste Kampagnen gegen Entwaldung von Mighty Earth
- Sektor**

 - Viertes globales Treffen der Zivilgesellschaft in Berlin

Umwelt

 - Start der Kakao- und Waldinitiative

Menschenrechte

 - Dritte Harkin-Engel-Frist verstreicht ohne Erfolg, Verschiebung auf 2020.
 - Erste öffentliche Unternehmensberichterstattung zu Kinderarbeit durch Nestlé
- Sektor**

 - Weltkakaokonferenz in Berlin
 - Fusion von UTZ Certified und Rainforest Alliance
 - CIGHCI gegründet
 - Beginn der Entwicklung des ARS 1000-Standards

Existenzsicherndes Einkommen

 - Berliner Erklärung: Kakao ist ohne existenzsichernden Lohn nicht nachhaltig
 - Fairtrade führt Referenzpreissystem für existenzsicherndes Einkommen ein
 - Kakao-Initiative Côte d'Ivoire-Ghana, LID gestartet
 - Sechste globale Zivilgesellschaftskonferenz in Berlin
 - ALICO (Allianz für existenzsicherndes Einkommen im Kakaosektor) ins Leben gerufen

Governance

 - OECD-Leitlinien für die Sorgfaltspflicht für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln eingeführt

Barometer

 - Kakao-Barometer 2018
 - Konsultationspapier zu Transparenz und Rechenschaftspflicht
 - Konsultationspapier zu Erzeugerpreisen
- Sektor**

 - CIGHCI-Privatsektor-Pattsituation
 - Siebttes Treffen der Zivilgesellschaft (per Telefonkonferenz) in Berlin

Menschenrechte

 - Von der Industrie initiiertes „Children First Framework“ gegen Kinderarbeit kommt nicht zustande

Governance

 - Kakao-Koalition fordert Vorschriften
- Sektor**

 - Beginn der globalen Pandemie
 - Gründung der GOCIP

Menschenrechte

 - Vierte Harkin-Engel-Frist verstreicht ohne Erfolg

Regierungsführung

 - EU startet Kakao-Gespräche

Barometer

 - Kakao-Barometer 2020
 - Konsultationspapier zum existenzsichernden Einkommen im Kakaosektor
 - Positionspapier zur Zertifizierung
 - LID-Papier
- Sektor**

 - ARS 1000-Standard eingeführt

Existenzsicherndes Einkommen

 - Das Income Accelerator Programme startet das erste Geldtransferprogramm in Ghana und beginnt Einkommensbeschleunigungsprogramm in Côte d'Ivoire

Menschenrechte

 - CLEF gestartet, gemeinsame Finanzierung, Investitionen in hochwertige Bildung
- Sektor**

 - CIGHCI startet „Wirtschaftspakt“
 - Gründung des PICD

Menschenrechte

 - ICI verlangt von seinen Mitgliedern künftig die Berichterstattung über ihre Aktivitäten

Governance

 - EUDR von der EU verabschiedet

Barometer

 - Kakao-Barometer 2022
 - T&A-Papier
 - Kompodium zum existenzsichernden Einkommen
 - Lateinamerika-Basisbarometer
- Existenzsicherndes Einkommen**

 - Erster Workshop für Praktiker zum Thema Datenaustausch

Governance

 - EUDR verabschiedet
- Sektor**

 - Die Preise beginnen in die Höhe zu schnellen
 - Deregulierung beginnt in Brüssel
 - Weltkakaokonferenz in Brüssel
 - VOCAL, das Schwester-Netzwerk von Voice im Kaffeebereich, wird ins Leben gerufen

Existenzsicherndes Einkommen

 - Puratos kündigt Schokolade zum existenzsichernden Preis an

Menschenrechte

 - Aktionsrahmen gegen Kinderarbeit eingeführt

Governance

 - CSDDD verabschiedet
 - EUDR verzögert

Barometer

 - Papier zu guten Einkaufspraktiken
- Sektor**

 - Preise bleiben höher

Governance

 - CSDDD verzögert
 - USAID und aufgelöst
 - EUDR in Kraft getreten*

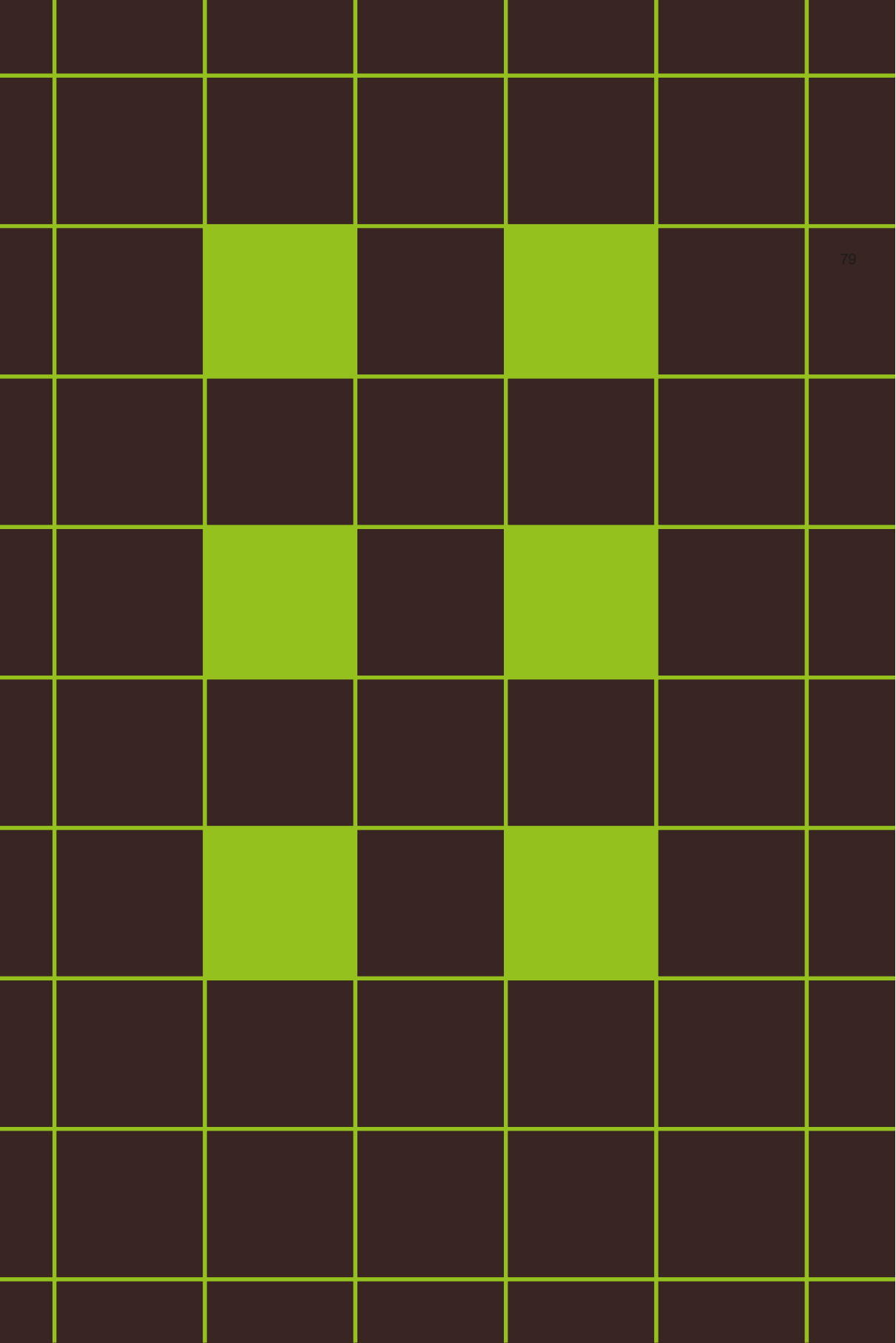
Barometer

 - Good Governance-Papier
 - Kakao-Barometer 2025

6

Umweltschutz

„Während zunächst Kinderarbeit im Mittelpunkt stand, wurde Armut als zweites wichtiges Thema in die Diskussion aufgenommen. In jüngerer Zeit wurde die Entwaldung als dritte große Herausforderung anerkannt, für die der globale Sektor Lösungen finden muss. Dies zeigt, wie sehr die Diskussionen über nachhaltigen Kakao von oben nach unten geführt wurden. Obwohl Entwaldung und Armut seit Jahrzehnten Probleme sind, wurde diesen wichtigen Themen nur sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt.“



Woher kommen wir?

Keine Diskussion

Von den großen Herausforderungen im Bereich der Nachhaltigkeit bei Kakao ist der Umweltschutz das Thema, dem die Branche bislang am wenigsten Aufmerksamkeit geschenkt hat. Vor fünfzehn Jahren diskutierte so gut wie niemand in der Branche über Themen wie Entwaldung oder Goldabbau.

und der Klimawandel wurde nur am Rande erwähnt. Erst in der zweiten Hälfte der 2010er Jahre wurden Umweltbelange ernsthaft in die Nachhaltigkeitsdiskussion im Kakaosektor einbezogen. Eine Kombination aus Kampagnendruck

– insbesondere durch die amerikanische NGO Mighty Earth und individuelle Unternehmensansätze in REDD+-Programmen – führten dazu, dass Bäume und Klima langsam Einzug hielten.

Freiwillige Initiativen

Nach erheblichem öffentlichen Druck durch Kampagnen von Nichtregierungsorganisationen, darunter auch zivilgesellschaftliche Organisationen in den Erzeugerländern, wurden mehrere freiwillige Initiativen ins Leben gerufen, um die Entwaldung im Kakaosektor zu bekämpfen. Bemerkenswert unter diesen ist die 2017 gestartete Cocoa and Forests Initiative (CFI). Auf dem Papier verband die CFI einzelne Unternehmensprogramme mit nationalen Rückverfolgbarkeitssystemen in den wichtigsten Herkunftsländern. Bislang wurde jedoch keines von beiden umgesetzt, und tatsächliche Verbesserungen blieben weitgehend aus. Acht Jahre nach ihrer Einführung ist die CFI weitgehend gescheitert.

Vorschriften

Kurz nach Inkrafttreten des CFI wurde bekannt, dass die Europäische Union an einer neuen Verordnung arbeitete, um die Entwaldung bei mehreren Kulturen einzudämmen, die maßgeblich zur Entwaldung beitragen, darunter Kakao. Nach vielen Jahren der Entwicklung sollte die Verordnung im Dezember 2024 in Kraft treten.

Leider wurde die Entwaldungsverordnung der Europäischen Union (EUDR) kurz vor ihrem Inkrafttreten um ein Jahr verschoben. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Barometers steht sie erneut unter Druck, und ob der Termin für das Inkrafttreten im Jahr 2025 beibehalten wird, ist derzeit noch offen.

Agroforstwirtschaft

Parallel zur Diskussion über die Regulierung sind weitere wichtige Umweltthemen in die Debatte eingegangen, darunter die zunehmende Verbreitung von Agroforstwirtschaftspraktiken⁴². Es ist noch ein langer Weg zu gehen, und es gibt viele verschiedene Ansätze, die dieselbe Terminologie verwenden. Mit dem Thema Agroforstwirtschaft verbunden sind umfassendere Diskussionen über Zahlungen für Ökosystemdienstleistungen (PES).

⁴² Siehe beispielsweise das Konsultationspapier des Kakao-Barometers 2020 zum Thema Agroforstwirtschaft.

Wo stehen wir derzeit?

Am Ende des ersten Jahrzehnts ernsthafter Gespräche über den Umweltschutz im Kakaosektor ist dies nach wie vor ein wachsender Bereich, in dem sich neue Herausforderungen abzeichnen. Die Umweltprobleme bei der Kakaoproduktion sind wirklich globaler Natur und reichen von Lateinamerika über Südostasien bis hin zu West- und Zentralafrika. Durch den Kakaoanbau sind alte Regenwälder bereits verloren gegangen (in Ghana und Côte d'Ivoire) oder sind derzeit von der Abholzung bedroht. Zerstörung in den Kakao-Anbaugebieten (im Amazonas- und Kongobecken, Nigeria, Liberia, Südostasien). Veränderte Niederschlagsmuster sind eine direkte Folge dieser Entwaldung, und umgekehrt verschärft der Klimawandel die Herausforderungen für die Landwirtschaft in vielen Kakao-Anbaugebieten zusätzlich.

81

Obwohl die Umweltdiskussion in den letzten Jahren zunehmend von Gesprächen über die Entwaldungsverordnung der Europäischen Union (EUDR) dominiert wurde, müssen auch viele andere Umweltprobleme angegangen werden. Dazu gehören der Einsatz von Agrochemikalien, Bedrohungen für die Kakaoproduktion durch Pflanzenkrankheiten wie CSSV und Black Pod Disease sowie die zunehmend sichtbaren Zerstörungen durch den kleinräumigen offenen Goldabbau insbesondere in Ghana. Verarmte Kakaobauern sehen ihre Farmen vom Goldabbau übernommen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass die Kakaoproduktion aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage nach Kakao auf neue Gebiete ausgedehnt wird. Die sogenannten „neuen Kakaogebiete“ – wie Ecuador, Kamerun, Sierra Leone, Liberia und die Demokratische Republik Kongo – erfordern die dringende Aufmerksamkeit der Branche.

Obwohl Umweltbelange erst seit relativ kurzer Zeit Teil der globalen Nachhaltigkeitsdebatte im Kakaosektor sind, sind Probleme wie Klimawandel, sich verändernde Wetterbedingungen, Entwaldung und der Verlust natürlicher Ökosysteme für die Gemeinden im globalen Süden seit vielen Jahren spürbar und eine Herausforderung. Viele dieser Probleme haben ihre Ursache in der Armut der Kakaobauernfamilien oder werden durch diese noch verschärft.

Governance

Umweltschutz kann niemals nur eine Frage der Nachhaltigkeit von Unternehmen sein, sondern hängt auch stark davon ab, dass Regierungen – sowohl in Verbraucher- als auch in Erzeugerländern – Maßnahmen auf integrative und ganzheitliche Weise umsetzen und durchsetzen. Darüber hinaus müssen diese Maßnahmen transparent kommuniziert werden, damit Regierungen zur Rechenschaft gezogen und kontinuierlich verbessert werden können. Dieses übergreifende Thema der Regierungsführung und der förderlichen Rahmenbedingungen wird in Kapitel 8, „Governance“, näher erläutert.

Geschlechtergleichstellung und Umweltschutz

Derzeit sind die meisten Ansätze zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen in diesem Sektor weitgehend geschlechtsneutral. Die Maßnahmen werden ohne einen klaren Fokus darauf konzipiert, dass Frauen aktiv in die Problemanalyse, die Lösungsfindung und

und aus Programmen herausfallen. Dies führt nicht nur zu einer weiteren Vergrößerung der Geschlechterkluft, sondern ist auch eine besonders ineffektive Art, mit den Problemen umzugehen. Die Beweislage ist eindeutig: Die Einbeziehung von Frauen in die Bewältigung von Umweltproblemen erhöht die Wirkung und Effektivität erheblich. Alle Abschnitte dieses Kapitels sollten unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, Frauen in jeden Schritt einzubeziehen, einschließlich des Zugangs zu Ausbildung und Finanzen, gleicher Rechte in Bezug auf Land und Besitzsicherheit, zusätzlicher

Schutz von (schwangeren) Frauen vor der Exposition gegenüber Agrochemikalien, Unterstützung für Landwirtinnen in Agroforstsystemen usw.

Existenzsicherndes Einkommen und Umweltschutz

Die größte ökologische Herausforderung im Kakaosektor ist die Armut der Bauern. Solange Kleinbauern keinen existenzsichernden Lohn verdienen, werden sie immer vor der Wahl stehen, sich entweder um die Umwelt zu kümmern oder ihre Familie zu ernähren. Es sollte schmerzlich klar sein, dass dies keine echte Wahl ist. Daher müssen Kakaobauern ein existenzsicherndes Einkommen erzielen, um den Druck auf die Wälder durch die Kakaoproduktion zu verringern. Umweltansätze müssen immer mit wirtschaftlichen Lösungen für die Armut der Bauern einhergehen; die Kosten für die Bauern müssen zumindest gedeckt werden, sowohl die Inputkosten als auch die Arbeitskosten. Im Idealfall wird der Umweltschutz mit zusätzlichen Anreizen wie Zahlungen für Umweltdienstleistungen belohnt.

Ernteaussfälle

In vielen Gebieten Westafrikas können virale Pflanzenkrankheiten wie Black Pod und Swollen Shoot zu einem Verlust von 30 % oder mehr der jährlichen Ernte führen. Der Hexenbesenpilz verwüstete in den 1990er Jahren den brasilianischen Kakaosektor und schädigt weiterhin einen Teil der Kakaoproduktion in Lateinamerika. Schädlingsbefall, der von Insekten wie dem Kakaoschotenbohrer in Südostasien bis hin zu Ratten, Mäusen, Eichhörnchen, Schnecken und Nacktschnecken reicht, schädigt den Kakaobaum und seine Früchte und führt zu Ernteaussfällen (Bateman 2023).

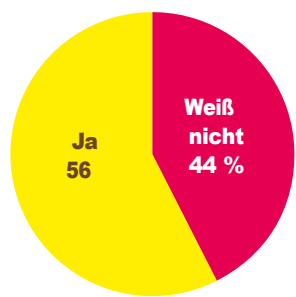
In Ghana und Côte d'Ivoire hat sich in den letzten Jahren die Schwarzfäule und CSSV erheblich ausgebreitet. Ungünstige Wetterbedingungen im Jahr 2023 verschlimmerten die Situation. Nach Angaben der COCOBOD müssen 500.000 Hektar Kakaoplantagen (ein Viertel der Produktionsfläche) aufgrund von CSSV abgeholzt und erneuert werden. Die Zahlen zur Ausbreitung von CSSV in Côte d'Ivoire sind umstritten, da die ivoirische Regierung seit einigen Jahren keine Zahlen mehr veröffentlicht. Einige Quellen gehen davon aus, dass bis zu 30 % der Produktionsfläche betroffen sind (Reuters 2024). In beiden Ländern gibt es Gerüchte, dass das Problem viel größer ist, als die Regierungen zugeben.

Entwaldung

Infografik 14;
Schokoladen-Scorecard 2025: Ranking zu Entwaldung und Klima

Marken	Händler/Verarbeiter
1 Tony's Chocolonely	4 Cemoi
2 Halba	10 Puratos
3 Ritter Sport	12 Ecom
5 Lindt	14 ETG/Beyond Beans
6 Ferrero	15 Sucden
7 Mars	17 Touton
9 Nestle	18 Barry Callebaut
16 Hershey	23 OFI
Mondelez	25 Cargill
	33 Blommer/Fuji
	34 GCB Cocoa
	36 JB Foods

Infografik 15: **Scorecard: Kaum die Hälfte des Kakaos ist frei von Entwaldung** Obwohl fast alle (87 %) der an der Scorecard teilnehmenden Kakao- und Schokoladenunternehmen sich zu einer Entwaldungsfreiheit verpflichtet haben, ist derzeit nur knapp die Hälfte (56 %) ihrer Lieferungen durch ihre Entwaldungsüberwachungssysteme als entwaldungsfrei bestätigt.



Der Kakaobaum stammt ursprünglich aus den Regenwäldern Lateinamerikas, und es überrascht nicht, dass Kakao in Gebieten, die früher tropische Regenwälder waren, gut wächst. Daher ist die Kakaoproduktion in allen Kakaoanbaugebieten der Welt ein Treiber der Entwaldung, was die Nachhaltigkeit des Kakaosektors erheblich beeinträchtigt.

Ghana und die Elfenbeinküste verzeichnen besonders alarmierende Entwaldungsraten.

In den letzten dreißig bis sechzig Jahren hat Ghana schätzungsweise 65 % seiner Waldfläche verloren, während die Elfenbeinküste rund 90 % ihrer Wälder verloren hat. Der Großteil dieses dramatischen Verlusts an Baumbestand ist in den Kakaoanbaugebieten beider Länder zu verzeichnen. In den beiden größten Kakaoanbauländern stehen die letzten verbliebenen Nationalwälder unter Druck oder sind bereits geschädigt, wobei Kakao eine der Hauptursachen für diese Zerstörung ist.

In jüngster Zeit hat die Kakaoproduktion begonnen, sich auf relativ neue Gebiete auszudehnen, darunter Sierra Leone, die Demokratische Republik Kongo, Liberia, Peru und Ecuador, und wächst in historischen Kakaoanbaugebieten wie Kamerun, Nigeria und Brasilien.

Auswirkungen der Entwaldung

- *Die offensichtlichste und unmittelbarste Auswirkung der Entwaldung ist der Verlust der Artenvielfalt und von Lebensräumen, was direkt zum Aussterben vieler Tier- und Pflanzenarten führt. Die letzten verbliebenen Elefantenpopulationen in der Elfenbeinküste sind bedroht, und der Anbau von Kakao im und um den Virunga-Nationalpark in der Demokratischen Republik Kongo gefährdet die dortige Gorillapopulation. Aufstrebende lateinamerikanische Kakaoanbauländer wie Ecuador und Kolumbien sind für ihre Artenvielfalt bekannt, die durch den Kakaoanbau unter Druck geraten könnte. Nicht nur große und sichtbare Wildtiere sind bedroht, auch viele kleinere Tiere, Insekten (von denen viele für die Bestäubung von Kakaoblüten unerlässlich sind) sowie Bäume und Pflanzen sind gefährdet.*
- *Wälder leisten in vielerlei Hinsicht einen enormen Beitrag zum Klima. Sie fungieren als riesige Kohlenstoffabsorptions- und -speichersysteme, indem sie Kohlenstoff aus der Atmosphäre binden und ihn oft über Jahrhunderte hinweg in organischer Substanz speichern. Die Entwaldung stört lokale, regionale und globale Wasserkreisläufe, was zu weniger Wolken, geringerer Luftfeuchtigkeit und veränderten Niederschlagsmustern führen kann. Regenwälder wirken wie riesige Schwämme, die die übermäßigen Niederschlagsmuster auffangen, die mit Klimastörungen einhergehen. Wälder tragen auch zur Boden- und Wasserqualität sowie zum Hochwasserschutz bei. Einfach ausgedrückt führt die Entwaldung zu einer geringeren Kohlenstoffbindung, verändert die Niederschlagsmuster und verringert die Widerstandsfähigkeit bei der Wassergewinnung.*
- *Die Entwaldung hat auch andere erhebliche Auswirkungen auf den Menschen, da sie sowohl wirtschaftliche als auch soziale und kulturelle Bedrohungen für die Gemeinden mit sich bringt. Weltweit sind das Leben und das Wohlergehen der Menschen, die in Wäldern leben, direkt mit der*

Wohlbefinden der Wälder, in denen sie leben. Werden die Wälder geschädigt, werden auch die Gemeinschaften geschädigt. Der Verlust von Wäldern kann auch zum Verlust der Lebensgrundlage für Menschen führen, die für ihre Ernährung, Brennstoffe, Medikamente und Baumaterialien auf Waldressourcen angewiesen sind.

- *Durch die weit verbreitete Entwaldung ist die Menschheit auch potenziell tödlichen Krankheitserregern stärker ausgesetzt. Die Gefahr solcher Zoonosen ist in den letzten Jahren in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich dringlicher geworden.*

85

Rückverfolgbarkeit und Transparenz

Ohne Rückverfolgbarkeit und Transparenz ist es unmöglich, die Entwaldung in Lieferketten wirksam zu bekämpfen. Rückverfolgbarkeit ist notwendig, damit Unternehmen nachvollziehen können, woher ihr Kakao stammt und ob diese Herkunftsorte innerhalb (oder in unmittelbarer Nähe) von Gebieten liegen, in denen kürzlich Entwaldung stattgefunden hat.

Transparenz ist von entscheidender Bedeutung, da sie es den Akteuren ermöglicht, gemeinsam das Risiko der Entwaldung in bestimmten Gebieten zu mindern, und einen Mechanismus der Rechenschaftspflicht schafft, indem sie der Zivilgesellschaft und anderen Akteuren die Möglichkeit gibt, mit Akteuren des privaten und öffentlichen Sektors in Kontakt zu treten, die sich nicht gegen die Entwaldung in den Kakao-Lieferketten engagieren.

Die Rückverfolgbarkeit sollte sich nicht nur auf die Farmen beschränken, sondern auch die Kartierung der verbleibenden Wälder außerhalb bestehender Farmen umfassen. Dies ist notwendig, um die Überwachung und Berichterstattung über entwaldungsfreien Kakao zu ermöglichen und die erforderlichen Daten bereitzustellen, um Landwirte für Umweltdienstleistungen zu vergüten, die sie durch die Erhaltung von Wäldern oder die Wiederherstellung degradierter Wälder durch Agroforstwirtschaft erbringen.

Trotz vieler Versprechungen⁴³ hemmt die anhaltende Zurückhaltung sowohl der Industrie als auch der Regierungsakteure, diese Art von Daten öffentlich zugänglich zu machen, potenzielle Bemühungen um Maßnahmen verschiedener Interessengruppen, die auf Entwaldungs-Hotspots abzielen könnten, und verlangsamt letztendlich den Fortschritt bei der Bekämpfung des umfassenderen Problems.

Verbleibende Regenwälder

Obwohl sich ein Großteil der Debatte über die Entwaldung im Kakaoanbau auf die beiden größten Kakaoanbauländer konzentriert, sind dort bereits die meisten Wälder verloren gegangen. Man könnte argumentieren, dass in den Gebieten, in denen noch bedeutende Regenwälder erhalten sind, sogar ein noch höheres Risiko der Entwaldung besteht. Bestehende Regenwälder wie im Amazonas- und Kongobecken sowie im indonesischen Archipel stehen alle unter dem Druck der sich ausbreitenden Kakaoplantagen.

⁴³ Beispiele hierfür sind die Gründung der CFI im Jahr 2017 oder ein späteres Versprechen der CFI aus dem Jahr 2022, Geolokalisierungsdaten von Hunderttausenden Kakaofarmen in den westafrikanischen Lieferketten der Unternehmen zu sammeln.

Legale vs. illegale Entwaldung

In vielen Herkunftsländern wird zwischen legaler und illegaler Entwaldung unterschieden. Es macht jedoch wenig Sinn, die illegale Entwaldung im Kakaoanbau in Ghana und Côte d'Ivoire hervorzuheben, da die meisten Parks und Schutzgebiete bereits vollständig oder weitgehend zerstört sind. Darüber hinaus können Länder die Entwaldung einfach legalisieren – wie es in Côte d'Ivoire um

2018 geschehen ist – oder den Waldschutz nicht durchzusetzen, wie es in Brasilien unter Bolsonaro geschehen ist –, wird dies zu einer müßigen Frage. Der Schlüssel liegt darin, jegliche Abholzung für Kakao (und andere Produkte) überall zu stoppen, egal ob legal oder illegal, und den Kakaoanbau überall zu renaturieren, indem man sich von der Monokultur weg und hin zu einer vielfältigen Agroforstwirtschaft bewegt.

Das bedeutet, dass auch die Regierungen der Länder, in denen Kakao angebaut wird, eine erhebliche Verantwortung tragen. Die Regulierung und Durchsetzung sind nicht nur Aufgabe von Verbraucherblöcken wie der EU. Wenn der Kakaosektor die Entwaldung wirklich stoppen will, muss er aufhören, Bäume zu fällen.

Waldschutz und Menschenrechte

Der Waldschutz muss so erfolgen, dass die Menschenrechte gewahrt und geachtet werden. Dazu ist es notwendig, die Bauernfamilien in die Schutz- und Wiederaufforstungsmaßnahmen in ihrer Region einzubeziehen. Wo dies nicht möglich ist, sollte den Bauernfamilien geholfen werden, alternative nachhaltige Lebensgrundlagen zu finden.

Für Gemeinden, die sich derzeit in Schutzgebieten befinden, ist die Lage wirklich komplex. Wohin sollen diese Gemeinden umgesiedelt werden, wie erhalten sie Landrechte und für wie lange, werden nur die Lebenden umgesiedelt oder auch die Gräber? Hier gibt es keine eindeutigen Lösungen, und es ist Vorsicht geboten. Wenn Umsiedlungen stattfinden, müssen sie mit realistischen Alternativen einhergehen, und die bestehenden Kakaobauern müssen die Möglichkeit haben, mit ihren Farmen einen angemessenen Lebensunterhalt zu verdienen, ohne das Gefühl zu haben, in geschützte Waldgebiete expandieren zu müssen, um mehr Einkommen zu erzielen. Was vermieden werden sollte, sind gewaltsame Vertreibungen von Bauern, wie sie in den letzten Jahren mehrfach zu beobachten waren.

Umgekehrt sind Schutzgebiete ein notwendiges Instrument zur Erhaltung der gefährdeten biologischen Vielfalt und sollten von den Gemeinden akzeptiert und respektiert werden. Sowohl der Privatsektor als auch die Regierungen der Herkunftsländer tragen eine wichtige gemeinsame Verantwortung dafür, dass solche Übergänge und der Umweltschutz auf angemessene Weise durchgeführt werden
gerechte Weise umgesetzt werden. Darüber hinaus sind im Zusammenhang mit Waldschutz und Menschenrechten mehrere zusätzliche Elemente von entscheidender Bedeutung, darunter Ressourcenbedingungen, Managementansätze, Beteiligung und Rechenschaftspflicht, rechtliche Unterstützung und wirtschaftliche Möglichkeiten. (Pagdee, 2007; Macqueen, 2013; Hajjar et al., 2021)

Landschaften und rohstoffübergreifende Ansätze

Es ist wichtig zu beachten, dass die Eindämmung der Entwaldung Maßnahmen auf vielen weiteren Ebenen erfordert, nicht nur auf der Kakaofarm. Es sind landschaftsbezogene Ansätze erforderlich, die alle relevanten Akteure in den Gemeinden einbeziehen. Solche Ansätze sollten nicht

sich nicht auf Kakao beschränken, sondern die verschiedenen Landnutzungen in der Landschaft abdecken und den Bedürfnissen verschiedener Gruppen Rechnung tragen, anstatt sich an den Null-Entwaldungs-Verpflichtungen des internationalen Kakaosektors zu orientieren.

Indirekte Entwaldung

Kakao kann auch zu indirekter Entwaldung führen, beispielsweise durch Land . In diesen Fällen kann die Kakaoproduktion in legalen Gebieten die die Produktion von Nahrungsmitteln in Waldreservate verdrängen und so eine indirekte Entwaldung aufgrund von Kakao verursachen (Renier et al. 2025). Im Amazonasbecken beispielsweise werden Gebiete, die ursprünglich für die Viehweide abgeholzt wurden, für die Kakaoproduktion umgewandelt, wodurch Kakao zu einem direkten Nutznießer und indirekten Treiber der Entwaldung wird.

87

Wiederaufforstung und Renaturierung

Es reicht nicht aus, die Entwaldung zu stoppen. Es sind bereits so viele alte Wälder verloren gegangen, dass es unerlässlich ist, Teile der derzeit abgeholzten Gebiete in ihren ökologischen Funktionen wiederherzustellen und den Regenwäldern die Möglichkeit zu geben, sich im Laufe der Zeit zu regenerieren. In diesem Zusammenhang müssen Unternehmen dringend in in den Schutz und die Wiederherstellung der Wälder investieren und die Regierungen dabei unterstützen. Die bloße Einhaltung von Vorschriften reicht nicht aus, es sind proaktive Unterstützungsmaßnahmen erforderlich.

Die Gebiete, die weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden, insbesondere wenn sie an Regenwälder angrenzen, sollten so gestaltet werden, dass sie weiterhin zum Schutz der biologischen Vielfalt beitragen können, beispielsweise durch eine Landschaft aus Kakaofarmen, die mit breiten Biodiversitätskorridoren durchsetzt sind. Dies würde nicht nur zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beitragen, sondern auch dazu beitragen, die Ausbreitung von Pflanzenkrankheiten einzudämmen. In den Gebieten, die weiterhin als (Kakao-)Anbaufläche genutzt werden, sollten vielfältige Agroforstsysteme zur Norm werden. Dynamische Agroforstsysteme können sogar als Grundlage für die Wiederaufforstung degradierter Flächen dienen.

Verpflichtungen von Unternehmen

Das Engagement der Unternehmen für ökologische Nachhaltigkeit ist unzureichend. Die meisten Unternehmen konzentrieren sich in ihren Verpflichtungen ausschließlich auf Themen wie die vollständige Beendigung der Abholzung und lassen weiterreichende Probleme wie Waldschädigung, Kinderarbeit und existenzsichernde Löhne außer Acht. Darüber hinaus sind diese Verpflichtungen oft oberflächlich und wenig transparent, da sie keine ausreichenden Angaben zu den Beschaffungspraktiken oder den konkreten Auswirkungen der Kakaoproduktion in der Lieferkette enthalten.

Die EUDR wurde 2023 verabschiedet. Ab Dezember 2024 musste der gesamte in die EU eingeführte Kakao dieser Verordnung entsprechen. Da jedoch wichtige Begleitdokumente und Prozesse der EU noch nicht fertiggestellt waren, wurde die Frist bis

Zeitpunkt⁴⁴, woraufhin die EU beschloss, den Starttermin um ein Jahr zu verschieben. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Barometers steht die EUDR erneut unter Druck, und es besteht die reale Gefahr, dass sie weiter verzögert und/oder verwässert wird.⁴⁵ Die regulatorische Unzuverlässigkeit der EU fügt wichtigen Maßnahmen zum Schutz des Planeten schweren Schaden zu. Die Kommission muss sicherstellen, dass sie selbst die Fristen im Regulierungsprozess einhält und beweisen, dass sie nach all diesen Ausflüchten tatsächlich ein verlässlicher Regulierer sein kann.

Der politische Wille ist einer der wichtigsten Faktoren zur Verhinderung der tropischen Entwaldung und entsteht oft aus langfristigem öffentlichem Druck und dem Engagement der Zivilgesellschaft für den Waldschutz (Lyons-White/Spencer et al. 2025). Daher war es von entscheidender Bedeutung, dass die Europäische Kommission die EUDR, die Entwaldungsverordnung der Europäischen Union, verabschiedet hat. Diese wegweisende Verordnung für wichtige Rohstoffe, die zur globalen Entwaldung beigetragen haben – darunter Kakao –, verlangt die Rückverfolgbarkeit bis zum Anbaugelände, um nachzuweisen, dass seit 2020 keine Entwaldung stattgefunden hat und dass der Kakao auf legale Weise angebaut wurde.

Das Inkrafttreten der EUDR hat den notwendigen Druck auf Unternehmen und produzierende Regierungen ausgeübt, nach vielen Jahren der Versprechungen endlich Fortschritte zu erzielen. Dies ist nicht nur die Sichtweise der Zivilgesellschaft, sondern auch die der größten Unternehmen der Branche.

„Als Branche hätten wir ohne die Stärke der Rechtsstaatlichkeit niemals die Anstrengungen unternommen, die wir in Bezug auf Rückverfolgbarkeit, Überwachung der Entwaldung und Eindämmung der Entwaldung unternommen haben... Dank der EUDR wird sich die Entwaldung verlangsamen.“⁽⁴⁶⁾

44 Die Präsidentin der Kommission, Ursula Von der Leyen, hatte diese Dokumente bereits im Frühjahr 2024 fertiggestellt, entschied sich jedoch, sie erst im Oktober zu veröffentlichen, als die Leitlinien schließlich veröffentlicht wurden.

45 Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Barometers hat die Europäische Kommission angekündigt, eine weitere Verzögerung der EUDR um ein Jahr in Betracht zu ziehen. Es ist noch zu früh, um zu sagen, ob diese Verzögerung tatsächlich eintreten wird oder nicht.

46 Aus einer öffentlichen Erklärung von Nicolas Mounard, VP ESG, Nachhaltigkeit und Rückverfolgbarkeit bei Barry Callebaut

Viele Unternehmen haben bereits Systeme entwickelt, um die Einhaltung der EUDR sicherzustellen. Ebenso haben mehrere Herkunftsländer Kakao-Managementsysteme entwickelt, die bei der Einhaltung helfen, wie beispielsweise der ARS-Standard. Obwohl dies eine Herausforderung ist, die sorgfältig angegangen werden muss, zeigen die bereits erzielten Fortschritte, dass dies eine machbare Herausforderung ist.

Auswirkungen auf Kleinbauern

89

Obwohl der Schutz vor Entwaldung von größter Bedeutung ist, ist es wichtig, bei der Umsetzung einer Verordnung wie der EUDR, die eine echte Systemänderung darstellt, die Machtverhältnisse zu berücksichtigen. Wenn sie nicht ordnungsgemäß reguliert und umgesetzt wird, wird die Last der Einhaltung nur allzu leicht den Schwächsten aufgebürdet, in diesem Fall den Kleinbauern.

Kosten der Einhaltung

Die Kosten der EUDR – einschließlich der Einrichtung von Rückverfolgbarkeitssystemen, der notwendigen Sensibilisierungsmaßnahmen und des Nachweises der Legalität – werden derzeit allzu oft von den Genossenschaften oder Landwirten selbst getragen. Dies kann zu größeren Lücken bei einem existenzsichernden Einkommen führen oder dazu, dass Landwirte sich dafür entscheiden, ihren Kakao auf „einfacheren“ Märkten zu verkaufen. Es könnte auch dazu führen, dass Haushalte Kinderarbeit einsetzen, um die Einhaltung der Vorschriften zu gewährleisten.

Solche unbeabsichtigten negativen Folgen müssen behoben werden. Kleinbauern müssen dabei unterstützt werden, Maßnahmen zur vollständigen Vermeidung von Entwaldung einzuhalten, und

sie sollten für alle entstandenen Kosten entschädigt werden. Dies könnte dadurch geschehen, dass Unternehmen Prämien für Kakao anbieten, der durch Agroforstwirtschaft und andere nachhaltige Produktionssysteme angebaut wird, die die Waldlandschaften intakt halten, oder sogar für die Wiederherstellung degradierter Wälder. Eine weitere Option könnte die transparente Zahlung von EUDR-Konformitätsprämien sein, ähnlich wie der Kaffeesektor eine EUDR-Konformitätsdifferenz auf dem Terminmarkt eingeführt hat.

Rückzug

Landwirte ohne Zugang zu Rückverfolgbarkeitssystemen laufen ebenfalls Gefahr, aus der Lieferkette ausgeschlossen zu werden, selbst wenn keine Entwaldung damit verbunden ist.

⁴⁷Es ist von großer Bedeutung, dass die EU gemeinsam mit allen wichtigen Kakao exportierenden Ländern den Aufbau von Kapazitäten auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe unterstützt, insbesondere in der indirekten Lieferkette und für nicht organisierte Landwirte, ähnlich wie sie dies in der Vergangenheit im Holzsektor getan hat. Die Unterstützung nationaler oder regionaler Systeme wie ARS und anderer Kakaomanagementsysteme ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil davon.

⁴⁷ In Peru beispielsweise verfügt nur ein Viertel der Landwirte über Landtitel. In diesem Fall ist es eine große Herausforderung, die Legalität und Rückverfolgbarkeit nachzuweisen.

Datenhoheit

Unternehmen und Regierungen verfügen über Informationen über Landwirte. Den Landwirten (in der Regel über Genossenschaften oder andere Formen von Bauernverbänden) fehlen jedoch diese wirtschaftlichen Informationen über sich selbst. Diese Lücke im Informationsbesitz setzt sie einer erhöhten Ausbeutung durch andere aus. Einige Unternehmen sind gemeinsam mit den Bauerngenossenschaften Eigentümer von Polygondaten zu landwirtschaftlichen Flächen, was zeigt, dass dies möglich ist.

Über die Regulierung hinaus

Obwohl ein Großteil des Umweltfokus im Kakaosektor auf der EUDR liegt, darf nicht vergessen werden, dass weit mehr als nur Vorschriften auf der Nachfrageseite erforderlich sind, um die Entwaldung zu stoppen. In mehreren lateinamerikanischen Ländern, darunter Brasilien und Kolumbien, wird ein Großteil der Kakaoproduktion im Inland verbraucht im Inland verbraucht. Es müssen Wege gefunden werden, um auf die heimischen Märkte als Schlüssel zur Vermeidung von Entwaldung für den lokalen Verbrauch einzuwirken. Darüber hinaus werden Vorschriften auf der Nachfrageseite allein nicht ausreichen, um die zugrunde liegenden Ursachen der Entwaldung, darunter die Armut der Bauern und das Versagen der Regierungsführung in den Herkunftsländern, zu bekämpfen.

Neue Grenzen der Entwaldung

„Die Kakaoproduktion könnte sich zunehmend von Ghana und Côte d'Ivoire ... [hin] nach Nigeria und Kamerun verlagern ... Kamerun ist eines der afrikanischen Länder, in denen noch der größte Teil des Regenwaldes und der damit verbundenen Artenvielfalt erhalten ist.“ (Asante/Morales/Rahn/Anten/Rozendaal 2025)

Mehrere Faktoren tragen zu einer geografischen Verlagerung hin zu neuen Anbaugebieten für Kakao bei. Der Klimawandel könnte dazu führen, dass einige derzeit dominierende Anbaugebiete für die Kakaoproduktion weniger geeignet sind, während andere Gebiete an Attraktivität gewinnen. Darüber hinaus motivieren die derzeit höheren Marktpreise Landwirte in deregulierten Märkten höchstwahrscheinlich dazu, Kakaofarmen zu gründen. Viele Erzeugerländer haben in den letzten Jahren deutlich gemacht, dass sie den Kakaosektor als potenziellen Wachstumsmotor für ihre Wirtschaft betrachten, und haben Ziele für die Steigerung der Produktion festgelegt. Selbst wenn die Expansion nicht Teil der offiziellen Politik ist, können die Risiken für die Wälder erheblich sein.

Obwohl es Potenzial für Ertragssteigerungen auf bestehenden Farmen gibt, entscheiden sich viele Landwirte dafür, in unberührte Wälder – reich an Nährstoffen und frei von Unkraut – zu expandieren, anstatt die bestehende Produktion zu intensivieren. Historisch gesehen wurde Kakao im Rahmen der Brandrodung angebaut, wobei man kontinuierlich in neu gerodete Teile des Regenwaldes vordrang, wenn etablierte Farmen nach mehreren Jahrzehnten aufgrund der Erschöpfung der Böden weniger produktiv wurden.

Diese Verlagerung birgt erhebliche ökologische und soziale Risiken. Die Wälder Zentralafrikas und Lateinamerikas gehören zu den artenreichsten und ökologisch wichtigsten Ökosystemen der Welt – sie dienen als wichtige Kohlenstoffspeicher, Schutzgebiete für Wildtiere und sind eine entscheidende Lebensgrundlage für indigene Völker und lokale Gemeinschaften. Darüber hinaus gibt es zunehmend Anzeichen dafür, dass der Kakaohandel in der Region der Großen Seen dazu beiträgt, die Feindseligkeiten in den Grenzgebieten der Demokratischen Republik Kongo und Uganda beiträgt (Ukweli Coalition Media Hub 2025).

91

Eine unregulierte Ausweitung des Kakaoanbaus droht die Fehler Westafrikas zu wiederholen, wo in den letzten 60 Jahren mehr als 80 % der Wälder verloren gegangen sind, wobei Kakao einer der Hauptgründe dafür war. Ohne nachhaltige Planung könnte diese Ausweitung zu „neuen Grenzen der Entwaldung“ führen, was weitreichende Abholzung, Verlust der Artenvielfalt und eine Verschärfung sozialer Ungleichheiten zur Folge hätte.

Expansion in Liberia

Liberia, dessen Landfläche zu mehr als 60 % noch immer von Wäldern bedeckt ist, erlebt derzeit eine rasante, unregulierte Expansion. Es gibt eine erhebliche Abwanderung von Kakaoproduzenten aus der Elfenbeinküste in die Primärwälder Liberias, um dort neue Kakaoplantagen anzulegen. (IDEF 2024) Dieses Phänomen, das vor mindestens fünf Jahren begann, nimmt weiter zu. Die ersten Ergebnisse dürften bereits in der Saison 2025/2026 sichtbar werden, wobei sich die Kakaoernte im Vergleich zur vorherigen Ernte möglicherweise sogar verdoppeln könnte. Dies sind beunruhigende Nachrichten für die Wälder des Landes und eine enorme Herausforderung für die EUDR.

Expansion in Kamerun

Kamerun, der viergrößte Kakaoproduzent der Welt, plant, seine Produktion bis 2030 zu verdreifachen. In Nigeria, Peru, Kolumbien und Ecuador steigt Die Kakaopreise und die Nachfrage nach zertifiziertem Kakao könnten zu ungeplanter Entwaldung führen, wenn sie nicht effektiv gesteuert werden. In Lateinamerika kommt noch hinzu, dass Kakao als Alternative zum illegalen Kokaanbau gefördert wird, was zur Rodung von Wäldern in ökologisch sensiblen Gebieten führt.

Rückzug

Obwohl es echte Bedenken hinsichtlich der Kakaoproduktion in Gebieten mit hohem Entwaldungsrisiko gibt, ist ein sofortiger Rückzug oft nicht die Lösung. Insbesondere für Bauern in Zentralafrika ist Kakao eine wichtige Einkommensquelle in Gebieten, in denen extreme Armut herrscht. Anstatt sich zurückzuziehen, müssen Unternehmen und Verbraucherländer dafür sorgen, dass der Wald geschützt wird, und Kleinbauern durch Kapazitätsaufbau und finanzielle Unterstützung dabei helfen, die Vorschriften zur Vermeidung von Entwaldung einzuhalten.

Einbindung der Gemeinden

Ein wichtiges Element bei der Bekämpfung der Entwaldung in diesen neuen Gebieten ist die Einbindung des vorhandenen Wissens und der Bemühungen der Gemeinden, zum Beispiel

durch gemeinschaftliche Waldüberwachung (insbesondere in Zentralafrika) und die Einbeziehung indigener Völker (insbesondere in Lateinamerika). In diesem Licht kann die Fokussierung auf Null-Abholzung eine Chance sein, die gemeinschaftliche Waldbewirtschaftung und die gemeinschaftliche Waldüberwachung und -schutz zu stärken, anstatt dass dies eine Top-down-Aufgabe von Regierungen und internationalen Unternehmen ist.

Governance und Waldschutz

Die Erfahrungen aus Côte d'Ivoire und Ghana unterstreichen die Bedeutung einer proaktiven Planung auf Landschaftsebene, einer inklusiven Multi-Stakeholder-Governance, durchsetzbarer Verpflichtungen zu einer abholzungsfreien Lieferkette sowie der Notwendigkeit, die Erhaltung von Nationalparks und geschützten Wäldern zu finanzieren und degradierte Gebiete wiederherzustellen. Ohne diese Schutzmaßnahmen könnten die Bemühungen zur Erreichung ehrgeiziger Produktionsziele in Kamerun, Liberia, Nigeria und Lateinamerika die Waldökosysteme, die biologische Vielfalt und die langfristige Nachhaltigkeit des Kakao-sektors selbst gefährden.

Goldabbau

Der Goldabbau ist seit Jahrhunderten in Kakaoanbaugebieten Realität. Jahrhundertlang wurde das heutige Ghana sogar als Goldküste bezeichnet. Die Ausweitung des Goldabbaus in westafrikanischen Kakaoanbaugebieten findet derzeit besondere Beachtung, doch auch anderswo, beispielsweise im Amazonasbecken, ist dies ein Thema, das zunehmend Besorgnis erregt.

Historisch gesehen betrieben die Bauern in Zeiten, in denen die Arbeit auf den Feldern nicht so hoch war, mit Schaufeln und einfachen Pfannen Kleinbergbau. In den letzten zwei Jahrzehnten hat jedoch die Zahl der illegalen Bergleute (in Ghana „Galamsey“ genannt) stark zugenommen, ebenso wie die von ihnen verursachten Schäden. Dieser Bergbau wird zunehmend mechanisiert betrieben, unter Einsatz von Bulldozern, Industriepumpen und großen Arbeitskräfte und unter Einsatz hochgiftiger Chemikalien. Vor allem in Westafrika wird der Goldabbau zunehmend mit organisierter Kriminalität und bewaffneter Gewalt in Verbindung gebracht.

Umweltschäden

In vielen Fällen sind die Bergleute heutzutage mit schweren Maschinen ausgestattet und zerstören ganze Plantagen innerhalb weniger Tage. Der Einsatz von Quecksilber vergiftet den Boden und einen Großteil der umliegenden Gewässer. Das kontaminierte Wasser ist für den Verbrauch und die landwirtschaftliche Nutzung ungeeignet. Die Bauern haben Es wurde auch darauf hingewiesen, dass kein Flusswasser mehr zur Herstellung von Pestiziden verwendet werden sollte, da Bedenken bestehen, wie die Chemikalien im Flusswasser mit den Pestiziden auf den Kakaobäumen reagieren könnten.⁴⁸ Dies erhöht auch die Produktionskosten, da der Transport von Wasser

⁴⁸ Berichte von Landwirten während eines Workshops in Kumasi im November 2022, den der Autor Friedel Huetz-Adams besucht hat.

zur Farm aufwendig und/oder kostspielig sein kann. Neben der Verschmutzung von Boden und Wasser zerstört der Goldabbau auch die Wälder und Kakaobäume, die sich zu Beginn des Abbaus auf dem Land befinden, was zur Zerstörung von Lebensräumen und zum Verlust der Artenvielfalt führt. Selbst Farmen und Wälder, in denen letztendlich kein Gold gefunden wird, ähneln Mondlandschaften, mit Kratern aus kontaminiertem Wasser, die eine abgeholzte und karge Landschaft prägen.⁴⁹

93

Menschenrechte

Der Goldabbau ist mit zahlreichen Menschenrechts- und Arbeitsrechtsverletzungen verbunden. Er kann zu physiologischen Gesundheitsproblemen wie Verletzungen, körperlicher und psychischer Belastung, Nierenproblemen, Atemwegserkrankungen und Stoffwechselerkrankungen führen. Erhöhte Konzentrationen von Quecksilber, Zyanid, Arsen und Cadmium in der Umwelt und im menschlichen Körper stehen in direktem Zusammenhang mit dem (illegalen) Kleinbergbau von Gold. Darüber hinaus sind häufig Kinder und Jugendliche an diesen Aktivitäten beteiligt, und aufgrund der Art der Arbeit handelt es sich fast immer um gefährliche Arbeit, die zu den schlimmsten Formen der Kinderarbeit zählt.

Wirtschaftliche Auswirkungen

Der Goldabbau verursacht nicht nur Umweltschäden, sondern die dadurch entstehende Kraterlandschaft ist in der Regel für die Landwirtschaft völlig ungeeignet, da sie stark verschmutzt und ihrer fruchtbaren Erde beraubt ist und enorme Investitionen erfordern würde, um wiederhergestellt zu werden, sofern dies überhaupt möglich ist. Darüber hinaus wandern viele junge Menschen aus der Kakaoregion in die Bergbauggebiete ab, da sie im Kakaoanbau keine Zukunft sehen, was zu Arbeitskräftemangel und damit zu hohen Arbeitskosten für Kakaobauern in Gebieten führt, die für den Goldabbau anfällig sind.

Grundursachen

Landwirte mit geringem Einkommen gewähren Kleinbergbauern manchmal gegen eine geringe Geldsumme Zugang zu ihrem Land. In anderen Fällen verkaufen Landwirte oder

Grundbesitzer ihr Land vollständig. Es gibt auch Berichte über Landwirte, die unter Androhung von Gewalt gezwungen werden, ihr Land zu verkaufen oder abzugeben. Weitere Ursachen sind die begrenzten Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen, die sich daher sich dem Goldabbau als Lebensgrundlage zuwenden. Eine begrenzte Durchsetzung von Vorschriften und Korruption spielen ebenfalls eine Rolle. Ein wichtiger Faktor, insbesondere in Westafrika, ist auch die Präsenz der organisierten Kriminalität. Für diejenigen, die den Goldabbau untersuchen, bestehen echte Sicherheitsbedenken.

Goldabbau in Ghana

In den letzten Jahren wurde die Zerstörung von Kakaoplantagen durch Goldminen oft als Erklärung für den Rückgang der Kakaoproduktion in Ghana herangezogen.

⁴⁹ Ein Bericht von Reuters aus dem März 2024 liefert eindringliche Bilder der Zerstörung, die der Goldabbau in den Kakaoanbaugebieten Ghanas verursacht hat. (Reuters Bavier 2024)

Die Informationen über das Ausmaß der Probleme sind jedoch unzuverlässig. Schätzungen zufolge wurden zwischen 2005 und 2019 rund 47.000 Hektar Land in Bergbaustandorte umgewandelt, und es wird davon ausgegangen, dass das Problem insbesondere stark zunimmt.

in den Regionen Ashanti, Western und Central. Derzeit versuchen mehrere Institutionen, ein auf Satellitenbildern basierendes Überwachungssystem einzurichten, um mehr Informationen über das Ausmaß des Problems zu erhalten.⁵⁰ Zumindest bis vor kurzem war die Umwandlung für den Kleinbergbau viel größer als die Umwandlung von Land für den industriellen Goldabbau (Barenblitt et al., 2021, S. 8).

Goldabbau in Côte d'Ivoire

Auch die Elfenbeinküste ist zunehmend mit diesen Problemen konfrontiert. Satellitenbilder zeigen, dass die Aktivitäten der Goldminenarbeiter nach 2018 deutlich zugenommen haben, insbesondere in den östlichen Regionen an der Grenze zu Ghana (Ngom et al., 2022). Darüber hinaus bringen einige der aus Ghana kommenden Flüsse ihre Verschmutzung mit ins Land.

Klimawandel

Veränderte Wetterbedingungen aufgrund des Klimawandels sind in vielen Kakaoanbaugebieten tägliche Realität. Die Auswirkungen des Klimawandels können je nach Standort sehr unterschiedlich sein. Unvorhersehbare Wetterbedingungen und extreme Wetterereignisse wie anhaltende Dürren oder stark erhöhte Niederschläge haben direkte Auswirkungen auf die allgemeine Gesundheit der Bäume, das Auftreten von Krankheiten und die Fähigkeit, Blüten zu bilden und Früchte zu produzieren. Wir befinden uns mitten in einer Klimakrise.

El Niño und La Niña

Wetterphänomene wie La Niña und El Niño⁵¹ führen je nach ihren Eigenschaften und ihrem Verlauf zu Dürren und/oder kurzfristigen starken Regenfällen. Obwohl La Niña und El Niño natürlich auftretende Phänomene sind und nicht vom Menschen verursacht werden, treten sie immer häufiger und heftiger auf (de Sousa et al. 2019).

Auswirkungen auf das Einkommen der Landwirte

Der Klimawandel wirkt sich direkt auf die Einkommen der Landwirte aus. Geringere Erträge und Ernteaufschläge sind die Folge von Dürren, unregelmäßigen Niederschlägen und vermehrtem Schädlingsbefall.

und Krankheiten. Gleichzeitig steigen die Produktionskosten aufgrund des Bedarfs an Bewässerung und zusätzlicher Schädlingsbekämpfung. Preisschwankungen aufgrund unregelmäßiger Ernten können zu Resilienzrisiken führen.

⁵⁰ Der Dienst zur Überwachung des Kleinbergbaus in Ghana ist hier zugänglich: <https://servir.irisat.org/artisanal-mining-galamsey-monitoring/>

⁵¹ El Niño und La Niña sind natürlich auftretende Wetterereignisse mit wärmeren (El Niño) und kälteren Perioden (La Niña) rund um den Pazifischen Ozean, die sich auf die globalen Temperaturen und Niederschlagsmuster auswirken und somit auch Einfluss auf die weltweite Kakaoproduktion haben.

Veränderte Eignung

Große Teile der westafrikanischen Anbauggebiete werden bis 2050 nach und nach für den Anbau der heutigen Kakaosorten ungeeignet werden, wenn keine Anpassungsmaßnahmen ergriffen werden (Schroth et al. 2016). Auch Amerika ist bereits vom Klimawandel betroffen, wodurch einige Regionen für die Kakaoproduktion weniger geeignet sind

– andere Gebiete, die zuvor für den Kakaoanbau ungeeignet waren, werden jedoch die Produktion für diese Kulturpflanze viel interessanter. Es ist eine besondere Ironie, dass , dass die durch den Kakaoanbau verursachte Entwaldung im Laufe der Zeit zu einer Umweltentwicklung beiträgt, die den Anbau von Kakao genau in den Gebieten unmöglich macht, die ursprünglich für diesen Anbau abgeholzt wurden.

95

Anpassung

Es wird daran gearbeitet, Kakaobaumsorten so zu verändern, dass sie widerstandsfähiger gegen Dürren und extreme Temperaturen sind, und klimafreundliche landwirtschaftliche Praktiken wie Boden- und Wassermanagement könnten die Anpassung von Kakaofarmen an die Herausforderungen des Klimawandels unterstützen. Vor allem aber dürften vielfältige Agroforstsysteme zu den wirksamsten Anpassungssystemen gehören, da sie die Widerstandsfähigkeit der Farmen gegenüber den Auswirkungen extremer Wetterereignisse erhöhen und die Diversifizierung der Kulturen die Widerstandsfähigkeit der Haushalte gegenüber Marktschocks stärkt. Der El Niño von 2023/2024, der zum aktuellen Preisanstieg beigetragen hat, ist ein Beispiel dafür, dass die Elfenbeinküste und Ghana mit ihrer starken Entwaldung stärker betroffen waren als andere Gebiete mit mehr Baumbestand.

Marken	Händler/Verarbeiter
1 Halba	4 ETG/Beyond Beans
3 Ritter Sport	5 Puratos
7 Tony's Chocolonely	6 Cemoi
13 Mars	9 Touton
14 Ferrero	16 Ecom
17 Lindt	19 Sucden
18 Nestlé	20 Cargill
27 Hershey	22 Barry Callebaut
Mondelez	25 OFI
	28 GCB Cocoa
	31 Blommer/Fuji
	33 JB Foods

Agroforstsysteme für Kakao können eine Vielzahl ökologischer Vorteile mit sich bringen, darunter den Erhalt der biologischen Vielfalt von Flora und Fauna, die Kohlenstoffbindung, die Erhaltung und Stärkung der Bodenfeuchtigkeit und -fruchtbarkeit, die Schädlingsbekämpfung und die Regulierung des Mikroklimas, beispielsweise durch die Förderung von Niederschlägen. Agroforstwirtschaft kann auch Teil der Lösung für einige sozioökonomische Herausforderungen sein. Die Erträge können in Agroforstsystemen mit hoher Biodiversität genauso hoch sein wie in Vollsonnenkulturen (Clough et al. 2011), und es gibt Hinweise darauf, dass Agroforstsysteme für Kakao eine ähnliche oder sogar bessere wirtschaftliche Leistung erzielen können als herkömmliche Vollsonnensysteme (Jezeer et al. 2017). Außerdem können sie den Zugang zu nahrhaften Lebensmitteln, Brennholz und Futtermitteln auf dem Bauernhof verbessern. Agroforstsysteme für Kakao können und sollten Landwirten zusätzliche Einkommensmöglichkeiten bieten und als Anreiz für Landwirte dienen, in Agroforstsysteme in Kakaoanbaugebieten zu investieren und diese zu erhalten.

Unklare Terminologie

Obwohl die meisten Unternehmen behaupten, sich aktiv mit diesem Thema zu befassen, erweist sich ein Vergleich der Aktivitäten im Bereich der Agroforstwirtschaft als schwierig. Die meisten haben die Agroforstwirtschaft in ihre Schulungshandbücher für Landwirte aufgenommen. Viele verteilen Baumsetzlinge verschiedener Arten an landwirtschaftliche Gemeinschaften. Einige behaupten, große Mengen Kakao aus Agroforstsystemen zu kaufen. Es gibt jedoch keine einheitliche Definition von Agroforstwirtschaft. Daher sind die Daten

Die von Unternehmen bereitgestellten Daten sind für Vergleiche nach wie vor weitgehend unbrauchbar. Im Kakao Sektor verwenden Unternehmen nach wie vor eine Vielzahl unterschiedlicher Definitionen, wenn sie von Kakao aus Agroforstwirtschaft sprechen. Einige beziehen sich auf den ARS-1000-Standard, andere auf die Kriterien der WCF/CFI. Wieder andere verwenden die Kriterien der Rainforest Alliance und von Fairtrade, wenn sie von Agroforstwirtschaft sprechen. Andere Unternehmen testen Systeme mit einer Baumdichte, die deutlich höher ist als in

diesen Ansätzen. Allerdings sind weder CFI, Rainforest noch Fairtrade echte Agroforstwirtschaft Ansätze, und daher versprechen diese Behauptungen zu viel und halten zu wenig.

97

Null-Abholzung ist nicht dasselbe wie Kakao-Agroforstwirtschaft

Es gibt keinen direkten Zusammenhang zwischen der Förderung der Agroforstwirtschaft und der Eindämmung der Entwaldung. Agroforstwirtschaft kann natürlichen Wald nicht ersetzen. Allerdings kann Kakao aus Agroforstwirtschaft eine (geringe) Rolle bei Ausgleichs- und Wiederaufforstungsmaßnahmen für frühere historische Entwaldungen spielen. In diesem Sinne ist es für Unternehmen wichtig,

in der Kakaoindustrie, die von der bisherigen Entwaldung in ihren Lieferketten profitiert haben, sich an der Wiedergutmachung der in der Vergangenheit verursachten Schäden zu beteiligen. Agroforstwirtschaft ist auch für die großen Kakao produzierenden Länder wichtig, da sie dringend eine Wiederaufforstung ihrer Länder benötigen, von denen einige aufgrund des Verlusts der Baumbedeckung auf dem besten Weg zur Wüstenbildung sind. Für solche Länder kann die Einführung der Agroforstwirtschaft, wo immer dies möglich ist, dazu beitragen, Niederschläge zu sichern und einen Teil der Baumbedeckung wiederherzustellen. Und obwohl Kakao-Agroforste mehr Kohlenstoff speichern können als Monokulturen, muss betont werden, dass kakaobezogene Agroforste weit weniger Kohlenstoff speichern als die tropischen Wälder, die sie in der Vergangenheit ersetzt haben.

Stärkere Widerstandsfähigkeit

Trotz guter Absichten fördern und ermöglichen niedrige Schattenstandards (wie sie in den aktuellen freiwilligen Nachhaltigkeitsstandards existieren) die Degradation bestehender, komplexerer Agroforstsysteme, um die Produktivität zu steigern. Agroforstwirtschaft sollte weder Waldflächen ersetzen, noch kann vereinfachte Agroforstwirtschaft ein Ersatz für vielfältigere Agroforstsysteme sein. Stattdessen sollten Agroforstsysteme genutzt werden, um die Widerstandsfähigkeit der Kakaoproduktionsregionen zu stärken, die Landnutzungspraktiken und Einkommensquellen zu diversifizieren und degradierte Flächen wiederherzustellen. Der gesamte Monokultur-Kakao sollte im Laufe der Zeit durch Agroforst-Kakao ersetzt werden, wobei zunehmend vielfältigere Agroforstsysteme eingeführt werden sollten.

Geringe Wirkung der derzeitigen Bemühungen

Zwischen der aktuellen Realität der Agroforstwirtschaft im Kakao Sektor und ihrem Potenzial besteht eine große Lücke. Es fehlt eine einheitliche Definition, sodass fast jedes Unternehmen eine andere Definition verwendet⁵². Wo es

52 Aufgrund dieser Begriffsverwirrung haben die europäischen ISCOs versucht, verschiedene Kategorien der Agroforstwirtschaft zu definieren. Dabei wird deutlich, dass es erhebliche Qualitätsunterschiede gibt. Das Ziel sollte sein, dass die Mitglieder der ISCOs in ihren Lieferketten Kakao mindestens der Kategorie 4 beziehen. Die Definitionen finden Sie hier.

Angleichung erfolgt dies oft auf dem niedrigsten gemeinsamen Nenner. Darüber hinaus mangelt es auf allen Ebenen (innerhalb der CFI, bei Zertifizierungssiegeln, bei staatlichen Standards für Agroforstwirtschaft und Entwaldung) an Durchsetzung. Die meisten Bemühungen bleiben zudem unkoordiniert, mit wenig Synergieeffekten zwischen Unternehmen und Landschaften.

sie funktionieren, was zu minimalen Veränderungen der Landschaft und Verbesserungen in der Agroforstwirtschaft führt. Entscheidend ist, dass Agroforstprogramme oft als „fertige“ Pakete für Landwirte präsentiert, die diese annehmen oder ablehnen können, anstatt „landwirtschaftliche“ Ansätze zu entwickeln, bei denen die Landwirte von Anfang an in die grundlegende Gestaltung dieser Programme einbezogen werden.

Geringe Überlebensrate der Bäume

Die Auswirkungen von Agroforst-Aufforstungskampagnen auf bestehende Kakaopflanzungen sind leider minimal. In Côte d'Ivoire lag die Überlebensrate der verteilten Bäume trotz einer Vielzahl von Baumverteilungskampagnen bei weniger als 2 % (Sanial 2019). Selbst wenn Bäume die Verteilung überleben, werden die meisten jungen Baumsetzlinge beim Jäten gefällt, da die Personen, die die eigentliche Arbeit auf den Farmen verrichten, wie z. B. Pächter, nicht in agroforstwirtschaftlichen Praktiken geschult sind (Uribe-Leitz/Ruf 2019). Dies zeigt deutlich, dass intensive Schulungen, Aufklärung und Zusammenarbeit mit Kakaobauern und Landarbeitern erforderlich sind, um den erfolgreichen Übergang von der Monokultur zur Agroforstwirtschaft zu gewährleisten. Die Zahlung von Unterhaltsgebühren für Agroforstprogramme könnte ebenfalls dazu beitragen, Anreize für die Landwirte zu schaffen.

Geringe Akzeptanz

Die Akzeptanz der Agroforstwirtschaft bei Landwirten, die derzeit Kakao-Monokulturen betreiben, ist aus mehreren Gründen minimal. Die Kosten und Vorteile der Agroforstwirtschaft sind für Landwirte oft unklar, und viele Landwirte wurden zu der Überzeugung gebracht, dass eine Vollsonnen-Monokultur der richtige Weg ist. Nur wenige Landwirte können sich die Anfangsinvestitionen für den Übergang zur Agroforstwirtschaft leisten. Die Unsicherheit hinsichtlich der Land- und Baumrechte stellt ein zusätzliches Hindernis dar. Wenn Agroforstprogramme nicht unter Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung eingeführt werden

, ist auch die Akzeptanz bei Bäuerinnen gering. Und schließlich handelt es sich bei dem neuen Kakaopflanzmaterial, zu dem die Landwirte Zugang haben, oft um Sorten, die an Vollsonnenbedingungen angepasst sind und sich daher nicht sehr gut für die Agroforstwirtschaft eignen.

Das Geschäftsmodell für Agroforstwirtschaft

Trotz der in den vorangegangenen Absätzen dargelegten Bedenken ist die Agroforstwirtschaft ein entscheidender Bestandteil der Zukunft nachhaltigen Kakaos. Es gibt zahlreiche Einzelberichte

Hinweise darauf, dass die Agroforstwirtschaft – selbst auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe – dazu beiträgt, die Auswirkungen des Klimawandels abzuschwächen und die schädlichen Auswirkungen von Schädlingen und Krankheiten zu verringern.

Es gibt immer mehr Instrumente und Systeme, die eine ordnungsgemäße Nutzung und Umsetzung der Agroforstwirtschaft gewährleisten.⁵³

⁵³ Zu diesen Instrumenten gehören Cacao Diversity und Shademotion (zur Schulung von technischem Personal in Agroforstwirtschaft).

Obwohl es für Landwirte einen unmittelbaren Nutzen geben muss, sich in der Agroforstwirtschaft zu engagieren (durch Zahlungen für Ökosystemdienstleistungen, durch verbesserte Erträge und verringerte Risiken durch Schädlinge und Krankheiten), muss die Wirtschaftlichkeit der Agroforstwirtschaft – für den Sektor als Ganzes – im Kontext der langfristigen Anpassung an den Klimawandel und der Erhaltung der biologischen Vielfalt betrachtet werden.

Selbst in den Fällen, in denen die Agroforstwirtschaft im Kakaoanbau nicht sofort Da dies für Landwirte vorteilhafter ist, muss berücksichtigt werden, dass das derzeitige Geschäftsmodell der Monokultur-Kakaoproduktion die tatsächlichen Kosten nicht berücksichtigt.

99

Von Landwirten initiierte Agroforstwirtschaft versus Unternehmensprogramme

Obwohl die Anpassung großflächiger Agroforstsysteme von Unternehmen – insbesondere in Westafrika – derzeit offenbar nicht auf große Resonanz stößt, ist die von Landwirten betriebene Mischkultur vielerorts bereits tägliche Realität. Allzu oft werden Landwirte als uninformatiert oder unzureichend ausgestattet dargestellt, um Agroforstpraktiken zu übernehmen. Das sind sie jedoch oft, aber auf ihre eigene Weise.

Agroforstwirtschaft versus Intensivierung

Bewährte Verfahren könnten zwischen der agroforstwirtschaftlichen Kakaoproduktion und der intensiven Kakaoproduktion kombiniert werden, um sicherzustellen, dass die Agroforstwirtschaft nicht zwangsläufig mit einer Verringerung der Anbaufläche einhergeht. mit vermehrtem Einsatz von Agrochemikalien. Programme, die das Paradigma der „nachhaltigen Intensivierung“ oder „klimafreundlichen Landwirtschaft“ verfolgen, benötigen klare Erkenntnisse über die Kompromisse zwischen dem Einsatz von Agrochemikalien und Agroforstsystemen. Darüber hinaus sollten Kakaosorten bevorzugt werden, die unter vielfältigen Schattenbedingungen gedeihen und keine hohen externen Inputs wie Düngemittel und Pestizide benötigen.

Governance

Regierungen spielen eine wichtige Rolle dabei, die Verbreitung der Agroforstwirtschaft sowohl in den Herkunfts- als auch in den Verbraucherländern zu fördern. Dazu gehören die Schaffung von Synergien und die Koordinierung der Bemühungen zwischen den Interessengruppen, die Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Unterstützung sowie die Schaffung der notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen. Außerdem ist es unerlässlich, einen engeren Dialog mit der Forstwirtschaft in den Herkunftsländern zu führen. Die Holzernte in Plantagen, insbesondere in Côte d'Ivoire, ist eine Quelle erheblicher Spannungen und hält die Landwirte davon ab, sich für agroforstwirtschaftliche Praktiken zu engagieren.

Kohlenstoffbindung

Bäume binden Kohlenstoff, was für die Bekämpfung des Klimawandels von entscheidender Bedeutung ist. Der Einsatz landwirtschaftlicher Systeme zur Kohlenstoffbindung und -speicherung, wie z. B. Agroforstsysteme, kann auf allgemeine Unterstützung zählen, insbesondere wenn sie mit Möglichkeiten zur Steigerung der Einnahmen der Landwirte (Zahlungen für ökologische Dienstleistungen) verbunden sind. Systeme, die die Kohlenstoffbindung belohnen, könnten zur Mobilisierung zusätzlicher Mittel für Kleinbauern führen und Anreize für die Anpflanzung und den Schutz von Bäumen und Wäldern schaffen.

Heikel

Höhere Erträge für Kleinbauern bei gleichzeitiger Bekämpfung des Klimawandels – das Versprechen ist äußerst attraktiv. Die Realität zeigt jedoch, dass es sich oft um ein heikles Thema handelt, das zahlreiche unbeabsichtigte negative und in den letzten Jahren viele Kontroversen hervorgerufen hat – insbesondere im Zusammenhang mit dem Handel mit Emissionszertifikaten. Die Hauptbedenken im Zusammenhang mit Programmen zur Kohlenstoffabscheidung drehen sich um zwei Hauptfragen: Wird das Programm den Landwirten zugutekommen, und sind die Angaben zum Umfang der Kohlenstoffabscheidung glaubwürdig? Gute Beispiele für Kohlenstoffprojekte, die sowohl den Landwirten tatsächlich zugutekommen als auch glaubwürdig sind, sind nach wie vor zu selten. Dies ist besonders relevant im Zusammenhang mit Systemen, in denen Kohlenstoffabscheidung zu einem handelbaren Gut wird.

Offsetting und Insetting

Bei Unternehmen, die Emissionen in ihrer eigenen Lieferkette (oder in der ihrer Kunden) weiter unten in der Lieferkette reduzieren oder beseitigen möchten, wird dieser Prozess als Carbon Insetting bezeichnet. Wenn Unternehmen eine Kompensation für ihre Emissionen außerhalb ihrer eigenen Lieferkette/ihrer eigenen CO₂-Fußabdrucks durch zertifizierte Emissionszertifikate geltend machen möchten, spricht man von „Carbon Offsetting“.

Glaubwürdigkeit von Angaben

Es gibt mehrere Gründe, warum Aussagen zur Kohlenstoffentfernung in den derzeitigen Ansätzen problematisch sind. Dazu gehören der Unterschied in der Dauerhaftigkeit zwischen Entfernung und Reduzierung, das Risiko, dass agroforstwirtschaftliche Entfernungen rückgängig gemacht werden, Doppelzählungen, die Unzuverlässigkeit von Aussagen und die Tendenz, Entfernungen gegenüber Reduzierungen zu bevorzugen.

Reduktionen vs. Entfernungen

In unserem globalen Kohlenstoffbudget bleibt kein Spielraum mehr, um zwischen einer Reduzierung der Emissionen und einer Erhöhung der Kohlenstoffbindung in Kakao-Agroforstsystemen und Landschaften auf dem Land zu wählen. Beides muss dringend geschehen. Die Entfernung von Kohlenstoff aus der Atmosphäre muss zusätzlich zu einer drastischen Reduzierung der Treibhausgase erfolgen. Daher sollten Programme zur Kohlenstoffentfernung die Bemühungen zur Emissionsreduzierung nicht ersetzen. Einfach ausgedrückt: Auch wenn wir unbedingt in die Kakao-Agroforstwirtschaft investieren sollten, sollten wir dies nicht tun, um weiterhin Autos zu fahren, Flugzeuge zu fliegen oder anderswo Wälder abzuholzen.

Dauerhaftigkeit

Sobald Kohlenstoff freigesetzt wird, verbleibt er 300 bis 1000 Jahre lang in der Atmosphäre. Kein Agroforstwirtschaftsprojekt⁵⁴ und kein Emissionshandelsregister kann garantieren, dass ihre Bäume oder Pufferpools über einen so langen Zeitraum Kohlenstoff binden werden. Dies ist eine Herausforderung, da die Welt in 300 Jahren völlig anders aussehen wird und die Unternehmen, die wir heute kennen, dann nicht mehr existieren werden. Aus diesem Grund ist es von entscheidender Bedeutung, dass Unternehmen, die Projekte zur Kohlenstoffentfernung im Kakaosektor nutzen, um zu behaupten, dass sie ihre tatsächlichen Emissionen eliminiert oder ausgeglichen haben, transparent über die geringe Dauerhaftigkeit dieser Entfernungen informieren. Wir fordern führende Standards im Kohlenstoffsektor wie das GHG-Protokoll und SBTi dringend auf, diese Mechanismen zur Geltendmachung von Ansprüchen zu überprüfen, um dieser Dauerhaftigkeit Rechnung zu tragen.

die Nachhaltigkeit der eingeführten Praktiken transparent widerzuspiegeln und robuste Kriterien für Minderungsstrategien festzulegen.

101

Risiko

Die Frage der Dauerhaftigkeit wird durch die Risiken vorzeitiger Kohlenstoffemissionen in Agroforstsystemen noch verschärft. Kleinbauern verfügen oft nicht über ausreichende Widerstandsfähigkeit und wirtschaftliche Handlungsfähigkeit, um langfristig planen zu können. Daher sind sie möglicherweise nicht immer in der Lage oder bereit, das Agroforstsystem für Kakao langfristig aufrechtzuerhalten. ⁽⁵⁵⁾ Mit zunehmender Klimainstabilität könnten Waldbrände oder Dürren auch unbeabsichtigt große Mengen an gebundenem Kohlenstoff in die Atmosphäre freisetzen. Darüber hinaus ist es nicht undenkbar, dass Korruption zur Abholzung von Agroforsten führen könnte.

Doppelte Zählung/Anspruch

Es besteht die Gefahr der Doppelzählung, wenn Unternehmen die in ihrem Programm gebundenen Kohlenstoffmengen zählen können, dieselben Mengen jedoch auch in den Klimaschutzverpflichtungen der Regierung berücksichtigt werden. Dieses Risiko besteht nicht nur bei öffentlichen und privaten Verpflichtungen, sondern auch in Lieferketten, in denen beispielsweise zwei Unternehmen Kakao und Kaffee von denselben Produzenten kaufen und beide Unternehmen Vorteile geltend machen. Darüber hinaus ist die Doppelzählung ein Problem, wenn ein Unternehmen die Entfernung zu seinem Ziel hinzurechnet und dann dieselbe Entfernung als Gutschrift an ein anderes Unternehmen verkauft, das sie ebenfalls zu seinem Ziel hinzurechnet.

Falsche Behauptungen und mangelnde Transparenz

Die Glaubwürdigkeit vieler CO₂-Kompensationsprogramme ist oft nicht gegeben. Im Januar 2023 ergab eine Untersuchung von Guardian, Die Zeit und SourceMaterial, dass über 90 % der CO₂-Kompensationen aus Regenwäldern „weitgehend wertlos sind und die globale Erwärmung verschlimmern könnten“ (Guardian 2023). Obwohl der CO₂-Markt fast dreißig Jahre alt ist

54 Bei Biokohle, bei der Kohlenstoff im Boden gebunden wird, sieht die Sache ganz anders aus. Wenn die Pyrolyse bei ausreichender Temperatur durchgeführt wird, wird der Großteil des Kohlenstoffs für weit über 1000 Jahre gebunden.

55 In der Elfenbeinküste gibt es beispielsweise mittlerweile „Agroforêts“ – Plantagen, die in „Forêts classes“ angelegt werden können. Auf Druck von Kakao- und Schokoladenherstellern wurden alle Beschränkungen für die Baumbedeckung (ursprünglich 20 %) aufgehoben, was letztendlich zu einer verstärkten Entwaldung führen wird.

Seit ihrer Einführung vor 102 Jahren sind Emissionshandelssysteme ein weitgehend unregulierter Sektor, in den sich viele „Cowboys“ gestürzt haben, um immense private Vermögen zu verdienen, ohne dabei nennenswerte Auswirkungen auf die globalen Emissionen zu erzielen. Obwohl einige Emissionshandelsprojekte von Dritten zertifiziert sind, garantiert dies weder die Richtigkeit der Angaben zur Emissionsreduktion noch verhindert es Menschenrechtsverletzungen, Landrechtsverletzungen, Ernährungsunsicherheit, Landraub und die Entrechtung von Gemeinschaften. Das freiwillige Kohlenstoffmarktes, sich selbst zu regulieren, hat zu Systemen geführt, in denen die meisten Angaben nicht glaubwürdig sind.

Einkommen und Risiken der Landwirte

Die Vergütung für die Kohlenstoffentfernung muss den Grundsätzen der guten Einkaufspraktiken (Fountain 2024) entsprechen: eine lohnende Preisgestaltung bei akzeptablen Risiken für die Landwirte, die transparent kommuniziert wird.

Es kann nicht sein, dass die Zahlungen für Kohlenstoff nur den Kosten für die Einhaltung der Vorschriften entsprechen; in diesem Fall entsteht dem Landwirt lediglich ein zusätzlicher, kostenneutraler Arbeitsaufwand mit potenziellen langfristigen Belastungen durch die Einhaltung der Vorschriften. Die Zahlung sollte als Anreiz dienen, den wirtschaftlichen Nutzen für Landwirte zu erhöhen, damit diese Praktiken nicht nur unter Berücksichtigung der Einführungskosten, sondern auch unter Berücksichtigung der entgangenen Chancen durch die Intensivierung der Kakaoproduktion oder die Änderung der Landnutzung übernehmen.

Die Vorteile für Landwirte und Landarbeiter sollten in langfristigen Verträgen verankert werden, die den Landwirten mehr Rechte und den Käufern mehr Pflichten einräumen.

Darüber hinaus müssen alle Systeme zur Kompensation von Kohlenstoffabscheidung und -entfernung eine transparente und realistische Berechnung der anfallenden Kosten, des Arbeitsaufwands sowie der erforderlichen sonstigen Inputs enthalten. Diese Nettoertragsbetrachtung sollte auch eine Entschädigung für Einkommensverluste aus anderen Aktivitäten umfassen, die Landwirte auf ihren Höfen gehabt hätten (z. B. weniger Kakaobäume pro Hektar, um Platz für andere Bäume zu schaffen).

Andererseits kann mehr Kohlenstoff auf dem Bauernhof den Landwirten auch indirekt zugutekommen, beispielsweise durch eine Verbesserung der Bodenqualität, der Wasserkapazität usw. Auch wenn sich dies möglicherweise nicht in einem direkten Geldwert niederschlägt, kann es langfristig von Vorteil sein.

Zusätzliches Einkommen

Zusätzliche Einnahmequellen durch Zahlungen für Ökosystemdienstleistungen (einschließlich Kohlenstoffbindung) sollten immer zusätzlich sein. Das bedeutet, dass Unternehmen transparent über die Nettovorteile für die Landwirte informieren müssen. Ein gutes Agroforstsystem generiert Einnahmen aus mehreren Kulturen, und die Zahlungen für die Kohlenstoffbindung sind das „Tüpfelchen auf dem i“, um beispielsweise die anfänglichen Investitionskosten zu decken. Die Herausforderung besteht darin, dass derzeit eine der wenigen Möglichkeiten, Agroforstwirtschaft monetarisiert werden kann, Programme zur Anrechnung von Kohlenstoffentfernungen sind. Dies ist problematisch, da es berechtigte Kritik an der Anrechnung von Kohlenstoffentfernungen aus Sicht der Landwirte heikel macht.

Nachteil des Vorreiters

Emissionsentfernungen zählen nur für zukünftige Bindungen, nicht für bereits gebundenen Kohlenstoff. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil der Glaubwürdigkeit jeglicher Entfernungsangaben, da sonst für jeden derzeit bestehenden Wald Angaben gemacht werden könnten. Die unbeabsichtigte Folge davon ist jedoch, dass Landwirte, die derzeit bereits in Agroforstsystemen arbeiten, nicht von Programmen profitieren können, die darauf abzielen, die Zusätzlichkeitskriterien zu erfüllen. Für Landwirte, die bereits in diversifizierten Agroforstsystemen tätig sind, müssen andere Möglichkeiten zur Vergütung ihrer Ökosystemleistungen entwickelt werden.

Schutz der Landwirte

Für die Landwirte ist nicht immer im Voraus klar, ob und wie sie die Zahlungen für die Kohlenstoffbindung auf ihrem Betrieb erhalten, noch wie viel sie erhalten und für wie lange.

Allerdings könnten Kohlenstoffabscheidungssysteme letztendlich für große Unternehmen vorteilhafter sein, während sie gleichzeitig mehr Risiken für Landwirte mit sich bringen. Wenn diese Prozesse nicht nachhaltig durchgeführt werden, können sie die Probleme, mit denen Kleinbauern konfrontiert sind, sogar noch verschärfen. Im Falle von Carbon Insetting zahlen Unternehmen den Landwirten möglicherweise nicht für die abgeschiedene Kohlenstoffmenge, sondern führen lediglich ihre Agroforstprogramme durch und nutzen die Kohlenstoffabscheidung, um diese Investitionen intern zu rechtfertigen. Bei einem solchen Ansatz muss sichergestellt werden, dass die Landwirte angemessen unterstützt und entschädigt werden. Darüber hinaus gibt es

Es gibt nur sehr wenige etablierte nationale Rahmenwerke zur Regulierung von CO₂-bezogenen Transaktionen oder zur Definition von CO₂-Rechten, und die meisten Länder des Globalen Südens sind schlecht auf Wald-CO₂-Transaktionen vorbereitet und können nicht als Puffer fungieren, wenn Landwirte missbraucht werden.

Rohstoff

Aus Sicht der Landwirte ist es entscheidend zu verhindern, dass Kohlenstoff zu einer weiteren Ware wird, für die sie nicht ausreichend bezahlt werden⁵⁶, insbesondere wenn dies zusätzliche Investitionen und/oder Arbeit erfordert oder ihre Freiheit bei der Entscheidung über Anbaumethoden, einschließlich der Auswahl der zu pflanzenden Bäume, einschränkt. Darüber hinaus könnte es unbeabsichtigte Folgen haben, wenn Landwirte an bestimmte Zwischenhändler gebunden sind.

wenn sie ihre Kohlenstoffzertifikate verkaufen, da zwischen Unternehmen und Landwirten in der Regel ein Machtungleichgewicht besteht. Dies könnte bedeuten, dass Landwirte über einen langen Zeitraum für diese Unternehmen arbeiten müssten, selbst wenn andere Unternehmen bereit wären, mehr für den Kakao, die Kohlenstoffzertifikate oder beides zu zahlen.

⁵⁶ Das gesamte Prinzip eines Rohstoffmarktes besteht darin, dass der entscheidende Faktor zwischen verschiedenen Chargen der (niedrige) Preis ist. Mit anderen Worten: Rohstoffe sind darauf ausgelegt, den Preis von ein Produkt so günstig wie möglich auf den Markt zu bringen. Dies liegt fast nie im finanziellen Interesse der Landwirte, sondern fast immer im Interesse der Unternehmen, obwohl argumentiert wird, dass sie dies für den Endverbraucher tun.

Inklusive Beratung

Eine weitere Frage, die es zu berücksichtigen gilt, ist das Thema Machtverhältnisse. Kohlenstoffabscheidungssysteme können, wie viele andere agronomische Maßnahmen auch, als Fortsetzung der Machtverhältnisse angesehen werden, bei denen Unternehmen entscheiden, welche Maßnahmen in Betracht gezogen werden, ohne die Bedürfnisse und Beiträge der Landwirte in den Prozess einzubeziehen.

Es ist unerlässlich, einen lokaleren und gerechteren Ansatz zu gewährleisten, Kleinbauern in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und sicherzustellen, dass Mechanismen zur Kompensation der Kohlenstoffabscheidung und -entfernung ihnen mittel- bis langfristig wirklich zugutekommen.

Weiteres Vorgehen

Überwachung und Ansprüche

Die Frage, ob verschiedene Formen der Kohlenstoffabscheidung vorteilhaft und notwendig sind, sollte getrennt (wenn auch in Zusammenhang stehend) von der Frage betrachtet werden, ob die Kohlenstoffabscheidung als Grundlage für Ansprüche des Unternehmens oder als Gutschriften für den Handel genutzt wird. Aufgrund der unterschiedlichen Risiken und der unterschiedlichen Dauerhaftigkeit der Kohlenstoffentfernung durch Agroforstwirtschaft ist es nicht möglich, Agroforstprojekte als einzige oder sogar als wichtigste Grundlage zu nutzen, um CO₂-Neutralität zu beanspruchen. Darüber hinaus müssen alle Angaben zur CO₂-Neutralität transparent kommuniziert und Risiken und Überwachung streng kontrolliert werden.

Entfernungen vs. Reduktionen

Kein Unternehmen und kein Land⁵⁷ sollte sich auf Ausgleichszahlungen verlassen, um seine dringenden und direkten Emissionsreduktionen zu erreichen. Unternehmen und Regierungen müssen aufhören, Kohlenstoff zu emittieren, anstatt ihre Emissionen an anderer Stelle zu kompensieren. Die Kohlenstoffabscheidung muss als separates Ziel neben der Emissionsreduktion verfolgt werden, und die Akteure müssen weiterhin ihre Emissionen als eigenständigen Posten melden und reduzieren, bevor sie weitere Investitionen tätigen, um ihre verbleibenden Restemissionen – die schwer zu reduzieren sind – zu kompensieren.

Beiträge vs. Ansprüche

In diesem Zusammenhang beginnen einige führende Unternehmen zu erwägen, dass sie sich von der Verwendung von Emissionsgutschriften für ihre Null-Emissions-Behauptungen verabschieden und sich mehr auf die Vorteile konzentrieren sollten, die sich aus ihren Beiträgen außerhalb von Emissionsgutschriften ergeben.

Kohlenstoffentfernung in einem breiteren Kontext

Darüber hinaus besteht ein großer Bedarf an Leitlinien dafür, wie CO₂-Entfernungsprojekte im Hinblick auf die Sorgfaltspflicht im Bereich der Menschenrechte, Landrechte und

⁵⁷ In den Vereinten Nationen gibt es Diskussionen über die Schaffung eines staatlichen Kohlenstoffmarktes, sodass dies letztendlich nicht nur Länder, sondern auch Regierungen mit ihren nationalen Emissionsreduktionszielen betreffen wird.

Kontrolle, Einkommens- und Gewinnbeteiligung, Geschlechtergleichstellung, Beschwerdemechanismen, Löhne und Rechte der Arbeitnehmer, sinnvolle Beteiligung und „Food First“-Ansätze. Derzeit ist es schwierig, Projekte zur Kohlenstoffentfernung zu identifizieren, die nachweislich hohe soziale Standards erfüllen. Andere Ansätze zur Entfernung und Reduzierung von Kohlenstoff (wie beispielsweise die Verwendung von Biokohle und die Reduzierung des Pestizideinsatzes) sollten ebenfalls Teil eines ganzheitlichen Ansatzes sein.

Glaubwürdigkeit von Behauptungen

105

Bei jedem System zur Kohlenstoffabscheidung und -entfernung ist die Glaubwürdigkeit der Behauptungen von entscheidender Bedeutung. Bislang waren nur wenige Ansätze in dieser Hinsicht erfolgreich. Die mangelnde Transparenz der aktuellen Ausgleichsprogramme, ihre Wirksamkeit und die Frage, was die Gemeinden erhalten, sind problematisch. Dies ist oft noch akuter bei den Insetting-Programmen, bei denen die Überprüfung noch schwächer ist.

Notwendigkeit von Agroforstwirtschaft und Kohlenstoffabscheidung

Es ist klar, dass Bäume Kohlenstoff binden. Es ist sinnvoll, zu messen, wie viel Kohlenstoff in verschiedenen Agroforstsystemen gebunden wird. Dabei ist es ebenfalls wichtig, sicherzustellen, dass die Landwirte dafür fair entlohnt werden und keine unangemessenen Belastungen tragen müssen.

Vor diesem Hintergrund müssen Unternehmen dringend handeln und sicherstellen, dass erhöhte Investitionen sowohl für Landwirte als auch für die Natur so effektiv wie möglich sind.

Einkommen der Landwirte

Aus Sicht eines Landwirts wäre es töricht, sich nicht an einem solchen Programm zu beteiligen, wenn ein Kohlenstoffprojekt Nettoeinkommensvorteile bieten kann. Darüber hinaus spielt die Agroforstwirtschaft eine Schlüsselrolle dabei, den Kakaoanbau zukunftssicher zu machen. Der zusätzliche Kohlenstoff, der durch die Agroforstsysteme gebunden wird, sowie deren Rolle bei der Bindung und Beeinflussung von Niederschlägen und bei der Förderung der biologischen Vielfalt sind von entscheidender Bedeutung. Daher sind Zahlungen an Landwirte für die Einrichtung dieser Agroforstsysteme wichtige Anreize, und Zahlungen für die Kohlenstoffbindung und -entfernung sind ein wesentlicher Bestandteil einer solchen Strategie. Es ist jedoch unerlässlich, dass die Rentabilität von Agroforstsystemen nicht allein auf der Prämisse basiert, dass Kohlenstoffgutschriften verkauft werden können. Die Tatsache, dass dies nicht der Fall ist, ist ein klares Zeichen für ein mangelhaftes System.

Agrochemikalien

Ein Thema, das im Kakaosektor oft sehr binär diskutiert wird, ist der Einsatz von Agrochemikalien. Entweder wird er als selbstverständlich angesehen und generell gefördert, oder er wird als an sich schlecht angesehen und grundsätzlich abgelehnt. Diese Diskussion hat viele Aspekte, sowohl auf ökologischer Ebene als auch auf der Ebene der Gesundheit und Sicherheit sowie auf agronomischer Ebene. Darüber hinaus muss zwischen den verschiedenen Arten von Agrochemikalien unterschieden werden.

Infografik 17: Rangliste der Chocolate Scorecard 2025 zu Pestiziden

106

Marken	Händler/Verarbeiter
2 Tony's Chocolonely	1 Cemoi
3 Halba	5 ETG/Beyond Beans
4 Ritter Sport	7 Sucden
6 Mars	8 Touton
13 Lindt	10 Puratos
18 Nestlé	12 Barry Callebaut
24 Hershey	15 Ecom
28 Ferrero	17 Cargill
Mondelez	26 JB Foods
	27 OFI
	31 GCB Cocoa
	36 Blommer/Fuji

Die weit verbreitete Förderung von Agrochemikalien ist eines von vielen Beispielen für die Versuche des Kakao-sektors, schnelle Lösungen für größere und systemische Herausforderungen zu finden, wie beispielsweise die abnehmende Bodenfruchtbarkeit aufgrund intensiver Monokultur-Kakao-Produktion . Allerdings gibt es viele Risiken für die Umwelt und die Gesundheit – und damit auch für die Menschenrechte. Und obwohl der Einsatz von Agrochemikalien kurzfristige Vorteile mit sich bringen kann von Agrochemikalien zwar kurzfristige Vorteile mit sich bringen kann, gibt es doch ernsthafte Fragen hinsichtlich des Geschäftsmodells für Landwirte. Projekte zur Unterstützung von Landwirten sollten nicht länger blindlings auf eine verstärkte Verwendung von Agrochemikalien abzielen. Stattdessen sollten Ansätze wie gute landwirtschaftliche Praxis (GAP), integrierter Pflanzenschutz (IPM), regenerative landwirtschaftliche Praktiken, die Verwendung (und wenn möglich die Produktion auf Betriebsebene) von organischem Dünger und insbesondere die Umsetzung einer vielfältigen Agroforstwirtschaft in Betracht gezogen werden.

Hochgefährliche Pestizide

Zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten im Kakaoanbau wird eine Vielzahl von Pestiziden eingesetzt. Um Ernteaufträge zu reduzieren, kommen umstrittene und gefährliche Insektizide zum Einsatz (Pesticide Action Network (PAN) UK, 2018; Bateman 2023, S. 8 und S. 39). Die

Die im westafrikanischen Kakaosektor am häufigsten verwendeten HHPs wurden in der EU aufgrund ihrer Gefährlichkeit für die menschliche Gesundheit und die Umwelt verboten, und Ghana und Côte d'Ivoire gehören zu den Hauptimporteuren von in der EU verbotenen Neonicotinoiden (Public Eye 2024, Inkota 2022). In Westafrika werden viele nicht zugelassene Produkte auf dem Markt verkauft, und die Landwirte sind sich oft nicht über deren Inhaltsstoffe im Klaren. Der Einsatz dieser Pestizide erfordert große Aufmerksamkeit, sowohl

sowohl zum Schutz der Landwirte und Schokoladenkonsumenten als auch wegen seiner Auswirkungen auf die Umwelt.

107

Gefahren bei der Verwendung

Die eigene Forschungsabteilung von Cocobod genehmigt Pestizide, die in Ghana in der Kakaoproduktion verwendet werden dürfen, während es in vielen anderen Kakao produzierenden Ländern keine Vorschriften gibt ⁵⁸. Es ist schmerzlich heuchlerisch, dass bestimmte Pestizide zwar in Europa verboten sind, dort aber hergestellt werden und weltweit exportiert werden dürfen (Joynews 2025). Dennoch verwenden viele Bauern in Ghana nicht zugelassene Sorten – oft auf Anraten des örtlichen Pestizidverkäufers –, was zu erheblichen Gesundheitsrisiken führt (⁵⁹). Lagerung, Verwendung und Entsorgung sind oft nicht angemessen, da Behälter mit gefährlichen Pestiziden regelmäßig in Wohnzimmern und Küchen gelagert werden.

Häufig wird bei der Arbeit mit Pestiziden keine persönliche Schutzausrüstung verwendet (Miyittah et al., 2022, S. 6–8). Infolgedessen wird die Gesundheit der Landwirte regelmäßig durch den Einsatz von Pestiziden beeinträchtigt.⁶⁰ Diese Probleme treten nicht nur in Ghana auf, sondern sind in Kakaoanbaubereichen weit verbreitet. In Nigeria beispielsweise ergab eine Studie Pestizidrückstände in Schoten und Bohnen, darunter viele verbotene Substanzen. Fast alle Landwirte betonten, dass mehr Wissen über den Einsatz von Pestiziden erforderlich ist (Idowu et al., 2022, S. 6).

Umweltschäden

Pestizide können den natürlichen Ökosystemen vielfältigen Schaden zufügen und die lokale Artenvielfalt ernsthaft gefährden. Vogel- und Fischpopulationen können stark beeinträchtigt werden. Pestizide, insbesondere Neonicotinoide, sind schädlich für eine Vielzahl von Bestäubern, darunter auch Bienen. Obwohl die Auswirkungen von Pestiziden auf Mücken noch nicht so gut erforscht sind, gibt es ernstzunehmende Hinweise darauf, dass Insektizide auch deren Populationen reduzieren, was zu einem Rückgang der Kakaoerträge führen könnte, da Mücken eine wichtige Rolle im Bestäubungsprozess in Westafrika spielen (PAN UK 2018, S. 3–4). Auch die natürliche Fermentierung von Kakao hängt vollständig von

⁵⁸ Die Internationale Kakao-Organisation (ICCO) veröffentlicht jedoch regelmäßig Leitlinien zum Einsatz von Pestiziden (letzte Fassung: (Bateman und Crozier, 2023)).

⁵⁹ Ein Forschungsprojekt in der Gemeinde Obuasi in Ghana ergab beispielsweise, dass 42 % der Landwirte nicht zugelassene Pestizide verwenden. (Hyde-Cooper et al., 2024, S. 12). Eine in verschiedenen Regionen Ghanas durchgeführte Studie kam zu ähnlichen Ergebnissen. 30 % der verwendeten Insektizide waren nicht von Cocobod zugelassen (Boateng et al., 2023, S. 53).

⁶⁰ „Häufige und regelmäßig auftretende Gesundheitssymptome bei den Landwirten waren Kopfschmerzen, brennende Augen, Hautausschläge, Juckreiz und Brustschmerzen. Diese Gesundheitssymptome waren wahrscheinlich auf die unsachgemäße und unzureichende Verwendung von PSA zurückzuführen“ (Miyittah et al., 2022, S. 15).

gedeihende Insektenpopulationen. Die negativen Auswirkungen von Pestiziden auf die Gesundheit der Umwelt erfordern einen alternativen Ansatz zur Schädlingsbekämpfung.

Exposition von Kindern gegenüber Pestiziden

Der steigende Trend, dass Kinder Pestiziden ausgesetzt sind, gibt Anlass zu großer Sorge. Der NORC-Bericht 2020 zeigte, dass die Zahl der Kinder

Die Zahl der Kindern, die Pestiziden ausgesetzt waren, hat sich zwischen 2010 und 2020 fast verfünffacht. Die Schädigung von Kindern durch die Exposition gegenüber Agrochemikalien ist erheblich und kann zu lebenslangen Beeinträchtigungen führen, darunter Atemwegserkrankungen, Lernprobleme und Krebs. Darüber hinaus kann die pränatale Exposition gegenüber Pestiziden zu einer Vielzahl von Geburtsfehlern und Fehlgeburten führen (HealthyChildren.org 2020). Aufgrund dieser Risiken sollten schwangere Frauen und Kinder niemals mit Pestiziden umgehen.

Gesundheit und Sicherheit von Landwirten

Viele Landwirte leiden unter Gesundheitsproblemen, die mit dem Einsatz von Agrochemikalien ohne ausreichende Schutzausrüstung zusammenhängen. Das Sprühen selbst mit zugelassenen Pestiziden kann zu Augen- und Lungenschäden führen. Viele Landwirte und Sprüher sind sich der richtigen Verwendung von Pestiziden und der Schutzmaßnahmen nicht bewusst (PAN UK 2018, S. 2). Fehlende Schutzausrüstung, Essen und Trinken während der Anwendung

von Pestiziden und die Lagerung von Agrochemikalien in unmittelbarer Nähe zu Lebensmitteln und minderjährigen Kindern sind weit verbreitet (Ogunjimi und Farinde 2012, S. 188–190). Es ist kaum verwunderlich, dass manchmal Rückstände von Insektiziden im Blut von Kakaobauern und in Grundwasserproben gefunden werden (Sosan et al. 2008, S. 783).

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, sind mehrere Maßnahmen erforderlich. Das Einkommen der Landwirte muss erhöht werden, damit sie sich Schutzausrüstung leisten können, und die Aufklärung über die richtige Dosierung von Pestiziden und die Verwendung von Schutzausrüstung muss intensiviert werden, um negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit zu vermeiden.

Unsachgemäße Verwendung

Neben den Gesundheitsrisiken durch den unsachgemäßen Einsatz von Pestiziden gibt es auch negative agronomische Auswirkungen. Regelmäßig verdünnen Landwirte das Pestizid, um die Kosten für die Behandlung ihres gesamten Betriebs zu senken. Diese niedrigeren Dosierungen können jedoch dazu führen, dass Schädlinge und Krankheiten gegen die Agrochemikalien immun werden. Dies führt

im Laufe der Zeit zu noch größeren Ernteschäden und erheblichen negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Der übermäßige und unsachgemäße Einsatz von Pestiziden ist weit verbreitet. Oftmals sind Landwirte

Verkauf von nicht zugelassenen, gefälschten oder verfälschten Produkten durch skrupellose Wiederverkäufer (PAN UK 2018, S. 1). Die Armut der Landwirte ist ebenso wie mangelnde Bildung und Ausbildung ein wesentlicher Treiber dafür, wodurch sowohl die Umwelt als auch die Gesundheit der Landwirte gefährdet werden (Osei-Owusu/Owusu-Achiaw 2022). Neben dem Missbrauch stellt sich auch die Frage, ob ein erhöhter Einsatz von Pestiziden zu einem höheren Nettoeinkommen führt. In einigen

Fällen wurde festgestellt, dass dies zu einer Verringerung der Gewinnmargen führt (IDH, 2021, S. 14, 83).

Integrierter Pflanzenschutz (IPM)

Die oben genannten Punkte ändern nichts an der Notwendigkeit, Nutzpflanzen vor Schädlingen und Krankheiten zu schützen. Dies bedeutet jedoch nicht automatisch, dass ein umfangreicher Einsatz von Pestiziden notwendig oder sogar gerechtfertigt ist. Integrierter Pflanzenschutz

– insbesondere in Kombination mit vielfältigen Agroforstsystemen – könnte den Bedarf an Pestiziden erheblich reduzieren. IPM-Systeme sind komplex, und für ihre erfolgreiche Umsetzung benötigen Landwirte finanzielle Unterstützung und Schulungen (Bateman 2023, S. 20; PAN UK 2018, S. 5–7). Darüber hinaus haben viele Landwirte keinen Zugang zu Agrochemikalien oder nicht die finanziellen Mittel, um sich diese leisten zu können. Diese Landwirte müssen beim Übergang zu gut bewirtschafteten, vielfältigen Agroforstsystemen und bewährten Verfahren des ökologischen Landbaus unterstützt werden.

109

Düngemittel

Die Erschöpfung der Böden stellt für alle Kakaobauern ein großes Problem dar. Um eine Tonne getrocknete Bohnen zu erhalten, müssen etwa zehn Tonnen Kakaoschoten von der Plantage geerntet werden. Dies führt zu einem erheblichen Verlust an Nährstoffen im Boden. Wenn die Bauern es sich nicht leisten können, diese Nährstoffe zu ersetzen, wird der Boden ausgelaugt und die Produktivität sinkt dramatisch. In der Vergangenheit hat dieser durch die Bodenverarmung verursachte Produktivitätsverlust dazu geführt, dass Kakao als Brandrodungskultur angebaut wurde, wobei ständig neue Farmen in Regenwäldern angelegt wurden, um die ausgelaugten zu ersetzen. Heute gibt es in den beiden wichtigsten Anbauländern Ghana und Côte d'Ivoire fast keinen Primärwald mehr.

Der Einsatz von anorganischen Düngemitteln ist Teil der „Lösungspakete“, die viele Unternehmen Landwirten und Landwirtschaftsverbänden anbieten. Seit zwei Jahrzehnten ist ein wesentlicher Bestandteil jedes Unternehmensansatzes, dass Landwirte mehr chemische Düngemittel einsetzen sollten, um die Produktivität zu steigern. Aufgrund einer Kombination verschiedener Faktoren⁶¹ stiegen die Preise für diese Produkte um das Jahr 2022 drastisch an, und in vielen Kakaoanbaubereichen war ihre Verfügbarkeit äußerst begrenzt. Aber schon vor diesem Preisanstieg konnten sich viele Landwirte diese Produkte nicht leisten, was dazu führte, dass die Regierung sie den Kakaobauern zu subventionierten Preisen zur Verfügung stellen musste.

Düngemittel können zwar eines der Instrumente im Instrumentarium der guten landwirtschaftlichen Praxis sein, sie sind jedoch keineswegs ein Allheilmittel und sollten nicht wahllos als Einheitslösung eingesetzt werden.

Maßgeschneiderte Düngemittel

Viele Unternehmen und Forscher glauben, dass ein breiterer Einsatz von Düngemitteln der Schlüssel zur Steigerung der Produktivität ist. Allerdings kann Düngemittel – egal ob organisch oder anorganisch – nur dann was bringen, wenn die

⁶¹ Einschließlich der Auswirkungen sowohl der Covid-19-Pandemie als auch der russischen Invasion in der Ukraine.

Die Zusammensetzung der Düngemittel entspricht den Bedürfnissen des Kakaobaums.⁶² Daher sind Informationen über die aktuelle Bodenqualität eine Voraussetzung für die Mischung eines geeigneten Düngers für die Kakaoproduktion. Den meisten Kakaobauern fehlt das erforderliche Wissen, um die Qualität ihres Bodens zu beurteilen. Darüber hinaus ist die Nachfrage nach bestimmten Mischungen oft viel zu gering, als dass sie von den Düngemittelherstellern gedeckt werden könnte. Dies führt zu einer unproduktiven Verwendung von Düngemitteln (N'Guessan et al., 2017, S. 513). Selbst wenn speziell auf Kakaobauern zugeschnittene Düngemittel verfügbar sind, ist die Wirtschaftlichkeit oft unklar und hängt von den Erzeugerpreisen ab.

Kein klarer wirtschaftlicher Nutzen

Obwohl der Einsatz anorganischer Düngemittel zu deutlich höheren Erträgen führen kann, ist der wirtschaftliche Nutzen für Landwirte unklar. Mit dem vermehrten Einsatz von Agrochemikalien steigen die Inputkosten der Landwirte, während die Risiken hoch und die Erträge sehr ungewiss sind. Die positiven Auswirkungen des Einsatzes von Düngemitteln auf das Einkommen sind derzeit fraglich (IDH 2021: 10, 14, 83)⁽⁶³⁾ und hängen in hohem Maße von einem ausreichenden Erzeugerpreis für Kakao ab. Sind die Preise nicht hoch genug, gibt es keine wirtschaftliche Rechtfertigung für den Einsatz von Düngemitteln. Ähnliche Geschichten waren in der Branche seit Jahren zu hören, obwohl sie nicht in offiziellen Berichten erwähnt wurden. Nach dem Einbruch des Kakaopreises Im Wirtschaftsjahr 2016/17 rieten einige Unternehmen den Landwirten, den Düngemiteleinsatz zu reduzieren, da die höheren Erträge die gestiegenen Kosten nicht decken würden.

Landwirte müssen Agrochemikalien im Voraus kaufen und zusätzlich in Arbeitskräfte investieren, um diese Agrochemikalien auszubringen. Sie haben jedoch keine Garantie, dass sie zum Erntezeitpunkt einen angemessenen Preis für ihren Kakao erhalten. Während multinationale Unternehmen und die Regierungen der Erzeugerländer die Möglichkeit haben, zukünftige Verkäufe an den Terminmärkten abzusichern, sind Landwirte Preisnehmer. Die hohe Preisvolatilität kann dazu führen, dass Investitionen in Düngemittel zu finanziellen Verlusten führen können.

(Ruf/Kiendré 2012, S. 7; Snoeck et al. 2016, S. 29–30; Ruf 2016, S. 15). Eine Studie in der Elfenbeinküste kam zu dem Schluss, dass die Verwendung falscher Düngemittel, wie aus den Daten der Feldbücher der Landwirte hervorgeht, negative Auswirkungen auf Erträge, Kosten und Margen hatte. Es ist zu beachten, dass die Kosten für Haushaltsarbeit in der Berechnung nicht berücksichtigt wurden. (IDH 2021)

Organische Düngemittel

Ein Teil der Lösung für eine höhere Produktivität liegt in der verstärkten Verwendung von organischen Düngemitteln und besserem Kompostmaterial. Diese könnten oft auf lokaler Ebene und auf regenerative Weise hergestellt werden.

⁶² Eine in der Elfenbeinküste durchgeführte Studie zeigt, dass 26 verschiedene Düngemittelformeln erforderlich sind, um den Anforderungen der unterschiedlichen Bodenqualitäten im Land gerecht zu werden. Eine Studie in Ghana kam zu ähnlichen Ergebnissen (Snoeck et al., 2016, S. 30).

⁶³ Wie wir an anderer Stelle in diesem Barometer argumentieren, bedeutet dies nicht, dass Landwirte nicht in gute landwirtschaftliche Praktiken investieren sollten, sondern dass diese Investitionen nur dann Sinn machen, wenn ein förderliches Umfeld mit guter Regierungsführung und guten Einkaufspraktiken vorhanden ist. Hier müssen in erster Linie Regierungen und Industrie handeln, nicht die Landwirte.

Darüber hinaus könnten sie Teil der Entwicklung einer lokalen Dienstleistungs- und Warenwirtschaft sein, anstatt die Landwirte noch stärker von internationalen Lieferketten und großen multinationalen Agrarkonzernen abhängig zu machen. Eine solche lokale Produktion von Düngemitteln und Kompostierungsmaterial könnte den Landwirten helfen, besser zusammenzuarbeiten und mehr Autonomie zu schaffen.

Biokohle

Biokohle wird bereits seit Jahrtausenden von Bauern im Amazonasgebiet verwendet und dient dazu, die Bodenfruchtbarkeit mit Hilfe von pyrolysierten organischen Reststoffen zu verbessern. Biokohle hat nicht nur das Potenzial, die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen, sondern kann auch die Wasserspeicherung verbessern und als Kohlenstoffsенke gegen den Klimawandel wirken. Biokohle kann zwar aus Abfallstoffen aus der Landwirtschaft hergestellt werden, jedoch muss darauf geachtet werden, dass die Pyrolyse unter den richtigen Bedingungen erfolgt, da sonst bei der Herstellung erhebliche Mengen an Kohlenstoffemissionen entstehen können.

111

Wohin geht die Reise?

Klimawandel und Produktionsverlagerungen

Kakao hat zwei der instabilsten Jahre seiner Geschichte hinter sich, was zum Teil auf Klimastörungen und Pflanzenkrankheiten zurückzuführen ist. Diese Destabilisierung wird sich wahrscheinlich noch weiter verschärfen, da Klimastörungen nicht nur in Westafrika, sondern zunehmend in allen Kakao produzierenden Regionen der Welt zur Normalität werden.

Die Herausforderungen für den Kakaoanbau werden eher größer als kleiner werden. Um die schlimmsten Auswirkungen abzuschwächen, sind dringende und ehrgeizige gemeinsame Maßnahmen erforderlich. Agroforstwirtschaft, Wiederaufforstung und ein starker regulatorischer Druck zur Vermeidung weiterer Entwaldung werden Schlüsselemente jeder erfolgreichen Strategie sein.

Einhaltung gesetzlicher Vorschriften

Anstelle des derzeitigen unzuverlässigen Ansatzes der Europäischen Union, der „einen Schritt vorwärts und zwei Schritte zurück“ bedeutet, müssen die Regulierungsbehörden sicherstellen, dass sie umfassende Vorschriften in allen wichtigen Verbraucherregionen einführen und umsetzen.

Die Einhaltung von Umweltvorschriften muss ebenso selbstverständlich sein wie die Einhaltung anderer Gesetze durch Unternehmen, beispielsweise Kartellrecht, Arbeitsrecht usw. Eine nachhaltige und widerstandsfähige Lieferkette ist wettbewerbsfähig, und Nachhaltigkeit muss eindeutig als wichtige regulatorische Maßnahme zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Kakaosektors angesehen werden.

Über Entwaldung und Regulierung hinaus

Vorschriften zur Entwaldung sollten eine Untergrenze für die Geschäftstätigkeit festlegen und keine hohen Anforderungen stellen, die nur einige wenige Ausreißer erfüllen können. Über die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften hinaus sollten Unternehmen bewährte Verfahren für Naturschutzmaßnahmen entwickeln, darunter

Renaturierungsprogramme, Projekte zur Förderung der Biodiversität in der landwirtschaftlichen Produktion und eine Verringerung des Input-Fußabdrucks in landwirtschaftlichen Systemen.

Agroforstwirtschaft, regenerative Landwirtschaft und radikale Transparenz in der Lieferkette sind Teil davon und gehen über den aktuellen Trend hinaus.

Politische Maßnahmen und Interventionen

Um die durch den Kakaoanbau verursachte Entwaldung zu bekämpfen und die Nachhaltigkeit des Sektors zu verbessern, müssen politische Maßnahmen einen umfassenderen Ansatz verfolgen. Zunächst sollten Maßnahmen die indirekte Beschaffung von Kakao und die weiterreichenden Auswirkungen der Landnutzung berücksichtigen, insbesondere die Verdrängung von Nahrungsmittelkulturen in Waldgebiete. Transparenz und Rückverfolgbarkeit sind ebenfalls von entscheidender Bedeutung. Unternehmen müssen standardisierte Systeme zur Rückverfolgung von Kakao vom Anbau bis zum Endprodukt einführen, um sicherzustellen, dass alle Aspekte der Lieferkette überwacht und gemeldet werden. Nationale Rückverfolgbarkeitssysteme, die die indirekte Beschaffung und die Rückverfolgbarkeit auf der ersten Meile berücksichtigen, sollten Vorrang vor unternehmensgeführten Systemen haben, die oft Lücken in der Überwachung hinterlassen.

Darüber hinaus ist ein stärker integrierter Ansatz erforderlich, der Akteure aus dem gesamten Spektrum der Landnutzung – Kakaoproduzenten, Landwirte, Nahrungsmittelanbauer und andere – zusammenbringt, um die miteinander verbundenen Probleme der Entwaldung, Armut und sozialen Ungleichheit anzugehen. Dies könnte eine integrierte Landnutzungsplanung, um die Bedürfnisse verschiedener Sektoren auszugleichen und nachhaltigere Anbaumethoden zu fördern. Angesichts der Dominanz von Kakao in vielen dieser Regionen ist es auch wichtig zu untersuchen, wie Maßnahmen auf der Nachfrageseite, wie die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), Lösungen auf der Angebotsseite unterstützen können.

Zusammenfassung

Die Umweltprobleme im Zusammenhang mit der Kakaoproduktion sind wirklich globaler Natur. Obwohl Umweltbelange erst seit relativ kurzer Zeit Teil der globalen Nachhaltigkeitsdebatte im Kakaosektor sind, sind Probleme wie Klimawandel, sich verändernde Wetterbedingungen, Entwaldung und der Verlust natürlicher Ökosysteme für die Gemeinden im globalen Süden seit vielen Jahren spürbar und eine Herausforderung. Viele dieser Probleme haben ihre Ursache in der Armut der Kakaobauernfamilien oder werden durch diese noch verschärft. Weitere Herausforderungen sind die Bedrohung der Kakaoproduktion durch Pflanzenkrankheiten und die zunehmend sichtbaren Zerstörungen durch den kleinräumigen offenen Goldabbau. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass die Kakaoproduktion auf sogenannte „neue Kakaogebiete“ wie Ecuador, Kamerun, Sierra Leone, Liberia und die Demokratische Republik Kongo ausgeweitet wird.

Die größte ökologische Herausforderung im Kakaosektor ist jedoch die Armut der Bauern: Kakaobauern müssen einen existenzsichernden Lohn verdienen, um den Druck auf die Wälder durch die Kakaoproduktion zu verringern. Darüber hinaus sind die meisten Ansätze zur Bewältigung ökologischer Herausforderungen so konzipiert, dass sie nicht klar darauf ausgerichtet sind, Frauen aktiv einzubeziehen.

Ernteauffälle

Schädlinge und Krankheiten sind eine Bedrohung für die Kakaoproduktion. Virale Pflanzenkrankheiten können zu erheblichen Ernteauffällen führen. Black Pod und das Cocoa Swollen Shoot Virus (CSSV) können zu einem Verlust von 30 % oder mehr der jährlichen Ernte in Westafrika führen. Das Hexenbesen-Virus schädigt weiterhin die Kakaoproduktion in Lateinamerika.

Entwaldung

Die Kakaoproduktion ist in allen Kakaoanbaugebieten der Welt ein Treiber der Entwaldung. In der Vergangenheit waren Ghana und die Elfenbeinküste besonders alarmierend betroffen.

Entwaldungsraten, aber in letzter Zeit hat die Kakaoproduktion begonnen, sich sowohl in neue Gebiete auszudehnen als auch in historischen Kakaoanbaugebieten zu wachsen. Dieser Wandel birgt erhebliche ökologische und soziale Risiken. Die Wälder Zentralafrikas und Lateinamerikas gehören zu den artenreichsten und ökologisch wichtigsten Ökosystemen der Welt. Eine unregulierte Ausweitung des Kakaoanbaus droht die Fehler Westafrikas zu wiederholen, wo in den letzten 60 Jahren mehr als 80 % der Wälder verloren gegangen sind, wobei Kakao einer der Hauptgründe dafür war. Ohne nachhaltige Planung könnte diese Ausweitung zu „neuen Grenzen der Entwaldung“ führen, was weitreichende Abholzung, Verlust der Artenvielfalt und eine Verschärfung sozialer Ungleichheiten zur Folge hätte.

Die Entwaldung hat eine Vielzahl negativer Auswirkungen, darunter den Verlust von Ökosystemleistungen und Lebensräumen, Einkommensverluste und eine geringere Widerstandsfähigkeit für ländlichen Gemeinden und die Gefährdung durch Zoonosen. Die Entwaldung hat auch enorme klimatologische Auswirkungen, darunter eine geringere Kohlenstoffbindung, Veränderungen der Niederschlagsmuster und eine geringere Widerstandsfähigkeit bei der Wassergewinnung.

Die Bekämpfung der Entwaldung erfordert Rückverfolgbarkeit entlang der gesamten Lieferkette, um zu verstehen, woher der Kakao stammt, sowie Transparenz, um Rechenschaftspflicht zu gewährleisten. Dies sollte sich nicht nur auf landwirtschaftliche Betriebe beschränken, sondern auch die verbleibenden Wälder einschließen. Sowohl die Industrie als auch die Regierung zögern jedoch weiterhin, Daten öffentlich zugänglich zu machen.

Es sind landschaftsbezogene Ansätze erforderlich, die die verschiedenen Landnutzungen in der Landschaft abdecken und den Bedürfnissen verschiedener Gruppen gerecht werden. Unternehmen müssen dringend in den Schutz und die Wiederherstellung von Wäldern investieren und die Regierungen dabei unterstützen. Die bloße Einhaltung von Vorschriften reicht nicht aus, es sind proaktive Unterstützungsmaßnahmen erforderlich.

Der Waldschutz muss so erfolgen, dass die Menschenrechte gewahrt und respektiert werden. Sowohl der Privatsektor als auch die Regierungen der Herkunftsländer tragen eine gemeinsame Verantwortung dafür, dass solche Übergänge und der Umweltschutz auf gerechte Weise umgesetzt werden.

EUDR

Die Entwaldungsverordnung der Europäischen Union (EUDR) verlangt die Rückverfolgbarkeit bis zum landwirtschaftlichen Betrieb, um nachzuweisen, dass seit 2020 keine Entwaldung stattgefunden hat.

und dass der Kakao auf legale Weise angebaut wurde. Die Einführung der EUDR hat den notwendigen Druck auf Unternehmen und produzierende Regierungen ausgeübt, nach vielen Jahren der Versprechungen endlich Fortschritte zu erzielen. Die EUDR wurde um ein Jahr verschoben und steht erneut unter Druck. Die regulatorische Unzuverlässigkeit der EU fügt wichtigen Maßnahmen zum Schutz unseres Planeten schweren Schaden zu.

Obwohl die EUDR eine wichtige Rechtsvorschrift ist, wird die Last der Einhaltung, wenn sie nicht ordnungsgemäß umgesetzt wird, nur allzu leicht auf Kleinbauern abgewälzt, die viel stärkere Unterstützung benötigen, als sie derzeit erhalten, denen aber die Kosten für die Einhaltung von den nachgelagerten Betreibern aufgebürdet werden, um zu vermeiden, dass sich der Markt von den am stärksten gefährdeten Landwirten abwendet.

Obwohl ein Großteil des Umweltfokus im Kakaosektor auf der EUDR liegt, darf nicht vergessen werden, dass weit mehr als nur Vorschriften auf der Nachfrageseite erforderlich sind, um die Entwaldung zu stoppen. Vorschriften auf der Nachfrageseite allein werden die zugrunde liegenden Ursachen der Entwaldung nicht beseitigen, darunter die Armut der Bauern und das Versagen der Regierungsführung in den Herkunftsländern.

Die Erfahrungen aus der Elfenbeinküste und Ghana unterstreichen die Bedeutung einer proaktiven Planung auf Landschaftsebene, einer inklusiven Multi-Stakeholder-Governance, durchsetzbarer Verpflichtungen zu einer abholzungsfreien Lieferkette, der Notwendigkeit, die

Erhaltung von Nationalparks und geschützten Wäldern sowie die Wiederherstellung degradierter Gebiete.

Goldabbau

Die Ausweitung des Goldabbaus wird zu einem wichtigen Thema in Westafrika, gibt aber auch im Amazonasbecken zunehmend Anlass zur Sorge. Dieser Bergbau wird zunehmend auf professionellerer Ebene betrieben und steht immer häufiger in Verbindung mit organisierter Kriminalität. Dies führt zu enormen Umweltschäden an Wäldern, Böden und Gewässern. Außerdem stellt er ein erhebliches Risiko für die Menschenrechte dar, unter anderem durch gefährliche Arbeitsbedingungen und die schlimmsten Formen der Kinderarbeit. Darüber hinaus verursacht er den Gemeinden, in denen der Bergbau stattfindet, schwerwiegende langfristige wirtschaftliche Schäden.

115

Klimawandel

Der Klimawandel wirkt sich direkt auf die Einkommen der Landwirte aus. Geringere Erträge und Ernteausfälle sind die Folge von Dürren, unregelmäßigen Niederschlägen und vermehrtem Auftreten von Schädlingen und Krankheiten. Gleichzeitig steigen die Produktionskosten aufgrund der Notwendigkeit von Bewässerung und zusätzlicher Schädlingsbekämpfung. Preisvolatilität aufgrund unregelmäßiger Ernten kann zu Resilienzrisiken führen. Wetterereignisse wie La Niña und El Niño werden aufgrund des Klimawandels immer häufiger und heftiger.

Aufgrund der veränderten Klimabedingungen werden einige Regionen – darunter große Teile Westafrikas – für den Kakaoanbau ungeeignet werden. Andere Gebiete, die bisher für die Kakaoproduktion ungeeignet waren, könnten jedoch an Attraktivität gewinnen. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass die durch den Kakaoanbau verursachte Entwaldung im Laufe der Zeit zu einer Umweltentwicklung beitragen wird, die den Kakaoanbau genau in den Gebieten unmöglich macht, die ursprünglich für diesen Anbau abgeholzt wurden.

Die Auswahl und der Anbau verbesserter Kakaobaumsorten könnten dazu beitragen, dass diese widerstandsfähiger gegen Dürren und extreme Temperaturen werden, und klimafreundliche landwirtschaftliche Praktiken wie Boden- und Wassermanagement könnten die Anpassung der Kakaofarmen an die Herausforderungen des Klimawandels unterstützen. Vor allem aber dürften vielfältige Agroforstsysteme zu den wirksamsten Anpassungssystemen gehören, die zur Verfügung stehen.

Agroforstwirtschaft

Agroforstsysteme für Kakao bieten eine Vielzahl ökologischer Vorteile, wie den Erhalt der biologischen Vielfalt von Flora und Fauna, Kohlenstoffbindung, Erhaltung und Stärkung der Bodenfeuchtigkeit und -fruchtbarkeit, Beitrag zur Schädlingsbekämpfung sowie mikroklimatische Vorteile wie Schatten und Feuchtigkeit für das Unterholz. Agroforstwirtschaft kann auch Teil der Lösung für einige der sozioökonomischen Herausforderungen sein. Agroforstsysteme für Kakao können und sollten zusätzliche

Einkommensmöglichkeiten für Landwirte bieten und als Anreiz für Landwirte dienen, in Agroforstsysteme in Kakaoanbaugebieten zu investieren und diese zu erhalten.

Alle Monokultur-Kakaoplantagen sollten im Laufe der Zeit durch Agroforstwirtschaft ersetzt werden, wobei zunehmend vielfältigere Agroforstsysteme eingeführt werden sollten. Agroforstsysteme sollten genutzt werden, um die Widerstandsfähigkeit der Kakaoproduktion zu stärken

, die Landnutzungspraktiken und Einkommensquellen zu diversifizieren und degradierte Flächen wiederherzustellen. Die Einführung der Agroforstwirtschaft in zuvor abgeholzten Gebieten kann dazu beitragen, Niederschläge zu binden und einen Teil der Baumbedeckung wiederherzustellen. Kakao-Agroforste können zwar mehr Kohlenstoff speichern als Monokulturen, aber sie speichern weit weniger Kohlenstoff als die tropischen Wälder, die sie historisch ersetzt haben.

Da es keine einheitliche Definition gibt, erfolgt die Angleichung in der Agroforstwirtschaft oft auf der Ebene des kleinsten gemeinsamen Nenners. Darüber hinaus mangelt es auf allen Ebenen an Durchsetzungskraft. Aufgrund der geringen Akzeptanz und der niedrigen Überlebensrate der Bäume waren die Auswirkungen der Agroforst-Aufforstungskampagnen bisher leider gering. Um den Übergang von der Monokultur zur Kakao-Agroforstwirtschaft erfolgreich zu gestalten, sind Schulungen und Aufklärungsmaßnahmen für Landwirte und Landarbeiter erforderlich. Die Zahlung von Unterhaltsgebühren oder Prämien für Agroforstwirtschaftsprogramme könnte ebenfalls dazu beitragen, Anreize für Landwirte zu schaffen.

Trotz dieser Bedenken ist die Agroforstwirtschaft ein entscheidender Faktor für die Zukunft des nachhaltigen Kakaoanbaus. Sie trägt dazu bei, die Auswirkungen des Klimawandels abzuschwächen und die schädlichen Folgen von Schädlingen und Krankheiten zu verringern. Auch wenn für die Landwirte ein unmittelbarer Nutzen erkennbar sein muss, muss die Wirtschaftlichkeit der Agroforstwirtschaft für den gesamten Sektor im Kontext der langfristigen Anpassung an den Klimawandel und der Erhaltung der biologischen Vielfalt betrachtet werden.

Kohlenstoffbindung

Bäume binden Kohlenstoff, was für die Bekämpfung des Klimawandels von entscheidender Bedeutung ist. Die Nutzung der Agroforstwirtschaft zur Kohlenstoffbindung und -speicherung findet allgemeine Unterstützung, insbesondere wenn sie mit Maßnahmen zur Steigerung der Einnahmen der Landwirte einhergeht. Die Realität zeigt jedoch, dass dies oft ein eher heikles Thema ist, insbesondere im Zusammenhang mit dem Handel mit Emissionszertifikaten. Die wichtigsten Bedenken im Zusammenhang mit Kohlenstoffbindungsprogrammen drehen sich um zwei Hauptfragen: Wird das Programm den Landwirten zugutekommen, und sind die Angaben zum Umfang der Kohlenstoffbindung glaubwürdig?

Es gibt mehrere Gründe, warum Angaben zur Kohlenstoffentfernung im derzeitigen System problematisch sind. Dazu gehören der Unterschied in der Dauerhaftigkeit zwischen Entfernung und Reduzierung, das Risiko, dass agroforstwirtschaftliche Entfernungen rückgängig gemacht werden, Doppelzählungen, die Unzuverlässigkeit der Angaben und die Tendenz, Entfernungen gegenüber Reduzierungen zu bevorzugen. Aufgrund des Unterschieds im Risiko und in der Dauerhaftigkeit der agroforstwirtschaftlichen Kohlenstoffentfernungen ist es nicht möglich, glaubwürdige Angaben zur Kohlenstoffneutralität zu machen.

Die Vergütung für die Kohlenstoffentfernung muss den Grundsätzen der guten Einkaufspraktiken entsprechen: eine vergütungsfähige Preisgestaltung bei akzeptablen Risiken für die Landwirte, die transparent kommuniziert wird. Es kann nicht sein, dass Zahlungen für Kohlenstoff nur entspricht den Kosten für die Einhaltung der Vorschriften; in diesem Fall entsteht dem Landwirt lediglich ein zusätzlicher, kostenneutraler Arbeitsaufwand.

Eine der wenigen Möglichkeiten, Agroforstwirtschaft derzeit zu monetarisieren, sind Programme zur Anrechnung von Kohlenstoffentfernungen. Dies ist problematisch, da es berechnete Kritik an der Anrechnung von Kohlenstoffentfernungen aus Sicht der Landwirte heikel macht. Aus Sicht der Landwirte ist es entscheidend zu verhindern, dass Kohlenstoff zu einer weiteren Ware wird, für die sie nicht ausreichend bezahlt werden, insbesondere wenn dies zusätzliche Investitionen und/oder Arbeit erfordert oder ihre Freiheit bei der Entscheidung über landwirtschaftliche Praktiken einschränkt.

117

Die Kohlenstoffabscheidung muss als separates Ziel neben der Emissionsreduzierung verfolgt werden. Kein Unternehmen und kein Land sollte sich auf Ausgleichszahlungen verlassen, um seine dringenden und direkten Emissionsreduktionen zu erreichen. Unternehmen und Regierungen müssen ihre Kohlenstoffemissionen einstellen und dürfen diese nicht an anderer Stelle kompensieren.

Bei jedem System zur Kohlenstoffabscheidung und -entfernung wird die Glaubwürdigkeit der Behauptungen von entscheidender Bedeutung sein. Bislang sind nur wenige Ansätze erfolgreich gewesen. Die mangelnde Transparenz der aktuellen Ausgleichsprogramme, ihre Wirksamkeit und die Frage, was die Gemeinden erhalten, sind problematisch. Dies ist oft noch akuter bei den Insetting-Programmen, bei denen die Überprüfung noch schwächer ist.

Es ist klar, dass Bäume Kohlenstoff binden. Es ist sinnvoll, zu messen, wie viel Kohlenstoff in verschiedenen Agroforstsystemen gebunden wird. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass die Landwirte dafür fair dafür angemessen vergütet werden und keine unangemessenen Belastungen tragen müssen, ist ebenfalls ein wichtiger Teil davon. In diesem Zusammenhang müssen Unternehmen dringend handeln und sicherstellen, dass erhöhte Investitionen sowohl für Landwirte als auch für die Natur so effektiv wie möglich sind.

Agrochemikalien

Die weit verbreitete Förderung von Agrochemikalien ist eines von vielen Beispielen für die Versuche des Kakaosektors, schnelle Lösungen zu finden. Allerdings birgt deren Einsatz zahlreiche Risiken für die Umwelt und die Gesundheit – und damit auch für die Menschenrechte. Gute landwirtschaftliche Praktiken (GAP), integrierter Pflanzenschutz (IPM), regenerative landwirtschaftliche Praktiken, die Verwendung (und wo möglich die Produktion auf Betriebsebene) von organischem Dünger und insbesondere die Umsetzung einer vielfältigen Agroforstwirtschaft sind Ansätze, die stattdessen in Betracht gezogen werden sollten.

Zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten im Kakaoanbau wird eine Vielzahl von Pestiziden eingesetzt. Der Einsatz dieser Pestizide erfordert große Aufmerksamkeit, sowohl zum Schutz

der Landwirte und der Umwelt als auch zur Vermeidung unbeabsichtigter längerfristiger wirtschaftlicher Probleme.

Viele Landwirte leiden unter Gesundheitsproblemen, die mit dem Einsatz von Agrochemikalien ohne ausreichende Schutzausrüstung zusammenhängen. Lagerung, Verwendung und Entsorgung sind oft nicht angemessen, und häufig wird keine persönliche Schutzausrüstung verwendet. Infolgedessen

die Gesundheit der Landwirte regelmäßig durch den Einsatz von Pestiziden beeinträchtigt. Darüber hinaus gibt der steigende Trend, dass Kinder Pestiziden ausgesetzt sind, Anlass zu großer Sorge. Die Schäden für Kinder sind erheblich und können zu lebenslangen Beeinträchtigungen führen. Darüber hinaus kann die pränatale Exposition gegenüber Pestiziden zu einer Vielzahl von Geburtsfehlern und Fehlgeburten führen.

Pestizide können den natürlichen Ökosystemen vielfältigen Schaden zufügen und die lokale Artenvielfalt, darunter Vögel, Fische und eine Vielzahl von Bestäubern, darunter Bienen, ernsthaft gefährden. Nicht nur die Bestäubung, sondern auch die natürliche Fermentation von Kakao hängt vollständig von einer florierenden Insektenpopulation ab.

Regelmäßig verdünnen Landwirte Pestizide, um Kosten zu sparen. Dies kann dazu führen, dass Schädlinge und Krankheiten immun werden und im Laufe der Zeit noch größere Ernteschäden verursachen.

Düngemittel könnten zwar eines der Instrumente im Instrumentarium der guten landwirtschaftlichen Praxis sein, sind jedoch keineswegs ein Allheilmittel und sollten nicht wahllos als Einheitslösung eingesetzt werden. Seit zwei Jahrzehnten ist ein wichtiger Bestandteil des Ansatzes vieler Unternehmen war, dass Landwirte mehr chemische Düngemittel verwenden sollten, die in den letzten Jahren jedoch selbst dann unerschwinglich geworden sind, wenn sie verfügbar waren. Darüber hinaus gibt es keinen wirtschaftlichen Grund für den Einsatz von Düngemitteln, wenn die Preise nicht hoch genug sind. Hohe Preisschwankungen können auch dazu führen, dass Investitionen in Düngemittel unrentabel werden.

Ein Teil der Lösung könnte in der verstärkten Verwendung von organischen Düngemitteln und besserem Kompostmaterial bestehen, das oft auf lokaler Ebene und auf regenerative Weise hergestellt werden kann. Biokohle kann ein weiterer Teil der Lösung zur Stärkung der Bodenfruchtbarkeit sein, indem die Rückstände von pyrolysiertem organischem Material verwendet werden.

Sie kann auch zur Wasserspeicherung beitragen und wirkt als Kohlenstoffsенke gegen den Klimawandel.

Die oben genannten Punkte ändern nichts an der Notwendigkeit, Nutzpflanzen vor Schädlingen und Krankheiten zu schützen und die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern. Dies bedeutet jedoch nicht automatisch, dass ein umfangreicher Einsatz von Agrochemikalien notwendig oder sogar gerechtfertigt ist.

Integrierter Pflanzenschutz – insbesondere in Kombination mit vielfältigen Agroforstsystemen – könnte den Bedarf an Pestiziden und Düngemitteln erheblich reduzieren.

Wohin geht die Reise?

Klimastörungen werden nicht nur in Westafrika, sondern zunehmend in allen Kakaoanbaugebieten weltweit zur Normalität werden und größere Herausforderungen mit sich bringen. Um die schlimmsten Auswirkungen abzuschwächen, sind dringende und ehrgeizige gemeinsame Maßnahmen erforderlich.

Die Einhaltung von Umweltvorschriften muss ebenso selbstverständlich sein wie die Einhaltung anderer Gesetze durch Unternehmen, beispielsweise Kartellrecht, Arbeitsrecht, Existenzminimum usw. Eine nachhaltige und widerstandsfähige Lieferkette ist wettbewerbsfähig, und Nachhaltigkeit muss eindeutig als eine wichtige Maßnahme zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Kakaosektors angesehen werden. Über die Einhaltung von Vorschriften hinaus sollten Unternehmen bewährte Verfahren für Naturschutzmaßnahmen entwickeln, darunter Wiederaufforstungsprogramme, Projekte zum Schutz der biologischen Vielfalt in der landwirtschaftlichen Produktion und eine Verringerung des ökologischen Fußabdrucks innerhalb der landwirtschaftlichen Systeme.

Agroforstwirtschaft, regenerative Landwirtschaft und radikale Transparenz in der Lieferkette sind Teil davon und gehen über den aktuellen Trend hinaus.

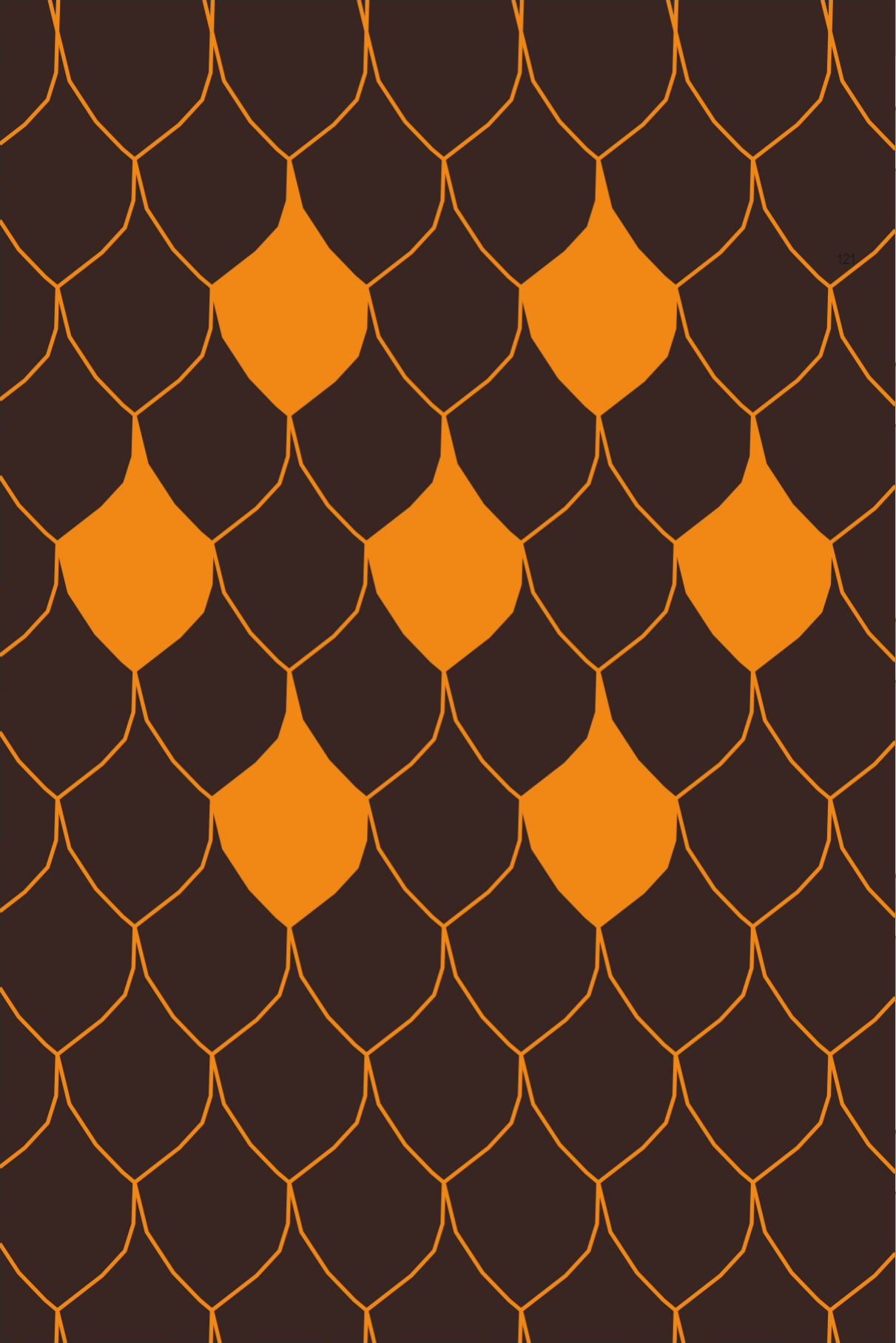
Darüber hinaus ist ein stärker integrierter Ansatz erforderlich, der alle Akteure aus dem gesamten Spektrum der Landnutzung – Kakaoproduzenten, Landwirte, Nahrungsmittelanbauer und andere – zusammenbringt, um die miteinander verknüpften Probleme der Entwaldung, Armut und sozialen Ungleichheit anzugehen.

Angesichts der Dominanz von Kakao in vielen dieser Regionen ist es auch wichtig zu untersuchen, wie Maßnahmen auf der Nachfrageseite, wie die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), Lösungen auf der Angebotsseite unterstützen können.

7

Menschenrechte

„Freiwillige Initiativen von Unternehmen im Bereich der sozialen Verantwortung allein können Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung nicht verhindern. Einige der zentralen Herausforderungen bei der nachhaltigen Kakaoproduktion erfordern gesetzliche Regelungen.“



Wo stehen wir heute?

Erste Schritte gegen Kinderarbeit

Das erste Mal, dass Nachhaltigkeit im Kakaosektor Schlagzeilen machte, war im Jahr 2000, als das Thema Kinderarbeit auf den Kakaofarmen Westafrikas weltweit in die Schlagzeilen geriet. Innerhalb eines Jahres kam es zu einer Gegenreaktion gegen mögliche Regulierung in den USA versprach die Kakaoindustry im sogenannten Harkin-Engel-Protokoll, die Kinderarbeit bis 2005 abzuschaffen. Im Zuge dieser ersten Empörung wurden mehrere Branchenverbände gegründet, darunter die WCF und die ICI. Es gab auch Widerstand von Seiten der Regierungen, die das Problem als übertrieben darstellten.

Und dann kam es zum Stillstand, und viele Jahre lang wurde nicht viel unternommen und es wurden nur geringe Fortschritte erzielt. Die Branchenverbände fungierten als nützliche Greenwashing-Fassaden, und wenn gelegentlich Medienberichte erschienen, dienten sie als Puffer, um zu vermeiden, dass einzelne Unternehmen zur Rechenschaft gezogen werden mussten. Die Ergebnisse von Harkin-Engel wurden mehrfach verzögert, und das (umbenannte) Harkin-Engel-Rahmenwerk lief 2020 aus, ohne dass das Versagen der Branche, ihre Versprechen einzuhalten, nennenswert zur Kenntnis genommen wurde.

Mehr Tempo

Um die Wende zum neuen Jahrzehnt änderte sich etwas⁶⁴. Einige einzelne Unternehmen begannen, neue Ansätze zu entwickeln: 2009 startete Nestlé seinen Cocoa Plan, 2010 kündigte Mars an, zu 100 % auf zertifizierten Kakao umzustellen, und 2012 lancierte Mondelez eine auf zehn Jahre angelegte Investitionsstrategie namens Cocoa Life.

Auch auf kollektiver Ebene zeichneten sich Veränderungen ab. 2012 wurde Cocoa Action ins Leben gerufen, das erste vorwettbewerbliche Sektorprogramm, das darauf abzielt, die Lebensbedingungen der Bauern zu verbessern (wenn auch dadurch, dass die Bauern dazu gedrängt werden, produktiv) und Kinderarbeit zu reduzieren (wenn auch ohne konkrete Maßnahmen). Im selben Jahr kam der Sektor zur ersten Weltkakaokonferenz in Abidjan zusammen, wo unter dem Namen „Global Cocoa Agenda“ kollektive und individuelle Verpflichtungen eingegangen wurden.

Obwohl Cocoa Action ironischerweise nicht zu vielen Maßnahmen führte, öffnete es doch die Tür für eine sektorweite Zusammenarbeit. Und obwohl die Umsetzung und Rechenschaftspflicht der Global Cocoa Agenda enttäuschend war, haben Regierungen und Akteure des Privatsektors nun auf dem Papier Versprechen, die sie einhalten müssen.

⁶⁴ Wir möchten gerne glauben, dass dies damit zu tun hat, dass die Zivilgesellschaft seit der Gründung des Voice Network im Jahr 2010 enger zusammenarbeitet, aber das könnte ein Fall sein wie in dem Sprichwort von der Maus und dem Elefanten, die eine Brücke überqueren, wobei die Maus zum Elefanten sagt: „Mann, wir bringen die Brücke ganz schön zum Wackeln, oder?“

Regulierung

Der Kakaosektor war einer der ersten Sektoren weltweit, der erkannte, dass Regulierung ein wesentlicher Faktor ist. Freiwillige Initiativen führten nicht zu den gewünschten Ergebnissen. Es gab ganz einfach keine Konsequenzen, wenn Versprechen nicht eingehalten wurden. Nur unter gleichen Wettbewerbsbedingungen ist Nachhaltigkeit wirklich möglich sein. Im Jahr 2019 begann die Cocoa Coalition, ein informeller Zusammenschluss von Schokoladenherstellern und zivilgesellschaftlichen Organisationen, sich in Brüssel aktiv für eine ambitionierte Sorgfaltspflichtregelung einzusetzen. Im Jahr 2020 begann die Europäische Kommission mit der Ausarbeitung der sogenannten Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD). Diese CSDDD wurde im Mai 2024 verabschiedet, wird jedoch derzeit überarbeitet, und es ist wahrscheinlich, dass die endgültige Fassung deutlich weniger ambitioniert ausfallen wird als ursprünglich angenommen.

Ganzheitliche Lösungen

Während Anfang der 2000er Jahre die Menschenrechtsproblematik zwar teilweise anerkannt wurde, gab es kaum Verständnis dafür, wie diese Probleme angegangen werden könnten. Die von der Zivilgesellschaft vorgeschlagenen Lösungen waren simpel und unausgereift. Die Bemühungen der Industrie waren marginal und zielten größtenteils darauf ab, negative Schlagzeilen zu vermeiden.

Die Vernetzung und Komplexität von Themen wie Kinderarbeit, Geschlechterungleichheit und Armut von Landwirten wurden nicht erkannt oder bestenfalls missverstanden.

Die Rechteinhaber waren nicht mit am Tisch, die Pflichtenträger taten ihr Bestes – wenn sie überhaupt etwas taten –, und die Vorstellung, dass die Einhaltung der Menschenrechte verbindlich vorgeschrieben werden könnte, war bestenfalls lächerlich.

Schnellvorlauf ins Jahr 2025: Die Welt der Nachhaltigkeit hat sich erheblich verändert. Die Welt mag sich in einer schlechten Lage befinden, aber sie ist viel besser als vor 25 Jahren. Wer weiß, wie viel Fortschritt in den nächsten 25 Jahren erzielt werden kann?

Wo stehen wir heute?

Obwohl der Fokus bei Menschenrechtsverletzungen im Kakaosektor oft auf Kinderarbeit liegt, gibt es eine Vielzahl von Problemen, mit denen die Kakao produzierenden Gemeinden konfrontiert sind. Geschlechterungleichheit, (Säuglings-)Unterernährung, mangelnder Zugang zu Bildung, Menschenhandel, unzureichende Gesundheitsversorgung und sanitäre Einrichtungen, Unsicherheit in Bezug auf Land- und Baumrechte sowie Rechtsstaatlichkeit, Verletzungen der Arbeitnehmerrechte für Kleinbauern, Arbeiter und Pächter; die Liste ist lang und keineswegs vollständig. Die produzierenden Länder machen Fortschritte bei der Bewältigung wichtiger Herausforderungen, insbesondere beim Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, Elektrifizierung und Trinkwasser in ländlichen Gebieten. Zunehmende Aufmerksamkeit gilt auch dem wichtigen Thema des Zugangs zur Gesundheitsversorgung, sowohl als Menschenrecht als auch als Wegbereiter für weitere Fortschritte.

Ein existenzsicherndes Einkommen ist ein Menschenrecht

Obwohl jedes Problem spezifische Ansätze erfordert, liegt all diesen Menschenrechtsproblemen die strukturelle Armut ländlicher Gemeinden zugrunde. Da ein existenzsicherndes Einkommen ein Menschenrecht ist, sollte jeder menschenrechtsbasierte Ansatz zur Bewältigung der Herausforderungen im Kakaosektor Strategien zur Bekämpfung der Armut und zur Schließung der Lücke beim existenzsichernden Einkommen umfassen.

Geschlechtergleichstellung

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Thema, das regelmäßig angesprochen wird. Die Fortschritte sind jedoch frustrierend langsam. Es ist an der Zeit, dass wir als Branche aufhören, darüber zu reden, und stattdessen anfangen, etwas zu unternehmen.

In Westafrika werden viele Kakaofarmen von Frauen betrieben. Die verfügbaren Daten sind zwar unzuverlässig, aber in Ghana werden etwa ein Viertel der Kakaofarmen von Frauen geführt (Marston 2016). In vielen Fällen sind Frauen vom Landbesitz ausgeschlossen und haben, teilweise aufgrund der hohen Analphabeten- und Rechenunfähigkeitsrate unter Frauen, oft keinen Anteil an den Erträgen der Familienfarmen. Darüber hinaus sind Frauen häufig mit soziokulturellen Systemen konfrontiert, die sie daran hindern, ihre Kakaofarm als rentables Unternehmen zu betreiben.

Frauen arbeiten als Arbeiterinnen auf Kakaoplantagen, oft zu niedrigeren Löhnen als Männer. Ihre Rolle wird oft nicht anerkannt oder entsprechend vergütet. Studien zeigen, dass Frauen fast die Hälfte der Arbeitskräfte in der Kakaoproduktion in Westafrika ausmachen und an fast allen Phasen der Kakaoproduktion beteiligt sind. So stellen Frauen beispielsweise bis zu 45 % der direkten Arbeitskräfte in Côte d'Ivoire (Greene & Robles, 2014).

Patriarchalische Normen führen zu wirtschaftlichen Ungleichheiten. Diese Ungleichheit unterstreicht die ungerechte Verteilung des Landbesitzes und der Entscheidungsgewalt. Frauen werden oft nicht als Landwirtinnen angesehen. Obwohl Frauen einen viel größeren Anteil der Arbeitskräfte ausmachen, sind nur 25 % der Kakaobauern in Ghana und Côte d'Ivoire Frauen (Danso-Abbeam et al., 2020).

Die Rolle der Frauen beschränkt sich oft auf untergeordnete Positionen wie Arbeiterinnen oder Assistentinnen, was ihre Möglichkeiten einschränkt, von den finanziellen und entwicklungsbezogenen Chancen der Landwirtschaft zu profitieren. Außerdem haben sie einen schwierigeren Zugang zu Beratungsdiensten, Krediten und Zertifizierungen als ihre männlichen Kollegen und sind in Bauernverbänden, öffentlichen Versammlungen und Führungspositionen in Gemeinden oft unterrepräsentiert.

Obwohl es Unterschiede zwischen den Aufgaben von Männern und Frauen gibt, sind Frauen an den meisten Schritten der Kakaoproduktion beteiligt, von der Vorbereitung der Setzlingen bis zum Verkauf der Bohnen. Zusätzlich zur Unterstützung der Kakaoproduktion

sind an Haushaltsaktivitäten, der Betreuung von Kindern und Erwachsenen sowie der Lebensmittelproduktion beteiligt, was zu einer hohen Arbeitsbelastung führt. Obwohl Frauen an den meisten Arbeitsschritten beteiligt sind, ist ihre Beteiligung an Entscheidungen über die Bewirtschaftung von Kakaofarmen sowie über die Verwendung des Familieneinkommens aus dem Kakaoanbau nach wie vor viel zu gering.

Sofern sie nicht speziell dafür konzipiert sind, erreichen Programme zur Nachhaltigkeit im Kakaoanbau oft nicht die Frauen in den Kakaoanbaugemeinden, und wenn doch, sind sie nicht zielgerichtet genug. Dies hat negative Folgen für die Frauen selbst und ist daher Grund genug, dafür zu sorgen, dass Unternehmens- und Regierungsprogramme so gestaltet werden, dass die Beteiligung und Einbeziehung von Frauen gewährleistet ist. Es ist wichtig, dass Frauen nicht (absichtlich oder unbeabsichtigt) ausgeschlossen werden.

125

Eine geschlechtergerechte Gestaltung ist auch deshalb unerlässlich, weil Frauen selbst Akteure des Wandels sind. So unterschiedliche Projekte wie Armutsbekämpfung, Säuglingsernährung, Waldschutz und Sensibilisierung für Kinderarbeit werden alle so viel effektiver, wenn Frauen in den Gemeinden einbezogen werden. Wenn Frauen häufig die Arbeit auf den Feldern verrichten, ist es unerlässlich, dass sie auch eine Schulung in guten landwirtschaftlichen Praktiken erhalten. Wenn Frauen mehr Einkommen erzielen können, geben sie tendenziell mehr für wichtige Haushaltsartikel und Dienstleistungen aus als Männer, die dieses Geld verdienen. Die Einbeziehung von Frauen in Projekte zur Sensibilisierung für Kinderarbeit führt zu einer breiteren Akzeptanz in der Gemeinschaft. Die Gewährung von

Frauen Land- und Baumnutzungsrechte zu gewähren, trägt zu einem besseren Schutz der Wälder und zur Erhaltung bestehender Ökosysteme bei.

Zwar werden zunehmend die Perspektiven von Frauen in Projekte einbezogen, doch sind Projekte, die auf Geschlechtergleichstellung und Frauen ausgerichtet sind, noch lange nicht allgegenwärtig. Eine nachhaltige

Die Verbesserung der Situation der Frauen umfasst auch eine Änderung der Einstellung der Männer in den Gemeinschaften. Der Wandel von traditionellen, oft restriktiven Bräuchen hin zu mehr Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen erfordert größere Anstrengungen als derzeit unternommen werden. Auch die Regierungen der Erzeugerländer tragen in dieser Hinsicht eine große Verantwortung. Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein wirklich übergreifendes Thema und sollte ein zentraler Bestandteil aller Programme im Kakaosektor sein.

Geschlecht und Einkommen

Frauen sind im Vergleich zu Männern seltener als Lohn- und Gehaltsempfängerinnen beschäftigt (Weltbank 2019) und nutzen auch seltener andere wirtschaftliche Möglichkeiten in Kleinstunternehmen. Diese Ungleichheit ist in vielen Kakaoanbaubereichen eher die Regel als die Ausnahme.

Dies ist insofern äußerst problematisch, als die Gleichstellung der Geschlechter nicht nur eine Frage der Rechte ist, sondern Frauen auch selbst Akteure des Wandels sind.

Die Unterstützung von Frauen bei der Erlangung wirtschaftlicher Unabhängigkeit ist eine der klügsten und wirksamsten Methoden, um eine Vielzahl von Problemen anzugehen, von der Entwaldung über Kinderarbeit bis hin zur Steigerung des Haushaltseinkommens.

Weltweit könnte die Schließung der geschlechtsspezifischen Lücken bei Produktivität und Löhnen das globale BIP um 1 Billion US-Dollar steigern. Allein die Stärkung der Rolle von nur der Hälfte der Kleinbäuerinnen könnte Einkommen von 58 Millionen Menschen verbessern und die Widerstandsfähigkeit von 235 Millionen Menschen stärken. (FAO 2023). Auch wenn sich diese Zahlen auf die Landwirtschaft weltweit beziehen, gilt das Prinzip uneingeschränkt für den Kakaosektor.

Die meisten Nachhaltigkeitsprogramme haben sich bisher vor allem über Dorfsparkassen (Village Savings and Loans Associations, VSLA) und/oder alternative einkommensschaffende Aktivitäten mit Schwerpunkt auf Frauen mit den Themen Geschlechtergleichstellung und Einkommen befasst. Diese Ansätze sind zwar ein wichtiger Teil des Gesamtkonzepts, doch wird nur sehr wenig unternommen, um die Position von Frauen als Landbesitzerinnen und Kakaobäuerinnen selbst zu stärken.

Von Frauen geführte Haushalte

Viele der Haushalte, die als „hochgradig armutsgefährdet“ eingestuft wurden, werden von Frauen geführt. Die Lösung für diese Haushalte besteht nicht darin, sie aus dem Kakaoanbau herauszulösen, sondern sicherzustellen, dass die Rechte der Frauen respektiert und die strukturellen Hindernisse, mit denen sie konfrontiert sind, beseitigt werden.

Frauen in Haushalten mit männlichem Haushaltsvorstand

Eine zentrale Herausforderung besteht darin, die Stellung von Frauen in von Männern geführten Haushalten zu stärken. Die Arbeit, die Frauen auf Bauernhöfen und im Haushalt leisten, ist oft unsichtbar und wird nicht bezahlt. Frauen sollten nicht nur als Ehefrauen von Kakaobauern oder als „Helferinnen“ oder „Unterstützerinnen“ ihrer Ehemänner betrachtet werden, die „leichte Aufgaben“ auf dem Bauernhof ihrer Ehemänner übernehmen; sie sind für Kakaofarmen unverzichtbar.

Die Arbeit der Frauen umfasst das Pflanzen, Jäten, Ernten und Fermentieren von Kakaobohnen, das Sammeln von Wasser und Holz als Brennstoff, das Tragen der gepflückten/fermentierten Kakaobohnen über weite Strecken zum Trocknen nach Hause, bevor sie zum Wiegen in die Schuppen gebracht werden, die Betreuung von Kindern und älteren Menschen, das Waschen der Kleidung sowie das Kochen und das Bringen von Essen zu den männlichen Bauern in den Kakaoplantagen usw. Trotz dieses Beitrags haben sie oft wenig bis gar kein Mitspracherecht darüber, wie das Haushaltseinkommen ausgegeben wird.

Arbeitszeiten

Die Geschlechterperspektive spielt eine wichtige Rolle bei der Ermittlung der Arbeitsstunden, die in den Kakaoanbau investiert werden. Wie Kinderarbeit wird auch Frauenarbeit oft einfach als kostenlose Arbeit angesehen. Die Kosten für die Einstellung von Saisonarbeitern

werden aufgrund der „kostenlosen Arbeitskraft“ von Frauen oft als unnötig angesehen. Die Berechnung eines existenzsichernden Einkommens umfasst auch den Faktor „Arbeitszeit“, und zur Arbeitszeit zählen auch die von Frauen geleisteten Arbeitsstunden.

Landbesitz

Das Fehlen eines legalen Zugangs zu Land oder einer Grundbucheintragung versperrt Frauen effektiv wichtige Möglichkeiten wie den Zugang zu Finanzmitteln oder die Aufnahme in Genossenschaften, da der Besitz von landwirtschaftlichen Flächen oft eine wichtige Voraussetzung für den Beitritt zu einer Genossenschaft ist.

Empfänger von Zahlungen

Frauen sind oft nicht die Empfängerinnen von Zahlungen; in der Regel verkaufen die männlichen Haushaltsmitglieder den Kakao, während die Frauen auf dem Bauernhof arbeiten. Das bedeutet, dass das Geld möglicherweise nicht direkt an die Bäuerin geht und sie auch kein Mitspracherecht bei der Entscheidung über die Verwendung dieses Geldes hat. Frauen haben eine viel höhere Analphabeten- und Rechenunfähigkeitsrate und auch einen eingeschränkten Zugang zu Märkten. Sie haben nicht den gleichen Zugang zu Krediten und Betriebsmitteln, die für eine Professionalisierung erforderlich sind.

Vertretung

Frauen sind in der Gemeindeverwaltung oft unterrepräsentiert, insbesondere in Führungspositionen. Selbst wenn Frauen die direkten Empfängerinnen von Maßnahmen sind, können vorherrschende soziale Normen zu einem Mangel an sozioökonomischer Sichtbarkeit, Handlungsfähigkeit und Macht beitragen.

Stärkung der Rolle der Frau

Bei der Stärkung der Rolle der Frauen in den Erzeugerländern wurden einige Fortschritte erzielt: Bäuerinnen organisieren sich zunehmend in Genossenschaften, und Unternehmen setzen im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsmaßnahmen den Schwerpunkt auf die Stärkung der Rolle der Frauen. Auf sektoraler Ebene positioniert sich das Women in Cocoa and Chocolate Network (WINCC) neu, um eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Geschlechterdiskussion in diesem Sektor zu übernehmen. Es bleibt jedoch noch viel zu tun, um diese von Unternehmen geleiteten Maßnahmen in einen ganzheitlicheren Ansatz zu überführen, der von den nationalen Regierungen unterstützt wird.

Geschlechterperspektive

Bei der Konzeption von Maßnahmen, Strategien und Schulungen werden die Hindernisse, mit denen Bäuerinnen konfrontiert sind, wie Zeitmangel und unverhältnismäßig hohe Betreuungsarbeit, nicht immer berücksichtigt oder berücksichtigt. Frauen profitieren nicht automatisch von höheren Einkommen. Daher muss jedes einzelne Programm und jede einzelne Maßnahme einen geschlechtsspezifischen Ansatz verfolgen, der von Bäuerinnen mitgestaltet und validiert wird, um sicherzustellen, dass die Gewinne gleichmäßig verteilt und die Risiken gerecht geteilt werden. Diese sogenannte „Geschlechterperspektive“ ist nicht nur zu Beginn der Aktivitäten notwendig, sondern erfordert auch ständige Wachsamkeit, um die Kontinuität der Geschlechtergleichstellung zu gewährleisten.

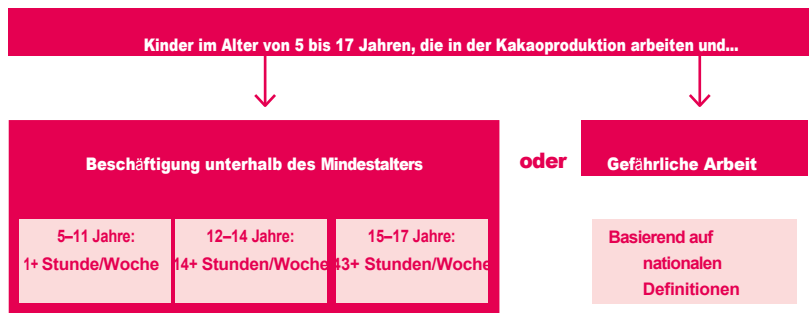
Kinderarbeit

Infografik 18: **Rangliste der Chocolate Scorecard 2025 zu Kinderarbeit**

128

Marken	Händler/Verarbeiter
1 Tony's Chocolonely	4 Cemoi
2 Nestlé	5 Sucden
3 Hershey	9 ETG/Beyond Beans
6 Halba	12 Barry Callebaut
7 Ritter Sport	13 Puratos
10 Mars	18 Cargill
14 Lindt	19 Touton
25 Ferrero	20 Ecom
Mondelez	21 OFI
	27 JB Foods
	33 GCB Kakao
	35 Blommer/Fuji

Infografik 19: **Globale Definitionen von Kinderarbeit**



Was ist Kinderarbeit – und was nicht?

- *Es herrscht große Verwirrung darüber, was Kinderarbeit ist und was nicht. Nicht jedes Kind, das seinen Eltern auf einer Kakaofarm hilft, ist nicht unmittelbar in Kinderarbeit involviert sind, und nicht jede Aufgabe auf einer Kakaofarm gibt sofort Anlass zur Sorge. Kurz gesagt gibt es drei Abstufungen von Kindern, die auf Farmen arbeiten.*
 - **Leichte Arbeit** kann so zusammengefasst werden, dass ein Kind manchmal für eine begrenzte Zeit auf einer Farm bei Arbeiten hilft, die seinem Alter angemessen sind und die seine Schulbildung und seine sichere und gesunde Entwicklung nicht beeinträchtigen. Leichte Arbeiten sollten immer unter Aufsicht von Erwachsenen ausgeführt werden.
 - **Kinderarbeit** ist Arbeit, die die Schulbildung des Kindes beeinträchtigt oder die gefährdet die Gesundheit und das Wohlergehen des Kindes. Es bezieht sich auch auf Arbeit für Kinder unter 15 Jahren, dem Alter der Schulpflicht.⁶⁵ Die Bedingungen hierfür sind in der Kernkonvention 138 der ILO festgelegt, die von allen wichtigen Kakao produzierenden und konsumierenden Ländern mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Amerika ratifiziert wurde.
 - Die **schlimmsten Formen der Kinderarbeit** (WFCL) sind im Kernübereinkommen 182 der ILO definiert
Übereinkommen 182 der ILO definiert, das von allen Ländern der Welt ratifiziert wurde. Sie lassen sich in bedingte und unbedingte schlimmste Formen unterteilen.
 - **Gefährliche Kinderarbeit**, auch bedingte WFCL genannt, wird bezeichnet als Bedingt, da die Bedingungen für gefährliche Tätigkeiten auf nationaler Ebene durch dreigliedrige Konsultationsprozesse festgelegt werden⁶⁶. Zu den gefährlichen Tätigkeiten in der Kakaoproduktion umfassen Rodung, Tragen schwerer Lasten, Kontakt mit Agrochemikalien, Verwendung scharfer Werkzeuge, Arbeiten mit gefährlichen Maschinen und lange Arbeitszeiten.
 - **Unbedingte WFCL** wie Menschenhandel, Sklaverei und Zwangsarbeit, sind auf globaler Ebene in der Kernkonvention 182 der ILO definiert, die bedingungslose WFCL verbietet und sofortige und wirksame Maßnahmen zu ihrer Beseitigung vorschreibt. Diese Konvention wurde von allen Ländern der Welt ratifiziert.
-

⁶⁵ Es gibt Ausnahmen. In Ländern wie der Elfenbeinküste und Ghana ist Arbeit ab 14 Jahren ausnahmsweise erlaubt. „Leichte Arbeit“ ist ebenfalls in sicheren Umgebungen mit altersgerechten Beschränkungen erlaubt. Kinder bis zum Alter von 11 Jahren dürfen bis zu einer Stunde pro Woche arbeiten, während Kinder ab 12 Jahren innerhalb der spezifischen zeitlichen Beschränkungen des jeweiligen Landes angemessene Aufgaben ausführen dürfen. Diese Vorschriften stellen sicher, dass die Arbeit niemals die Bildung, Gesundheit und Sicherheit der Kinder beeinträchtigt.

⁶⁶ Kinderarbeit ist in drei wichtigen internationalen Übereinkommen klar definiert: im Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes (das Kinder als Personen unter 18 Jahren definiert), im Übereinkommen Nr. 138 der ILO (das das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung festlegt) und im Übereinkommen Nr. 182 der ILO (das die schlimmsten Formen der Kinderarbeit für Personen unter 18 Jahren definiert und deren sofortigen Schutz vorschreibt). In Anlehnung an diese internationalen Standards haben die Regierungen der meisten Kakao produzierenden Länder nationale Definitionen für Kinderarbeit festgelegt.

Definitionen

Sorgfältige Definitionen sind entscheidend, um zwischen zulässiger Kinderarbeit/leichter Arbeit und verbotener Kinderarbeit zu unterscheiden und um sicherzustellen, dass die Mithilfe auf dem Bauernhof sowie Jugendausbildungen nicht mit Kinderarbeit verwechselt werden. Um zu vermeiden, dass Kinder Kinderarbeit ausgesetzt sind, ist es unerlässlich, dass die Gemeinden verstehen, was altersgerechte Arbeit ist und was nicht. Darüber hinaus ist der Zugang

Lehrstellen sind wichtig für Kinder, damit sie altersgerechte Fähigkeiten und Berufserfahrung entwickeln können, die ihnen später zu einer angemessenen Arbeit verhelfen. Auch wenn es zwischen den Ländern Unterschiede in der Definition geben kann, lässt sich dennoch sagen, dass gefährliche Kinderarbeit im Kakaoanbau im Allgemeinen Folgendes umfasst: Rodung von Land, Tragen schwerer Lasten, Kontakt mit Agrochemikalien, Verwendung scharfer Werkzeuge, Arbeiten mit gefährlichen Maschinen und lange Arbeitszeiten.

Mindestalter

Bis zum Alter von 11 Jahren ist es Kindern weitgehend untersagt, mehr als eine Stunde pro Woche auf Bauernhöfen zu arbeiten. Ab dem Alter von 12 Jahren dürfen Kinder jedoch laut Vorschriften bestimmte Arbeiten verrichten, wobei die Anzahl der Wochenarbeitsstunden sowie die Art der geeigneten Arbeiten klar begrenzt sind. Ab dem Alter von 15 Jahren kann sich diese Stundenzahl deutlich erhöhen. Um zu vermeiden, dass diese Kinder Kinderarbeit ausgesetzt sind, ist es unerlässlich, dass die Gemeinden verstehen, welche Arbeiten altersgerecht sind und welche nicht.

Klare Kommunikation

Eine wichtige Aufgabe der nationalen Regierungen sowie verschiedener Interessengruppen im Kakaosektor besteht darin, eine klare und einheitliche Kommunikation sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für wichtige Themen sicherzustellen. Zunehmend beginnen Regierungsbehörden in den Erzeugerländern, das Thema Kinderarbeit herunterzuspielen, wobei sie Kinderarbeit oft mit gefährlicher Kinderarbeit gleichsetzen. Behauptungen, dass die meisten Kinder nach der Schule lediglich auf dem Bauernhof mithelfen würden, entsprechen nicht der Realität, denn die Kinder verrichten aufgrund der Tätigkeiten, an denen sie beteiligt sind, Kinderarbeit. Ein klares Verständnis dieser sensiblen Themen sicherzustellen, wird insbesondere in Westafrika zunehmend zu einer Priorität.

Null Toleranz

Bei der Durchsetzung der Kinderarbeitsgesetze ist Vorsicht geboten. Stichprobenartige Kontrollen und eine Null-Toleranz-Politik gegenüber jeglicher Form von Kinderarbeit scheinen kontraproduktiv zu sein, da sie dazu führen, dass Kinderarbeit noch versteckter, aber nicht weniger verbreitet ist. Darüber hinaus könnten solche Maßnahmen dazu führen, dass Landwirte bestraft werden oder in der Öffentlichkeit der Eindruck entsteht, dass Landwirte das Problem sind. Landwirte entscheiden sich jedoch nicht dafür, ihre Kinder arbeiten zu lassen, weil sie schlechte Menschen sind, sondern weil Armut und andere Formen der Gefährdung sie dazu zwingen. Die Bauern sind eher die Leidtragenden als die Verursacher der Probleme. Die beste Lösung besteht oft darin, Kakaobauernfamilien dabei zu unterstützen, die Ursachen für die Kinderarbeit zu beseitigen

Bekämpfung der Ursachen

Es ist mittlerweile eine gemeinsame Überzeugung der Branche, dass eine strukturelle Überwachung in Verbindung mit der Bekämpfung systemischer Ursachen erforderlich ist – wie beispielsweise die Armut der Bauern, der Mangel an (Zugang zu) hochwertiger Bildung, unzureichende lokale Infrastruktur und Dienstleistungen, unzureichende Arbeitsvermittlungsdienste in Kakaoanbaugemeinden und mangelndes . Dies könnte durch die Bereitstellung von Ressourcen geschehen, damit Kinder eine hochwertige Bildung erhalten, und durch die Unterstützung der Familien beim Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, sozialer Absicherung und einkommensschaffenden Maßnahmen. Sensibilisierung und Gemeindeentwicklung – einschließlich des Aufbaus einer Bildungsinfrastruktur – sind Teil der notwendigen Maßnahmen in diesem Bereich.

131

Armut

Selbst die wirksamsten Maßnahmen gegen Kinderarbeit können die Probleme nicht lösen, wenn die Ursachen der Kinderarbeit nicht bekämpft werden – insbesondere die strukturelle Armut der Kakaoanbaugemeinden und der Zugang zu hochwertiger Bildung (UNICEF 2018). Hier kommt sowohl den Regierungen der Herkunftsländer als auch dem privaten Sektor eine absolut wesentliche Rolle zu.

Zugang zu hochwertiger Bildung

Wo es keine Schulen gibt, arbeiten Kinder eher auf den Farmen.⁶⁸ Die Grundschulbesuchsquote ist sowohl in Côte d'Ivoire als auch in Ghana gestiegen⁶⁹, obwohl die Qualität der Bildung noch erheblich verbessert werden muss. Für die beiden großen Kakao produzierenden Länder Westafrikas stellt die Sekundarschulbildung eine größere Herausforderung dar, was das Problem der Kinderarbeit weiter verschärft, da Kinder unter fünfzehn oder sechzehn Jahren – je nach Land – zur Schule gehen sollten und nicht Vollzeit arbeiten dürfen. In Ghana ist die Sekundarschulbildung auf dem Papier^{ist} kostenlos und universell, jedoch kann das Bildungssystem die Zahlen nicht bewältigen, und die Abdeckung im ganzen Land ist bei weitem nicht vollständig. In Côte d'Ivoire ist die Abdeckung weit weniger universell. Außerdem besteht ein starkes Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern bei der Schulbesuchsquote, das mit zunehmendem Alter noch deutlicher wird. Oft werden ältere Mädchen zu Hause behalten, um bei verschiedenen Hausarbeiten zu helfen.⁷⁰

67 Im Falle der schlimmsten Formen der Kinderarbeit ohne Bedingungen sollten die zuständigen Behörden strengere Maßnahmen in Betracht ziehen, da Zwangsarbeit von Kindern und Kinderhandel Straftaten sind.

Darüber hinaus ist es bei Fällen von Zwangsarbeit oder Menschenhandel – unabhängig davon, ob es sich um Kinderarbeit handelt oder nicht – unerlässlich, die Regierungen der Herkunftsländer dieser Wanderarbeiter, wie Burkina Faso und Mali, einzubeziehen.

68 Siehe <https://www.cocoainitiative.org/knowledge-hub/resources/education-quality-and-child-labour-review-evidence-cocoa-growing>

69 Im Falle Ghanas ist die Grundschulbildung seit Jahren nahezu universell.

70 Dies liegt auch daran, dass weiterführende Schulen oft weit entfernt sind, was Sicherheitsbedenken aufwirft.

Marginalisierte Gemeinschaften

Die Kinder von Pächtern und Wanderarbeitern, die in Weiler fernab der meisten Dörfer leben, sind am stärksten von Kinderarbeit bedroht. Diese Kinder haben in der Regel keinerlei Zugang zu Unterstützung und arbeiten mit weitaus höherer Wahrscheinlichkeit auf den Höfen ihrer Familien, da die Armut in diesen Gemeinden noch größer ist. Fast alle derzeitigen Maßnahmen richten sich an Haushalte, die in gewissem Maße besser organisiert und vernetzt sind. Wenn die Programme zudem keine geschlechtsspezifische Perspektive berücksichtigen, kommen die Maßnahmen eher Jungen als Mädchen zugute.

Fortschritte

Obwohl heute mehr Kinder als noch vor zehn oder zwanzig Jahren gefährlicher Kinderarbeit in der Kakaoproduktion ausgesetzt sind, scheint die Schwere dieser Fälle abzunehmen. Im Durchschnitt sind Kinder weniger Arten gefährlicher Tätigkeiten ausgesetzt, und auch die Anzahl der Stunden, die sie auf den Farmen arbeiten, geht zurück. Aufgrund des starken Anstiegs der Zahl der Haushalte, die in der Kakaoproduktion tätig sind, wächst die absolute Zahl der Kinder, die gefährlicher Kinderarbeit ausgesetzt sind, jedoch weiterhin. Investitionen und Ambitionen müssen um ein Vielfaches erhöht werden, wenn die Ziele in Bezug auf Kinderarbeit mehr als nur Greenwashing und leere Worte sein sollen. Die bevorstehenden Sorgfaltspflichten sollten Anlass geben, die Ambitionen zu erhöhen; Versprechen müssen mit realen Konsequenzen durchgesetzt werden.

Im Falle einer Nichteinhaltung können Unternehmen wichtige Menschenrechtsfragen – wie beispielsweise Kinderarbeit – nicht mehr ignorieren.

Weg von der Transparenz

Seit Mitte der 2010er Jahre gab es mehrere Jahre lang einen Trend, dass immer mehr Unternehmen über die Anzahl der Fälle von gefährlicher Kinderarbeit berichteten. Diese erhöhte Transparenz war eine notwendige Verbesserung und wurde in früheren Kakao-Barometern begrüßt. Dieser Trend hat sich jedoch umgekehrt, da immer weniger Unternehmen Zahlen zu identifizierten und behobenen Fällen veröffentlichen. von Kinderarbeit. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Mehrere Gerichtsverfahren in den USA richteten sich gegen Unternehmen, die Zahlen offenlegten, und schufen damit Anreize für

Intransparenz begünstigten. Eine Ende 2023 eingeleitete strafrechtliche Untersuchung des US-Justizministeriums zu Kinder- und Zwangsarbeit in der Kakaoproduktion veranlasste die Rechtsabteilungen ebenfalls, die Transparenz einzuschränken. Dieser Trend ist äußerst besorgniserregend, denn es bedarf mehr Transparenz und Rechenschaftspflicht, nicht weniger.

Aktionsrahmen

Im Herbst 2024 unterzeichneten die Regierungen der Elfenbeinküste, Ghanas und der USA zusammen mit der Schokoladen- und Kakaoindustrie einen neuen „Aktionsrahmen“ im Rahmen der Koordinierungsgruppe für Kinderarbeit im Kakao Sektor (CLCCG). Die CLCCG ist das Überbleibsel der 2001 gemachten Versprechen der Industrie, Kinderarbeit zu beseitigen. Im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts wurden die Ambitionen zurückgeschraubt und die Versprechen verwässert. Dieser letzte Aktionsrahmen war jedoch der bislang umfassendste und enthielt zum ersten Mal die Anerkennung, dass

Ein Teil der Lösung musste sich auf die Bekämpfung der Ursachen der Armut konzentrieren. Leider fehlte im Rahmenwerk jeglicher Hinweis auf Zwangsarbeit und Menschenhandel. Darüber hinaus wurde das Rahmenwerk bewusst ohne nennenswerte Beiträge von Rechteinhabern wie lokalen Gemeinschaften, Landwirten und der Zivilgesellschaft entwickelt. In einer nächsten Phase sollten Unternehmen und Regierungen an konkreten Maßnahmen arbeiten. Unter der neuen Regierung wurde die Beteiligung der amerikanischen Regierung jedoch in jeder Hinsicht zurückgezogen, und es ist offen, ob dieses Rahmenwerk noch weiterentwickelt wird.

133

Ansätze

Die Bemühungen zur Bekämpfung von Kinderarbeit im Kakaosektor dauern nun schon seit 25 Jahren an, doch die Herausforderung bleibt nach wie vor grundlegend. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich jedoch mehrere wichtige Arten von Maßnahmen herauskristallisiert. Auf der einen Seite stehen die auf der Lieferkette basierenden Ansätze, die in erster Linie auf die Identifizierung und Beseitigung aktueller Fälle von Kinderarbeit abzielen und meist eine Art Überwachungs- und Abhilfesystem für Kinderarbeit (CLMRS) beinhalten. Auf der anderen Seite stehen die landschaftsbasierten Ansätze, die in erster Linie auf Prävention und Kapazitätsaufbau abzielen, darunter kinderarbeitsfreie Zonen (CLFZs).

Systeme zur Überwachung und Bekämpfung von Kinderarbeit

(CLMRS) Ein System zur Überwachung und Bekämpfung von Kinderarbeit (CLMRS) ist ein Mittel zur Identifizierung, Bekämpfung und Prävention von Kinderarbeit, das in eine Lieferkette eingebettet ist.

Ketten- oder Gemeinschaftsstruktur. Es werden Informationen über jeden Haushalt im System gesammelt, und wenn Kinder gefunden werden, die Kinderarbeit verrichten oder davon bedroht sind, werden geeignete Abhilfemaßnahmen und Schutzmaßnahmen ergriffen. Auf Ebene des Kindes, der Familie, der Genossenschaft oder der Gemeinschaft sind verschiedene Formen der Unterstützung möglich, von der Bereitstellung von Geburtsurkunden oder Schulmaterialien bis hin zur Einrichtung eines einkommensschaffenden Projekts für die Frauen des Dorfes. Sobald ein Kind in dieses System aufgenommen wurde, werden seine Kinderarbeit sowie sein Schulbesuch weiterhin überwacht. Die Wirkungsanalyse zeigt, dass diese Systeme – wenn sie richtig angewendet werden – etwa 60 % der Kinder in einer Gemeinde identifizieren, die Kinderarbeit verrichten. Etwa die Hälfte der identifizierten Kinder ist innerhalb von drei Jahren nicht mehr in Kinderarbeit tätig. Obwohl diese Zahlen ermutigend sind und eine höhere Erfolgsquote als bei jeder anderen Kinderarbeit aufweisen, kann selbst diese bewährte Praxis nur etwa 30 % der Kinderarbeiter davon abhalten, gefährliche Tätigkeiten auszuüben.

Ein ordnungsgemäß funktionierendes CLMRS-System kostet etwa 75 bis 95 US-Dollar pro Kakao anbauendem Haushalt und Jahr, was nur etwa 6 % der Kosten für den Kauf des Kakao zum Erzeugerpreis unter normalen Marktbedingungen entspricht. Vor der aktuellen Preiskrise betrug der Erzeugerpreis nur etwa 5 bis 6 % der Kosten einer Tafel Schokolade im Endverkauf. Es ist eine interessante Botschaft des Kakaosektors, dass selbst ein Bruchteil des Endverkaufspreises bereits als zu hoch angesehen wird, um ein so gravierendes Problem wie Kinderarbeit anzugehen. Solange es einen Preisdruck auf Erzeugerebene gibt, werden die Kosten für den Betrieb eines CLMRS-Systems auch mit anderen Kosten konkurrieren.

Maßnahmen wie Schulungen für Landwirte und Zugang zu Betriebsmitteln. Mit anderen Worten: Die Bekämpfung von Kinderarbeit erfordert auch einen geringeren Preisdruck auf Ebene der landwirtschaftlichen Erzeuger.

Komponenten eines glaubwürdigen CLMRS

- *Um eine Abwertung der Terminologie und eine Verwässerung der Wirkung zu verhindern, ist es dringend erforderlich, gemeinsame Definitionen festzulegen, Standards und Benchmarks zu definieren und – im Zuge der Ausweitung – die Koordination, Harmonisierung und Kohärenz zu verbessern. Ein glaubwürdiges CLMRS erfüllt mindestens vier Funktionen: Sensibilisierung, Identifizierung von Fällen, Bereitstellung von Unterstützung und Nachverfolgung.*
 - *Ein CLMRS ist nur dann glaubwürdig, wenn ein Unternehmen jährlich Folgendes veröffentlicht:*
 - *Anzahl der vom CLMRS erfassten Haushalte (in absoluten Zahlen sowie in % der gesamten direkten und indirekten Beschaffung)*
 - *Anzahl der Kinder im CLMRS (in absoluten Zahlen sowie in % der gesamten Beschaffung, sowohl direkt als auch indirekt)*
 - *Anzahl der identifizierten Fälle von (schwerster Form von) Kinderarbeit*
 - *Anzahl der Kinder, die nach einer und zwei Nachuntersuchungen nicht mehr in (schlimmsten Formen der) Kinderarbeit tätig sind*
 - *Art der geleisteten Unterstützung*
-

Verwässerung der Wirkung

CLMRS wurden ursprünglich von der International Cocoa Initiative (ICI) im Auftrag von Nestlé für den Kakaosektor entwickelt, basierend auf Konzepten der ILO. Zunächst führten andere Unternehmen ähnliche CLMRS ein, einige über die ICI, andere über eigene Projekte. Um die Kosten zu senken, wurden vereinfachte Alternativen zu CLMRS entwickelt. Das Argument lautet zwar, dass dies

Die Maßnahmen sind leichter skalierbar, verschiedene Überwachungssysteme mit unterschiedlichen Methoden können jedoch deutlich weniger Wirkung zeigen, obwohl sie alle denselben Namen tragen.⁷¹ Im vergangenen Jahr hat die Branche unter der Führung der ICI gemeinsame Definitionen für die Kernkriterien zur Verwendung von CLMRS erstellt. Diese Angleichung hat jedoch zu einer weiteren Senkung der Ambitionen der ursprünglichen Best-Practice-Systeme geführt, wodurch die Gefahr einer Verwässerung der Wirkung besteht.

⁷¹ So behauptet beispielsweise Mondelez in seinem Bericht „2023 Human Rights Due Diligence & Slavery Report“, dass 75 % der Cocoa Life-Gemeinden in Westafrika durch ein CLMRS abgedeckt sind. Im Kleingedruckten heißt es jedoch, dass dies lediglich bedeutet, dass mindestens ein Haushalt in der Gemeinde innerhalb von zwei Jahren besucht und befragt wurde, um Kinder zu identifizieren, die Kinderarbeit verrichten oder davon bedroht sind, „auch wenn noch keine geeigneten Abhilfemaßnahmen ergriffen wurden“. Es ist klar, dass Greenwashing wie dieses angeprangert werden muss.

Nur organisierte Landwirte

Die meisten CLMRS sind nur in Bauerngemeinschaften oder Genossenschaften verfügbar, die Teil von Unternehmensprogrammen sind. Laut einer aktuellen EU-Studie⁷² erhalten nur 10 bis 20 % der Landwirte in der Kakaolieferkette Unterstützung durch Interventionsprogramme. Diese Programme werden in der Regel in den besser organisierten Segmenten des Kakaosektors durchgeführt. Der Großteil des Kakaos ist jedoch nach wie vor nicht rückverfolgbar, und der nicht rückverfolgbare Kakao stammt möglicherweise aus Gebieten, in denen die Produzenten nicht in Bauerngruppen organisiert sind und das Risiko von Kinderarbeit wahrscheinlich höher ist.

135

Kinderarbeitsfreie Zonen (CLFZ)

Ergänzend zu den Bemühungen der Unternehmen, Risiken und Auswirkungen zu identifizieren und zu überwachen, bieten Landschaftsansätze eine Möglichkeit, Präventions- und Abhilfemaßnahmen umzusetzen, indem alle Akteure innerhalb eines bestimmten geografischen Gebiets zusammengebracht werden. Kinderarbeit überschreitet Gemeindegrenzen und rohstoffspezifische Lieferketten. Daher ist es wichtig, das Problem der Kinderarbeit nicht nur auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe oder innerhalb der Kakaoanbaugemeinden anzugehen, sondern auch den größeren landschaftlichen und regionalen Kontext zu verstehen, in dem diese Probleme auftreten. Eine einseitige Fokussierung auf Kinderarbeit in Kakaolieferketten könnte im Laufe der Zeit dazu führen, dass eine Verlagerung der Kinderarbeit vom Kakaosektor in andere, weniger kontrollierte Sektoren wie die Fischerei für den lokalen Markt und den Bergbau führen.

Die Initiative „Child Labour Free Zone“ (CLFZ) in Ghana ist ein gebietsbezogener Ansatz, der darauf abzielt, alle Formen von Kinderarbeit durch integrierte lokale Maßnahmen zu beseitigen. Das CLFZ-Modell basiert auf nationalen Leitlinien, die 2020 vom Ministerium für Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen entwickelt wurden, und legt den Schwerpunkt auf Bildung, Gesundheit, soziale Wohlfahrt und die Verbesserung der Lebensgrundlagen. Anstatt sich ausschließlich auf Kinder zu konzentrieren, die in bestimmten Lieferketten wie der Kakaoproduktion tätig sind, richtet sich CLFZ an alle Kinder in einem bestimmten Gebiet und gewährleistet den universellen Zugang zu Schulbildung und Kinderschutz.

Um als CLFZ anerkannt zu werden, müssen Gemeinden bestimmte Kriterien erfüllen. Dazu gehören funktionierende Systeme zur Überwachung von Kinderarbeit, die gefährdete Kinder identifizieren und maßgeschneiderte Unterstützung bieten, sowie die Schaffung sicherer und zugänglicher Lernumgebungen für alle. Lokale Verordnungen und Aktionspläne auf Gemeindeebene untermauern diese Bemühungen, wobei Ressourcen für die Verbesserung der Bildung, der sozialen Wohlfahrt und der Armutsbekämpfung bereitgestellt werden. Die lokale Verwaltung spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung, wobei die Community Child Protection Committees (CCPCs) das Wohlergehen der Kinder vor Ort überwachen und die District Child Protection Committees (DCPCs) durch die Zusammenarbeit mit Sozialdiensten und Bildungsbehörden koordinierte Maßnahmen ergreifen.

⁷² Siehe https://knowledge4policy.ec.europa.eu/publication/ending-child-labour-promoting-sustainable-cocoa-production-c3%B4te%C2%A0divoire-ghana_en

Lokale Behörden spielen eine entscheidende Rolle dabei, die Nachhaltigkeit von CLFZ-Initiativen sicherzustellen. Zu ihren Aufgaben gehören die Entgegennahme von Meldungen aus Gemeinden und das Ergreifen geeigneter Abhilfemaßnahmen sowie die Überwachung von Schulen, um ein sicheres und förderliches Lernumfeld zu gewährleisten. Durch die Einbettung von Kinderschutzaufgaben in ihre regulären Planungs-, Haushalts- und Dienstleistungsfunktionen können Bezirks- und Kommunalbehörden Prävention und Abhilfemaßnahmen über den Rahmen einzelner Projekte hinaus institutionalisieren. Die Zusammenarbeit zwischen CCPCs und DCPCs stellt sicher, dass von der Gemeinde identifizierte Fälle zeitnah behandelt und lokale Lösungen entwickelt und aufrechterhalten werden.

Dieser integrierte Ansatz stärkt die Eigenverantwortung der Gemeinden und schafft ein nachhaltiges, lokal gesteuertes System zur Prävention und Beseitigung von Kinderarbeit.

Der CLFZ-Mechanismus schärft das Bewusstsein für Kinderrechte, fördert den Schulbesuch und unterstützt benachteiligte Familien finanziell. Er fördert das Verantwortungsbewusstsein innerhalb der Gemeinden und ist so flexibel, dass er auch in Gebieten ohne nennenswerte Präsenz des Privatsektors oder formelle Lieferketten angewendet werden kann. Dies macht ihn zu einer wichtigen Ergänzung zu lieferkettenorientierten Systemen wie dem CLMRS, die Kinder außerhalb von unternehmensnahen Gebieten möglicherweise übersehen.

CLFZs werden durch Partnerschaften zwischen verschiedenen Interessengruppen wie Regierungsbehörden, NGOs, Gemeindevorstehern und privaten Unternehmen aufrechterhalten. Dieses Kooperationsmodell bündelt verschiedene Entwicklungsbemühungen unter einer einheitlichen lokalen Strategie und bietet einen reproduzierbaren Rahmen für die Einbettung der Prävention von Kinderarbeit in umfassendere nationale Systeme. Für eine größere Wirksamkeit sind die Kohärenz der nationalen Politik und die Koordinierung zwischen den Gebern von entscheidender Bedeutung, insbesondere in ressourcenbeschränkten Umgebungen wie Ghana und Côte d'Ivoire. Hier sollen Beiträge des Privatsektors die öffentliche Finanzierung ergänzen, ähnlich wie bei den gemeinsamen Bemühungen im Rahmen der Cocoa & Forests Initiative.

Gemeinschafts- vs. Lieferkettenansätze

Der Lieferkettenansatz und der Landschaftsansatz sind beide unverzichtbare und sich gegenseitig ergänzende Rahmenwerke zur Prävention und Bekämpfung von Kinderarbeit und Menschenrechtsverletzungen. Sie schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern schaffen vielmehr starke Synergien, die ihre individuelle Wirkung verstärken. So dient beispielsweise die Unterstützung durch Unternehmen innerhalb der Lieferketten als wertvolle Ressource, die die oft begrenzten Abhilfemaßnahmen und Ressourcen von Regierungen und lokalen Gemeinschaften ergänzt und damit die Wirksamkeit der Maßnahmen vor Ort erhöht. Unternehmensinitiativen werden jedoch oft in denselben Regionen durchgeführt und befassen sich unabhängig voneinander mit ähnlichen Problemen. Diese Fragmentierung kann die Wirkung abschwächen. Durch einen landschaftsbezogenen Ansatz können die Beteiligten ihre Bemühungen aufeinander abstimmen, Ressourcen bündeln und systemische Herausforderungen nachhaltiger und umfassender angehen. Unternehmen tragen die Verantwortung, die Menschenrechte in ihren gesamten Lieferketten zu achten. Bei Fällen von Menschenrechtsverletzungen

Wenn Kinderarbeit festgestellt wird, sind Unternehmen verpflichtet – sowohl einzeln als auch

als Branche – umgehend und kontinuierlich Abhilfemaßnahmen zu ergreifen. Diese Verpflichtung ist in internationalen Leitlinien und Sorgfaltspflichten klar formuliert, die die Notwendigkeit für Unternehmen betonen, negative Auswirkungen zu identifizieren, zu verhindern, zu mindern und zu beheben sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen zu verfolgen und relevante Informationen offenzulegen.

Die verstärkte Konzentration auf den Ansatz der Gemeindeentwicklung zur Prävention, Risikobewertung und Abhilfe ist ein wichtiger Schritt. Er sollte jedoch nicht als Alternative zur individuellen und kollektiven Verantwortung von Unternehmen, die Menschenrechte in ihrer Lieferkette zu achten und festgestellte Fälle zu beheben. Sowohl Prävention als auch Abhilfe sind erforderlich. Die Abkehr von einem lieferkettenbasierten Ansatz birgt die reale Gefahr, dass Unternehmen weniger Verantwortung für Kinderarbeit in ihrer Lieferkette übernehmen.

137

Kinderarbeit nach Region

Kinderarbeit in Westafrika

In Westafrika gehört die Arbeit von Kindern auf Kakaofarmen zum Alltag. Ähnliche Beobachtungen lassen sich in der landwirtschaftlichen Produktion weltweit und für verschiedene Rohstoffe machen. In der Elfenbeinküste und Ghana arbeiten etwa 1,5 Millionen Kinder in der Kakaoproduktion (NORC 2020). Davon sind 95 % gefährlicher Kinderarbeit ausgesetzt, beispielsweise durch die Arbeit mit gefährlichen Werkzeugen oder schädlichen Pestiziden. Die überwiegende Mehrheit der Kinderarbeiter ist mehr als einer Art von gefährlicher Arbeit ausgesetzt (NORC 2018).

Den nationalen Regierungen kommt – mit Unterstützung von Entwicklungsagenturen und dem privaten Sektor – eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der Kinderarbeit zu, insbesondere in den Bereichen Zugang zu Bildung, sozialer Schutz, Sensibilisierung und Rechtsstaatlichkeit. Die Regierungen in Ghana und Côte d'Ivoire haben nationale Aktionspläne (NAP) zur Beseitigung der Kinderarbeit entwickelt und arbeiten mit verschiedenen Ministerien, internationalen Organisationen und Entwicklungspartnern zusammen, um dieses Ziel zu erreichen. Sie haben einen umfassenden Rechtsrahmen sowie eine Reihe relevanter Initiativen zur Umsetzung der Rechtsvorschriften entwickelt und umgesetzt. Außerdem haben sie in den letzten zehn Jahren in ihren Ländern Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagnen durchgeführt, und seit vielen Jahren gibt es nationale Systeme zur Überwachung der Kinderarbeit. Aufgrund der geringen Reichweite und schwachen Umsetzung sowie der fehlenden Verknüpfung mit den erforderlichen Überweisungssystemen war die Wirkung dieser Maßnahmen gering.

Kinderarbeit in anderen westafrikanischen Ländern

Historisch gesehen konzentrieren sich fast alle Arbeiten zum Thema Kinderarbeit auf Ghana und die Elfenbeinküste. Es kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass andere wichtige afrikanische Kakaoproduktionsländer wie Kamerun und Nigeria frei von Kinderarbeit sind. Tatsächlich

Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass sich die Situation wesentlich verbessert hat. Allerdings liegen derzeit einfach nicht genügend Daten vor, um eine evidenzbasierte Analyse vornehmen zu können. Angesichts der derzeit höheren Weltmarktpreise besteht die reale Gefahr, dass die gesteigerte Kakaoproduktion in diesen Ländern zu einem erheblichen Anstieg der Kinderarbeit führen wird. Gleiches gilt für Länder an den neuen Kakaogrenzen wie Liberia, Sierra Leone und die Demokratische Republik Kongo.

Es werden mehr Daten benötigt, und es ist Aufgabe von Unternehmen und Regierungen, die Finanzierung und den Raum für solche Forschungen zu schaffen.

Kinderarbeit in Lateinamerika

Die Kakaoproduktion in Lateinamerika hat eine andere Dynamik als in Afrika. Die Kleinbauernbetriebe sind größer, und lateinamerikanischer Kakao wird oft auf Plantagen angebaut. Dies wirkt sich auch auf die Dynamik der Kinderarbeit aus, da es sich nicht immer um Hausarbeit auf den Plantagen handelt. Allerdings sind 95 % der Kakaobauern in Lateinamerika nach wie vor Kleinbauern. Auf vielen Farmen helfen Kinder nach der Schule und in den Ferien auf den Feldern mit.

Ähnlich wie in Kamerun und Nigeria fehlen auch in Lateinamerika verlässliche Daten zu Kinderarbeit und Kinderbeschäftigung im Kakaosektor. Zwar liegen teilweise nationale Statistiken zur Kinderarbeit vor, diese geben jedoch in der Regel keinen Aufschluss über die Zahl der Kinder, die in der Kakaoproduktion arbeiten. Um die Situation angemessen beurteilen zu können, sind weitere Daten erforderlich. Es ist jedoch davon auszugehen, dass es auch in Lateinamerika Kinderarbeit in der Kakaoproduktion gibt, wenn auch in geringerem Umfang und mit geringeren absoluten Zahlen als in Westafrika.

Arbeitsrechte

Während Kakao in Westafrika größtenteils von Kleinbauern angebaut wird, spielen Lohnarbeiter in Lateinamerika eine große Rolle in der Kakaoindustrie. Darüber hinaus sind Saisonarbeiter im Kakaosektor weltweit weit verbreitet.

Darüber hinaus gibt es ein wenig beachtetes Problem im Zusammenhang mit Pächtern und Mietern in der gesamten westafrikanischen Kakaoproduktion. In Lateinamerika, wo die Kakaoplantagen oft viel größer sind, gibt es viel mehr Lohnarbeit.

Lohnarbeit in Westafrika

Die Situation der meisten Arbeiter auf westafrikanischen Kakaofarmen ist prekär. Ein großer Teil der Beschäftigten arbeitet auf Zeitbasis und ohne strukturierte Arbeitsverträge. Die meisten Arbeiter auf Kakaoplantagen verdienen weit weniger als einen existenzsichernden Lohn (Smith 2017, Republik Côte d'Ivoire 2008; Republik Ghana 2008). Infolgedessen herrscht trotz erheblicher Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit ein Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften; die Menschen sind weder bereit noch in der Lage, unterhalb des Existenzminimums arbeiten. Die meisten Bauern können höhere Lohnforderungen nicht erfüllen, da sie selbst nur sehr wenig verdienen. Darüber hinaus ist das Einkommen von Tagelöhnerinnen in der Kakaoproduktion deutlich niedriger als das von Männern. Es gibt

Berichte über Schuldknechtschaft, d. h. Menschen, die ihre Schulden auf den Plantagen abarbeiten müssen und daher ihre Arbeit nicht aufgeben dürfen, bis sie ihre Schulden zurückgezahlt haben (Republik Côte d'Ivoire 2008: 54ff; Republik Ghana 2008: 151-157).

Lohnarbeit in Lateinamerika

Viele Kakaofarmen und -plantagen in Lateinamerika beschäftigen Lohnarbeiter; große Plantagen sind sogar davon abhängig. Dies kann zu Herausforderungen im Bereich der Arbeitnehmerrechte und der Vereinigungsfreiheit führen. Jährlich veröffentlicht der Internationale Gewerkschaftsbund (ITUC) eine Analyse zu Verletzungen der Arbeitnehmerrechte. Ecuador, Venezuela und Kolumbien werden mit „Keine Gewährleistung von Rechten“ (Kategorie 5, schlechteste Bewertung), Brasilien, Mexiko und Peru mit „Systematische Rechtsverletzungen“ (4), Bolivien mit „Regelmäßige Rechtsverletzungen“ (3) und die Dominikanische Republik mit „Wiederholte Rechtsverletzungen“ (2). Im ITUC-Bericht von 2024 stand Ecuador auf der Liste der „10 schlimmsten Länder der Welt für Arbeitnehmer“ (ITUC 2024).

139

Pächter und Teilpächter

Die meisten Nachhaltigkeitsbemühungen im Kakaosektor richten sich an die Kakaobauern, die im Allgemeinen als Landbesitzer angesehen werden. Viele der Menschen, die auf den Farmen arbeiten, sind jedoch weder Lohnarbeiter noch Farmbesitzer, sondern in gewisser Weise Pächter. Obwohl diese Systeme unterschiedlich sind, haben bisher nur wenige Nachhaltigkeitsansätze ihre Situation berücksichtigt, und dies ist etwas, womit sich der Kakaosektor in Zukunft viel detaillierter befassen muss. Jahre. Die Lage von Lohnarbeitern, Teilpächtern und Pächtern muss viel stärker in die verschiedenen politischen Diskussionen im Kakaosektor einbezogen werden, von den Lebensgrundlagen bis hin zur Vertretung und den Arbeitnehmerrechten. Da diese verschiedenen Formen von Arbeitnehmern oft im Verborgenen bleiben, kann es schwierig sein, wirksame Maßnahmen zu konzipieren. Ihre Präsenz hat auch schwerwiegende Auswirkungen auf viele Maßnahmen zur Sicherung eines existenzsichernden Einkommens, da die reale Möglichkeit besteht, dass ein Großteil der Arbeit auf den Farmen nicht von den Farmbesitzern selbst verrichtet wird. Es besteht ein echter Bedarf an ernsthaften und umfassenden Untersuchungen, um diese versteckten Landwirte und Arbeiter in die Nachhaltigkeitsdebatte einzubeziehen.

Land- und Baumbesitz

Eng verbunden mit diesem Thema ist die Herausforderung der Sicherheit von Land- und Baumrechten. In vielen Fällen gehört das Land wohlhabenderen Menschen als denen, die es bewirtschaften. Die Besitzverhältnisse sind kompliziert und variieren je nach Kultur, was die Sache noch komplizierter macht.

zu den Herausforderungen im Bereich Sicherheit. Auch beim Landbesitz gibt es große geschlechtsspezifische Unterschiede. Dies führt direkt zu einer Zunahme der Ungleichheit. Darüber hinaus führen Land- und Baumbesitzrechte, wenn sie nicht angemessen gesichert sind, zu vielen praktischen Herausforderungen. Ohne gesicherte Besitzverhältnisse wird der Zugang zu Krediten erheblich erschwert. Auch Investitionen in neue Bäume und Diversifizierung werden zu einem sehr riskanten Unterfangen, wenn keine gesicherten Besitzverhältnisse für Land und Bäume bestehen. Darüber hinaus wird auch die Einhaltung internationaler Vorschriften schwieriger. In Peru beispielsweise ist es schwierig

um Landtitel zu erhalten, weshalb es schwierig ist, die Rechtmäßigkeit im Rahmen der Anforderungen der EU-Entwaldungsverordnung geltend zu machen.

Natürliche Ressourcen

Eng verbunden mit diesem Thema ist die Frage des Rechts auf Nutzung anderer natürlicher Ressourcen wie Wasser. Dies wird in einer Welt, in der das Klima und die Einflussnahme von Unternehmen zu einer Belastung der natürlichen Wasserressourcen führen. In Lateinamerika ist dies für indigene Völker besonders problematisch.

Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

Neben dem Recht auf Vereinigungsfreiheit drehen sich wichtige Arbeitnehmerrechte um Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Die Arbeit auf Kakaofarmen ist hart, mit langen Arbeitszeiten und schweren Lasten. Dies kann das Wohlbefinden der Arbeitnehmer erheblich beeinträchtigen. Darüber hinaus

gibt es viele Gefahren am Arbeitsplatz, darunter die Exposition gegenüber Agrochemikalien, die Verwendung gefährlicher Werkzeuge wie Macheten und das regelmäßige Fehlen von Schutzausrüstung.

Gesundheitsversorgung und Hygiene

Eine der größten Herausforderungen in ländlichen Kakaoanbaugemeinden ist der Mangel an ausreichender Gesundheitsversorgung und sauberem Trinkwasser in Verbindung mit einem Umfeld, in dem tropische Krankheiten häufig auftreten. Der Mangel an sauberem Trinkwasser, die Verbreitung von Krankheiten, die in Kakaoanbaubereichen endemisch sind, sowie Beschwerden wie Rücken- und Gelenkschmerzen und Sehschwäche haben erhebliche Folgen. Wenn Gesundheitseinrichtungen vorhanden sind, sind sie für die meisten Familien auf dem Land oft nicht erschwinglich, sodass sie mit der Inanspruchnahme von Hilfe warten, bis die Krankheiten bereits weit fortgeschritten sind.

schwerwiegend und schwieriger – und teurer – zu behandeln sind. Eine schlechte Gesundheit führt darüber hinaus zu Produktivitäts- und Einkommensverlusten für Kakaofarmen und erhöht die Abhängigkeit von Familienarbeitern, darunter auch Kindern. Die Gewährleistung des Zugangs zu erschwinglicher Gesundheitsversorgung für landwirtschaftliche Gemeinschaften durch Krankenversicherungen, die Bereitstellung von Kliniken und medizinischen Hilfsgütern usw. ist daher nicht nur eine wichtige Frage der Menschenrechte, sondern trägt auch dazu bei, Gemeinschaften widerstandsfähiger und produktiver zu machen.

Rechte von Migranten

Im Laufe der Geschichte und weltweit sind Migranten seit jeher die Sündenböcke für viele gesellschaftliche Probleme. Kakao bildet da keine Ausnahme. Ob es sich nun um Migranten aus Burkina Faso handelt, deren Großeltern vor Jahrzehnten an die Elfenbeinküste gekommen sind, um venezolanische Flüchtlingslandarbeiter in Kolumbien, um Migranten aus Haiti auf Kakaofarmen in der Dominikanischen Republik oder um Binnenmigranten in Ghana – viele von ihnen sind schutzbedürftig. Diese Gefährdung zwingt sie in prekäre Beschäftigungsverhältnisse, was zu gefährlichen Arbeitsbedingungen führt und manchmal dazu, dass Migranten mit den weniger gesunden Arbeiten, darunter auch illegalen, betraut werden. Auch wenn Migration in manchen Fällen besser gesteuert werden könnte, sollten Migranten in jedem Fall mit Respekt behandelt werden und gleiche Rechte haben.

Klimawandel

Der Klimawandel ist nicht nur eine Herausforderung für die Umwelt, sondern auch für die Menschenrechte. Viele der Gemeinschaften, die am stärksten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind und sein werden, haben nur sehr wenig zum Klimawandel beigetragen und nur sehr wenig von dem übermäßigen Konsum und den Emissionen profitiert, die zu der aktuellen Situation geführt haben. Klimagerechtigkeit ist einer der Menschenrechtsaspekte, die in Zukunft berücksichtigt werden müssen. Die Gemeinden müssen bei ihren Strategien zur Eindämmung und Anpassung unterstützt werden, und es muss darauf geachtet werden, dass der globale Norden den globalen Süden nicht dazu zwingt, die Rechnung zu bezahlen und die Arbeit zu leisten, die durch den übermäßigen Konsum anderswo verursacht wurde.

141

Entkolonialisierung

Die aktuelle Realität des globalen Kakaohandels – und die damit verbundenen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten – lassen sich ohne den Kontext der Vergangenheit nicht verstehen. Die Geschichte der Kolonialisierung prägt die Handelsstrukturen, die sich bis in unsere Zeit fortgesetzt haben. Die derzeitigen, auf Cash Crops ausgerichteten Volkswirtschaften in Westafrika sind eine direkte Folge sowohl der Kolonialherrschaft als auch der umfangreichen Interventionen des IWF und der Weltbank.

Obwohl Europa und Nordamerika⁷³ sogenannte Entwicklungshilfe in den Globalen Süden schicken, wird diese durch den Wert, der dem Globalen Süden in Form von billigen Arbeitskräften, Agrarprodukten und anderen Rohstoffen entzogen wird, in den Schatten gestellt. Der Globale Norden eignet sich nach wie vor den größten Teil des Reichtums seiner ehemaligen Kolonien an.

Nachhaltigkeitsprogramme im Kakaosektor sind oft von westlichen Vorstellungen von Entwicklung, Effizienz und „Best Practices“ geprägt. Viele dieser Initiativen reproduzieren – oft unbewusst – koloniale Denkmuster, indem sie die lokalen Wissenssysteme, sozialen Strukturen und kulturellen Werte der Kakaoproduzenten marginalisieren (Martin, 2020). Diese Programme gehen in der Regel davon aus, dass westliche Ansätze universell anwendbar sind, und übersehen dabei die komplexen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Realitäten der Kakaoanbaugemeinden.

Um wirklich faire und nachhaltige Lieferketten zu schaffen, ist es unerlässlich, die Perspektiven, Bedürfnisse und das Wissen der Kakaobauern als gleichberechtigte Partner anzuerkennen und einzubeziehen

. Das bedeutet, nicht nur technische oder wirtschaftliche Lösungen zu fördern, sondern auch die sozialen Beziehungen, lokalen Institutionen und kulturellen Praktiken zu verstehen, die die Produktion und den Vertrieb von Kakao prägen (Martin & Wilcox, 2017).

⁷³ Diese Hilfe wird derzeit drastisch gekürzt. Die Vereinigten Staaten haben ihre Hilfe in der ersten Hälfte des Jahres 2025 von einem Tag auf den anderen praktisch vollständig eingestellt, was voraussichtlich zum Tod von Hunderttausenden Menschen auf dem gesamten afrikanischen Kontinent führen wird. Viele europäische Länder kürzen ihre Hilfsbudgets erheblich und strukturieren die verbleibenden Mittel um, um Handelspartnerschaften zu unterstützen, von denen vor allem die europäischen Länder selbst profitieren.

Ein dekolonialer Ansatz erfordert, dass Akteure aus dem Globalen Norden ihre eigenen Werte, Annahmen und Machtpositionen kritisch reflektieren. Sie müssen auch bereit sein, von Kakaoproduzenten zu lernen – beispielsweise über lokale Formen der Zusammenarbeit, Landnutzung oder Konfliktlösung. Gegenseitiges Verständnis und echte Partnerschaft können nur entstehen, wenn beide Seiten die sozialen und kulturellen Grundlagen des jeweils anderen kennen und respektieren.

Sozio-anthropologische Forschungen zeigen darüber hinaus, dass nachhaltige Veränderungen nur dann erfolgreich sein können, wenn sie auf lokalem Wissen und lokalen Prioritäten aufbauen und wenn die Menschen vor Ort die Möglichkeit haben, Programme aktiv mitzugestalten und zu kontrollieren (Martin, 2020). Andernfalls besteht selbst bei gut gemeinten Initiativen die Gefahr, dass bestehende Ungleichheiten zementiert oder neue Abhängigkeiten geschaffen werden.

Repräsentation

Allzu oft dreht sich die Diskussion über die Nachhaltigkeit von Kakao um die Bauern, ohne dass diese selbst mit am Tisch sitzen. Es geht um afrikanische oder lateinamerikanische Interessen, ohne dass diese Interessen von afrikanischen oder lateinamerikanischen Organisationen und Regierungen vertreten werden. Bislang wurden Strategien im Kakaosektor von oben nach unten entwickelt, oft basierend auf Analysen und Bedürfnissen der Schokoladenindustrie oder ausgerichtet auf von Regierungen festgelegte Produktionsziele. Dies hat schwerwiegende und weitreichende Auswirkungen. In der Regel werden Maßnahmen gewählt, die für die Machthaber günstig sind, nicht für diejenigen, die von den Maßnahmen profitieren sollen, und auch nicht für diejenigen, die sie umsetzen sollen. Es wird eine Sprache verwendet, die historische Ungerechtigkeiten weiter verschärfen oder bestehende Machtungleichgewichte einfach bestätigen könnte.

Die Hindernisse für eine Vertretung können sehr unterschiedlich sein: fehlende Übersetzungen, Reisekosten, Visabeschränkungen⁷⁴ oder fehlende Finanzmittel für Arbeitsstunden können bereits eine hohe Hürde darstellen. Vorurteile und Diskriminierung gegenüber Menschen mit anderer Hautfarbe sind weit verbreitet – sowohl im globalen Süden als auch gegenüber Menschen mit anderer Hautfarbe im globalen Norden.

Die mangelnde Repräsentation auf Führungsebene im Schokoladen- und Kakaosektor ist eklatant. Ein gutes Beispiel dafür ist die Tatsache, dass Bauern und westafrikanische Regierungen seit vielen Jahren höhere Preise fordern, die Unternehmen jedoch einfach nicht bereit sind, dieses Thema anzusprechen.

Eine mangelnde Vertretung kann unbeabsichtigt sein – ein Teil des Problems von Privilegien besteht darin, dass man sich ihrer oft nicht bewusst ist. Um dieses Problem anzugehen, sollten alle Beteiligten aktiv hinterfragen, inwieweit dies ihre eigenen Aktivitäten beeinträchtigen könnte.

⁷⁴ Visabeschränkungen sind eindeutig als Barrieren gedacht; ihr einziger Zweck besteht darin, Menschen aus dem Globalen Süden daran zu hindern, sich frei und nach Belieben zu bewegen. Die Akteure im Kakaosektor täten gut daran, dafür zu sorgen, dass Aktivitäten für einen globalen Dialog – sofern sie persönlich stattfinden – in Ländern mit möglichst geringen Reisebeschränkungen für Teilnehmer aus dem Süden abgehalten werden.

Unabhängig davon, ob die mangelnde Repräsentation beabsichtigt ist oder nicht, ist die gelebte Realität für diejenigen, die nicht vertreten sind, gleichermaßen hart.

Es besteht ein direktes Machtungleichgewicht zwischen denjenigen, die über Geld – und damit über Entscheidungsgewalt – verfügen, und den Empfängern von Unterstützung. Unabhängig davon, ob diese von Unternehmen initiiert oder von internationalen Organisationen oder NGOs durchgeführt werden: In Geber-Kunden-Beziehungen sind die Akteure und Gemeinschaften aus dem Süden ungleiche Partner. Es besteht nicht nur ein finanzielles Machtungleichgewicht, sondern in der Nord-Süd-Beziehung wird das Risiko in der Regel auch weitgehend von den „Kunden“ im globalen Süden getragen.

143

Die Stimme der Bauerngemeinschaften und der produzierenden Regierungen, die sich aktiv für eine Lösung des Problems der niedrigen Rohstoffpreise einsetzen, wird beispielsweise von der globalen Industrie konterkariert. Stattdessen wird die Bedeutung agronomischer Ansätze betont, was impliziert, dass die (faulen oder uninformierten) Bauern selbst für ihre Armut verantwortlich sind. Wenn Entscheidungen von den Verantwortlichen in Europa und den Vereinigten Staaten getroffen werden, begünstigen diese Entscheidungen in der Regel die Machthaber.

Die Arbeitsteilung in der Produktionskette ist ein Erbe der Kolonialzeit; die Entscheidungsgewalt liegt nicht in Westafrika, Lateinamerika oder Asien. Implizit wird davon ausgegangen, dass Ungerechtigkeit und Ungleichheit innerhalb der derzeitigen Arbeitsteilung beseitigt werden könnten. Ob dies überhaupt möglich ist, bleibt offen.

Deliberative Inklusion

Lokale Interessengruppen und die betroffenen Menschen selbst wurden bestenfalls am Rande einbezogen. Strategien für ein förderliches Umfeld müssen gemeinsam auf nationaler oder manchmal sogar lokaler Ebene entwickelt und definiert werden, wobei die lokale Eigenverantwortung dazu beiträgt, dass die Maßnahmen vollständig in den soziopolitischen und wirtschaftlichen Kontext integriert werden. Es ist besonders wichtig, dass Frauen nicht (unbeabsichtigt) an der Teilnahme gehindert werden – Hindernisse für die Teilnahme müssen berücksichtigt werden. Beispielsweise sollte der Besitz oder Anspruch auf Land keine Voraussetzung für die Teilnahme von Frauen sein. Andere Faktoren wie Alphabetisierung, Bildungsniveau und geschlechtsspezifische Gewalt sollten identifiziert und berücksichtigt werden.

Abbau ungerechter Strukturen

Die Überbrückung der großen Kluft in der Repräsentation wird viel Zeit in Anspruch nehmen – und das proaktive Engagement aller Beteiligten erfordern. Veränderungen sind jedoch immer nur einen Tag entfernt, wenn man nicht einmal damit beginnt, die niedrig hängenden Früchte zu ernten, wie beispielsweise höhere Erzeugerpreise zu zahlen und Landwirte zum globalen Kakaodialog einzuladen. Es wird auch Rückschläge geben, und ein Teil der Herausforderung besteht darin, von Anfang an keine Perfektion zu erwarten. Die Führungskräfte des Südens – darunter Landwirte, Forscher und Aktivisten – brauchen Zeit, Raum und Ressourcen, um ihre Stimme und Macht auszubauen. Angesichts der aktuellen Kürzungen der Finanzmittel für den Globalen Süden ist dies keineswegs selbstverständlich. Umgang

Wohin gehen wir?

Vorschriften

Mit dem Inkrafttreten der Richtlinie der Europäischen Union über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit rückt das Thema Menschenrechte im Kakaosektor endlich von freiwilligen Verpflichtungen hin zu verbindlichen Vorschriften. Auch wenn die genaue Ausgestaltung dieser Verordnung derzeit noch einmal verhandelt wird, ist klar, dass der Kakaosektor einen glaubwürdigen risikobasierten Ansatz entwickeln muss, um alle wesentlichen Menschenrechtsprobleme in diesem Sektor anzugehen. Darüber hinaus müssen sie ihre Fortschritte wesentlich transparenter darstellen und ihre Richtlinien ändern, wenn die Fortschritte unzureichend sind. Auch wenn viele Anpassungen erforderlich sein werden und der Sektor eine Zeit lang mit den Anlaufschwierigkeiten einer solchen Systemumstellung zu kämpfen haben wird, dürfte dies im Laufe der Zeit zu einem großen Fortschritt beim Schutz der schwächsten Glieder der Wertschöpfungskette führen.

Branchenübergreifende Zusammenarbeit

Gleiche Wettbewerbsbedingungen sollten auch die Tür für eine noch stärkere sektorübergreifende Zusammenarbeit in wichtigen Fragen öffnen, insbesondere in Bezug auf Kinderarbeit, existenzsichernde Einkommen und Gleichstellung der Geschlechter. Eine solche Zusammenarbeit wird die Innovations- und Umsetzungskosten senken und die kollektive Lernfähigkeit steigern – insbesondere in Bezug auf vergangene Misserfolge. Die Einhaltung der Menschenrechte sollte in erster Linie keine Frage des Wettbewerbs sein, sondern eine gemeinsame Errungenschaft.

Unternehmensverantwortung und Gemeindeentwicklung

Für die Zukunft wäre es sehr vorteilhaft, ganzheitliche Ansätze zu verfolgen, die sicherstellen, dass die individuelle Unternehmensverantwortung mit einer kollektiven Gemeindeentwicklung einhergeht. Dies erfordert auch erhebliche Investitionen sowohl seitens des Privatsektors als auch seitens der konsumierenden Regierungen und internationalen Institutionen.

Vom Kleinbauern bis zu allen Arbeitnehmern

Kleinbauern sind das Rückgrat des Kakaosektors. Sie sind jedoch nicht die einzigen Arbeiter. Menschenrechte gelten auch für die unzähligen Pächter, Mieter, Lohnarbeiter und Verwalter, die auf den kleinen Bauernhöfen arbeiten.

Da zudem immer mehr Kakao aus größeren Plantagenmodellen stammt, insbesondere in Lateinamerika, werden auch die Arbeitnehmerrechte zunehmend an Bedeutung gewinnen

. Und die Diskussion kann sich nicht weiterhin hauptsächlich auf Männer als Standard konzentrieren. Frauen müssen im Mittelpunkt der Diskussion stehen.

Entkolonialisierung

Die Stimmen von Landwirten, Gemeinden und Regierungen der Herkunftsländer müssen zunehmend Gehör finden. Manchmal wird ihnen dieser Platz relativ leicht eingeräumt werden. Manchmal jedoch muss dieser Platz trotz Widerstands erobert werden. Regierungen der Herkunftsländer, Bauernverbände, lokale Zivilgesellschaft und Gemeindeorganisatoren beginnen, sich zu einer Kraft zu entwickeln, mit der man rechnen muss. In einem Sektor, der noch immer weitgehend nach den extraktiven Modellen der Kolonialisierung organisiert ist, ist es höchste Zeit, dass dies geschieht.

145

Lateinamerika und andere afrikanische Länder

Die Zeiten, in denen sich die Diskussion über die Nachhaltigkeit von Kakao nur um die Elfenbeinküste und Ghana drehte, sind vorbei. Lateinamerika ist auf dem Vormarsch, ebenso wie andere Herkunftsländer in Afrika. Es wird von entscheidender Bedeutung sein, sicherzustellen, dass ausreichende Daten über die Herausforderungen in diesen anderen Herkunftsländern vorliegen und dass alle Akteure – Industrie, Zivilgesellschaft, Landwirte und Regierungen – in die Diskussion einbezogen werden.

Zusammenfassung

Obwohl der Fokus bei Menschenrechtsverletzungen im Kakaosektor oft auf Kinderarbeit liegt, gibt es eine Vielzahl von Problemen, mit denen Kakao produzierende Gemeinden konfrontiert sind. Geschlechterungleichheit, (Säuglings-)Unterernährung, mangelnder Zugang zu Bildung, Menschenhandel, unzureichende Gesundheitsversorgung und sanitäre Einrichtungen, Unsicherheit hinsichtlich Land- und Baumbesitz sowie Rechtsstaatlichkeit, Verletzungen von Arbeitnehmerrechten für Kleinbauern, Arbeiter und Pächter – die Liste ist lang und keineswegs vollständig. Die produzierenden Länder machen Fortschritte bei der Bewältigung der wichtigsten Herausforderungen, insbesondere beim Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, Elektrifizierung und Trinkwasser in ländlichen Gebieten. Auch dem wichtigen Thema des Zugangs zur Gesundheitsversorgung wird zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt, sowohl als Menschenrecht als auch als Wegbereiter für weitere Fortschritte.

Obwohl jedes Problem spezifische Ansätze erfordert, liegt all diesen Menschenrechtsproblemen die strukturelle Armut ländlicher Gemeinden zugrunde. Da ein existenzsicherndes Einkommen ein Menschenrecht ist, sollte jeder menschenrechtsbasierte Ansatz zur Bewältigung der Herausforderungen im Kakaosektor Strategien zur Bekämpfung der Armut und zur Schließung der Lücke beim existenzsichernden Einkommen umfassen.

Geschlechtergleichstellung

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Thema, das regelmäßig angesprochen wird. Zwar werden zunehmend auch die Perspektiven von Frauen in Projekte einbezogen, doch sind Gleichstellungs- und frauenzentrierte Projekte nach wie vor alles andere als selbstverständlich. Es ist an der Zeit, dass wir als Branche aufhören, nur darüber zu reden, und stattdessen endlich handeln. Patriarchalische Normen führen zu wirtschaftlichen Ungleichheiten und einer Unterrepräsentation von Frauen. Obwohl Frauen in den meisten Phasen der Arbeit involviert sind, ist ihre Beteiligung an Entscheidungsprozessen nach wie vor viel zu gering. Geschlechtergerechte Gestaltung ist auch deshalb wichtig, weil Frauen selbst Akteure des Wandels sind. Alle Maßnahmen werden so viel wirksamer, wenn Frauen in den Gemeinschaften einbezogen werden.

Kinderarbeit

Nicht jedes Kind, das seinen Eltern auf einer Kakaofarm hilft, ist automatisch von Kinderarbeit betroffen, und nicht jede Aufgabe auf einer Kakaofarm gibt sofort Anlass zur Sorge. Sorgfältige Definitionen sind entscheidend, um zwischen zulässiger Kinderarbeit/leichter Arbeit und verbotener Kinderarbeit zu unterscheiden und sicherzustellen, dass die Mithilfe auf der Farm sowie Jugendausbildungen nicht mit Kinderarbeit verwechselt werden.

Bei der Durchsetzung der Kinderarbeitsgesetze ist Vorsicht geboten. Der beste Ansatz besteht oft darin, Kakaobauernfamilien dabei zu unterstützen, die Ursachen für die Kinderarbeit zu beseitigen. In der Branche herrscht mittlerweile Einigkeit darüber, dass eine strukturelle Überwachung in Verbindung mit der Bekämpfung der systemischen Ursachen erforderlich ist.

– wie beispielsweise die Armut der Bauern, fehlender Zugang zu guter Bildung, unzureichende lokale Infrastruktur und Dienstleistungen, unzureichende Arbeitsvermittlung in Kakaoanbaugemeinden und mangelndes Bewusstsein. Wenn Kindern

in marginalisierten Gemeinden sowie Mädchen im Allgemeinen gesondert berücksichtigt werden, kommen die Maßnahmen in der Regel unverhältnismäßig stark Jungen in etablierten Gemeinden zugute.

Obwohl heute mehr Kinder als noch vor zehn oder zwanzig Jahren gefährlicher Kinderarbeit in der Kakaoproduktion ausgesetzt sind, scheint die Schwere dieser Fälle abzunehmen. Dennoch müssen Investitionen und Ambitionen um ein Vielfaches gesteigert werden. Die bevorstehenden Sorgfaltspflichten sollten ebenfalls dazu beitragen, die Ambitionen zu erhöhen.

Obwohl es mehrere Jahre lang einen Trend zu mehr Transparenz in Bezug auf Kinderarbeit gab, hat sich dieser umgekehrt, da immer weniger Unternehmen Zahlen zu identifizierten und behobenen Fällen veröffentlichen. Dies ist äußerst besorgniserregend; was wir brauchen, ist mehr Transparenz und Rechenschaftspflicht, nicht weniger.

Mehrere wichtige Arten von Maßnahmen haben bereits konkrete Formen angenommen, darunter das System zur Überwachung und Beseitigung von Kinderarbeit (CLMRS) und kinderarbeitsfreie Zonen (CLFZs).

CLMRS wurden ursprünglich von der International Cocoa Initiative (ICI) im Auftrag von Nestlé für den Kakaosektor entwickelt. Sie dienen dazu, Kinderarbeit zu identifizieren, anzugehen und zu verhindern, eingebettet in eine Lieferkette oder eine Gemeinschaftsstruktur. Es werden Informationen über jeden Haushalt im System gesammelt, und wenn Kinder gefunden werden, die Kinderarbeit verrichten oder davon bedroht sind, werden geeignete Abhilfemaßnahmen und Schutzmaßnahmen ergriffen. Selbst diese bewährte Praxis kann nur etwa 30 % der Kinderarbeiter davon abhalten, gefährliche Tätigkeiten auszuüben. Aufgrund der inflationären Verwendung des Begriffs hat die branchenweite Angleichung der Definitionen von CLMRS zu einer Verringerung der Ambitionen der ursprünglichen Best-Practice-Systeme geführt, wodurch die Gefahr einer Verwässerung der Wirkung besteht.

Eine einseitige Konzentration auf Kinderarbeit in Kakao-Lieferketten könnte im Laufe der Zeit dazu führen, dass Kinderarbeit aus dem Kakaosektor in andere, weniger kontrollierte Sektoren wie die Fischerei für den lokalen Markt und den Bergbau verlagert wird. Daher sind auch landschaftsbezogene Ansätze erforderlich, die das Problem der Kinderarbeit nicht nur auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auf einer breiteren Landschaftsebene angehen. Kinderarbeitsfreie Zonen (Child Labour Free Zones, CLFZ) sind ein wichtiger Bestandteil solcher gebietsbezogener Ansätze.

Die verstärkte Konzentration auf den Ansatz der Gemeindeentwicklung zur Prävention, Risikobewertung und Sanierung ist ein wichtiger Schritt. Er sollte jedoch nicht als Alternative zur individuellen und kollektiven Verantwortung von Unternehmen angesehen werden. Sowohl Prävention als auch Sanierung sind erforderlich.

In Westafrika gehört die Arbeit von Kindern auf Kakaofarmen zum Alltag. In der Elfenbeinküste und Ghana arbeiten etwa 1,5 Millionen Kinder in der Kakaoproduktion (NORC 2020). Davon sind 95 % gefährlicher Kinderarbeit ausgesetzt, beispielsweise durch die Arbeit mit gefährlichen Werkzeugen oder schädlichen Pestiziden. Die

überwiegende Mehrheit der Kinderarbeiter ist mehr als einer Art von gefährlicher Arbeit ausgesetzt (NORC 2018).

Obwohl sich fast alle Arbeiten zum Thema Kinderarbeit historisch gesehen auf Ghana und die Elfenbeinküste konzentrieren, kann nicht davon ausgegangen werden, dass andere wichtige afrikanische Kakaoanbauländer wie Kamerun und Nigeria frei von Kinderarbeit sind. Die

Gleiches gilt für Länder an den neuen Kakaogrenzen wie Liberia, Sierra Leone und die Demokratische Republik Kongo. Auch für Lateinamerika fehlen verlässliche Daten zu Kinderarbeit und Kinderbeschäftigung im Kakaosektor. Es sind zwar weitere Daten , aber es ist davon auszugehen, dass es in der lateinamerikanischen Kakaoproduktion Kinderarbeiter gibt, wenn auch mit geringerer Prävalenz und absoluter Zahl als in Westafrika.

Arbeitsrechte

Während Kakao in Westafrika größtenteils von Kleinbauern angebaut wird, spielen Lohnarbeiter in Lateinamerika eine wichtige Rolle in der Kakaoindustrie. Darüber hinaus sind Saisonarbeiter im Kakaosektor weltweit weit verbreitet.

Darüber hinaus gibt es ein wenig beachtetes Problem im Zusammenhang mit Pächtern und Mietern in der gesamten westafrikanischen Kakaoproduktion. In Lateinamerika, wo Kakaoplantagen oft viel größer sind, gibt es viel mehr Lohnarbeit, was zu Problemen im Zusammenhang mit den Arbeitsrechten in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit sowie der Vereinigungsfreiheit führen kann.

Gesundheitsversorgung

Die Gewährleistung des Zugangs zu erschwinglicher Gesundheitsversorgung für landwirtschaftliche Gemeinschaften durch Krankenversicherungen, die Bereitstellung von Kliniken und medizinischen Hilfsgütern ist nicht nur eine wichtige Frage der Menschenrechte, sondern trägt auch dazu bei, Gemeinschaften widerstandsfähiger und produktiver zu machen.

Rechte von Migranten

Die prekäre Lage von Wanderarbeitern in allen Kakaoanbaugebieten zwingt sie in unsichere Beschäftigungsverhältnisse, was zu gefährlichen Arbeitsbedingungen führt und manchmal dazu, dass Migranten mit den weniger gesunden Arbeiten, darunter auch illegalen Tätigkeiten, betraut werden.

Klimawandel

Der Klimawandel ist nicht nur eine Herausforderung für die Umwelt, sondern auch für die Menschenrechte. Viele der Gemeinschaften, die am stärksten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind und sein werden, haben nur sehr wenig zum Klimawandel beigetragen und nur sehr wenig von dem übermäßigen Konsum und den Emissionen profitiert, die zu der aktuellen Situation geführt haben.

Entkolonialisierung

Die aktuelle Realität des globalen Kakaohandels – und die damit verbundenen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten – kann ohne den Kontext der Vergangenheit nicht verstanden werden; die Geschichte der Kolonialisierung prägt die Handelsstrukturen, die sich bis in unsere Zeit fortgesetzt haben. Die mangelnde Vertretung der Rechteinhaber führt täglich dazu, dass Maßnahmen von oben nach unten konzipiert werden, was oft nicht zu den richtigen Lösungen für die Rechteinhaber führt.

Wohin geht die Reise?

Mit dem Inkrafttreten der Richtlinie der Europäischen Union über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit rückt das Thema Menschenrechte in der Kakaowirtschaft endlich von freiwilligen Verpflichtungen hin zu verbindlichen Vorschriften. Auch wenn noch viele Anpassungen erforderlich sein werden, dürfte dies im Laufe der Zeit zu einem großen Fortschritt beim Schutz der schwächsten Glieder der Wertschöpfungskette führen.

Die gleichen Wettbewerbsbedingungen sollten auch die Tür für eine noch intensivere sektorweite Zusammenarbeit in wichtigen Fragen öffnen, insbesondere in Bezug auf Kinderarbeit, existenzsichernde Einkommen und die Gleichstellung der Geschlechter. Für die Zukunft wäre es sehr vorteilhaft, ganzheitliche Ansätze zu verfolgen, die sicherstellen, dass die individuelle Unternehmensverantwortung mit der kollektiven Entwicklung der Gemeinschaft einhergeht. Dies erfordert erhebliche Investitionen sowohl seitens des privaten Sektors als auch seitens der Verbraucherregierungen und internationalen Institutionen.

Kleinbauern sind das Rückgrat des Kakaosektors. Sie sind jedoch nicht die einzigen Arbeiter. Menschenrechte gelten auch für die unzähligen Pächter, Mieter, Lohnarbeiter und Verwalter, die auf den kleinen Bauernhöfen arbeiten.

Da zudem immer mehr Kakao aus größeren Plantagenmodellen stammt, insbesondere in Lateinamerika, werden auch die Arbeitnehmerrechte zunehmend an Bedeutung gewinnen. Und die Diskussion kann sich nicht weiterhin hauptsächlich auf Männer als Standard konzentrieren. Frauen müssen im Mittelpunkt der Diskussion stehen.

Die Stimmen von Landwirten, Gemeinden und Regierungen der Herkunftsländer müssen zunehmend an den Verhandlungstischen und bei der Regulierung Gehör finden. Manchmal wird dieser Platz relativ leicht abzutreten sein. Manchmal jedoch muss dieser Platz trotz Widerstands eingenommen werden. Regierungen der Herkunftsländer, Bauernverbände, lokale Zivilgesellschaft und Gemeindeorganisatoren beginnen, sich zu einer Kraft zu entwickeln, mit der man rechnen muss. In einem Sektor, der noch immer weitgehend nach den extraktiven Modellen der Kolonialisierung organisiert ist, ist es höchste Zeit, dass dies geschieht.

Die Zeiten, in denen sich die Diskussion über die Nachhaltigkeit von Kakao nur auf die Elfenbeinküste und Ghana bezog, sind vorbei. Lateinamerika ist auf dem Vormarsch, ebenso wie andere Anbaugelände in Afrika. Es wird von entscheidender Bedeutung sein, sicherzustellen, dass ausreichende Daten über die Herausforderungen in diesen anderen Anbaugeländen vorliegen und dass alle Akteure – Industrie, Zivilgesellschaft, Landwirte und Regierungen – in die Diskussion einbezogen werden.

8

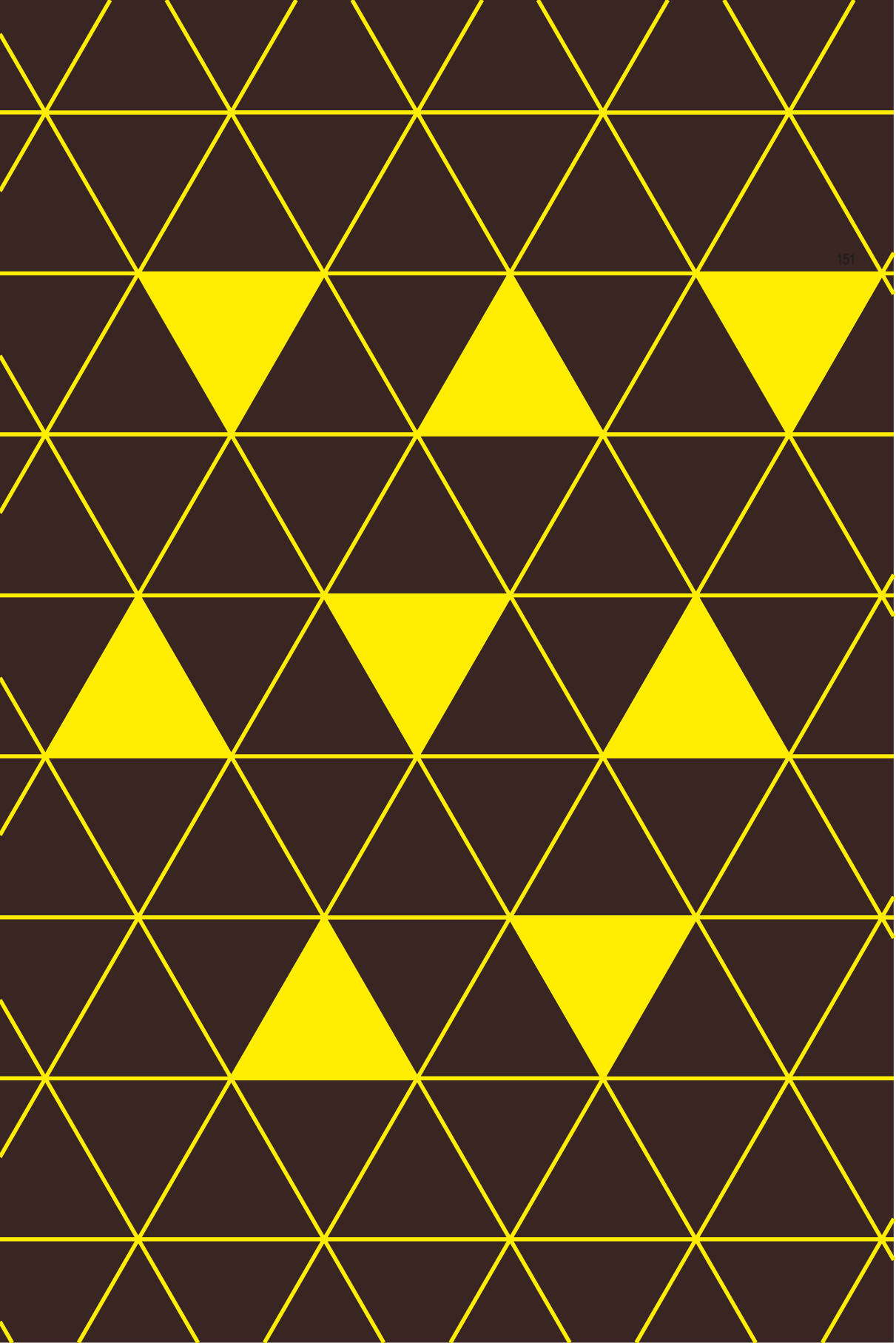
Governance

„Die Regierungen der Erzeugerländer sollten eine zentrale Rolle bei der Verbesserung der Situation der Bauern spielen. Sie sollten Transparenz bei den auf Kakao erhobenen Steuern walten lassen und einen erheblichen Teil dieser Einnahmen in die technische und soziale Infrastruktur im ländlichen Raum (einschließlich Straßen, Strom, Bildung, Wasser und Abwasser sowie Gesundheitsversorgung) oder andere unverzichtbare öffentliche Güter investieren, auf die Kakaobauern angewiesen sind.

Kakao-Barometer 2015, S. 11

„In den Verbraucherländern gibt es keine gesetzliche Schwelle für Nachhaltigkeit, und obwohl es universelle Menschenrechte gibt, gibt es nur sehr wenige verbindliche Durchsetzungsmechanismen in den Lieferketten ... Einige der zentralen Herausforderungen in der Kakaoproduktion erfordern gesetzliche Regelungen in den Verbraucherländern.“

Kakao-Barometer 2018, S. 23–24



Wo stehen wir jetzt?

Historisch gesehen konzentrierte sich die Nachhaltigkeitsdebatte im Kakaosektor hauptsächlich auf die Bauern und den Privatsektor sowie deren jeweilige Rollen und Verantwortlichkeiten. Die Rollen dieser Akteure hängen jedoch in hohem Maße von der Governance des Sektors und den globalen Handelssystemen ab. Hier kommt den Regierungen eine Schlüsselrolle zu, wobei andere Akteure wie wie dem Privatsektor, Normungsgremien und Bauernverbänden.

Es gibt viele Gründe, warum Governance Teil der Debatte über die Nachhaltigkeit von Kakao sein muss. Staatliche Maßnahmen tragen dazu bei, die Ursachen von Armut zu bekämpfen, und Governance ist auch ein wichtiger Faktor für die langfristige Wirksamkeit von Nachhaltigkeitsmaßnahmen.

Auf der Ebene der Verbraucherregierungen gehören zu den Schlüsselementen einer guten Regierungsführung ein zuverlässiges und ambitioniertes regulatorisches Umfeld, in dem Nachhaltigkeit nicht mehr nur eine Frage freiwilliger Bemühungen, sondern eine Frage der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften ist, eine erhebliche finanzielle Unterstützung für den Aufbau von Kapazitäten in den Herkunftsländern sowie die Verteidigung des für einen transparenten und rechenschaftspflichtigen Sektor notwendigen zivilgesellschaftlichen Raums.

Für die Regierungen der Herkunftsländer gehören zu den Schlüsselementen einer guten Regierungsführung Strategien zur Entwicklung des ländlichen Raums, Infrastruktur, Transparenz und Rechenschaftspflicht, Rechtsstaatlichkeit und Angebotssteuerung. Die aktuelle Marktkrise ist zu einem erheblichen Teil das Ergebnis einer schlechten Regierungsführung und Verwaltung des Sektors durch die exportierenden Regierungen.

Konsumierende Regierungen

Regulatorischer Druck

Das sich derzeit wandelnde regulatorische Umfeld existiert in einem breiteren globalen Kontext, der rechtsverbindliche Verträge wie das Pariser Abkommen und Soft-Law-Instrumente wie die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (SDGs), die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte von 2011 und die OECD-Leitsätze für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln umfasst. Obwohl viele Unternehmen in den letzten zehn Jahren Maßnahmen zum Schutz der Menschenrechte ergriffen haben, hat der anhaltende Mangel an Fortschritten bei der Schaffung eines wirtschaftlich und ökologisch gerechten und ausgewogenen Systems die Politik dazu veranlasst, auf verbindliche Rechtsvorschriften umzusteigen.

In den letzten Jahren hat die Europäische Union mit bahnbrechenden Rechtsvorschriften⁷⁵, die eine Sorgfaltspflicht im Bereich der Menschenrechte vorschreiben, einen globalen Wandel angeführt.

⁷⁵ Diese Reihe von EU-Vorschriften basiert auf den zuvor erwähnten Soft Laws, darunter die Leitprinzipien der Vereinten Nationen und die OECD-Leitsätze, und steht im Einklang mit diesen.

und Umweltauswirkungen in Rohstofflieferketten. Beispiele hierfür sind die EU-Verordnung über die Entwaldung (EUDR, verabschiedet im Juni 2023) und die Richtlinie über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit (CSDDD, verabschiedet im Mai 2024), die transparente Genauigkeit bei der Berichterstattung und Vermarktung verlangen, wie beispielsweise die Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD, verabschiedet im Januar 2023) und die Richtlinie über Umweltangaben (derzeit in Entwicklung).⁷⁶

Andere Verbraucherländer wollen diese neuen Regulierungsansätze übernehmen. Zu diesen Ländern gehören das Vereinigte Königreich, die Schweiz und Neuseeland. Der zweitgrößte Verbrauchermarkt der Welt, die Vereinigten Staaten, wird jedoch unter der derzeitigen Regierung höchstwahrscheinlich keine Schritte in diese Richtung unternehmen.

EUDR und CSDDD

Die Verordnung der Europäischen Union über die Entwaldungsfreiheit (EUDR) schreibt vor dass Produkte, die in sieben wichtigen Rohstoffkategorien, darunter Kakao⁽⁷⁷⁾ auf den EU-Markt gelangen nicht aus Gebieten stammen dürfen, die nach dem 31. Dezember 2020 abgeholzt wurden. Außerdem darf Kaffee, der in die EU importiert wird, nicht mit Straftaten in Verbindung stehen, die in den Gesetzen der Herkunftsländer festgelegt sind. Unternehmen müssen nachweisen, dass die von ihnen bezogenen Produkte bis zur Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe rückverfolgbar sind und unter vollständiger Einhaltung der Vorschriften der Herkunftsländer gewonnen und hergestellt⁷⁸. Je nach dem Risiko der Entwaldung pro Land oder Region sind unterschiedliche Stufen der Risikobewertung und Risikominderungsmaßnahmen erforderlich. Produkte aus Hochrisikoländern werden häufiger kontrolliert.

Die Richtlinie über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit (CSDDD) verpflichtet Unternehmen dazu, die Sorgfaltspflicht zu einem integralen Bestandteil ihrer Unternehmenspolitik zu machen, ihre tatsächlichen oder potenziellen negativen Auswirkungen zu ermitteln und zu bewerten, diese Auswirkungen zu beenden, zu verhindern und/oder zu mindern; die Wirksamkeit ihrer Maßnahmen zu überwachen; regelmäßig und transparent über diese Bemühungen zu berichten; und ihre Bemühungen anzupassen, wenn ihre Wirkung unzureichend ist.⁷⁹ Die

76 Obwohl Zwangsarbeit bislang kein Thema war, das im Kaffeesektor große Aufmerksamkeit erregt hat, bedeutet die Möglichkeit, dass es in verschiedenen Anbaugebieten weltweit Zwangsarbeit im Kaffeesektor gibt, dass die EU-Richtlinie zur Zwangsarbeit im Laufe der Zeit auch zu einer relevanten Verordnung werden könnte. So wurde beispielsweise in Brasilien, wo 40 % des weltweiten Kaffees produziert werden, wiederholt Zwangsarbeit dokumentiert.

77 Die anderen Rohstoffe sind Rinder, Kakao, Ölpalmen, Kautschuk, Soja sowie Holz und bestimmte daraus gewonnene Produkte.

78 Einschließlich der Rechte indigener Völker und Gesetze zum Verbot von Kinderarbeit und Sklaverei

79 Dies entspricht weitgehend – wenn auch nicht vollständig – den kürzlich aktualisierten und modernisierten OECD-Leitsätzen für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln.

Die CSDDD konzentriert sich nicht auf ein Produkt oder dessen Import, sondern auf die weltweiten Aktivitäten des Unternehmens selbst. Die CSDDD wird die Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit des Unternehmens, seiner Tochtergesellschaften und seiner Wertschöpfungsketten abdecken. Dies ist ein realistischer Ansatz, der anerkennt, dass es Menschenrechtsverletzungen geben wird und

Umweltprobleme in den Wertschöpfungsketten. Einfach ausgedrückt bedeutet die CSDDD, dass Unternehmen nicht mehr die Augen vor den menschlichen und Umweltverstößen in ihrer Lieferkette wegschauen dürfen und verpflichtet sind, angemessene Maßnahmen zur Bewältigung der Herausforderungen in ihrer Lieferkette zu ergreifen. Dies bedeutet, dass es keine „Safe Harbour“-Klauseln gibt; Maßnahmen müssen immer im Kontext ergriffen werden. Unternehmen müssen sicherstellen, dass ihre Aktivitäten der Größe ihrer Probleme angemessen sind. Wenn Unternehmen diese Sorgfaltspflicht nicht ernst nehmen, kann dies zivilrechtliche Haftung nach sich ziehen.

Die EUDR sollte ursprünglich im Dezember 2024 in Kraft treten, wurde jedoch aufgrund von Verzögerungen seitens der Europäischen Kommission verschoben. Nun soll sie im Dezember 2025 in Kraft treten, doch der Druck, die EUDR weiter zu verzögern und zu schwächen, nimmt zu. Die CSDDD sollte 2026 in Kraft treten, wurde jedoch ausgesetzt, während sie in einem sogenannten „Omnibus“-Verfahren neu verhandelt und abgeschwächt wird. In beiden Fällen war eine Rechtswendung im Europäischen Parlament das Ergebnis dieser Deregulierungsbewegung. Darüber hinaus scheinen sowohl die EUDR als auch die CSDDD Teil der laufenden Handelsverhandlungen zwischen den USA und der EU zu sein, deren genaue Ergebnisse und rechtliche Auswirkungen zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels noch sehr unklar sind.

Unterstützung bei der Einhaltung

Verbraucherschutzvorschriften sind Instrumente auf der Nachfrageseite. Darüber hinaus besteht ein echter Bedarf an Instrumenten auf der Angebotsseite sowie an Unterstützung für diejenigen, die diese Vorschriften umsetzen müssen – wie Landwirte, produzierende Gemeinschaften und produzierende Regierungen. Dies erfordert enorme finanzielle Investitionen. Wie jedoch im folgenden Kapitel deutlich wird, geht diese Bereitschaft des Globalen Nordens, in die Entwicklung zu investieren, mit diesen regulatorischen Veränderungen einher.

wird mit rasender Geschwindigkeit zurückgenommen. Dies wirft die Frage auf, wie der Sektor dafür sorgen kann, dass diese Vorschriften zu einem Systemwandel führen und nicht zu der realen Gefahr, dass dies für die Landwirte katastrophale Folgen haben könnte.

Kippen nach rechts

Im gesamten Globalen Norden vollziehen die Regierungen eine starke Wende hin zu konservativem Nationalismus. Dies hat weitreichende negative Folgen für die Nachhaltigkeit in globalen Lieferketten. In den letzten zehn Jahren entwickelte sich die Nachhaltigkeit positiv, mit zunehmendem Spielraum, angemessenen Finanzmitteln und sogar Hoffnung auf wirksame Regulierung. Die Geschichte schreitet jedoch voran

Zyklen, und nach einer Hausse scheint es, dass die Nachhaltigkeit in absehbarer Zukunft einen harten Kampf vor sich haben wird. Es ist Zeit, dass die Starken loslegen, denn es wird hart werden.

(Un-)Zuverlässigkeit der Regulierung

Nach der Verabschiedung der EUDR und der CSDDD, die das Ergebnis eines ordnungsgemäßen Verfahrens, von Verhandlungen und Kompromissen waren, fand in der Europäischen Union ein Wahlzyklus statt. Das neue Parlament war deutlich konservativer, und der Präsident der EU sah eine Gelegenheit, einige der wichtigsten Grundsätze dieser Verordnungen aufzuheben. Im Oktober 2024, nachdem er persönlich dafür gesorgt hatte, dass die Leitlinien um viele Monate verzögert wurden, kündigte der Präsident an, dass die EUDR um ein Jahr verschoben werde, da nicht genügend Zeit für die Umsetzung der Leitlinien vorhanden sei. Nur wenige Wochen später kündigte die Kommission an, dass die CSDDD in einem euphemistisch als „Omnibus“-Vorschlag bezeichneten Verfahren überarbeitet werden würde, um sie besser mit zwei anderen EU-Verordnungen, der CSRD (über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen) und der Taxonomie, in Einklang zu bringen. Unter dem Deckmantel der Angleichung und Vereinfachung hat die Kommission versucht, jahrelange harte legislative Arbeit in Brüssel zunichte zu machen.

155

Dieses Anbieten an bestimmte Interessengruppen trägt in keiner Weise zur Nachhaltigkeit bei. Es liegt auch nicht im Interesse der Wirtschaft, da Unternehmen Klarheit und Orientierung brauchen, ebenso wie einen lebenswerten Planeten mit florierenden Menschen überall. Der Omnibus wird nichts davon erreichen, sondern nur die Verantwortung verzögern und verschleiern. Im Wesentlichen ist das, was die

Die Kommission vereinfacht hier eine Debatte, nicht eine Verordnung. Darüber hinaus schadet diese Ausflucht auch der Glaubwürdigkeit der Europäischen Union als Regulierungsbehörde. Das Ergebnis ist regulatorische Unsicherheit, die Nachzügler belohnt und Vorreiter bestraft und zu einer Politisierung von eigentlich wissenschaftlich fundierten Schwellenwerten und Messgrößen geführt hat. Außerdem schreckt sie künftig von Investitionen in nachhaltige Lösungen, die europäischen Unternehmen langfristige Wettbewerbsfähigkeit verschaffen würden.

Reduzierte Finanzierung

Die Schockwellen über die plötzliche Streichung der Mittel für USAID waren weltweit zu spüren. Dies lenkt jedoch von der bitteren Realität ab, dass auch in ganz Europa die Mittel für Nachhaltigkeit drastisch gekürzt werden. Die Niederlande kürzen ihre ODA-Budgets von 7,4 Milliarden Dollar im Jahr 2023 auf 2,6 Milliarden Dollar bis 2027. Belgien wird seine Entwicklungshilfe in den nächsten fünf Jahren um 25 % kürzen. Das Vereinigte Königreich wird seine Auslandshilfe von 17,7 Milliarden Dollar auf 7,6 Milliarden Dollar kürzen. Frankreich reduziert seine Hilfsausgaben um 2,1 Milliarden Dollar. Deutschland hat sein ODA-Budget um rund 15 % gekürzt. Einfach ausgedrückt: Europa und die Vereinigten Staaten geben weit weniger Geld für Entwicklungshilfe aus, was zu einem Wettbewerb um Finanzmittel führen wird. Diese reduzierten staatlichen Mittel stellen auch den privaten Sektor vor eine neue Realität, da er mehr in Nachhaltigkeitslösungen investieren muss, um die erforderlichen widerstandsfähigen Lieferketten zu schaffen.

Angriffe auf den zivilgesellschaftlichen Raum

Ein Teil des Rechtsrucks äußert sich in heftigen Angriffen auf den zivilgesellschaftlichen Raum. Der Raum für organisierten Widerstand und kritischen Dialog wird zunehmend in Frage gestellt. Dies ist nicht nur ein Problem in den Vereinigten Staaten – obwohl das Ausmaß in den USA in der Nachkriegszeit beispiellos ist –, sondern zunehmend auch in Europa. Die jüngsten unbegründeten Angriffe auf die LIFE-Fördermittel in der Europäischen Kommission sind ein schmerzliches Beispiel dafür.

Angriffe auf die Vielfalt

Wie an anderer Stelle in dieser Publikation dargelegt, liegen die Ursachen für die Herausforderungen im Kakaosektor in Jahrhunderten der Ungerechtigkeit durch Kolonialisierung und weiße Vorherrschaft.

Während sich die Diskussion zunehmend auf die Stimmen marginalisierter Rechteinhaber konzentrieren sollte, erleben wir einen direkten Angriff auf Fragen der Vielfalt und das Lernen aus historischen Ungerechtigkeiten. Diese Angriffe werden vom weißen Nationalismus der aktuellen US-Regierung angeführt, aber diese Denkweise gewinnt auch anderswo rasch an Boden.

Regierungen der Herkunftsländer

Strategien zur ländlichen Entwicklung

Obwohl der Kakaosektor in den meisten Kakao produzierenden Ländern eine wichtige wirtschaftliche Kraft darstellt, neigen die Regierungen dazu, diesen Sektor als unerschöpfliche natürliche Ressource zu betrachten, die nur minimaler Bewirtschaftung bedarf. Die Regierungen müssen erkennen, dass ihr Kakaosektor sowohl Bewirtschaftung als auch Schutz benötigt, und sie müssen eine langfristige Vision für die ländliche und landwirtschaftliche Entwicklung verfolgen. Um diese Vision zu verwirklichen, ist eine zuverlässige, glaubwürdige und langfristige Regierungsführung erforderlich. Dabei muss es sich um ganzheitliche Strategien zur ländlichen Entwicklung handeln, die mit umfassend entwickelten Landschafts-Roadmaps einhergehen.

Infrastruktur

Die Entwicklung und Stärkung von Bauerngenossenschaften sollte ein integraler Bestandteil der Strategien der Regierungen zur ländlichen Entwicklung sein. Die Regierungen sollten Instrumente und Maßnahmen zur Unterstützung von Bauernorganisationen einführen. Die Regierungen müssen für die Einführung einer erschwinglichen und zugänglichen Grund- und Sekundarschulbildung, einer erschwinglichen und zugänglichen Krankenversicherung, einer besseren Versorgung durch Gesundheitskliniken, der Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen in allen Gemeinden sowie für die Einführung landesweiter Impf-/Medikamentenkampagnen, den Ausbau und Instandhaltung von Straßen, Schienen und Wasserwegen, um einen reibungslosen Zugang zum Markt sowohl für den Export als auch für die nationale Entwicklung zu gewährleisten, den Ausbau und Instandhaltung von Stromnetzen und (erneuerbaren) Energiequellen. Es müssen Sozialschutzsysteme eingerichtet werden, wie z. B. Rentensysteme, Krankenversicherungen und Mindestlohnsysteme, die auf den Lebenshaltungskosten basieren.

Transparenz und Rechenschaftspflicht

Die wirksame und glaubwürdige Umsetzung und Aufrechterhaltung von Strategien zur Entwicklung des ländlichen Raums und von Infrastrukturinvestitionen erfordert eine transparente und rechenschaftspflichtige Regierung. Die Regierungen müssen sicherstellen, dass glaubwürdige nationale Rückverfolgbarkeitssysteme funktionieren, und als Koordinatoren für unabhängige Rechenschafts- und Governance-Rahmenwerke fungieren. Die produzierenden Regierungen könnten auch eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung wichtiger Sekordaten und Marktinformationen spielen. Die Regierungen sollten sich zu einer verbesserten finanziellen Transparenz sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben aus dem Kakaosektor verpflichten. Schließlich sollten die Regierungen der Erzeugerländer sicherstellen, dass die Zivilgesellschaft und Bauernverbände aktiv in den Dialog und die Politikgestaltung für den Kakaosektor einbezogen werden.

157

Wo ist der LID geblieben?

Die ivorische CCC und die ghanaische COCOBOD haben Ende 2019 einen Living Income Differential (LID) eingeführt. Alle Kakaokäufer wurden aufgefordert eine zusätzliche Gebühr von 400 US-Dollar pro Tonne Kakao zu den Marktpreisen für die Terminverkäufe für die kommende Ernte 2020/21 zu zahlen. Aufgrund der erwarteten Mehreinnahmen erhöhte Ghana den garantierten Kakaopreis für die Saison 2020/21 um 28 % auf 1.837 US-Dollar pro Tonne und die Elfenbeinküste um 21 % auf 1.840 US-Dollar. Viele Unternehmen begrüßten diese Entscheidung. Aus ihrer Sicht handelte es sich um ein vorwettbewerbliches Instrument, da es Kakao für alle Käufer verteuerte. Dennoch kauften einige Unternehmen erhebliche Mengen Kakao an der Börse, um die zusätzlichen 400 US-Dollar pro Tonne zu vermeiden.

Öffentlich unterstützten die Unternehmen den Ansatz, einen Sektor zu schaffen, in dem eine Prämie eine Art Mindestpreis garantiert. Dennoch verhielten sich die Einkaufsabteilungen vieler Unternehmen anders. Sie konnten die Prämie nicht am Terminmarkt absichern und versuchten daher versuchten sie, diese loszuwerden. Während die Unternehmen offiziell und in der Realität die LID-Prämie zahlten, übten sie massiven Druck auf eine andere Prämie aus, die für Kakao aus Côte d'Ivoire und Ghana gezahlt wurde: die Qualitätsdifferenz (Einzelheiten siehe Oxfam Belgien/Belgique, 2024).

Zumindest für einen Teil der Verkäufe von Kakao aus Côte d'Ivoire und Ghana wurde die Qualitätsprämie negativ. Die Einnahmen aus Kakao stiegen daher nicht um 400 US-Dollar pro Tonne, sondern – wenn überhaupt – nur in viel geringerem Umfang. Infolgedessen musste Côte d'Ivoire seinen Mindestpreis Mitte der Saison 2021 senken. Zeitungsberichten zufolge subventionierte die COCOBOD den Export von Kakao und verschuldete sich dabei erheblich.

Im Sommer 2022 begannen die CCC und die COCOBOD mit der Veröffentlichung der bezahlten Qualitätsunterschiede. Sie wollten zu positiven Qualitätsunterschieden zurückkehren, damit die als LID gezahlten 400 US-Dollar die Erzeugerpreise vollständig erhöhen können. Die Auswirkungen waren vorhanden, aber begrenzt. Die Qualitätsunterschiede waren zumindest nicht mehr negativ, sondern lagen bei etwa 0. Beide Länder wollten die LID reformieren und luden eine Gruppe von Experten ein, um Wege dafür zu finden. Diese Gruppe traf sich im Anfang 2023, als die Kakaopreise noch auf einem relativ niedrigen Niveau lagen. Nur wenige Monate später, als der Kakaopreis deutlich stieg, sprach niemand mehr über die LID, die offiziell noch immer in Kraft ist.

Die Erkenntnisse aus den Entwicklungen nach der Umsetzung des LID sollten nicht vergessen werden, da es eine Zeit geben wird, in der die Kakaopreise wieder sinken und ein Ansatz zur Erzielung eines höheren Einkommens für die Bauern erforderlich sein könnte.

Rechtsstaatlichkeit

Die Pflicht der Regierung zur Wahrung der Rechtsstaatlichkeit steht in engem Zusammenhang mit den vorangegangenen Absätzen. Die bestehenden Landnutzungs- und Umweltgesetze sollten viel konsequenter durchgesetzt werden, insbesondere im Hinblick auf den Schutz der Wälder und die (illegale) Bergbauaktivitäten. Die Durchsetzung national genehmigter Chemikalienlisten könnte den weit verbreiteten Einsatz hochgefährlicher Pestizide erheblich reduzieren. Nationale Kinderschutzgesetze werden oft nur teilweise oder willkürlich durchgesetzt.

Es gibt Lücken in der Gesetzgebung, die noch geschlossen oder verbessert werden müssen. Ein Mangel an Land- und Baubesitzrechten untergräbt die Fähigkeit der Landwirte, sich aktiv für den Umweltschutz einzusetzen. Weitere Lücken bestehen in den Bereichen Gleichstellung der Geschlechter, Verwaltung von Genossenschaften sowie Transparenz und Rechenschaftspflicht der Regierung.

Nicht nur die Durchsetzung und Weiterentwicklung der Gesetze muss gestärkt werden, sondern auch die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Beschwerde- und Einspruchsmechanismen, sowohl in Bezug auf Umwelt- als auch Menschenrechtsverletzungen. Diese sind für Rechteinhaber sowie für NGOs, Journalisten und Ermittler notwendig. die Macht zur Rechenschaft zu ziehen, sei es in Unternehmen oder in der Regierung. Darüber hinaus sind ein erschwinglicher und zeitnahe Zugang zur Justiz sowie Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit und zur Bekämpfung der Korruption notwendig, um den Kakaobauern ein verlässliches Umfeld für einen angemessenen Lebensunterhalt zu bieten.

Versorgungsmanagement und Märkte

Obwohl die Angebotssteuerung kein Allheilmittel ist, muss sie Teil des Instrumentariums politischer Maßnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit im Kakaosektor sein. Die aktuelle Marktsituation zeigt, dass Lösungen zur Angebotssteuerung ein wesentlicher Bestandteil

jeder erfolgreichen Politik zur Sicherung existenzsichernder Einkommen sind und dass die Vermeidung eines Überangebots ein äußerst wirksames Instrument sein kann, um sicherzustellen, dass die Preise auf einem ausreichend lukrativen Niveau bleiben. Vor diesem Hintergrund sollte es nicht zugelassen werden, dass unregulierte Angebot und Nachfrage die Vergütung der Kakaobauern bestimmen. Staatliche Maßnahmen und die Verfügbarkeit von Kakao auf dem Weltmarkt sind wirksame Instrumente zur Umsetzung der Preispolitik. Es ist dringend erforderlich, dass die Regierungen Lösungen für das Angebotsmanagement einführen.

Angesichts der derzeitigen höheren Marktpreise aufgrund eines Angebotsdefizits wäre es naheliegend, dass eine lebhafte Diskussion über das Angebotsmanagement stattfindet. Obwohl Schokoladen- und Kakaounternehmen stets auf Angebot und Nachfrage als Hauptfaktoren für die Kakaopreise verweisen, findet eine Diskussion über Maßnahmen zum Angebotsmanagement jedoch kaum statt.

Instrumente

Die Instrumente können von Pufferbeständen und nationalen Produktionsquoten reichen – wie sie in den 1970er und 1980er Jahren im Kakaosektor eingeführt wurden – bis hin zu subtileren Instrumenten wie Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums oder Landreformen. Vorsorgepensionssysteme, sichere Land- und Baumbesitzrechte und die Verfügbarkeit staatlicher Beratungsdienste sind allesamt Teil einer langfristigen Strategie zur Angebotssteuerung. Diese Maßnahmen werden bereits umgesetzt, allerdings nur sehr langsam oder in unzureichendem Umfang. Die Angebotssteuerung als Instrument zum Schutz der Landwirte vor den Launen des Weltmarktes ist kein ausschließlich auf Kakao beschränktes Phänomen. Ein kürzlich

Ein Artikel in einer führenden niederländischen Zeitung brachte ähnliche Argumente im Auftrag niederländischer Landwirte vor. (Boersma/Lohman 2020)

Globale Expansion

Obwohl die Elfenbeinküste seit dem Preisverfall 2016/17 Maßnahmen gegen Produktivitätssteigerungen ergriffen hat, trägt dies nichts dazu bei, den Anstieg durch neu erschlossene Kakaofarmen einzudämmen. Gleichzeitig bauen Länder wie Ecuador⁸⁰, Brasilien, Peru, Kamerun und Nigeria ihren Kakaosektor stark aus, wie im Umweltkapitel dieses Barometers beschrieben. Die Internationale Kakao-Organisation (ICCO) hat versucht, eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Regierung und des privaten Sektors zum Thema Angebotsmanagement zusammenzustellen, doch die Fortschritte sind mühsam langsam, was vor allem auf mangelnden politischen Willen und mangelnde Abstimmung zurückzuführen ist.

Ernährungssouveränität vs. Cash Crops

Als globales Problem sollten sich die Regierungen auf gemeinsame Strategien einigen, um transparente politische Maßnahmen zu gewährleisten, die die Landwirte in den Vordergrund stellen. Diese Strategien sollten fest in den nationalen Strategien zur Entwicklung des ländlichen Raums und der Landwirtschaft in den Kakao produzierenden Ländern verankert sein, die sich sowohl auf die Ernährungssouveränität als auch auf die ländliche Entwicklung konzentrieren.

80 Obwohl Ecuador behauptet, dass 75 % seiner Exporte aus Edeltkakao bestehen, sind in Wirklichkeit mindestens 70 % der Kakaosexporte Ecuadors heutzutage konventioneller Kakao. Siehe das Latin America Baseline Cocoa Barometer 2022 (Huetz-Adams/Campos/Fountain 2022).

Infrastruktur. Obwohl die Elfenbeinküste und Ghana landwirtschaftliche Großmächte sind, sind sie Nettoimporteure von Nahrungsmitteln. Ein gerechter Übergang zu einer Ernährungssouveränen Landwirtschaft ist notwendig. Cash Crops wie Kakao können eine wichtige Rolle bei der Ermöglichung dieses Übergangs spielen.

Auswirkungen der Vorschriften aus dem Globalen Norden

Die bevorstehenden Vorschriften im Globalen Norden werden sich auf die Art und Weise auswirken, wie Kakao auf den Markt gebracht werden kann. Ihre endgültigen Fassungen sowie ihre Umsetzung und

Die Durchsetzung wird darüber entscheiden, ob sie wirksam sind. Die Rückverfolgbarkeit bis auf die Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe, die Verwendung korrekter Definitionen, damit keine Schlupflöcher entstehen, und die Gewährleistung, dass alle Unternehmen zur Einhaltung verpflichtet sind, sind allesamt wichtige Fragen, die noch offen sind. Eine weitere wichtige Frage ist, wer die Kosten tragen wird. Es muss unbedingt sichergestellt werden, dass Kleinbauern bei der Einhaltung der Vorschriften unterstützt werden und dass diese notwendigen gesetzlichen Änderungen keine zusätzliche Belastung für die ohnehin schon angeschlagenen Bauerngemeinschaften darstellen. Dies erfordert eine strategischere Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen den Regierungen der Verbraucher- und Erzeugerländer.

Schwermetalle in Kakao

Neben den von der EU entwickelten Nachhaltigkeitsvorschriften wirken sich Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften zu Schwermetallrückständen auf den Kakaosektor aus, insbesondere in Mesoamerika und Südamerika. Dies ist vor allem im Zusammenhang mit dem Problem Cadmium ein Thema, aber auch Nickel- und Bleigehalte sind von Interesse.

Cadmium kommt natürlicherweise in den oft vulkanischen Böden Lateinamerikas vor und stammt nicht aus externen Quellen. Da es im Boden vorhanden ist, ist es eine größere Herausforderung, den Gehalt im Endprodukt zu reduzieren. Es gibt mehrere Möglichkeiten, mit diesem Problem des Cadmiumgehalts in Schokolade umzugehen.

Da das Cadmium über den Boden und nicht durch den Einsatz externer Mittel wie Agrochemikalien in den Kakao gelangt, ist es schwieriger, den Cadmiumgehalt in den Bohnen selbst zu reduzieren. Die Umstellung der Anbaumethoden sowie die Einführung von Baumarten, die weniger Cadmium aufnehmen, sind jedoch ebenfalls Teil der Lösung (Ramtahal 2017, Meter et al. 2019).

Eine zweite Option, die derzeit weit verbreitet ist, besteht darin, den Kakao mit zu hohem Cadmiumgehalt mit Kakao aus anderen Anbaugebieten zu mischen, bis die Rückstände innerhalb der zulässigen Grenzwerte liegen. Dies kann auch durch Zugabe von mehr Zucker oder Milch oder anderen Zutaten erreicht werden. Dies ist zwar eine Lösung für Kakao, der in Massenprodukten verwendet wird, aber oft keine Lösung für das höhere Segment des Spezialitätenmarktes, wo häufig Schokoladentafeln aus Kakao einer einzigen Herkunft angeboten werden.

Gestärkte Institutionen

Bestehende Institutionen müssen sowohl auf Regierungsebene als auch in lokalen Gemeinschaften gestärkt werden. Diese Stärkung kann in Form von Kapazitätsaufbau und Professionalisierung erfolgen, manchmal aber auch ganz einfach durch die Bekämpfung von Korruption, die Reduzierung von Ineffizienzen und die Bereitstellung angemessener sozialer Dienstleistungen. In den Erzeugerländern gibt es keine Multi-Stakeholder-Plattformen wie die ISCOs im Globalen Norden, um gemeinsam und inklusiv Agenden festzulegen und auf die Verwirklichung nachhaltiger Kakaosektoren in den Herkunftsländern hinzuarbeiten.

161

Bedeutende Entwicklungen in Bauernorganisationen, insbesondere Genossenschaften in Ghana (Ghana Cooperative Cocoa Farmers Association), bieten eine Fenster für eine verstärkte Beteiligung der Landwirte an den Diskussionen, die sie direkt betreffen. Auf Ebene der landwirtschaftlichen Gemeinschaften sollten Dorfsparkassen (Village Savings and Loans Associations, VSLA) flächendeckend eingeführt werden, und die landwirtschaftlichen Gemeinschaften sollten auch in Bezug auf ihre gesetzlichen Rechte gegenüber Einkaufsunternehmen sowie gegenüber der Regierung und lokalen Machthabern gestärkt werden. Dies erfordert ein stärkeres lokales Regierungssystem mit einer robusten lokalen Wirtschaftsentwicklungsstrategie.

Gleichberechtigung

Der Fokus liegt zunehmend auf besserverdienenden Landwirten, während die Notlage der Landwirte mit geringerem Einkommen ignoriert wird. Diese haben jedoch genauso wie alle anderen ein Recht auf ein existenzsicherndes Einkommen. Es wird ein Top-down-Ansatz verfolgt, und die Stimmen der Landwirte finden in dieser Debatte kaum Gehör, während die Gleichstellung der Geschlechter weitgehend außer Acht gelassen wird.



Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte

Die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte legen eindeutig fest, dass die Verantwortung der Unternehmen zum Schutz der Menschenrechte „unabhängig von der Fähigkeit und/oder Bereitschaft der Staaten besteht, ihren eigenen Menschenrechtsverpflichtungen nachzukommen, und diese Verpflichtungen nicht mindert“. Mit anderen Worten: Selbst wenn Regierungen nicht das tun, was sie tun sollten, kann dies keine Entschuldigung dafür sein, dass Unternehmen nicht das tun, was sie tun können.

Stabile Nachfrage

Der Schokoladenabsatz ist seit Jahrzehnten stetig gewachsen, mit nur geringen Einbrüchen für die globale Kakao- und Schokoladenindustrie. In den meisten führenden Schokoladenkonsumländern ist die Nachfrage nach Schokolade sehr stabil geblieben. Selbst die derzeit höheren Preise führen nicht zu spektakulären Rückgängen beim Verbrauch, auch wenn gewisse Auswirkungen zu spüren sind. Obwohl seit Jahrzehnten über eine mögliche Expansion in die asiatischen Märkte gesprochen wird, liegt die Nachfrage auf diesem Kontinent trotz allem noch weit hinter der in Europa und Nordamerika zurück.

enorme Investitionen seitens der Branche. Allerdings können selbst kleine Schwankungen bei Angebot und Nachfrage zu erheblichen Marktschwankungen führen, wie die Branche im Jahr

2016 mit einem starken Markteinbruch aufgrund eines relativ geringen Überangebots und im vergangenen Jahr aufgrund einer ähnlich relativ geringen Angebotsverknappung erlebt hat.

Gewinne und Risiken

Obwohl Kakaobauern Schwierigkeiten haben, über die Runden zu kommen, bleibt Schokolade für die weiter unten in der Wertschöpfungskette angesiedelten Unternehmen ein hochprofitables Geschäft. Unabhängig davon, ob die Weltmarktpreise niedrig oder hoch sind, werden Margen erzielt. Viel relevanter als die Höhe der Marktpreise ist jedoch das Ausmaß der Risiken, die Unternehmen eingehen müssen. Die meisten Händler, Mahlbetriebe und Schokoladenhersteller wollen keine Preisrisiken eingehen und versuchen, ihre Geschäfte am Terminmarkt abzusichern. Angesichts

den Schwankungen und unvorhersehbaren Märkten des letzten Jahres waren einige Unternehmen Risiken ausgesetzt und mussten erhebliche Summen für Margin Calls aufbringen. Überraschend ist, dass trotz der Marktsituation kein einziges großes Kakao- oder Schokoladenunternehmen in Konkurs gegangen ist oder übernommen wurde⁸¹ – obwohl Mondelēz versucht hat, Hershey zu übernehmen, was jedoch von Hershey abgelehnt wurde.

163

Aktionäre als Hauptnutznießer der Schokoladenindustrie⁸² *Verteilungsfragen in der globalen Kakao- und Schokoladenindustrie werden in der Regel unter Berücksichtigung von fünf Akteursgruppen behandelt: Verbraucher, Schokoladenunternehmen (Einzelhändler, Schokoladenhersteller, Kakaohändler/-verarbeiter), Zwischenhändler in den Erzeugerländern (Händler und Exporteure) und Landwirte. Bei diesem Ansatz wird jedoch eine Akteursgruppe übersehen, die in Verteilungsfragen eine zentrale Rolle spielt: die Aktionäre, die Schokoladenunternehmen besitzen und Anspruch auf die Gewinne haben, die die „großen Schokoladenkonzerne“ erwirtschaften. Entgegen der landläufigen Meinung sind es nicht die Aktionäre, die die Schokoladenkonzerne finanzieren, sondern die Schokoladenkonzerne, die die Aktionäre finanzieren.*

Um Fragen der Verteilung zu verstehen, können wir die Jahresabschlüsse großer Schokoladenkonzerne und Kakaohändler verfolgen, die an der Börse notiert sind und daher ihre Einnahmen und Ausgaben sowie ihre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten veröffentlichen. Die Hauptaktionäre dieser Unternehmen sind große Vermögensverwaltungsgesellschaften wie Black Rock oder Vanguard, die wiederum Gelder für Pensionsfonds, Lebensversicherungen, vermögende Privatpersonen, aber auch Kleinanleger verwalten.

⁸¹ In der Endphase der Erstellung dieses Barometers wurde die Fusion von Hartree und Touton bekannt gegeben. Diese Fusion scheint jedoch in keiner Weise auf die derzeitige Marktunsicherheit zurückzuführen zu sein, sondern vielmehr auf den bevorstehenden Rücktritt des CEO von Touton.

⁸² Diese Gaststudie wurde von Felix Maile, Institut für Entwicklungsstudien, Universität Wien, und Bernhard Tröster, Österreichische Forschungsförderung für Entwicklungsforschung (OEFSE), durchgeführt. Siehe auch Staritz/Troester/Grumiller/Maile (2022)

Infografik 21: **Größte börsennotierte Schokoladenkonzerne.**

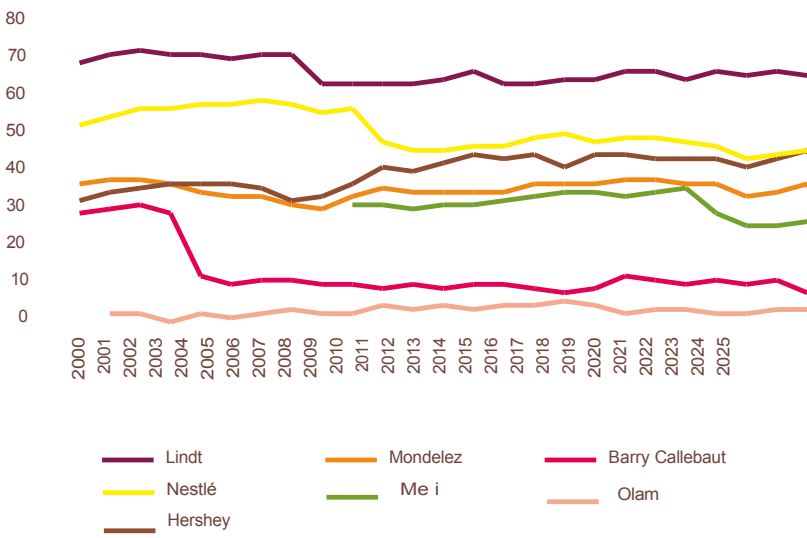
Unternehmen	Land Hauptsitz	Umsatz 2022 in Millionen US- Dollar	Top 3 Aktionäre (% der Gesamtaktien)
Nestlé Marke	CH	105.318	UBS Asset Management (5,6 %); BlackRock (5,2 %); Vanguard (4,4 %)
Olam Trader	SG	40.769	Temasek Holdings (52,1 %) Mistubishi Corporation (14,7 %) Kwalram Chanrai Group (7,0 %)
Mondelēz Marke	US	31.496	Vanguard (9,9 %); BlackRock (5,8 %); Capital Group (5,5 %)
Hershey's Marke	USA	10.419	Vanguard (12,7 %); Capital Group (7,2 %) Black Rock (6,7 %)
Barry Callebaut Trader	CH	8.991	Jacobs Investment AG (30,5 %) Artisan Partners (10 %) UBS Fund Management (ch) AG (6,5 %)
Meiji Brand	JP	7.008	Master Trust Bank (15,6 %); Custody Bank of Japan (5,6 %); Nippon Life Insurance (2,4 %)
Lindt Marke	CH	5.555	Lindt Pensionskasse (15,5 %); UBS Asset Management (5 %); Norges Bank (3 %)

Die höchsten Bruttogewinnmargen, die die Gewinnspanne bei der Herstellung oder Beschaffung von Kakaoprodukten messen, werden von Schokoladenmarken erzielt. Premiummarken wie Lindt erzielen Gewinnmargen von über 65 %. Andere Marken wie Mondelez, Meiji, Hershey oder Nestlé erzielen Bruttogewinnmargen von 35 bis 50 %. Im Vergleich dazu erzielen Kakaohandelsunternehmen wie Olam und Barry Callebaut einen viel geringeren Gewinn pro Kakaoprodukt, in der Regel zwischen 8 % und 20 % (siehe Infografik 22). Dies ist auf das Geschäftsmodell der Händler zurückzuführen, die sich auf kapitalintensive Geschäfte mit großen Volumina und geringen Margen konzentrieren, während Marken mit minimalen Investitionsanforderungen Gewinne durch ihr geistiges Eigentum erzielen.

Seit 2000 sind die Gewinnmargen der großen Schokoladenkonzerne recht stabil⁸³. Das Niveau und die Schwankungen der weltweiten Kakaopreise hatten in den letzten 25 Jahren nur geringe Auswirkungen auf die Gewinne. Ein Grund für die Margenstabilität der großen Schokoladenkonzerne ist die Möglichkeit, sich gegen Preisrisiken abzusichern.

Risiken durch den Abschluss von Kakao-Terminkontrakten auf Rohstoffderivatemärkten. Andere vorgelagerte Akteure in der Kakao-Lieferkette (Landwirte, Händler in Erzeugerländern) haben diese Möglichkeit nicht und sind den Risiken schwankender Kakaopreise ausgesetzt. Der zweite Grund ist die Möglichkeit, höhere Inputpreise auf die Verkaufspreise umzulegen.

Infografik 22: **Bruttogewinnmarge (%) bei Schokoladenprodukten, die 7 größten Schokoladenhersteller**

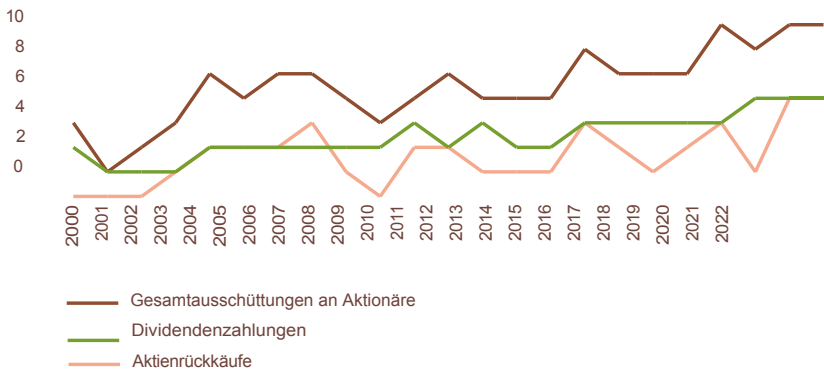


Die hohe Bruttogewinnkapazität von Schokoladenmarken führt zu hohen Ausschüttungen an die Aktionäre. Die Aktionäre werden entweder über Dividenden oder durch Aktienrückkäufe vergütet, bei denen Schokoladenunternehmen ihre eigenen Aktien zurückkaufen, um den Aktienkurs des Unternehmens zu steigern und in Zukunft höhere Dividendenzahlungen pro Aktie zu erzielen. Beide Zahlungen

83 Unter den derzeitigen höheren Marktbedingungen liegen noch nicht viele Daten vor, und obwohl die Rentabilität von zwei der drei Unternehmen, für die Daten verfügbar sind, zurückgegangen ist, erzielen sie immer noch Bruttogewinne.

für Dividenden und Aktienrückkäufe sind in den letzten drei Jahrzehnten stetig gestiegen. In den letzten Jahren gaben Schokoladenhersteller durchschnittlich 8,4 % ihres Gesamtumsatzes für Dividenden oder Aktienrückkäufe aus. Einfach ausgedrückt: Von 10 Euro, die für Schokoladentafeln ausgegeben werden, fließt fast ein Euro an die Aktionäre dieser Schokoladenmarke.

Infografik 23: **Ausschüttungen an Aktionäre (in %, bezogen auf den Jahresumsatz). Durchschnitt der sieben größten börsennotierten Unternehmen, die auf Seite 164 aufgeführt sind**

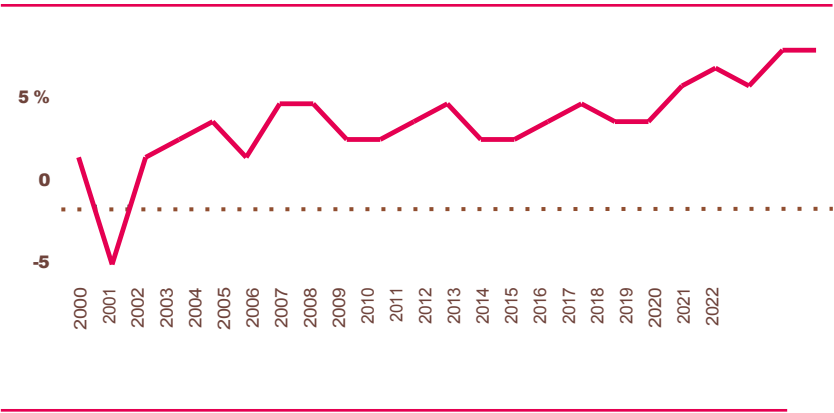


Große Schokoladen- und Kakaokonzerne finanzieren ihre Geschäftstätigkeit über die Kapitalmärkte. Dazu geben sie entweder Aktien an Aktionäre aus, die Anteile an dem Unternehmen erwerben, oder Anleihen an Anleihegläubiger, die einen Anspruch auf die zukünftige Rückzahlung dieser Anleihe erwerben. Die Hauptfinanzierungsquelle für Schokoladenunternehmen in den letzten drei Jahrzehnten war die Anleihefinanzierung, da die Zinssätze während des größten Teils dieses Zeitraums niedrig waren. In den meisten Jahren entspricht die Anleiheemission mehr als 5 % der erzielten Einnahmen. Im Vergleich dazu sind die aus den Aktienmärkten (d. h. von den Aktionären) generierten Mittel mit durchschnittlich 1 % der jährlichen Einnahmen eher gering. Mit Ausnahme einer massiven Aktienemission von Mondelez im Jahr 2001 in Höhe von 8 Milliarden US-Dollar haben Schokoladenkonzerne den Aktienmarkt kaum zur Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeit genutzt.

Die Verteilungsbeziehung zwischen Schokoladenkonzernen und Aktionären wurde somit zu einer Einbahnstraße. Seit Anfang der 2000er Jahre waren die Nettofinanzströme von führenden Unternehmen an die Aktienmärkte in allen Geschäftsjahren negativ. Bis 2022 machte dieser negative Nettofinanzstrom gemessen an den Einnahmen der Schokoladenkonzerne durchschnittlich 9,2 % der Einnahmen aus Schokoladenkonzernen gemessen. Insgesamt finanzieren die Aktionäre kaum die Geschäftstätigkeit

der Schokoladenkonzerne, sondern sie ziehen massive Dividendenzahlungen und Aktienrückkäufe aus ihnen heraus.

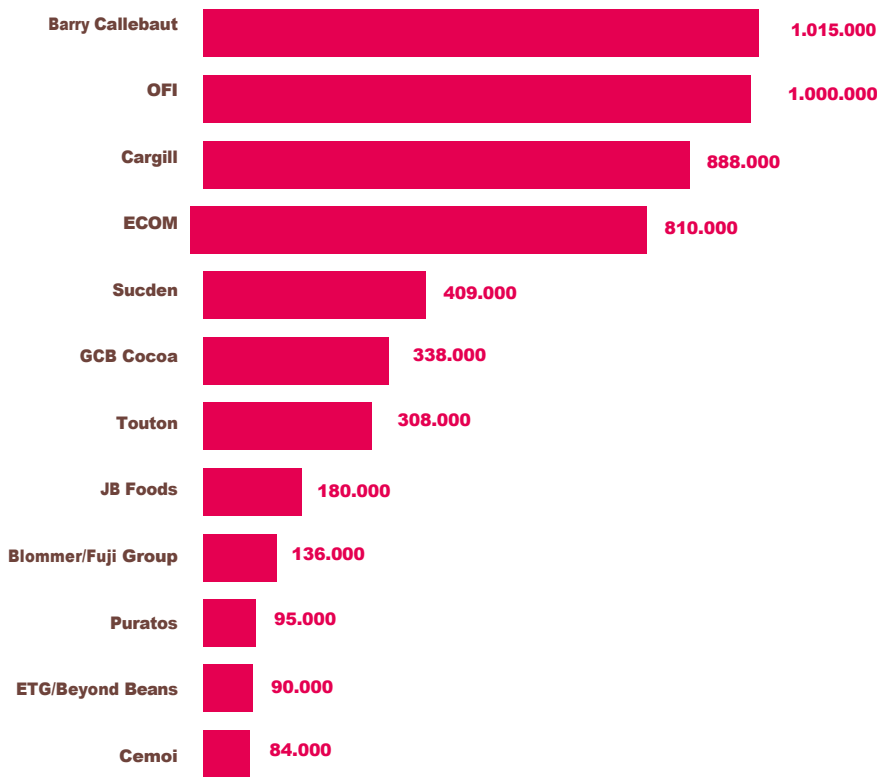
Infografik 24: **Nettofinanzfluss von Unternehmen zu Aktionären (in %, verglichen mit dem Jahresumsatz). Durchschnitt der sieben führenden Unternehmen.**



Hochkonzentrierter Markt

Die Handels-, Mahl- und Verarbeitungsunternehmen haben in den letzten Jahren ein stabiles Volumen gehalten. Auch wenn die Tonnagen nicht dem Gesamtvolumen entsprechen – diese Unternehmen handeln teilweise untereinander –, werden 4,5 Millionen Tonnen Kakaobohnenäquivalente von den sechs größten Unternehmen gehandelt. Jedes der vier größten Unternehmen handelt mit ebenso viel oder sogar mehr Kakao, als angebaut wird. in Ghana, dem zweitgrößten Kakaoproduzenten der Welt, in einem normalen Erntejahr. Die enorme Marktkonzentration im Kakaosektor bürdet den führenden Unternehmen eine große Verantwortung hinsichtlich der Sorgfaltspflicht im Bereich Menschenrechte und der Vermeidung von Entwaldung in ihren Wertschöpfungsketten auf.

Infografik 25: **Tonnagen Händler/Mühlen**



Infografik 26: **Schokoladen-Scorecard 2025 Rückverfolgbarkeit**



Ein wichtiger Teil der Verantwortung von Unternehmen besteht darin, die vollständige Rückverfolgbarkeit entlang der gesamten Lieferkette sicherzustellen. Derzeit gibt es viele Ansätze, wie Unternehmen die Rückverfolgbarkeit gewährleisten. Einige stützen sich auf die Zahlen von Normungsorganisationen und Genossenschaften. Andere arbeiten mit GPS-Ortung und Polygonkartierung, die wesentlich zuverlässiger sind als die Selbstauskünfte von Genossenschaften und Bauerngruppen.

Die Zahlen für 2023 zeigen ein gemischtes Bild. Nach Angaben von Händlern/Mahlwerken ist der Anteil von Kakao, der bis zu Genossenschaften oder sogar bis zur Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe zurückverfolgt werden kann, zurückgegangen. im Vergleich zu den Zahlen des vorherigen Kakao-Barometers. Dies könnte zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass Unternehmen in Zeiten knapper Versorgung überall nach Käufen suchen, unabhängig von der Herkunft, oder aber auf eine genauere Überprüfung der Zuverlässigkeit der Zahlen.

Bei den Schokoladenherstellern war hingegen teilweise eine andere Entwicklung zu beobachten. Auch die Mengen blieben relativ stabil. Alle Schokoladenhersteller melden höhere, teilweise sogar deutlich höhere Mengen an rückverfolgbarem Kakao im Vergleich zum letzten Fragebogen des Kakao-Barometers.

Kakaobutter

Diese Daten zur Rückverfolgbarkeit sind irreführend, da zumindest ein Teil der Kakao-Beschaffung nach wie vor nicht rückverfolgbar ist: Die meisten Unternehmen kaufen Kakaobutter unbekannter Herkunft. Einige Unternehmen arbeiten daran. Tony's Chocolonely verwendet seit mehreren Jahren rückverfolgbare Kakaobutter, und Lindt & Sprüngli hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 zu 100 % rückverfolgbare Butter zu verwenden. Die EUDR übt großen Druck auf Unternehmen aus, um ihre Wertschöpfungskette transparenter zu gestalten. Ab Anfang 2025 müssen Unternehmen, die Kakaoprodukte einschließlich Butter nach Europa importieren, wissen, woher die Bohnen stammen.

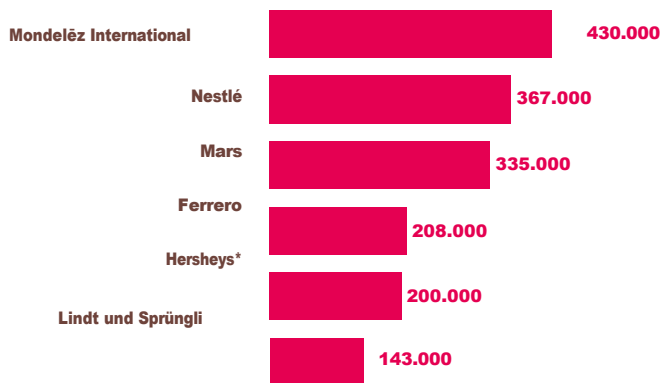
Kosten der Rückverfolgbarkeit

Die Schaffung von Rückverfolgbarkeit entlang der Wertschöpfungskette bis hinunter auf die Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe ist mit Kosten verbunden. Darüber hinaus führt Transparenz zu Folgekosten: Das Wissen über die Herkunft des Kakaos geht einher mit dem Wissen über Armut, Unterernährung, Kinderarbeit, unterbezahlte Arbeiter, andere Menschenrechtsverletzungen und Entwaldung. Kakaohändler, -mühlen und -verarbeiter sind in den meisten Fällen nicht die Hersteller des endgültigen Schokoladenprodukts. Daher sind sie darauf angewiesen, dass Schokoladenmarken und Einzelhändler diese zusätzlichen Kosten übernehmen.

Rechtliche Hindernisse

Ein Grund dafür, dass die Rückverfolgbarkeit noch nicht flächendeckend umgesetzt ist, ist der Mangel an Engagement und Finanzmitteln seitens der Privatwirtschaft. Ein weiterer Grund – zumindest in der Elfenbeinküste – ist die nationale Gesetzgebung. Laut Gesetz müssen Unternehmen mindestens 20 % ihres Kakaos über lokale Exporteure beziehen. Diese lokalen Exporteure können oder wollen die erforderliche Rückverfolgbarkeit nicht gewährleisten, da sie ihren Kakao über lokale Zwischenhändler wie Pisteurs und Traitants beziehen.

„Mit großer Macht kommt große Verantwortung“, sagte Onkel Ben zu seinem Neffen Peter Parker in den Spiderman-Comics. Wie aus dieser Übersicht hervorgeht, ist Mondeléz mit Abstand die größte Schokoladenmarke. Umso enttäuschender ist es, dass sie sich weigern, sich an globalen Transparenzinitiativen wie der Chocolate Scorecard zu beteiligen. Aufgrund ihrer Weigerung zur Teilnahme erhielten sie in jeder Kategorie der Scorecard die niedrigste Punktzahl.



Landwirteorganisation

Starke Arbeitnehmer- und Bauernverbände könnten sowohl den Bauern als auch ihren Angestellten helfen, ihre Rechte einzufordern. Bislang ist jedoch nur ein kleiner Teil der Arbeitnehmer und Bauern organisiert, und die bestehenden Organisationen sind zu schwach, um echte Veränderungen durchzusetzen. Fast alle Bemühungen im Kakao Sektor erreichen nur Bauern, die bereits (lose) in Genossenschaften organisiert sind. Die meisten Kakaobauern sind jedoch nicht organisiert und werden nicht erreicht. Es müssen konzertierte Strategien entwickelt werden, um diese „höher hängenden Früchte“ zu erreichen und ihnen zu helfen, sich zu organisieren.

Von den wichtigsten Kakao produzierenden Ländern hat nur Ecuador das 1975 verabschiedete ILO-Übereinkommen 141 über die Organisation der Landarbeiter ratifiziert, das die Gründung von Vereinigungen für Arbeitnehmer, Pächter, Kleinbauern und Kleinlandwirte fördert. Keines der großen Kakao produzierenden Länder verfügt derzeit über eine Politik, die Landwirte und Arbeiter bei der Organisation unterstützt.

Herausforderungen

Starke autonome Bauernorganisationen sollten das Fundament des Sektors bilden. Dazu müssen die Rolle, die Funktionsweise, die Qualität und die Struktur der Genossenschaften. Derzeit gibt es eine Vielzahl von Genossenschaften, von großen bis zu kleinen, von staatlich gegründeten bis zu organisch gewachsenen. Bei den meisten Genossenschaften ist die interne Governance schwach, was zu einer Reihe von Herausforderungen führt, darunter Ineffizienz, Korruption und mangelnde Transparenz. Darüber hinaus bedeutet dies, dass viele Genossenschaften nicht in der Lage sind,

als Fürsprecher ihrer Mitglieder in politischen Entscheidungsprozessen auftreten. In einigen Fällen können genossenschaftliche Strukturen von lokalen Händlern – oder, wie in der Elfenbeinküste, von Großgrundbesitzern – als Fassade missbraucht werden, um Zugang zu Geld oder Schulungen zu erhalten.

Geschlechtergleichstellung

Genossenschaften vertreten Frauen in der Landwirtschaft oft nicht ausreichend, da ihre Mitglieder sind in der Regel überwiegend männlich. Dafür gibt es viele Gründe. Darüber hinaus kann in der Regel nur eine Person pro Haushalt Mitglied der Genossenschaft sein, was automatisch bedeutet, dass die Männer Mitglieder der Genossenschaft werden. Der geringe Anteil weiblicher Mitglieder wiederum ermöglicht es den Genossenschaften, ihre Aktivitäten (Vertretung, Dienstleistungserbringung, Interessenvertretung) stärker auf die Bedürfnisse männlicher Landwirte auszurichten. Zu den Hindernissen, die weibliche Landwirte davon abhalten, Mitglieder zu werden, gehören hohe Mitgliedsbeiträge und strenge Anforderungen hinsichtlich des Besitzes von Land oder Bäumen. Kooperativen, die ausschließlich aus Frauen bestehen, nehmen zu, leiden jedoch unter einer schwachen Führung und der Tendenz, sich männlicher Unterstützung unterzuordnen, wodurch ihre Stimme und Handlungsfähigkeit untergraben werden.

Führung

Damit Genossenschaften die positive Rolle spielen können, die sie spielen könnten, müssen sie von Landwirten geführt, professionell geleitet, finanziell unabhängig und ihren Mitgliedern gegenüber rechenschaftspflichtig sein. Ein erster Schritt, um dies zu erreichen, besteht darin, dass Genossenschaften sicherstellen, dass sie sind demokratische Gremien, die sowohl ihre männlichen als auch ihre weiblichen Mitglieder aus der Landwirtschaft wirklich vertreten.

Eine in Ghana durchgeführte Studie über 660 Dorfsparkassen (Village Savings and Loans Associations, VSLA) mit insgesamt 16.651 Mitgliedern ergab, dass Frauen zwar etwa 60 % der Mitglieder ausmachen, aber nur etwa 13 % in Führungspositionen in den Gruppen vertreten sind (Barry Callebaut 2024). Dies verdeutlicht das tief verwurzelte Ungleichgewicht, wenn es um die Beteiligung von Frauen an Führungs- und Entscheidungsprozessen geht.

Rolle der Akteure in der Lieferkette

Auch Regierungen und Exporteure spielen hier eine wichtige Rolle. Die geringen Margen und die daraus resultierenden großen Mengen setzen die Genossenschaften unter Druck, die oft nicht das Wachstum von Bottom-up-Kooperativen ermöglichen. Vielmehr funktioniert das Modell für finanzstarke Zwischenhändler. Genossenschaften sollten so unterstützt werden, dass sie sich effektiv an politischen Prozessen mit mehreren Interessengruppen beteiligen können. Dies ist ein Prozess, der Zeit, Ressourcen und möglicherweise eine Überprüfung der Gesetze für Genossenschaften erfordert.

Zugang zu Finanzmitteln

Eines der Schlüsselemente ist der Zugang zu Finanzmitteln. Derzeit können Genossenschaften ihre Mitglieder, die Landwirte sind, oft nicht direkt bezahlen, was dazu führt, dass sie außerhalb der Genossenschaft verkaufen. Verbesserte Finanzprodukte mit ausreichender Flexibilität für Betriebskapital wären ein Schlüsselement für stärkere Bauernorganisationen.

Bewährte Praxis: Corporación Chakra, Ecuador

Ein gutes Beispiel dafür, wie eine Bauernorganisation so gestaltet werden kann, dass sie lokale Gemeinschaften stärkt und sowohl Frauen als auch Jugendliche aktiv einbezieht, ist die Corporación Chakra in Ecuador. Diese Initiative lokaler Erzeugerverbände, die 2019 ins Leben gerufen wurde, fördert die Erhaltung des traditionellen Chakra-Systems und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen unter aktiver Beteiligung von Frauen und Jugendlichen. Im Rahmen einer interinstitutionellen Zusammenarbeit erhalten Erzeuger, die sieben Grundprinzipien erfüllen, ein sogenanntes „Chakra-Siegel“.

173

Standards

Der Wettlauf um zertifizierte Mengen in den letzten zehn Jahren hat nicht zu einer Anhebung der Messlatte geführt. Obwohl mindestens ein Drittel, vielleicht sogar mehr als die Hälfte der gesamten weltweiten Kakaoproduktion unter einem Zertifizierungslabel oder einem eigenen Nachhaltigkeitslabel des Unternehmens angebaut wird, bestehen weiterhin große Probleme: Schokoladenhersteller und Einzelhändler neigen dazu, nach dem billigsten Label zu suchen und vernachlässigen dabei die potenziellen negativen Auswirkungen dieses Preisdrucks. Wenn überhaupt, hat die Relevanz von Zertifizierungsstandards abgenommen. Lange Zeit schien die Zertifizierung das einzige verfügbare Instrument zur Erreichung von Nachhaltigkeit zu sein. Mit zunehmenden Anstrengungen der Branche, mehr Daten und Forschungsergebnissen sowie Erfahrungen mit der Umsetzung verfügt die Branche nun über ein breiteres Spektrum an Maßnahmen.

Die Lüge der Nachhaltigkeit

Viele Unternehmen wissen, dass ihr Kakao von Farmen stammt, die Schwierigkeiten haben, ihre Familien zu ernähren, ihre Kinder zur Schule zu schicken und keine erwachsenen Arbeitskräfte einstellen können, anstatt mit ihren eigenen Kindern auf den Plantagen zu arbeiten.

Trotz dieses Wissens behaupten immer mehr Unternehmen, dass ihre Produkte nachhaltig sind. Wenn sie dafür von NGOs kritisiert werden, antworten sie oft, dass der Kakao von normgebenden Organisationen oder durch Unternehmensprojekte zertifiziert ist.

Im Sommer 2025 veröffentlichte die niederländische Verbraucherbehörde einen Bericht, in dem sie feststellte, dass es keine Branchen gibt, die so viele vage oder irreführende Nachhaltigkeitsaussagen machen als der Kakao- und Kaffeesektor. Sie hat daraufhin angekündigt, die Nachhaltigkeitsaussagen im Kakao- (und Kaffee-) Sektor verstärkt zu überprüfen (ACM 2025).

Nach der ersten weltweit vereinbarten Definition von Nachhaltigkeit handelt es sich hierbei um reines Greenwashing. „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der Gegenwart gerecht wird, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen

Generationen, um ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Es enthält zwei Schlüsselkonzepte: das Konzept der „Bedürfnisse“, insbesondere der Grundbedürfnisse der Armen dieser Welt, denen oberste Priorität eingeräumt werden sollte, und die Idee der Beschränkungen, die der Stand der Technik und der sozialen Organisation der Fähigkeit der Umwelt auferlegen, gegenwärtige und zukünftige Bedürfnisse zu befriedigen.“ (Brundtland 1987)

Kakaobauernfamilien können in der Regel ihren Grundbedarf nicht decken. Jüngsten Studien zufolge gibt es keinen großen Unterschied zwischen Familien, die auf von Projekten unterstützten oder zertifizierten Farmen leben, und anderen. (Le BASIC 2022 66-69)⁽⁸⁴⁾ Darüber hinaus verschärft die Entwaldung im Kakaosektor die globale Klimakrise und bedroht damit die Zukunftsperspektiven aller kommenden Generationen im Kakaogürtel. Kakao aus diesen Regionen als nachhaltig zu bezeichnen, ignoriert völlig die Situation der Kakaobauern und der Ökosysteme.

Zertifiziert ist nicht gleich nachhaltig

Die Behauptung der Nachhaltigkeit allein aufgrund eines Zertifizierungssystems ist irreführend. Dennoch werden die Begriffe „zertifizierter Kakao“ und „nachhaltiger Kakao“ oft – fälschlicherweise – synonym verwendet. Zertifizierter Kakao kann nicht allein aufgrund einer Zertifizierung als nachhaltig bezeichnet werden, unabhängig davon, ob es sich um Fairtrade, Rainforest, ARS1000, Bio oder einen anderen Standard handelt.

Standards, die sich auf Landwirte konzentrieren, nicht auf multinationale Unternehmen

Die Annahme, dass landwirtschaftliche Standards die Lösung sind, impliziert, dass schlechte Landwirtschaft das Problem ist. Zwar enthalten die meisten Standards einen Verhaltenskodex für Händler, doch lag der Schwerpunkt in der Vergangenheit stets auf den landwirtschaftlichen Standards. Damit Schokoladenhersteller ein Produkt als zertifiziert verkaufen können, sind nur sehr geringe grundlegende Änderungen in

. Die Zertifizierung hat kaum dazu beigetragen, das Machtgefälle zwischen multinationalen Unternehmen und Landwirten zu verringern. Wenn ein Landwirt den Großteil seiner Geschäftspraktiken ändern muss, um sein Produkt verkaufen zu können, warum sollte dann nicht dasselbe von großen multinationalen Unternehmen verlangt werden?

Vorteile der Zertifizierung

Die Zertifizierung spielt in mehrfacher Hinsicht eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Transparenz von Wertschöpfungsketten. Derzeit ist sie eine der wenigen Möglichkeiten, mit denen höhere Preise und Prämien potenziell an die landwirtschaftlichen Betriebe weitergegeben werden können. Sie bietet Unterstützung für Bauernverbände durch Finanzierung und die Förderung von Genossenschaften, und dieses Rückgrat bildet einen Rahmen, innerhalb dessen viele andere notwendige Maßnahmen – wie Systeme zur Überwachung und Bekämpfung von Kinderarbeit (CLMRS) und Dorfsparkassen (VSLA) – umgesetzt werden können.

⁸⁴ In derselben Studie wird berechnet, was Landwirte für konventionellen und für zertifizierten Kakao erhalten, der auf dem deutschen Markt verkauft wird. Die Unterschiede sind sehr gering, [siehe Seite 54-58](#).

eingeführt. Es bleibt jedoch offen, ob die Zertifizierung in diesen Fragen das effizienteste Instrument ist, um Teil der Lösung zu sein.

Interessenvertretung

Sowohl Fairtrade als auch Rainforest Alliance engagieren sich im Kakaosektor für Interessenvertretung, die über das unmittelbare Interesse der Förderung ihrer eigenen Standards hinausgeht. Dies ist eine notwendige und begrüßenswerte Anerkennung der Tatsache, dass freiwillige Nachhaltigkeitsstandards (VSS) nur ein Teil der Lösung sind und dass Standards für landwirtschaftliche Betriebe in einem breiteren sozialen Kontext wirken. Vor diesem Hintergrund ist es gut, dass beide Standards sich nachdrücklich für die Notwendigkeit von Regulierung und umfassenderen Landschaftsansätzen einsetzen. Gleichzeitig führen Standards, die sich für Interessenvertretung engagieren, auch zu Komplexitäten hinsichtlich der Geschäftsinteressen der VSS, da ein großer Teil ihrer Einnahmen nach wie vor auf den verkauften Mengen basiert.

175

Wettbewerb mit Nachhaltigkeitsprogrammen von Schokoladenherstellern

Beide Normungsorganisationen stehen in direktem Wettbewerb mit den Nachhaltigkeitsprogrammen einiger Kakao- und Schokoladenhersteller. Einige dieser Unternehmen haben ihre eigenen Siegel eingeführt, wie beispielsweise Mondelez mit dem Cocoa Life-Siegel oder Nestlé mit dem Nestlé Cocoa Plan. Sowohl Fairtrade als auch die Rainforest Alliance befürchten, dass große Lizenznehmer sich für ihre internen Nachhaltigkeitsprogramme entscheiden und die ursprünglichen Standards aufgeben werden. Die unternehmenseigenen Programme sind weitaus weniger transparent als Fairtrade und Rainforest Alliance, was möglicherweise zu einem Wettlauf nach unten führen könnte. Wirkungsstudien werden nur teilweise veröffentlicht, und viele Unternehmen haben ihren Standard noch nicht einmal veröffentlicht. Darüber hinaus fehlen die demokratischen Konsultationsprozesse, die insbesondere bei Fairtrade und Rainforest Alliance vorhanden sind, in den internen Nachhaltigkeitsprogrammen, die eine viel stärkere Top-down-Hierarchie aufweisen.

ARS 1000

Zusätzlich zu den VSS und den Unternehmensprogrammen haben die westafrikanischen Regierungen nun einen regionalen Standard entwickelt, den African Regional Standard on Sustainable Cocoa (ARS 1000). Dieser Standard soll zu einem Mindestkriterium werden, an das sich der Kakaoanbau in Ghana und Côte d'Ivoire halten muss. Er wird zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels gerade eingeführt, aber es wird mehrere Jahre dauern, bis man beurteilen kann, inwieweit er eine Wende bewirken wird. Er zeigt jedoch, dass die Regierungen der Herkunftsländer zunehmend an Maßnahmen arbeiten, die über den Terminverkauf hinausgehen. Positiv zu bewerten ist auch, dass in Ghana die Zivilgesellschaft in den Entwicklungsprozess des Standards einbezogen wurde.

Wohin geht die Reise?

Ob der Markt so hoch bleiben wird wie derzeit, ist eine offene Frage. Die derzeitigen Handelskriege könnten starke Auswirkungen auf den Kakaomarkt haben.

Allerdings könnten auch die klimatischen Veränderungen dazu führen, dass die Preise auf einem höheren Niveau bleiben.

Vorschriften

Es ist offen, wie wirksam die Nachhaltigkeitsvorschriften nach dem Ende der aktuellen Deregulierungswelle noch sein werden. Auch der Rechtsruck in der globalen Politik könnte erhebliche Auswirkungen auf die weitere Entwicklung haben. Unabhängig davon, ob die Bedingungen günstig sind oder nicht, wurden bisher Fortschritte erzielt, und die Branche muss dafür kämpfen, dass der Weg in die Zukunft ein Weg der Nachhaltigkeit ist. Verbesserung und nicht zum Rückschritt führt.

Kollektive Verantwortung

Da der Kakaosektor mit Unsicherheiten aufgrund des Klimawandels, Handelskriegen und politischen Umbrüchen konfrontiert ist, bleibt seine Zukunft ungewiss. Dennoch müssen die jüngsten Fortschritte im Bereich der Regulierung und die Reformen in diesem Sektor verteidigt und ausgeweitet werden. Der Weg in die Zukunft muss von kollektiver Verantwortung, sinnvollen Reformen und der unerschütterlichen Unterstützung der Bauerngemeinschaften geprägt sein.

Rechteinhaber mit am Tisch

Ein wichtiger Grund zur Hoffnung ist die zunehmende Präsenz der Stimme des Globalen Südens in der Nachhaltigkeitsdebatte. Auch wenn Entscheidungen nach wie vor viel zu oft in den Korridoren der Macht und den Vorstandsetagen des Globalen Nordens getroffen werden, sind sowohl die Regierungen der Herkunftsländer als auch die Rechteinhaber aus den Herkunftsländern zunehmend Teil des Dialogs, so wie es sein sollte.

Sichtbare vs. unsichtbare Landwirte

Die meisten – wenn nicht sogar alle – Nachhaltigkeitsmaßnahmen im Kakaosektor basieren auf den Realitäten der sogenannten „sichtbaren Landwirte“; Landwirte, die gut organisiert sind, innerhalb der direkten Lieferkette arbeiten usw. Es gibt jedoch viele Landwirte

, die nicht sichtbar sind. Dabei kann es sich um Pächter und Mieter sowie um Landwirte ohne gesicherte Pachtverhältnisse handeln. Zu dieser wichtigen, aber sehr großen Gruppe von Landwirten, über die kaum Daten vorliegen, sind noch viele weitere Informationen erforderlich. Diese unsichtbaren Landwirte stehen im Vergleich zu den sichtbaren Landwirten vor vielen zusätzlichen Herausforderungen. Dazu gehören ausbeuterische Pachtverhältnisse, ein schlechterer Zugang zu Nachhaltigkeitsprogrammen und Anreizen, eine zusätzliche Gefährdung aufgrund finanzieller Abhängigkeit, geringere Arbeitnehmerrechte aufgrund fehlender Dokumente, Anfälligkeit für Diskriminierung usw.

Zusammenfassung

Es gibt viele Gründe, warum Governance Teil der Debatte über die Nachhaltigkeit von Kakao sein muss. Staatliche Maßnahmen tragen dazu bei, die Ursachen von Armut zu bekämpfen, und Governance ist auch ein wichtiger Faktor für die langfristige Wirksamkeit von Nachhaltigkeitsmaßnahmen.

Konsumierende Regierungen

Auf staatlicher Ebene gehören zu den Schlüsselementen einer guten Regierungsführung zunächst einmal ein verlässliches und ambitioniertes regulatorisches Umfeld, in dem Nachhaltigkeit eine Frage der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und nicht freiwilliger Bemühungen ist. Die EUDR- und CSDDD-Verordnungen sind gute Beispiele für solche Vorschriften. Allerdings müssen solche Vorschriften so formuliert und umgesetzt werden, dass Kleinbauern ausreichend unterstützt werden, damit sie nicht zurückbleiben.

Die derzeitige regulatorische Unzuverlässigkeit der EU in Bezug auf Vorschriften führt zu großer Unsicherheit sowohl für den privaten Sektor als auch für Landwirte. Die Deregulierungswelle der Rechten in Brüssel ignoriert zudem die entscheidende Tatsache, dass nachhaltige und widerstandsfähige Lieferketten ein wesentlicher Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit sind.

Darüber hinaus ist eine erhebliche finanzielle Unterstützung der Verbraucherregierungen für den Kapazitätsaufbau in den Herkunftsregierungen ebenso erforderlich wie die Verteidigung des zivilgesellschaftlichen Raums, der für einen transparenten und rechenschaftspflichtigen Sektor notwendig ist. Die derzeitigen Kürzungen der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit im gesamten Globalen Norden sowie der Druck auf Vielfalt und Inklusion geben Anlass zu großer Sorge.

Regierungen der Herkunftsländer

Als globales Problem sollten sich die Herkunftsländer auf gemeinsame Strategien einigen, um transparente Politiken zu gewährleisten, die die Landwirte in den Vordergrund stellen. Diese Strategien sollten fest in den nationalen Strategien zur ländlichen und landwirtschaftlichen Entwicklung der Kakao produzierenden Länder verankert sein, die sich sowohl auf die Ernährungssouveränität als auch auf die Entwicklung ländlicher Dienstleistungen und Infrastruktur konzentrieren. Ganzheitliche Strategien zur ländlichen Entwicklung in Verbindung mit inklusiv entwickelten Landschafts-Roadmaps sind in diesem Zusammenhang die wichtigsten Strategien.

Dies muss mit der Einführung einer erschwinglichen und zugänglichen Grund- und Sekundarschulbildung sowie Gesundheitsversorgung, dem Bau und der Instandhaltung von Straßen und der Versorgung mit sauberem Wasser und anderer wichtiger Infrastruktur sowie mit Sozialschutzsystemen einhergehen. Der Zugang zur Justiz muss ebenfalls erschwinglich und verfügbar sein, und die Durchsetzung und Entwicklung von Vorschriften zur Stärkung der Rechtsstaatlichkeit ist ebenfalls erforderlich. All dies muss auf transparente Weise geschehen, damit lokale Gemeinschaften, die Zivilgesellschaft, die Medien und andere Rechteinhaber ihre Regierungen zur Rechenschaft ziehen können.

Die derzeitigen außergewöhnlichen Marktbedingungen sind zum großen Teil das Ergebnis einer schlechten Regierungsführung und Verwaltung des Sektors durch die exportierenden Regierungen. Auch wenn die Angebotssteuerung kein Allheilmittel ist, muss sie doch Teil des Instrumentariums politischer Maßnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit im Kakaosektor sein.

. Es darf nicht zugelassen werden, dass unregulierte Angebot und Nachfrage die Vergütung der Kakaobauern bestimmen. Trotz der Schokoladen- und Kakaounternehmen immer wieder auf Angebot und Nachfrage als Hauptdeterminanten für die Kakaopreise verweisen, wird die Diskussion über Maßnahmen zur Angebotssteuerung weitgehend ausgeklammert.

Die Instrumente können von Pufferbeständen und Quoten bis hin zu subtileren Instrumenten wie Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums oder Landreformen reichen.

In den Erzeugerländern gibt es keine Multi-Stakeholder-Plattformen, auf denen gemeinsam und unter Einbeziehung aller Beteiligten Agenden festgelegt und Maßnahmen zur Schaffung nachhaltiger Kakaosektoren in den Herkunftsländern erarbeitet werden können. Dies erfordert ein stärkeres lokales Governance-System mit einer soliden Strategie zur lokalen Wirtschaftsentwicklung.

Privatwirtschaft

Selbst wenn Regierungen nicht das tun, was sie tun sollten, kann dies keine Entschuldigung dafür sein, dass Unternehmen nicht das tun, was sie tun können. Obwohl Kakaobauern Schwierigkeiten haben, über die Runden zu kommen, bleibt Schokolade ein profitables Geschäft für

Unternehmen weiter unten in der Lieferkette. Unabhängig davon, ob die Weltmarktpreise niedrig oder hoch sind, werden Margen erzielt. Die enorme Marktkonzentration im Kakaosektor bürdet den führenden Unternehmen eine große Verantwortung auf.

Ein wichtiger Teil der Verantwortung von Unternehmen besteht darin, die vollständige Rückverfolgbarkeit entlang der gesamten Lieferkette sicherzustellen. Händler stellten im Vergleich zum vorherigen Kakao-Barometer einen Rückgang der Rückverfolgbarkeit fest, was wahrscheinlich teilweise auf die Verwerfungen auf dem Markt zurückzuführen ist.

. Die Marken sahen eine andere Entwicklung, wobei alle Schokoladenmarken eine höhere Rückverfolgbarkeit meldeten. Dies ist wahrscheinlich weitgehend auf die bevorstehenden EUDR-Anforderungen zurückzuführen. Kakaohändler, -mühlen und -verarbeiter sind in den meisten Fällen nicht

die Hersteller des endgültigen Schokoladenprodukts. Daher sind sie darauf angewiesen, dass Schokoladenmarken und Einzelhändler diese zusätzlichen Kosten übernehmen.

Handelsunternehmen konzentrieren sich auf kapitalintensive Geschäfte mit großen Volumina und geringen Margen, während Marken mit minimalen Investitionsanforderungen Gewinne durch ihr geistiges Eigentum erzielen. Die hohe Bruttogewinnkapazität von Schokoladenmarken führt zu hohen Ausschüttungen an die Aktionäre. In den letzten Jahren floss von zehn Euro, die für Schokoladentafeln ausgegeben wurden, fast ein Euro an die Aktionäre dieser Schokoladenmarke weiter. Die Aktionäre finanzieren kaum den Betrieb der Schokoladenkonzerne, erhalten jedoch massive Dividendenzahlungen und Aktienrückkäufe.

Bauernverbände

Starke Arbeitnehmer- und Bauernorganisationen könnten sowohl den Bauern als auch ihren Mitarbeitern helfen, ihre Rechte einzufordern. Die meisten Kakaobauern sind jedoch nicht organisiert und werden nicht erreicht. Es müssen konzertierte Strategien entwickelt werden, um diese „höher hängenden Früchte“ zu erreichen und ihnen zu helfen, sich zu organisieren.

Genossenschaften vertreten oft nicht ausreichend weibliche Landwirte, da ihre Mitglieder in der Regel überwiegend männlich sind. Darüber hinaus haben viele Genossenschaften mit Governance-Problemen zu kämpfen. Damit Genossenschaften die positive Rolle spielen können, die sie spielen könnten, müssen sie von Landwirten geführt, professionell geleitet, finanziell unabhängig und ihren Mitgliedern gegenüber rechenschaftspflichtig sein.

Hier kommt den Regierungen und Exporteuren eine wichtige Rolle zu. Die Margen für Genossenschaften müssen weniger stark eingeschränkt werden. Eine ihrer größten Herausforderungen ist auch der Zugang zu Finanzmitteln. Darüber hinaus sollten Genossenschaften unterstützt werden, damit sie sich wirksam an politischen Prozessen mit mehreren Interessengruppen beteiligen können.

Standards

Die Annahme, dass landwirtschaftliche Standards die Lösung sind, impliziert, dass schlechte Landwirtschaft das Problem ist. Daher hat der Wettlauf um zertifizierte Mengen in den letzten zehn Jahren nicht zu einer Anhebung der Standards geführt, obwohl mindestens ein Drittel des gesamten Kakaos weltweit unter einem Zertifizierungslabel oder einem eigenen Nachhaltigkeitslabel des Unternehmens angebaut wird. Die Behauptung, Nachhaltigkeit beruhe auf einem Zertifizierungssystem, ist irreführend. Die Begriffe „zertifizierter Kakao“ und „nachhaltiger Kakao“ werden jedoch immer noch oft – fälschlicherweise – synonym verwendet.

Dennoch gibt es mehrere Bereiche, in denen die Zertifizierung eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Transparenz von Wertschöpfungsketten spielt. Derzeit ist sie eine der wenigen Möglichkeiten, mit denen höhere Preise und Prämien an die Erzeuger weitergegeben werden können. Sie unterstützt Bauernverbände durch Finanzierungen und Genossenschaften unterstützt und dieses Rückgrat einen Rahmen bietet, innerhalb dessen viele andere notwendige Maßnahmen umgesetzt werden können.

Wohin geht die Reise?

Es ist eine offene Frage, wie wirksam die Nachhaltigkeitsvorschriften nach dem Ende der aktuellen Deregulierungswelle noch sein werden. Auch der Rechtsruck in der globalen Politik könnte erhebliche Auswirkungen auf die weitere Entwicklung der Welt haben. Aber unabhängig davon, ob die Bedingungen günstig sind oder nicht, wurden bisher Fortschritte erzielt, und die Branche muss dafür kämpfen, dass der Weg in die Zukunft eher von Verbesserungen als von Rückschritten geprägt ist.

Da der Kakaosektor mit Unsicherheiten aufgrund des Klimawandels, Handelskriegen und politischen Umbrüchen konfrontiert ist, bleibt seine Zukunft ungewiss. Dennoch müssen die jüngsten regulatorischen Fortschritte und Reformen in diesem Sektor verteidigt und ausgebaut werden. Der Weg in die Zukunft muss von kollektiver Verantwortung, sinnvollen Reformen und der unerschütterlichen Unterstützung der Bauerngemeinschaften geprägt sein.

Ein wichtiger Grund zur Hoffnung ist die zunehmende Präsenz der Stimme des Globalen Südens in der Nachhaltigkeitsdebatte. Auch wenn Entscheidungen nach wie vor viel zu oft in den Korridoren der Macht und den Vorstandsetagen des Globalen Nordens getroffen werden, sind sowohl die Regierungen der Herkunftsländer als auch die Rechteinhaber aus den Herkunftsländern zunehmend Teil des Dialogs, so wie es sein sollte.

Die meisten – wenn nicht sogar alle – Nachhaltigkeitsmaßnahmen im Kakaosektor basieren auf den Realitäten der sogenannten „sichtbaren Bauern“; Bauern, die gut organisiert sind, innerhalb der direkten Lieferkette arbeiten usw. Es gibt jedoch viele Bauern

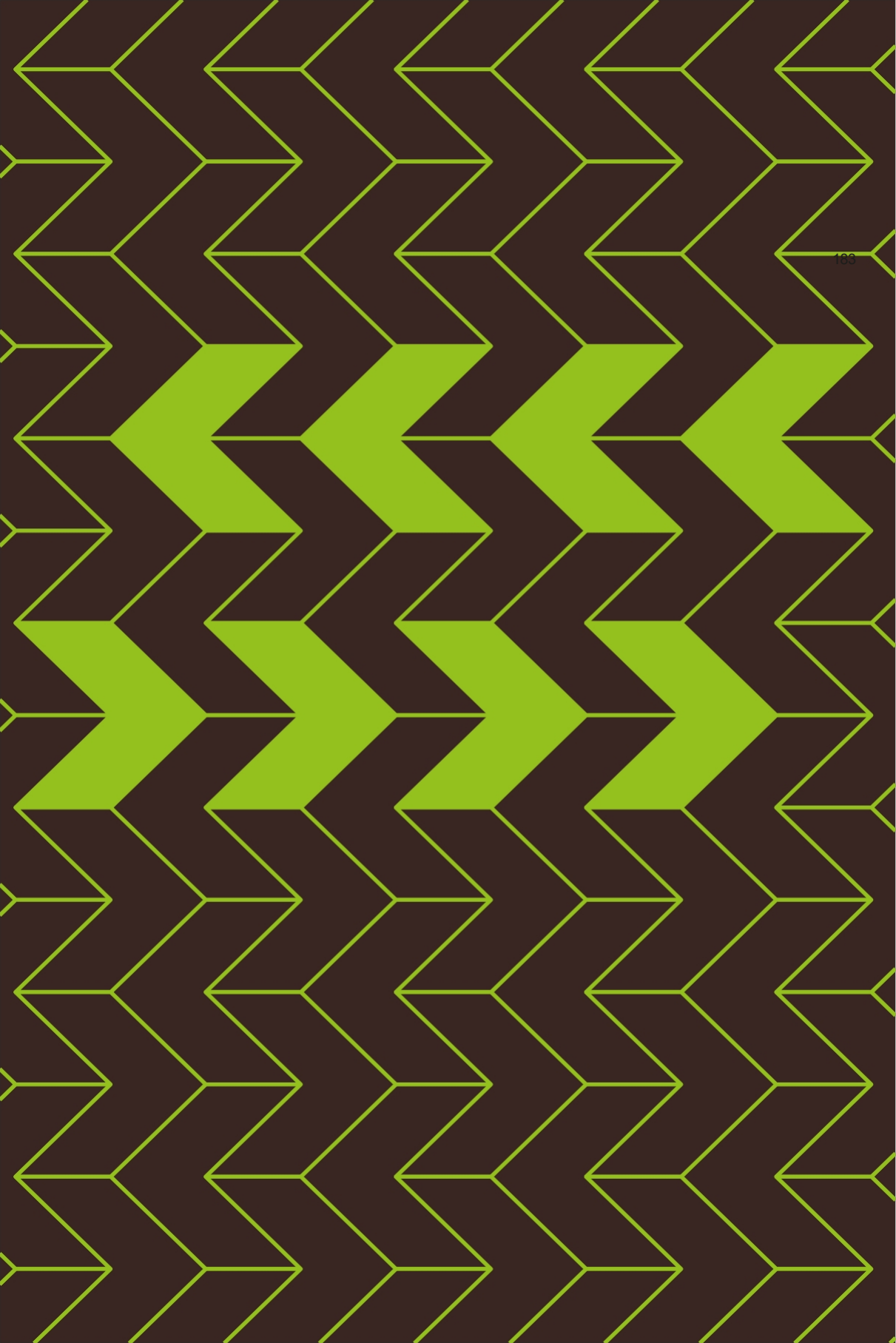
die nicht sichtbar sind. Dabei könnte es sich um Pächter und Mieter sowie um Landwirte ohne gesicherte Pachtverträge handeln. Zu dieser wichtigen, aber sehr großen Gruppe von Landwirten, über die kaum Daten vorliegen, sind noch viele weitere Informationen erforderlich. Diese unsichtbaren Landwirte stehen im Vergleich zu den sichtbaren Landwirten vor vielen zusätzlichen Herausforderungen. Dazu gehören ausbeuterische Pachtverträge, eingeschränkter Zugang zu Nachhaltigkeitsprogrammen und Anreizen, zusätzliche Gefährdung aufgrund finanzieller Abhängigkeit, eingeschränkte Arbeitnehmerrechte aufgrund fehlender Dokumente, Anfälligkeit für Diskriminierung usw.

9

Der Weg in die Zukunft

„Die Vielzahl der Bedingungen, die geschaffen werden müssen, und der Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um den Übergang zu wirklich nachhaltigen tropischen Rohstoffsektoren zu ermöglichen, mag entmutigend erscheinen. Die Neugestaltung einer Lieferkette, damit sie für alle beteiligten Akteure gerecht ist, ist weder etwas, das über Nacht geschieht, noch kann es isoliert erreicht werden isoliert erreicht werden. Es handelt sich um einen langfristigen Prozess, der nur durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Interessengruppen erreicht werden kann.“

Der gemeinsame Weg zur Nachhaltigkeit, Tropical Commodity Coalition, 2012, S. 90



Miteinander verbundene Herausforderungen

Der Kakaosektor steht vor einer Reihe eng miteinander verknüpfter Herausforderungen, die alle ganzheitlich angegangen werden müssen. Dazu gehören Kinderarbeit, Armut, Bildung, Umweltzerstörung und Gesundheitsversorgung – allesamt Themen, die eng miteinander verknüpft sind und nicht isoliert gelöst werden können. Das Konzept der Intersektionalität unterstreicht die Notwendigkeit, diese Probleme gemeinsam anzugehen. Im Mittelpunkt von

dieser Herausforderungen stehen systemische Probleme wie Geschlechterungleichheit, die Unterdrückung von Rechteinhabern und das Erbe von Ausbeutung und Rassismus, das im globalen Kakaohandel tief verwurzelt ist. Die Bewältigung dieser Probleme erfordert differenzierte und inklusive Lösungen, keine simplen Maßnahmen. Aktuelle Nachhaltigkeitsprogramme oftmals unzureichend, da Entscheidungen von oben nach unten getroffen werden und Akteure in Machtpositionen – hauptsächlich aus dem Globalen Norden – Maßnahmen entwerfen, ohne die am stärksten Betroffenen angemessen einzubeziehen.

Sektorübergreifende Zusammenarbeit

Mittlerweile wird die sektorübergreifende Zusammenarbeit zunehmend als unverzichtbar für sinnvolle Fortschritte anerkannt. Positive Schritte wurden durch Netzwerke wie VOICE, die Plattformen Ivoirienne pour le Cacao Durable (PICD) und die Ghanaian Civil-society in Cocoa Platform (GCCP) sowie durch erste Maßnahmen der Coalición Cacao 2030 in Ecuador unternommen. Selbst ungewöhnliche Partnerschaften, wie die in der Brüsseler Cocoa Coalition zwischen der Zivilgesellschaft und multinationalen Unternehmen, zeigen Potenzial. Dennoch sind solche Kooperationen eher die Ausnahme als die Regel. Gleichzeitig verändert sich die Marktdynamik.

Während die Kakaopreise derzeit aufgrund kurzfristiger Versorgungsprobleme wie Krankheiten und alternder Bäume höher sind, gibt es Bedenken hinsichtlich einer Überproduktion in naher Zukunft. Die Bauern investieren aufgrund der höheren Preise in die Neuanpflanzung und neue Plantagen. Dies könnte bis 2027 zu einem Produktionsboom führen, insbesondere in Ländern wie Ecuador, Peru, Kamerun und Nigeria. Die Gefahr besteht darin, dass diese Expansion auf Kosten der Entwaldung geht, insbesondere in neuen Kakaoanbaugebieten wie Liberia und der Demokratischen Republik Kongo. Sie könnte auch zu einem Rückgang nachhaltiger Praktiken im Kakaoanbau führen, da die Käufer um jeden Preis um Kakao konkurrieren, ohne dabei Nachhaltigkeit oder gute landwirtschaftliche Praktiken zu berücksichtigen.

Überangebot und Marktvolatilität

Die Gefahr einer künftigen Überversorgung erinnert an frühere Markteinbrüche, die verheerende Folgen für die Bauern hatten. Daher besteht dringender Handlungsbedarf für ein koordiniertes Angebotsmanagement und für Bemühungen zur „Entkommodifizierung“ von Kakao –

weg von einem System, das jede Tonne als austauschbar behandelt und die Preise auf Kosten der Bauern drückt. Ein zentrales Thema in dieser Diskussion ist das existenzsichernde Einkommen. Trotz starker Rhetorik seitens der Unternehmen gehen nur wenige konkrete Verpflichtungen ein oder ändern ihre Geschäftspraktiken, um sicherzustellen, dass die Bauern genug verdienen, um davon leben zu können. Die meisten Bemühungen der Industrie konzentrieren sich weiterhin auf technische Lösungen wie Geldtransfers und gute landwirtschaftliche Praktiken, die zwar hilfreich sind, aber

allein nicht ausreichend. Der Preis bleibt ein zentraler Faktor – ohne höhere Zahlungen an die Landwirte kann die Armutskluft nicht überwunden werden. Die Unternehmen beginnen dies zu erkennen, aber der Preis bleibt ein umstrittenes Thema.

Klimaresilienz

Auch Umweltfragen werden immer dringlicher, da der Klimawandel die Kakaoproduktion zunehmend beeinträchtigt. Die regulatorischen Maßnahmen, insbesondere seitens der Europäischen Union, waren bisher uneinheitlich und müssen verstärkt werden.

Gesetze zur Bekämpfung der Entwaldung sollten eine Grundvoraussetzung sein, nicht nur ein Ziel. Über die Einhaltung von Vorschriften hinaus müssen Unternehmen bewährte Verfahren in den Bereichen Agroforstwirtschaft, Schutz der biologischen Vielfalt und Transparenz der Lieferkette anwenden. Diese Verfahren müssen über die aktuellen Trends hinausgehen und auf einen systemischen Wandel abzielen, wie z. B. regenerative Landwirtschaft und radikal transparente Lieferketten. Der Klimawandel verändert nicht nur die Bedingungen für die Kakaoproduktion neu, sondern erfordert auch mutige Maßnahmen, die über isolierte Interventionen hinausgehen.

Menschenrechte

Ebenso treten Menschenrechtsfragen mit der Richtlinie der Europäischen Union über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen in eine neue Phase ein. Obwohl sie noch nicht endgültig verabschiedet ist, signalisiert sie einen Wandel von freiwilligen Verpflichtungen hin zu verbindlichen Vorschriften. Dies wird von Unternehmen verlangen, glaubwürdige, transparente und risikobasierte Ansätze zu verfolgen, um Missstände wie Kinderarbeit und geschlechtsspezifische Diskriminierung zu bekämpfen. Diskriminierung. Auch hier wird Zusammenarbeit entscheidend sein – der Schutz der Menschenrechte sollte eine gemeinsame Verantwortung sein und kein Wettbewerbsvorteil. Transparenz, Anpassungsfähigkeit und die Bereitschaft, Strategien zu ändern, wenn Fortschritte ausbleiben, werden entscheidend sein, während der Sektor die Wachstumsschmerzen dieses Übergangs durchläuft.

Globaler Ansatz

In Zukunft muss der Sektor ein Gleichgewicht zwischen individueller Unternehmensverantwortung und kollektivem Handeln finden, insbesondere in der Gemeindeentwicklung. Dazu gehört, alle Arbeitnehmer – Pächter, Betreuer, Lohnarbeiter und insbesondere Frauen – als zentrale Akteure in die Diskussion einzubeziehen. Der Umfang der Nachhaltigkeitsdiskussionen muss sich auch über die Elfenbeinküste und Ghana hinaus auf aufstrebende Produzenten in Lateinamerika und anderen afrikanischen Ländern ausweiten. Die Zeiten, in denen man sich nur auf einige wenige große Kakao produzierende Länder konzentrierte, sind vorbei. Ein globaler, integrativer Ansatz wird unerlässlich sein, um sicherzustellen, dass alle Herkunftsländer Teil der Lösung sind und die Unterstützung erhalten, die sie benötigen.

Navigieren in einer ungewissen Zukunft

Das Umfeld bleibt unsicher, da Handelskriege, politische Veränderungen und der Klimawandel erhebliche Auswirkungen auf den Kakaosektor haben können. Es ist unklar, wie lange die derzeit höheren Preise anhalten werden und wie wirksam Nachhaltigkeitsvorschriften angesichts der globalen Deregulierungstendenzen bleiben werden. Die jüngsten Fortschritte geben jedoch Anlass zur Hoffnung. Die Zukunft der Nachhaltigkeit im Kakaosektor wird davon abhängen, ob

der Sektor diese Dynamik aufrechterhalten und ausbauen kann, indem er Unsicherheiten mit Ehrgeiz und Zusammenarbeit statt mit Rückschritten begegnet. Unabhängig von den äußeren Bedingungen ist es unerlässlich, dass der Sektor weiterhin auf langfristige, gerechte Verbesserungen für Landwirte, Gemeinden und Ökosysteme gleichermaßen hinarbeitet.

10

Wichtige Empfehlungen

Für alle Interessengruppen

- Die Anstrengungen müssen deutlich verstärkt werden, um der Größe und Dringlichkeit des Problems Rechnung zu tragen.
- Eine sektorweite Verpflichtung zu existenzsichernden Einkommen umsetzen.
- Ein globales Moratorium für die Entwaldung einführen.
- Sicherstellen, dass die Rahmenbedingungen für Beschaffungspraktiken und Governance-Politiken deutlich verbessert werden, bevor gute landwirtschaftliche Praktiken eingeführt werden.
Praktiken in den Vordergrund gestellt werden.
- Einbeziehung von Landwirten (Männern und Frauen) und der Zivilgesellschaft als Mitentscheider in alle Nachhaltigkeitskooperationen durch inklusive und deliberative Prozesse.
- Entwickeln Sie wirksame Mechanismen für Transparenz und Rechenschaftspflicht.
- Unterstützen Sie den Übergang von Monokultur zu diversifizierter Produktion.
- Unterstützung der Fähigkeit von Bauerngemeinschaften, sich selbst zu organisieren und mehr Gehör zu finden.
- Sicherstellen, dass alle Nachhaltigkeitsansätze so gestaltet sind, dass sie Frauen und Jugendliche einbeziehen.

Für Unternehmen

- Entwicklung eines zeitgebundenen Aktionsplans für existenzsichernde Einkommen, der auch Einkaufspraktiken umfasst.
- Verpflichten Sie sich zu einem Referenzpreis für existenzsichernde Einkommen.
- Schließen Sie mit Landwirten langfristige asymmetrische Verträge ab.
- Implementieren Sie transparente und wirksame CLMRS, die die gesamte Lieferkette abdecken.
- Führen Sie eine vollständige Rückverfolgbarkeit der Lieferkette bis auf die Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe ein.
- Umsetzung ganzheitlicher Richtlinien zur Sorgfaltspflicht in Bezug auf Umwelt und Menschenrechte.
- Volle Transparenz in der Lieferkette hinsichtlich Nachhaltigkeitszahlungen, einschließlich Lebenshaltungskostendifferenzen, Länderdifferenzen und Zertifizierungsprämien.
- Unterstützung der Kosten für Landwirte, damit diese alle neuen Umwelt- und Sozialstandards erfüllen können.

Für freiwillige Standards

- Machen Sie das existenzsichernde Einkommen und die Zahlung eines Referenzpreises für ein existenzsicherndes Einkommen zu einer zentralen Anforderung.
- Stärkung und Durchsetzung der Verhaltenskodizes für Händler, wobei von multinationalen Unternehmen ebenso viele Änderungen verlangt werden wie von Kakaobauern.
- Technische und finanzielle Unterstützung für die Logistik der Umsetzung der neuen EUDR-Vorschriften bereitstellen, um zu verhindern, dass die Last auf die Landwirte fällt.

Für die Regierungen der Kakao konsumierenden Länder

- Verankern Sie existenzsichernde Einkommen als wesentlichen Bestandteil jeder Menschenrechts- und Umwelt-Due-Diligence-Vorschrift und verlangen Sie von Unternehmen zeitgebundene Aktionspläne.
- Unterstützung der Vertretung der Zivilgesellschaft und der Landwirte
- Bieten Sie nachhaltige finanzielle und technische Unterstützung, um die Kapazitäten der Erzeugerländer aufzubauen, die Armut der Bauern zu bekämpfen und die angemessene Umsetzung der obligatorischen Sorgfaltspflichten im Bereich Menschenrechte und Umwelt zu erleichtern.

191

Für die Regierungen der Kakao produzierenden Länder

- Arbeiten Sie daran, den Kakaopreis vom Rohstoffmarkt abzukoppeln, um die Produktionskosten – einschließlich eines existenzsichernden Einkommens – widerzuspiegeln.
- Implementierung von Lösungen für das Angebotsmanagement.
- Die Transparenz und Rechenschaftspflicht hinsichtlich der Erhebung und Verwendung öffentlicher Gelder deutlich erhöhen.
- Entwicklung und Umsetzung nationaler Überwachungs- und Rückverfolgbarkeitssysteme für Kakao sowohl in Bezug auf Entwaldung als auch auf Kinderarbeit
- Durchsetzung des Schutzes der verbleibenden Wälder.
- Einbindung von Kakao-Plänen in nationale Strategien zur ländlichen und landwirtschaftlichen Entwicklung, die sich auf Ernährungssouveränität und ländliche Infrastruktur konzentrieren.
- Zugang zu Untersuchungen, neuen Technologien und Finanzmitteln in die nationalen Kakaoprogramme aufnehmen.
- Jährliche Offenlegung der verkauften Kakaomengen, der für Kakaoverkäufe erzielten Preise, einschließlich aller Differenzen, und der Preisgestaltung des Erzeugerpreises im Vergleich zum Weltmarktpreis.

11

**Impressum
Literaturverzei
chnis**



Impressum

Zitierweise: Fountain, Antonie C. und Hütz-Adams,

Friedel (2025): Kakao-Barometer 2025

Text: Antonie C. Fountain (Voice Network) und

Friedel Hütz-Adams (Südwind Institut)

Weitere Mitwirkende: Abdulahi Aliyu (Rikolto), Jesse Arnon (Oxfam Novib), Bart van Besien (Oxfam Belgien), Evelyn Bahn (INKOTA-netzwerk), Claire Biason-Lohier (Voice Network), Juliane Bing (INKOTA-netzwerk), Jinke van Dam (Tropenbos International), Indra van Gisbergen (FERN), Noura Hanna (Solidaridad Europe), Maartje de Graaf (Tropenbos International), Megumi

Ito (ACE), Felix Maile (Universität Wien), Samuel Mawutor (Mighty Earth), Liesbeth van Meulder (Rikolto), Virginie Mfegue (Solidaridad Europe), Luis Orozco-Aguilar (CATIE), Thea Parsons (Mighty Earth), Johanna Renckens (Rikolto), Tomoko Shiroki (ACE), Bakary Traoré (IDEF), Bernhard Tröster (OEFSE), Bram Verkerke (Solidaridad Europe), Suzan Yemidi (Voice Network).

Wir bedanken uns bei den Unternehmen und Normungsgremien für die Beantwortung unserer Fragebögen sowie bei den zahlreichen Teilnehmern an den Konsultationspapieren, die dem Kakao-Barometer 2025 vorausgingen.

Die endgültige Verantwortung für den Inhalt und die in dieser Veröffentlichung geäußerten Ansichten liegt ausschließlich bei den Autoren. Der Kakao-Barometer 2025 basiert auf öffentlich zugänglichen Daten sowie auf den Autoren zur Verfügung gestellten vertraulichen Informationen. Die Autoren begrüßen jede Korrektur der bereitgestellten Daten und fordern alle Akteure des Kakaosektors auf, viel offener mit öffentlichen Daten zu den zentralen Herausforderungen des Sektors umzugehen.

Begründung für den Einsatz von KI

Der Text dieses Barometers wurde von Menschen verfasst und recherchiert. Soweit KI zum Einsatz kam, diente sie der Erstellung von Zwischenübersetzungen für interne Konsultationszwecke.



Begründung für Tabellen und Abbildungen

Infografik 2: Veränderungen der Mengen in Westafrika und Lateinamerika, Seite 24

Berechnungen der Autoren auf Grundlage des Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics

Infografik 3: Weltweite Produktion nach wichtigen Erzeugerländern 1990–2025, Seite 25

Basierend auf dem Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics

Infografik 4: Preisentwicklung des weltweiten Kakaopreises, Seite 26

Quelle: Internationaler Währungsfonds, über Chocolate Scorecard

Infografik 6: Produktionsveränderungen pro Land 22/23 – 23/24, Seite 29

Berechnungen der Autoren auf Grundlage des Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics

Infografik 7: Erzeugerpreis im Vergleich zum Weltmarktpreis nach Ländern, Seite 33

Berechnungen der Autoren auf der Grundlage von Interviews mit verschiedenen Unternehmen, Genossenschaften und Nichtregierungsorganisationen. Daten aus Ecuador vom Landwirtschaftsministerium.

Infografik 8: Weltweite Produktion und Importe, Seite 35

Vierteljährliches Bulletin der Kakaostatistik

Infografik 9 (Seite 43), **14** (Seite 83), **16** (Seite 96), **17** (Seite 106), **18** (Seite 128), **20** (Seite 162), **26** (Seite 169): Quelle Chocolate Scorecard. www.chocolatescorecard.com

Infografik 12: Einkaufspraktiken der großen Kakao- und Schokoladenunternehmen, Seite 49

Eigene Recherche der Autoren

Infografik 13: Die Messlatte höher legen: Eine Zeitleiste zur Nachhaltigkeit von Kakao im 21. Jahrhundert, Seite 76–77

Wir danken den zahlreichen Branchenexperten, die zu dieser Zeitleiste beigetragen haben.

Infografik 21, 22, 23, 24: Forschungsergebnisse von Felix Maile, Institut für Entwicklungsstudien, Universität Wien, und Bernhard Tröster, Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungsforschung (OEFSE). Siehe auch Staritz/Troester/Grumiller/Maile (2022)

Infografik 25: Tonnagen Händler/Mühlen, Seite 168

Daten für ofi & Blommer/Fuji Oil; GCB Cocoa und JB Foods; Schätzungen der Autoren. Für das Geschäftsjahr 2023/2024 meldete Cargill zwischen 775.000 und 1 Million Tonnen bezogen zu haben, die Autoren nahmen den Mittelwert dieses Bereichs. Alle anderen Daten wurden von den Unternehmen selbst gemeldet

Alle Daten für 2024, mit Ausnahme von Barry Callebaut und Cargill: Geschäftsjahr 2023/2024; ETG/ Beyond Beans: Geschäftsjahr 2024/25

Alle Daten unter Verwendung der ICCO-Umrechnungskurse: Kakaobutter 1,33, Kakaomasse/-likör 1,25, Kakaopulver und Kakaokuchen 1,18

Infografik 27: Tonnagen von Schokoladenmarken, Seite 171

Daten für Mondelēz und Herheys: Schätzung der Autoren. Alle anderen Daten wurden von den Unternehmen selbst gemeldet. Alle Daten für 2024, mit Ausnahme von Ferrero: Geschäftsjahr 2023/2024;

Alle Daten unter Verwendung der ICCO-Umrechnungskurse: Kakaobutter 1,33, Kakaomasse/-likör 1,25, Kakaopulver und Kakaokuchen 1,18

Literatur

- ACM (2025). ACM kijkt naar duurzaamheidsclaims in de koffie- en cacaosector. Pressemitteilung. URL: <https://www.acm.nl/nl/publicaties/acm-kijkt-naar-duurzaamheidsclaims-de-koffie-en-cacaosector> (Zugriff: 30.08.2025)
- Asante, P.A., Morales, A., Rahn, E., Anten, N.P.R., Rozendaal, D.M.A. (2025) Auswirkungen des Klimawandels auf die Kakaoproduktion in den wichtigsten Erzeugerländern West- und Zentralafrikas bis zur Mitte des Jahrhunderts. *Agricultural and Forest Meteorology* Band 362, 1st März 2025.
- Barenblitt, A., Payton, A., Lagomasino, D., Fatoyinbo, L., Asare, K., Aidoo, K., Pigott, H., Som, C.K., Smeets, L., Seidu, O., Wood, D., 2021. Der große Fußabdruck des kleinräumigen handwerklichen Goldabbaus in Ghana. *Sci. Total Environ.* 781, 146644. <https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2021.146644>
- Barry Callebeaut (2024): Umfrage zur Bewertung der Kategorisierung von Dorfsparcassen und Kreditgenossenschaften.
- Bateman, R., Crozier, J., 2023. Einsatz von Pestiziden im Kakaoanbau. *Praktisches Handbuch – Vierte Auflage*, 2023.
- Boateng, K.O., Dankyi, E., Amponsah, I.K., Awudzi, G.K., Amponsah, E., Darko, G., 2023. Wissen, Wahrnehmung und Praktiken beim Einsatz von Pestiziden unter Kleinbauern in vier Kakaoanbaugebieten Ghanas. *Toxicol. Rep.* 10, 46–55. <https://doi.org/10.1016/j.toxrep.2022.12.008>
- Boersma, H. & Lohman, J. (2020). Lever boeren niet langer uit aan de lage prijzen op de wereldmarkt, *Volkskrant*, 10. Juli 2020 Abgerufen unter <https://www.volkskrant.nl/columns-opinie/lever-boeren-niet-langer-uit-aan-de-lage-prijzen-op-de-wereldmarkt~b9bf0707/ 'am'30. August 2025>
- Bymolt, Roger; Laven, Anna; Tyszler, Marcelo (2018): Demystifying the cocoa sector in Ghana and Côte d'Ivoire. URL <https://www.kit.nl/wp-content/uploads/2020/05/Demystifying-complete-file.pdf>, abgerufen am 16.11.2020.
- Clay, J., (2018). Wie langfristige Verträge zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft beitragen können. *Medium*. Abgerufen unter <https://medium.com/the-markets-institute/long-term-contracts-c0ccc09dbbc9>

- Dalberg & IDH. (2015). Erneuerung und Sanierung von Baumkulturen kleiner Landwirte (R&R). Ein Überblick über den Stand des aufstrebenden R&R-Marktes und Möglichkeiten zur Skalierung von Investitionen. Dalberg & IDH.
- De Sousa, Kauê et al. (2019): Die Zukunft der Kaffee- und Kakao-Agroforstwirtschaft in einem wärmeren Mesoamerika. Wissenschaftliche Berichte Band 9, Artikelnummer: 8828 (2019). URL: <https://www.nature.com/articles/s41598-019-45491-7> (Zugriff: 15.08.2022).
- Fountain, A.C. und Hütz-Adams, F. (2017): Erhöhung der Erzeugerpreise. Ansätze zur Sicherung eines existenzsichernden Einkommens für Kleinbauern im Kakaoanbau. Konsultationspapier zum Kakao-Barometer.
- Fountain, Antonie C. (2022): 2022 Cocoa Barometer Living Income Compendium. VOICE Network.
- Fountain, A.C. (2024): Gute Einkaufspraktiken bei Kakao, ein Barometer-Konsultationspapier. VOICE Network.
- Gilbert, C.L., 2022. Der Kakao-Existenzsicherungsunterschied (LID) – Präsentation [WWW-Dokument]. URL [https:// e18f64d6-702e-412b-9dc4-75616daecd05.filesusr.com/ugd/è26èäf_23b33d80558d4241a1102fc594687ba1.pdf](https://e18f64d6-702e-412b-9dc4-75616daecd05.filesusr.com/ugd/è26èäf_23b33d80558d4241a1102fc594687ba1.pdf)
- Gneiting, U., & Arhin, A. (2023) Auf dem Weg zu einem existenzsichernden Einkommen für Kakaobauern in Ghana – Bewertung der bisherigen Bemühungen von Unternehmen. Oxfam International
- Greene, Margaret E. / Robles Omar J. (2024): Ein nachhaltiger, florierender Kakaosektor für zukünftige Generationen: Die wirtschaftlichen Argumente dafür, warum Frauen wichtig sind und was zu tun ist, [http://www.kit-ipp.org/cocoa/publication/ sustainable-thriving-cocoa-sector-future-generations](http://www.kit-ipp.org/cocoa/publication/sustainable-thriving-cocoa-sector-future-generations)
- Gordon, C., (2025) Die sich wandelnde Landschaft der Kakaobeschaffung: Teil 1. Online. URL <https://thechocolatelifelife.com/pinned/the-changing-landscape-of-cocoa-sourcing-part-1/> Zugriff am 31.08.2025
- Green & Robles 2014 Guardian, Greenfield, P. (2023) Enthüllt: Mehr als 90 % der Regenwald-Kohlenstoffausgleiche des größten Zertifizierers sind wertlos, wie eine Analyse zeigt. The Guardian. Abgerufen unter <https://www.theguardian.com/environment/2023/jan/18/revealed-forest-carbon-offsets-biggest-provider-worthless-verra-aoc> am 30. August 2025

- Habraken, R., Diallo, O., De Graaf, L. und Kuijpers, R. (2023). Existenzsicherndes Einkommen und Kinderarbeit im Kakaosektor der Elfenbeinküste. KIT-Arbeitspapier 2023-2. Königlich-Niederländisches Tropeninstitut KIT.
- Habraken, R., Diallo, O., Sangrigoli, A., de Graaf, L. (2024). Nestlé Income Accelerator Program Fortschrittsbericht zur Testphase im großen Maßstab. KIT Institut
- Hajjar, R., Newton, P., Ihalainen, M., Agrawal, A., Alix-Garcia, J., Castle, S. E., Erbaugh, J. T., Gabay, M., Hughes, K., Mawutor, S., Pacheco, P., Schoneveld, G., & Timko, J. A. (2021). Hebel zur Linderung der Armut in Wäldern. *Forest Policy and Economics*, 132(Juli), 102589. <https://doi.org/10.1016/j.forpol.2021.102589>
- HealthyChildren.org (2020): Schutz von Kindern vor Pestiziden: Informationen für Eltern. URL: <https://www.healthychildren.org/English/safety-prevention/all-around/Pages/Protecting-Children-from-Pesticides-Information-for-Parents.aspx>, aktualisiert am 7.10.2020, abgerufen am 7.10.2020.
- Hütz-Adams, F., Campos, P., Fountain, A.C. (2022): Latin America Baseline Cocoa Barometer, 2022. VOICE Network.
- Hütz-Adams, F., 2022. Kakaobauern in der Armutsfalle – Diskussionspapier. URL https://www.suedwind-institut.de/fileadmin/Suedwind/Publikationen/2022/2022-21_Cocoa_price_new.pdf
- Hyde-Cooper, W., Asiedu, P., Tham-Agyekum, E.K., Amoako, P., Bakang, J.-E.A., Oduro-Owusu, A.Y., 2024. Warum verwenden Kakaobauern nicht zugelassene Pestizide? Empirische Belege aus der Gemeinde Obuasi, Ghana. *Cogent Soc. Sci.* 10, 2324976. <https://doi.org/10.1080/23311886.2024.2324976>
- IDEF (2024). Warnung zur Kakaolieferung aus Liberia. IDEF. Abgerufen unter https://ongidef.org/wp-content/uploads/2024/05/IDEF-Report_-Alert-on-the-supply-of-cacao-from-Liberia-Apr-2024.pdf am 30. August 2025.
- IDH (2021). Neue Erkenntnisse zur Erreichung eines existenzsichernden Einkommens; Wirkungsanalyse, Analyse von Feldbüchern von Landwirten, Partner des Cocoa Challenge Fund – Côte d'Ivoire. IDH-Investitionsprogramm für landwirtschaftliche Betriebe und Genossenschaften.
- Idowu, G.A., Aiyesanmi, A.F., Oyegoke, F.O., 2022. Organochlorpestizidrückstände in Schoten und Bohnen von Kakao (*Theobroma cacao* L.) aus dem Central District des Bundesstaates Ondo, Nigeria. *Environ. Adv.* 7, 100162. <https://doi.org/10.1016/j.envadv.2021.100162>

- Inkota (2022). Doppelstandards im Pestizidhandel Hintergründe zu Problemen, Verharmlosung und Lösungsansätzen. Inkota.
- ITUC 2024: ITUC Global Rights Index 2024, <https://www.ituc-csi.org/ituc-global-rights-index-2024-en?lang=en>
- Joynews (2025) Verbotene EU-Agrochemikalien überschwemmen ghanaische Kakaofarmen inmitten von Schmuggel, Fälschungen und Gesundheitsrisiken. Joynews. Abgerufen unter <https://www.myjoyonline.com/joynews-investigates-banned-eu-agrochemicals-flood-ghanaiian-cocoa-farms-amid-smuggling-counterfeiting-and-health-risks/> am 30. August 2025
- Kiewisch, M., & Waarts, Y. R. (2020). Keine Wunderwaffe: Die Schließung der 10-Milliarden-Dollar-Einkommenslücke im Kakaosektor erfordert sektorübergreifende Maßnahmen. Wageningen Economic Research.
- Laven, A., Habraken, R., Steijn, C. (2021) Wege zur Schließung der Einkommenslücke für Kakaobauernhaushalte in der Elfenbeinküste, ein segmentierter Ansatz. KIT-Institut.
- Le Basic 2022: Deutsche Kakao- und Schokoladenwertschöpfungsketten: Analyse der Verteilung von Wert, Kosten, Steuern und Nettomargen entlang der deutschen Kakao- und Schokoladenwertschöpfungsketten, https://www.nachhaltige-agrarlieferketten.org/fileadmin/user_upload/BASIC_German_Cocoa_and_Chocolate_Value_Chains_March_2023_changed_graphs.pdf Lyons-White, J.; Spencer, M. (2025) Politischer Wille war entscheidend für den Schutz der Wälder im brasilianischen Amazonasgebiet und in Indonesien. Conservation Letters. Abgerufen unter <https://conbio.onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/conl.13120> am 30. August 2025
- Marston, Ama (2016): Frauenrechte im Kakaosektor. Beispiele für sich abzeichnende bewährte Praktiken. URL: https://www.oxfamamerica.org/static/media/files/Womens_Rights_in_the_Cocoa_Sector_paper.pdf (Zugriff am 30.08.2025)
- Martin, C. D. (2020). Dekolonisierung der Schokoladentafel: Die Rolle der Anthropologie im Kakaosektor. In: Anthropology News.
- Martin, C. D. & Wilcox, S. (2017). Schokolade, Kultur und die Politik der Ernährung. In: Gastronomica, 17(3), 1–13.
- Macqueen, D. (2013). Enabling Conditions for Successful Community Forest Enterprises. *Small-Scale Forestry*, 12(1), 145–163. <https://doi.org/10.1007/s11842-011-9193-8>

- Meter, A., Atkinson, R. J. und Laliberte, B. (2019). Cadmio en el cacao de América Latina y el Caribe. Análisis de la investigación y soluciones potenciales para la mitigación. Caracas: CAF.
- Miyittah, M.K., Ansah, B., Kwadzo, M., Seidu-Larry, S., Kosivi, R.K., 2022. Bewertung der Risiken einer Pestizidbelastung bei Kakaobauern im Westen Ghana. *Int. J. Pest Manag.* 1–19. <https://doi.org/10.1080/09670874.2022.2084175>
- Ngom, N.M., Mbaye, M., Baratoux, D., Baratoux, L., Ahoussi, K.E., Kouame, J.K., Faye, G., Sow, E.H., 2022. Jüngste Ausweitung des handwerklichen Goldabbaus entlang des Bandama-Flusses (Côte d'Ivoire). *Int. J. Appl. Earth Obs. Geoinformation* 112, 102873. <https://doi.org/10.1016/j.jag.2022.102873>
- N'Guessan, K.J.C., Traore, M.J., Snoeck, D., Kassin, E., Jassogne, L., Koko, L., Camara, M., Yao-Kouame, A., 2017. Kartierung des Düngemittelbedarfs für Kakao in Côte d'Ivoire. *Imp. J. Interdiscip. Res. IJIR* 3 6 504–515.
- NORC (2018): Bewertung der Fortschritte bei der Reduzierung von Kinderarbeit in der Kakaoproduktion in Kakaoanbaugebieten der Elfenbeinküste und Ghanas. URL: https://www.norc.org/PDFs/Cocoa%20Report/NORC%202020%20Cocoa%20Report_English.pdf, abgerufen am 16.11.2020.
- Ogunjimi, S. I.; Farinde, A. J. (2012): Wissensstand der Landwirte über Vorsichtsmaßnahmen beim Einsatz von Agrochemikalien in der Kakaoproduktion in den Bundesstaaten Osun und Edo, Nigeria. In *IJAF* 2 (4), S. 186-194.
- Osei-Owusu, Yaw / Owusu-Achiaw, Raymond (2022): Pestizide in Ghana, Bewertung der geschlechtsspezifischen Dynamik hochgefährlicher Pestizide im Kakaoanbau in Ghana. Link zu diesem Artikel <https://webshop.inkota.de/node/1653>
- Oxfam België/Belgique, (Hrsg.), 2024. Der Unterschied beim existenzsichernden Einkommen für Kakao: Terminmärkte und Preisgestaltung in einer ungleichen Wertschöpfungskette.
- Pagdee, A., Kim, Y. S., & Daugherty, P. J. (2006). Was macht die Bewirtschaftung von Gemeinschaftswäldern erfolgreich: Eine Metastudie zu Gemeinschaftswäldern weltweit. *Society and Natural Resources*, 19(1), 33–52. <https://doi.org/10.1080/08941920500323260>
- Pesticide Action Network (PAN) UK, 2018. Einsatz von Pestiziden im Kakaosektor Ghanas. Wichtigste Ergebnisse. Beratungsbericht für das UTZ-Sektorpartnerschaftsprogramm GHANA.

- Public Eye (2024). Die EU exportiert mehrere Tausend Tonnen «Bienenkiller», die auf ihrem Boden verboten sind. Public Eye. Abgerufen unter <https://www.publiceye.ch/de/themen/pestizide/die-eu-exportiert-mehrere-tausend-tonnen-bienenkiller-die-auf-ihrem-boden-verboten-sind> am 30. August 2025
- Rämital, Gideon (2017): Mitigation of Cadmium Bioaccumulation in Cacao through Soil Remediation. Präsentation. URL: <https://www.icco.org/wp-content/uploads/Keynote-Thematic-6.-Gideon-Ramtahal-1.pdf>
- Renier, C., et al 2025 Direkte und indirekte Entwaldung für Kakao in den tropischen Feuchtwäldern Ghanas *Environ. Res.: Food Syst.* 2 025006
- Republik Côte d'Ivoire (2008): Lenkungsausschuss für das System zur Überwachung von Kinderarbeit im Rahmen der Zertifizierung des Kakaoproduktionsprozesses – Nationale Erstdiagnose – Abschlussbericht, Juni 2008.
- Republik Ghana (2008): Kakao-Arbeitsumfrage in Ghana – 2007/2008, Juni 2008.
- Reuters, Angel, M. (2024) 81 % der wichtigsten Kakaoanbaugelände Ghanas von Bohnenkrankheit befallen. Reuters. Abgerufen unter <https://www.reuters.com/markets/commodities/major-ghana-cocoa-region-81-infected-with-bean-disease-icco-2024-07-18/> am 30. August 2025.
- Reuters, Bavier, J., Akalaare Adombila, M., (2024) Schokoladenpreise steigen weiter, da sich die Kakaokrise in Westafrika verschärft. Reuters. Abgerufen unter <https://www.reuters.com/investigates/special-report/westafrica-cocoa/> am 30. August 2025.
- Ruf, François, Kiendré, Josué (2012): Einsatz und Auswirkungen von Düngemitteln in Kakaofarmen in der Elfenbeinküste. 17. Internationale Kakaoforschungskonferenz COPAL, Yaoundé. cirad – Agrarforschung für Entwicklung; UMR Innovation; SADRCI.
- Ruf, François (2016): Geschichten über mineralische und organische Düngung in der Elfenbeinküste. Re-Internalisierung von durch Entwaldung verursachten externalisierten Kosten. cirad – la recherche agronomique pour le développement; UMR Innovation. Punta Cana, Mai 2016.
- Sanial, Elsa (2019): Auf der Suche nach Schatten, Geografie der aufstrebenden Agroforstsysteme im ivoirischen Kakaoanbau nach der Abholzung. URL: https://www.researchgate.net/publication/338549035_A_la_recherche

- Schroth, Götz; Laderach, Peter; Martinez Valle, Armando/Bunn, Christian/ Jassogne, Laurence (2016): Anfälligkeit des Kakaoanbaus in Westafrika gegenüber dem Klimawandel: Muster, Chancen und Grenzen der Anpassung. In: Science of the Total Environment, 556, 231–241.
- Snoeck, D., Koko, L., Joffre, J., Bastide, P., Jagoret, P., 2016. Cacao Nutrition and Fertilization, in: Lichtfouse, E. (Hrsg.), Sustainable Agriculture Reviews, Sustainable Agriculture Reviews. Springer International Publishing, Cham, S. 155–202. https://doi.org/10.1007/978-3-319-26777-7_4
- Somarriba, E., Peguero, F., Cerda, R. et al. Rehabilitation und Erneuerung von Agroforstsystemen für Kakao. Eine Übersicht. Agron. Sustain. Dev. 41, 64 (2021).
- Sosan, Mosudi B.; Akingbohunbe, Amos E.; Ojo, Isaac A.O.; Durosinmi, Muheez A. (2008): Insektizidrückstände im Blutserum und im Trinkwasser von Kakaobauern im Südwesten Nigerias. In Chemosphere 2008. URL: https://www.worldcocoafoundation.org/wp-content/uploads/files_mf/sosan2008.pdf, abgerufen am 6.2.2020:
- Staritz, C., Tröster, B., Grumiller, J. & Maile, F. (2022). Preissetzungsmacht in globalen Wertschöpfungsketten: Die Fälle der Preisstabilisierung im Kakao Sektor in Côte d'Ivoire und Ghana. *The European Journal of Development Research*. 23. Juni 2022: 1-29. doi: 10.1057/s41287-022-00543-z.
- Tröster, B., Gunter, U., 2022. Handel für Spekulanten: Die Rolle physischer Akteure bei der Finanzialisierung der Wertschöpfungsketten von Kaffee, Kakao und Baumwolle.
- Ukweli Coalition Media Hub (2025). Blutbeeren: Der illegale Kakaohandel, der die Gewalt an der Grenze zwischen der DR Kongo und Uganda schürt. Africa Uncensored. Abgerufen unter <https://africauncensored.online/blog/2025/07/18/blood-beans-the-illicit-cocoa-trade-fuelling-violence-at-the-dr-congo-uganda-border/> 30. August 2025
- Uribe-Leitz, Enrique; Ruf, François (2019): Kakaozertifizierung in Westafrika: Die Notwendigkeit von Veränderungen. In Michael Schmidt, Daniele Giovannucci, Dmitry Palekhov, Berthold Hansmann (Hrsg.): Nachhaltige globale Wertschöpfungsketten. Cham: Springer (Natural resource management in transition, 2198-9702, 2), S. 435–461
- 100 Weeks (2022). Temporäres Bargeld für dauerhafte Veränderung. Eine Studie über die nachhaltigen Auswirkungen unseres Cash+-Programms. 100 Weeks

